

BOCHOLT.

Bimolt
Bi dem Holte
Bimolthe
Bijmenhorst
Bynenhorst
Bymenhorst
Biemenhorst

Chronik der Gemeinde
Biemenhorst Kapitel 1

INHALTSVERZEICHNIS

Grußworte 5

Einleitung 12

Kapitel 1

Biemenhorst: Lage und Namensklärung 17

Vor- und Frühgeschichtliche Funde in Biemenhorst und Lankern

- Bericht über die Ausgrabung von zwei Urwalen in Biemenhorst 18
- Fund einer Beilklinge auf dem Steinesch 23
- Fund eines Feuersteindolches 23
- Vorzeit in der Hohen Heide 24
- Das merowingisch- fränkische Gräberfeld in Lankern bei Dingden 26

Von der Ersterwähnung des Namens Biemenhorst bis zum Jahre 1800 36

Die Zeit von 1800 bis zum Ersten Weltkrieg 41

Der Erste Weltkrieg in Biemenhorst 55

Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen 68

Der Zweite Weltkrieg in Biemenhorst 85

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur kommunalen

Neuordnung am 1. Januar 1975 126

Die Chronik der Gemeinde Biemenhorst wurde zu einem Großteil durch Sponsoren finanziert. Den Sponsoren, die am Schluß dieser Chronik namentlich genannt werden, sei herzlich gedankt.

Herausgeber:
Ss Ewaldi Schützenverein Biemenhorst e.V. 1999

Druck:
D & L Reichenberg GmbH, 46395 Bocholt

Chronik

der

Gemeinde

Biemenhorst



Liebe Leserinnen und Leser,

historische Ereignisse aufzuarbeiten, gipfeln oftmals in eine Aneinanderreihung von Daten. Doch hier ist eine Chronik entstanden, die Biemenhorst in seiner Vielfalt präsentiert.

Von der ersten Idee eine Chronik zu erstellen bis zur Umsetzung vergingen 4 Jahre.

Jahre, in denen der Verfasser viele persönliche Gespräche geführt, immer wieder nachgehakt, nachgefragt, Akten gewälzt und Papiere durchforstet hat.

Das Ergebnis liegt nun vor Ihnen und zeichnet sich durch viel Liebe zum Detail aus, denn wer könnte besser die „Biemenhorster Geschichte“ erzählen als ein „echter“ Biemenhorster selbst.

Die wechselhafte Geschichte der Gemeinde Biemenhorst ist spannend und unterhaltsam dargestellt - aus den Anfängen der Gemeinde bis in unsere Tage.

Die Leserinnen und Leser bekommen Lust, Biemenhorst noch einmal zu entdecken. Die „gute, alte (?)“ Zeit wird lebendig und lädt zum Vergleich ein: Damals - Heute

Wer sich auf den Weg in die Geschichte macht, spürt vergangenes Leben und eigene Wurzeln auf.

Biemenhorst hat sich von der kleinsten Gemeinde des Amtes Liedern-Werth in den zweitgrößten Stadtteil Bocholts entwickelt und ist dabei jung geblieben. Der Anteil der über 60jährigen ist niedriger als in anderen Stadtteilen und der Anteil der unter 30jährigen höher.

Für alle ist diese Chronik geschrieben worden, damit nichts vergessen wird, was die Vergangenheit lehrt.

Ich beglückwünsche sehr herzlich Herrn Georg Ratermann für seine „Biemenhorster Geschichte“ und danke dem Schützenverein Ss. Ewaldi als Herausgeber.

Christel Feldhaar
-Bürgermeisterin-



Grußwort von Pastor Albert Bettmer

Es ist wohl das erste Mal, daß die Geschichte des jetzigen Stadtteils der Stadt Bocholt, der lange Zeit selbständigen Gemeinde Biemenhorst, aufgezeichnet wird. Herr Georg Ratermann hat mit großer Ausdauer und in mühevoller Kleinarbeit in vielen Archiven nachgeforscht, bei alten Biemenhorster Familien nach alten Urkunden gefragt, Fotos und Überlieferungen aus früheren Zeiten gesammelt und so ein Werk geschaffen, welches einen guten Einblick in die jahrhundertealte Geschichte des Ortes gibt.

In unserer so schnellebigen Zeit tut es gut zu wissen, daß wir nicht von heute auf morgen leben, sondern Teil einer langen Tradition sind, auf tiefgewachsenem Fundament stehen, dessen erprobte Werte es zu bewahren und für die neuen Generationen weiterzuermitteln gilt. Eine Gemeinschaft ohne Geschichte und Geschichtsbewußtsein ist wie ein Mensch ohne Gedächtnis.

Biemenhorster Bürgerinnen und Bürger und alle, die aus Biemenhorster Familien stammen und nun irgendwo in der Welt eine neue Heimat gefunden haben, werden mit großer Dankbarkeit und Freude immer wieder zu diesem Buch greifen.

Beeindruckend ist vor allem, wie weit die Geschichte dieses Ortes zurückreicht. Und schon im Jahre 1407 gibt es ein Zeugnis einer großartigen Solidarität der damals sicher noch wenigen Familien, die sich zu einer Schützenwehr zusammengetan haben, um leidvollen Situationen gemeinsam begegnen zu können. Erstaunt stellt man fest, daß diese Gemeinschaft durch alle Jahrhunderte ununterbrochen bestanden hat und gewiß für die anfangs langsam, seit dem Beginn unseres Jahrhunderts immer schneller wachsenden Bevölkerung der wesentliche Faktor der Integration der Zugezogenen in die Dorfgemeinschaft gewesen ist.

Da Leben und Glauben für die Menschen in Biemenhorst seit jeher miteinander und ineinander stark verwoben sind, nannte sich der Verein 1935, als der Gemeindebezirk der St. Josefs-Pfarrgemeinde verselbständigt in den neuen Rektorratsbezirk Ss Ewaldi übergang selbstverständlich St.-Ewaldi-Schützengilde, seit 1948 umbenannt in Ss Ewaldi Schützenverein. In meiner langjährigen Tätigkeit als Pastor dieser Gemeinde erlebte ich zu meiner großen Freude die Integrationskraft dieser Gemeinschaft gerade in den Jahren des größten Zuzugs. Eine rein kirchliche Gemeinschaft hätte das in diesem Maße gar nicht leisten können. Wurden kirchliche Feste gefeiert, war der Verein stets präsent, zumeist mit der Vereinsfahne und bei der Fronleichnamsprozession sogar mit dem gesamten Vorstand.

Umgekehrt waren bei den Vereinsfesten die evangelischen und die katholischen Geistlichen gern gesehene Gäste. Das Schützenfest, ein Fest für die gesamte Dorfgemeinschaft, wird immer mit einem eucharistischen Gottesdienst begonnen, und bei der anschließenden Gefallenenerehrung am Ehrenmal (Bildeken) hält der evangelische Pfarrer die Gedenkrede. Beim seit 1972 stattfindenden Erntedank- und Weinfest findet ebenso ein katholischer Gottesdienst statt, bei dem der evangelische Pfarrer predigt. So ist auch das Verhältnis der evangelischen Bevölkerung, die nach dem letzten Weltkrieg stark zugenommen hat, zur katholischen ein sehr herzliches, die ökumenische Zusammenarbeit beispielhaft.

Ein bedeutender Faktor für das Leben der Dorfgemeinschaft war und ist die Marienschule (heute Biemenhorster Schule), mit der alle Biemenhorster eng verbunden sind. Auch sie hat in ihrer über hundertjährigen Geschichte den Ortsteil stark mitgeprägt. Sie war auch der Ort, wo die ersten Gottesdienste in der Gemeinde stattfanden, zunächst die sonntägliche Christenlehre und später auch die Eucharistiefeiern, nicht nur für Lehrer und Schüler, sondern immer auch für die Bewohner des Dorfes. Jährlicher Höhepunkt sind die Flurprozession an einem der Bittage und der Martinszug, an welchem sich auch die Kindergärten beteiligen.

Besonders erwähnenswert ist - nicht nur für das kirchliche Leben - das Schönstatt Heiligtum am Takenkamp, das seit der Fertigstellung im April 1951 ein religiöser und gesellschaftlicher Mittelpunkt des Ortes geworden ist. Dort versammeln sich viele Gläubige zum täglichen Rosenkranzgebet, seit 1972 zur wöchentlichen Ganztagsanbetung des eucharistischen Herrn an jedem Donnerstag und mittwochsmorgens zur Eucharistiefeier, bei der die Kapelle die große Zahl der Gottesdienstbesucher nicht fassen kann, ferner zu vielen Gottesdiensten anlässlich familiärer Feiern. Ein echtes Brauchtum ist seit Bestehen des Heiligtums das sogenannte Totengebet. Stirbt jemand aus Biemenhorst, versammeln sich an den Abenden zwischen Tod und dem Begräbnis die Angehörigen, Verwandten und Nachbarn im Heiligtum und beten den Rosenkranz für das ewige Heil des Verstorbenen und um Kraft und Trost für die trauernden Angehörigen.

Vom Kapellchen aus zieht auch alljährlich am Sonntagabend nach dem Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel eine Lichterprozession zum Kapellchen Maria Königin am Waldschlößchen, um das Versprechen einzulösen, welches die Bocholter Pfarreien am

4. März 1945 bei der Weihe der Stadt Bocholt an die Gottesmutter gemacht haben, daß zukünftig in jeder Pfarrei jährlich eine Prozession zu Ehren der Gottesmutter stattfinden soll.

Seit einiger Zeit ist es Brauch geworden, daß sich am Osterabend die Gemeinde auf dem Platz neben dem Kapellchen zum frohen Singen am Osterfeuer versammelt, welches mit dem Licht der Osterkerze der Pfarrkirche entzündet wird. Da kommen denn viele Familien, Groß und Klein, um ihre Freude über die Auferstehung des Herrn in feierlicher Gemeinschaft zum Ausdruck zu bringen.

1997 entstand durch Eigenleistung vieler Bürgerinnen und Bürger, Mitglieder der Schönstatt Familie, das Bildungs- und Begegnungszentrum Marienhorst, welches sicherlich dem religiösen und gesellschaftlichen Leben in Biemenhorst weiteren Aufschwung gibt.

Neben der jährlichen Prozession vom Ehrenmal an der Schule nach St. Georg zur Verehrung des altherwürdigen wundertätigen Kreuzes, an welcher viele Biemenhorster teilnehmen, ist auch das kirchliche Vereinsleben im Dorf sehr lebendig. Regelmäßig stattfindende Konferenzen der katholischen Frauengemeinschaft und der Caritas, wie auch zahlreiche Mitglieder der Katholischen - Arbeiter - Bewegung und der Kolpingfamilie sind Zeugnis der Vitalität des Glaubens. Wenig bekannt dürfte sein, daß aus Biemenhorst nach dem Zweiten Weltkrieg 14 Geistliche und kirchliche Berufe hervorgegangen sind. Leider ist es in Biemenhorst nicht wie in den anderen Gemeinden des ehemaligen Amtes - Liedern - Werth zu einem eigenen Kirchbau gekommen, obwohl dafür eigens ein Grundstück gestiftet worden war. Zuletzt scheiterten 1985 die Bemühungen gleichsam in letzter Minute an den finanziellen und personellen Schwierigkeiten der Diözese, obwohl schon die Genehmigung zu einem Architekten Wettbewerb erteilt worden war.

Bedenkt man, daß sich in Biemenhorst zu dieser Fülle lebendiger Vergemeinschaftung auch noch ein Sportverein SV - Biemenhorst mit über 1300 Mitgliedern und einem modernen Sportzentrum entwickelt hat und die sozial tätige Arbeiterwohlfahrt vielfältige Aktivitäten entfaltet, steht man mit Bewunderung und Staunen vor diesem selbstbewußten und eingeprägten Gemeinwesen und versteht den Stolz der Menschen hier, Biemenhorster zu sein.

Voller Dankbarkeit und Anerkennung möchte ich allen Biemenhorstern die Lektüre des vorliegenden Buches empfehlen und wünsche allen Bewohnern, sich mit Freude am Leben der Gemeinde weiterhin aktiv zu beteiligen, damit Biemenhorst zu eh und je eine lebenswerte und bergende Heimat bleibt.

Mit herzlichem Segensgruß

Ihr ehemaliger Pastor

Vorwort des Vorstandes

*Du mein kleines Biemenhorst, wie bist Du doch so schön,
Du hast Deine Reize, man muß sie nur verstehn !*

Chronik, ein Wort griechischen Ursprungs, bedeutet Zeitgeschehen. Mit diesem Buch wird versucht, nach bestem Wissen und nach den z. Zt. ausschöpfbaren Möglichkeiten das Zeitgeschehen dieses Fleckchens Erde „Biemenhorst“ zu erfassen und der Nachwelt zu erhalten. Der Zeitpunkt, dieses Buch jetzt an der Schwelle der Jahrtausendwende aufzulegen, scheint uns richtig und wichtig, weil eben dieses Dokument von Zeitzeugen zusammengestellt ist, die den Wandel von einer eigenständigen Gemeinde zu einem Stadtteil miterlebt haben. Die Besiedelung dieses Areals, die Umwandlung von einer reinen Bauernschaft zu einem bevorzugtem Wohngebiet haben natürlich die Wertigkeit vom Leben und Werden in Biemenhorst verändert. Weitere Planungen von Straßen- und Trassenführungen werden möglicherweise diesem Gebiet einen noch nicht überschaubaren Status verleihen, der sowohl positiv wie auch sehr negativ ausgehen kann. In wenigen Jahren wird man kaum noch Beziehungspunkte oder Merkmale finden, die Erinnerungen an ein Alt - Biemenhorst erahnen lassen.

In Anbetracht dieser Tatsachen und der Tradition verpflichtend gibt der Schützenverein als ältester Kulturträger von Biemenhorst dieses Buch heraus. Seit 600 Jahren hat das Schützenwesen in Biemenhorst das Zusammenleben wie auch das Wirken und Werden in unserer Gemeinde mitgetragen und mitgestaltet.

Dem Chronisten und Autor Georg Ratermann sind wir zu herzlichem und verbindlichem Dank verpflichtet. In mühevoller Kleinarbeit hat er die einzelnen Mosaiksteinchen zu einem ganzen, lebendigen Bild zusammengefügt.

Unser Wunsch ist es, daß dieses Buch von vielen gelesen und beherzigt wird, daß es Anreiz gibt eine innere, tiefe Bindung zur Heimat zu suchen, zu finden und zu behalten.

Möge Gott dieses Biemenhorst erhalten und den Menschen gewähren, in friedvoller, lebendiger, freundlicher und froher Atmosphäre ihr Leben zu leben. Für den Vorstand des Ss Ewaldi Schützenvereins

Ferdi Behrens
Präsident

Heinz Tepasse
1. Vorsitzender

Einleitung

Mit der hier vorliegenden Chronik unserer Gemeinde Biemenhorst soll versucht werden, etwas Licht in die Geschichte der ehemals selbständigen Gemeinde Biemenhorst zu bringen.

Die Idee zu dieser Chronik kam mir, nachdem ich im Sommer 1995 das Schulfest zum 100 - jährigen Bestehen unserer Schule besuchte und anschließend die in hervorragender Weise geführte Festschrift zum 100 jährigen Bestehen der Schule eingehend studiert hatte. Im März 1996 wurde innerhalb des Gesprächskreises Bocholter Stadtgeschichte von Frau Fehler aus Biemenhorst ein Vortrag mit dem Thema „Die Chronik der Gemeinde Biemenhorst“ gehalten. Nach diesem mit sehr viel Liebe gehaltenen Vortrag stand mein Entschluß endgültig fest, eine Chronik der Gemeinde Biemenhorst auszuarbeiten.

Als alter Biemenhorster (so darf ich mich als ein 1946 hier geborener wohl bezeichnen) habe ich von 1952 - 1960 unsere Schule besucht und mich immer für die Geschichte unserer Gemeinde interessiert. Rektor Hillermann, der nach dem Ausscheiden aus dem Schuldienst ein Nachbar meines Elternhauses wurde, hat oft vom alten Biemenhorst erzählt und berichtet.

Sicherlich ist an den Bewohnern von Biemenhorst die große Weltgeschichte vorbeigegangen, ohne daß sie oder kaum davon Kenntnis genommen haben. Es sei denn, daß sie durch Kriege oder andere Einflüsse direkt davon betroffen waren.

Der geschichtliche Ablauf unserer Gemeinde läßt sich aufgrund der spärlichen Quellenlage nur schwer nachvollziehen.

Soweit mir bekannt hat sich bisher nur der ehemalige Rektor der Schule, Herr Heinrich Hillermann, ausführlich mit der Geschichte unserer Gemeinde befaßt. Ein Teil seiner Beiträge sind im Jahrbuch des Kreises Borken zu Beginn der sechziger Jahre veröffentlicht worden. Weitere Artikel von Rektor Hillermann über unsere Gemeinde habe ich bei Herrn Prof. Dietmar Sauermann von der Volkskundlichen Kommission in Münster wiederentdeckt. Freundlicherweise hat mir Herr Sauermann diese Beiträge für die Chronik zur Verfügung gestellt. Die Beiträge von Herrn Hillermann sind, soweit sie nicht einzeln ausgewertet worden sind, unverändert mit in diese Chronik übernommen worden.

Im Abschnitt Vor- und Frühgeschichtliche Funde finden sich ebenfalls unveränderte Beiträge von Herrn Prof. Schmeddinghoff, Herrn Paul Heinrichs und Herrn Werner Sundermann.

Eine ausgezeichnete Grundlage für diese Gemeindechronik bildeten die von den Schulleitern geführten Schulchroniken, die auch schon bei der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Schule und auch zum Vortrag von Frau Fehler gedient hatten. So war es mir auch möglich, ab dem Jahre 1900 für jedes Jahr detaillierte Angaben aus unserer Gemeinde festzuhalten. Ab dem gleichen Jahr wurden dann noch Ereignisse allgemeiner Art hinzugefügt.

Viele Textpassagen aus den Schulchroniken wurden ohne Änderungen übernommen, insbesondere die Aufzeichnungen des II. Weltkrieges, die somit auch den Zeitgeist der damaligen Zeit wiedergeben.

An dieser Stelle sei den Schulleitern Herrn Vehorn, Herrn Hillermann, Herrn Moritz und Herrn Gardemann für die mühevollen Arbeit gedankt, die das Führen einer Schulchronik erfordert. Ein Dank aber auch an den jetzigen Schulleiter Herrn Goldewiyk, der mir diese Schulchroniken zur Ausarbeitung zur Verfügung stellte. Auch Frau Fehler sei gedankt für die Überlassung des Manuskriptes ihres Vortrages und ihren Ansporn an mich, eine Chronik von Biemenhorst zu erstellen. Nicht vergessen will ich den Sohn unseres ehemaligen Direktors Heinrich Hillermann, Herrn Ludger Hillermann aus Dülmen, der mich ebenfalls dazu ermunterte, eine Chronik unserer Gemeinde zu schreiben.

Ein herzliches Dankeschön geht an Hermann - Josef Bücken aus unserer Gemeinde. Hermann-Josef Bücken hat den farbigen Bildspaziergang durch unser heutiges Biemenhorst im Mittelteil der Chronik zusammengestellt. Mit unendlich viel Liebe und Mühe hat er die Motive ausgesucht und fotografiert. Ohne Hermann-Josef Bücken wäre es nicht möglich gewesen, die Chronik in der jetzt vorliegenden Form zu erstellen. Hermann-Josef, nochmals herzlichen Dank!

Ich danke allen, die mir bei der Beschaffung von Unterlagen, Bildern, Berichten und Erzählungen geholfen haben. In alphabetischer Reihenfolge nenne ich diesen Personenkreis, dem ich ganz herzlich für die Mithilfe danke, am Schluß dieser Einleitung in der Hoffnung, daß ich niemanden vergessen habe.

Ein besonderes Dankeschön an Frau Else Fehler, Frau Anni Stevens, geb. Pattberg, Willi Tepasse, Hans Tenbrock, Adelgundis Bielefeld, geb. Gielink, Hermann Tenbrock, Frau Beirer, Dora Labs und Alfred Wielinski, die mit ihren Beiträgen ebenfalls zum Gelingen der Chronik beigetragen haben. Frau Cerny sei gedankt für die Erlaubnis, einige Karikaturen ihres verstorbenen Mannes zu verwenden.

Pfarrer Albert Bettmer war mir bei der Zusammenstellung des kirchlichen Lebens in unserer Gemeinde sehr behilflich. Durch seinen Rat und sein umfangreiches Wissen über unsere Gemeinde war es möglich so ausführlich und umfangreich über das kirchliche Leben in Biemenhorst zu berichten.

Bei der Erstellung des Beitrages über die Ziegeleien in Biemenhorst haben mir besonders Karl Wehmeier, Klaus Vallée, Willi und Luise Schmeink, Emil Müller sowie Werner Gnodtke sehr hilfreich zur Seite gestanden. Ohne Ihre Hilfe wäre es kaum möglich gewesen, etwas über die früheren Ziegeleien zusammenzutragen.

Ein liebes und herzliches Dankeschön an den vorgenannten Personenkreis.

Im Laufe der Jahre war es mir gelungen, immer mal wieder das eine oder andere aus unserer Gemeinde zu sammeln und vor dem Untergang sicherzustellen. Alle Veröffentlichungen, die bisher über Biemenhorst erschienen sind, konnte ich mir zu einem Großteil aus der Stadtbücherei Bocholt besorgen. Das Kreisjahrbuch des Kreises Borken, aber auch die Heimatzeitschrift Unser Bocholt hatten einiges im Laufe der Jahre über unsere Gemeinde berichtet. Das Kartenmaterial des Landesvermessungsamtes Düsseldorf sowie die Urkarten von 1822 des Katasteramtes Borken waren bei den Vorbereitungen dieser Chronik sehr nützlich.

Die Mitarbeiter des Stadtarchives Bocholt waren mir ebenfalls behilflich, ein herzliches Dankeschön auch an sie. Leider ist im zweiten Weltkrieg das Archiv des Kreises Borken total zerstört worden, so daß von dort nur spärlich Unterlagen zu bekommen waren.

Alle anderen infrage kommenden Archive habe ich angeschrieben und auch einiges von dort über Biemenhorst in Erfahrung bringen können. So schrieb mir zum Beispiel das Imperial War Museum in London, daß es von Biemenhorst keine Fotos vom Einmarsch der englischen Truppen am 28. und 29. März 1945 gäbe. Solche Fotos sind nämlich von der Stadt Bocholt sowie von allen größeren Städten vorhanden.

Herzlich danke ich auch Hermann Böing, Mechthild und Hermann Tenbrock, Ursula und Reinhard Neuwald sowie meiner Tochter Kirsten für Anregungen bei der Überarbeitung der Chronik. Der größte Dank gilt natürlich meiner Frau Christel, die trotz des erforderlichen Zeitaufwandes stets für meine Arbeit Verständnis zeigte und mich immer unterstützte.

Aus dem mir vorliegenden Material habe ich nun eine Chronik unserer Gemeinde Biemenhorst zusammengestellt. Vieles liegt sicherlich immer noch im Dunkeln und bedarf einer Aufklärung oder Richtigstellung. Dieses ist vielleicht eine Aufgabe eines interessierten Lesers oder eines unserer Kinder im nächsten Jahrtausend.

Es erübrigt sich eigentlich darauf hinzuweisen, daß es nicht meine Absicht war, eine wissenschaftliche Arbeit zu erstellen. Dazu fehlen mir einfach die Fähigkeiten. Aber aus der Sicht eines Biemenhorsters ist es mir mit dieser Chronik hoffentlich gelungen, den Biemenhorstern und allen, die sich mit Biemenhorst verbunden fühlen, eine Freude zu bereiten.

Georg Ratermann.

Für die Bereitstellung von Fotos, Zeichnungen, Berichten und sonstigen Unterlagen danke ich:

Helma Ahold, Jörg Andriesen, Hubert Arping, Bernhardine Beirer, geb. Weyers, Pfarrer Albert Bettmer, Ferdinand Behrens, Adelgundis Bielefeld, geb. Gielink, Alfred Block, Friedhelm Brecht, Hermann-Josef Bücker, Christof Büink, Willi Bühs, Heinrich Büdding, Hermann Böing, Margret Bothe, Dieter Brinckmann, Marika Dudenhausen, Willi Egelwische, Bernhard Egelwische, Robert Elskamp, Klemens Essing, Willi Fahrland, Else Fehler, Willi Fendrich, Josef Frenk, Frau Fortmann, Toni Giesing, Werner Gnodtke, Norbert Goldewijk, Theo Groß-Weege, Trudis Groß-Weege, August Haar, Ludger Hillermann, Ludger Hecking, Klaus Heckrath, Inge Hebing, Bernhard Hegering, Paul Heinrichs, Irmgard Hengstermann, Frau Heßling, Willi ter Horst, Annegret Höffken, Ernst Keller, Ludger Klein-Übbing, Ilse und Theo Krüll, Herbert Küpper, Alois Kruse, Frau Last, Frau van der List, Regina und Heinrich Löken, Hermann Löken, Martin Nagel, Heidi Nienhaus, Hermann Nienhaus, Heinz-Josef Nienhaus, Hedwig und Werner Niehus, Johann J. Nitrowski, Hans Menting, Willi Meteling, Emil Müller, Gebhard von und zur Mühlen, Johann Möllenbeck, Elisabeth und Willi Möllenbeck, Bernhard Otten, Erika und Willi Pattberg, Klaus Rademacher, Hedwig Rademacher, Erna und Hermann Ratermann, Ursula Rüter, Erich Saul, Luise und Wilhelm Schmeink, Hans Schmeink, Josef Schlütter, Paul Schlütter, Willi Schlütter, Gerd Schmalstieg, Reinhard Schroer, Ernst Schülingkamp, Clemens Schürholz, Werner Sundermann, Werner Stief, Frau Steverding, Hans Sprick, Franziska Tenbrock, Hans Tenbrock, Mechthild und Hermann Tenbrock, Ludger Teriete, Heinz Tepasse, Willi Tepasse, Wolfgang Tembrink, Theo Theißen, Margot Top, Klaus Vallée, Heinrich Vastall, Cilly und Josef Vennekamp, Gisela Vornweg, Theo Volmering, Maria und Ernst Weber, Karl Wehmeier, Erich Weikamp, Richard Weikamp, Gabi Weiß, Willi Wevering, Alfred Wielinski, Hermann Weyers, Karl Wittkampff, Helmut Wolters.

Ferner danke ich:

der Schule Biemenhorst, dem Stadtarchiv Bocholt, dem Amt für Bodenkultur der Stadt Bocholt, dem Schulverwaltungs- und Kulturamt der Stadt Bocholt, der Stadtbücherei Bocholt, dem Kreisarchiv Borken, dem Nordrhein-Westfälischen Staatsarchiv Münster (Herrn Gehrke), dem Westfälischen Archivamt Münster, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Volkskundliche Kommission für Westfalen (Herrn Prof. Dietmar Saueremann), dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Abteilung Kulturpflege (Herrn Dieter G. Welbers), dem Fachverband Ziegelindustrie Nordwest e.V., der Deutsche Bundesbahn, dem Archiv des Fürsten Salm-Salm in Anholt (Herrn Dr. van Krüchten), sowie allen Vereinen und Verbänden in unserer Gemeinde.

Lage und Name von Biemenhorst

Die Gemeinde Biemenhorst, etwa 3 km südlich vom Stadtzentrum Bocholt entfernt, hatte eine Größe von ca. 600 ha. Im Osten grenzte Biemenhorst an die Gemeinde Büngern, die heute ein Teil der Stadt Rhede ist. Im Süden lag die Gemeinde Lankern, die teilweise nach der kommunalen Neuordnung 1975 zu Biemenhorst gekommen ist. Im Westen bildete die Dingdener Straße die Grenze zur ebenfalls selbständigen Gemeinde Mussum. Die nördliche Begrenzung war die Stadtgrenze, der bis zum 31.12.1974 kreisfreie Stadt Bocholt.

Der nördliche Teil, der bis zur Bocholter Aa und dem Pleystrang reicht, ist flach und als Teil des Urstromtales der Bocholter Aa anzusehen. Der südliche Teil, gebildet vom Steinesch und der Hohen Heide, hat einen hügeligen Charakter. Es handelt sich hierbei um die nördlichen Ausläufer des Dingdener Höhenzuges, der das Urstromtal des Rheines begrenzte. Der Steinesch in Biemenhorst bildet somit den Eckpunkt der Urstromtäler von Aa und Rhein.

Der höchste natürliche Punkt der Gemeinde Biemenhorst mit einer Höhe von 46,6 m über NN befindet sich im Kreuzungsbereich der Straßen Zum Forst und Beltingshof, an der Stadtgrenze zu Hamminkeln und Rhede. Der Steinesch weist eine Höhe von ca. 40 m auf, während der nördliche Bereich unserer Gemeinde eine durchschnittliche Höhe von ca. 25 m über NN hat. Durch die Verfüllung der ehemaligen Lehmgruben hat die alte Mülldeponie eine Höhe von ca. 57 m erreicht, die neue Deponie weist z. Zt. ca. 64 m über NN auf.

An günstigen Stellen des Steinesches hat man einen Blick, der über Wesel nach Götterswicker-

hamm mit dem Kraftwerk und weiter rechts bis nach Xanten mit seinen Domtürmen reicht. Weiter in nördliche Richtung erkennt man dann die Städte Rees und Emmerich mit ihren Rheinbrücken. Beim genauen Hinsehen und klarer Sicht erscheint im Hintergrund der Reichswald bei Kleve. Und natürlich kann man vom Steinesch auch die gesamte Stadt Bocholt bis hin zur Nachbarstadt Rhede überblicken.

Wie kommt nun unsere Gemeinde zu dem Namen Biemenhorst? Der Name Bocholt kommt von Buchenholz, und viele der umliegenden Gemeinden haben in ihren Namen Silben, die auf Holz hinführen. Die Namen Holtwick und Vardingholt seien nur als Beispiele genannt.

Als erste Nennung unserer Gemeinde finden wir den Namen Bimolt (siehe 1310 - 1800), was soviel bedeutet wie „Bi dem Holte“. Es folgt um 1400 die Schreibweise Bimolthe, und in der Willkommenschaft von 1498/99 finden wir Bijmenhorst, Bynenhorst und Bymenhorst. Die Schreibweise Bymenhorst wurde dann bis ca. 1800 beibehalten. Danach hat man für das „y“ ein „ie“ gesetzt. Seitdem schreiben wir Biemenhorst.

Da unsere Gemeinde früher große Waldungen hatte bzw. von Wäldern umgeben war, bedeutet der Name Biemenhorst wahrscheinlich: bei dem Horste, gleich bei dem Walde.

Eine Sage erzählt über die Entstehung des Namens folgendes: Die Einwohner von Biemenhorst waren sehr nährig, das heißt fleißig. Ihr Fleiß glich denen der Bienen. Aus diesem Grunde erhielt ihr Wohnplatz den Namen Biemenhorst, woraus später Biemenhorst entstanden ist. Hier darf angemerkt sein, daß die Biemenhorster auch heute noch sehr fleißig sind.



Vor- und frühgeschichtliche Funde in Biemenhorst und Lankern

Mit einer Einleitung und Anmerkungen von Werner Sundermann

Einleitung:

Die ehemalige Gemeinde des Amtes Liedern-Werth, Biemenhorst, weist eine größere Zahl vor- und frühgeschichtliche Funde auf, die seit 1992 zum größten Teil im Stadtmuseum der Stadt Bocholt zu sehen sind. Ein interessierter Personenkreis machte sich im Laufe der Jahre um die Bergung und Sicherstellung der Funde verdient, wofür ausdrücklicher Dank gebührt.

Im nachfolgenden werden einige Aufsätze aus Zeitschriften, Zeitungen und archäologischen Veröffentlichungen wiedergegeben, die mit einigen Anmerkungen ergänzt wurden.

Beitrag von Paul Heinrichs I. Quartal 1957, aus „Unser Bocholt“

Bericht über die Ausgrabung von zwei Urwalen in Biemenhorst

Im Dezember 1953 wurden von spielenden Kindern in der alten, zur Zeit stillgelegten Ziegelgrube der Fa. Lueb-Vagedes, Biemenhorst, fossile Knochenreste aufgefunden. Die Kinder meldeten den Fund Herrn Rektor Hillermann, Biemenhorst, der seinerseits den Geschäftsführer und Mitinhaber der Firma, Herrn Vagedes, verständigte. Von ihm erfuhr ich durch Vermittlung von Herrn Lindenberg von der Auffindung der Knochenreste. Herr Vagedes gab mir freundlichst die Erlaubnis zu den notwendigen Untersuchungen.

In der Wand, in noch ungestörter Lage, befanden sich Knochenreste und Sandkonkretionen, die auf die Verwesung eines größeren Tieres schließen ließen. Es konnte sich dabei nur um Reste eines Zeuglodonten (Urwals oder Zahnwals) handeln.

Das Vorkommen dieser Zeuglodontenreste in Biemenhorst und Lankern ist schon sehr lange bekannt. Früher wurden diese Reste häufiger aufgefunden als heute, einmal, weil man früher mit dem Spaten den Ton abstach, wobei die Leute harte Gegenstände wie Knochenreste sofort wahrnahmen, während heute durch große Bagger Lehm und Ton rein mechanisch gefördert und etwaige Knochenreste nicht entdeckt, sondern im Kollergang der Ziegelei zermahlen und zerstört werden; dann aber auch, weil die Ziegelgruben immer tiefer in den

Höhenzug sich hineinfressen, wo sich weniger Knochenreste finden. Meister Sievert von der Ziegelei Lueb-Vagedes, wohl einer der besten Kenner der Ziegelgruben in Lankern und ihrer geologischen, paläontologischen und prähistorischen Funde, erzählt, daß vor 20-30 Jahren in den Schichten nahe am Abhang des Biemenhorster-Dingdener Hohenzuges mehr Wirbel des Urwals gefunden wurden.

Dipl.-Ing. Franz Niesert, der vor 35-40 Jahren das Bocholter Gymnasium besuchte, schrieb mir in einem Brief anlässlich meines Artikels über den geologischen Aufbau des Kreises Borken in der Festschrift des Gymnasiums, daß 1913 in der Quarta der Sohn des Braumeisters Niefanger aus Lankern war, der häufig unentschuldig fehlte und dafür seinem Klassenlehrer, dem allseits verehrten Heimatfreund Dr. Franke, Zeuglodontenwirbel und Hai-fischzähne anbot, die er in den Ziegeleien in Lankern und Biemenhorst während seines Schule-Schwänzens gefunden hatte. Dr. Franke nahm zwar gern die fossilen Knochenreste in Empfang, gewährte aber dafür nicht die erhoffte Straffreiheit fürs Schule-Schwänzens. Auch später haben noch einige Schüler, z. B. der jetzige Geschäftsführer und Mitinhaber der Firma Lueb-Vagedes, dem Gymnasium zu Bocholt Zeuglodontenreste und

Haifischzähne mitgebracht. Schon mehrmals erhielt ich bei einem Besuch in einer der Ziegeleien in Lankern irgendwelche Fossilien, seien es Haifischzähne, Zeuglodontenwirbel oder Holzreste aus dem Tertiär.

Was aber die jüngsten Funde so interessant machte, war die Tatsache, daß hier wahrscheinlich das Skelett eines Zeuglodonten sich noch in ursprünglicher Lage in der stillgelegten Ziegelgrube befand, wo man ungestört ausgraben konnte, während sonst nur zufällig aufgefundene Einzelteile zum Vorschein kamen, die, weil sie den Betrieb störten, achtlos zur Seite geworfen wurden. Vor allem findet man sonst nur Wirbel, die als dicke Knochen am widerstandsfähigsten sind, während die dünnen Knochen wesentlich stärker zersetzt sind und besonders beim Ausgraben zerbröckeln und zerfallen.

Die Ziegeleien von Biemenhorst und Lankern sind, wie mir auch Meister Sievert bestätigte, von jeher für die Geologie höchst interessant gewesen; von Bonn, Münster, Düsseldorf, sogar von Berlin kamen Geologen und Paläontologen und ließen sich durch die Ziegeleigruben führen.

Deshalb meldete ich sofort Prof. Dr. Lotze, dem Direktor des Geologisch-Paläontologischen Instituts und des Geologischen Museums der Universität Münster, den Fund des Zeuglodontenskeletts. Dieser schrieb hochofreut zurück, er wolle selbst kommen und die Ausgrabung vornehmen, sobald das Frost- und Schneewetter aufgehört habe, da dem Fund eine beachtliche Bedeutung zukomme. Wir vereinbarten die ersten Tage der Osterferien 1954 für die Ausgrabung. Leider war es dann Herrn Prof. Dr. Lotze selbst infolge einer Spanienreise nicht möglich zu kommen. Er schickte als seinen Vertreter den Dozenten für Paläontologie der Universität Münster, Herrn Dr. Alexander von Schouppé, und den Präparator des Geologischen Museums, Herrn Dr. Scholz.



Urwalwirbel in Gips

Foto: Jochen Isert

Unter der Leitung dieser beiden Herren begannen wir am 12. April 1954 die Lehm- und Tonmassen, die über dem Skelett lagen, von oben her abzuräumen. Dabei taten sich vor allem die Schüler des Gymnasiums Bocholt hervor, die hell begeistert von morgens bis abends die münsterschen Gelehrten unterstützten. Nachdem die oberen Schichten abgeräumt waren, wurde der Boden mit kleinen Schüppchen, Stacheln und Spateln durchsucht. Vorsichtig wurden die leicht zerbrechlichen Knochen von dem zähen Ton, in dem sie eingebettet waren, befreit. Durch die Verwesungsvorgänge waren in der Nachbarschaft der Knochen kristallisierte Einschlüsse (sog. Konkretionen) entstanden, die sich nur sehr schwer von den eigentlichen Knochen unterscheiden und noch viel schwerer von ihnen trennen ließen, ohne den Knochen zu zerstören. Um die Knochen vor Zerfall und vor allem vor Bruch während des Transportes zu bewahren, wurden sie eingegipst und die Gipsklumpen dann mühelos vom Boden abgehoben.

Während der Ausgrabung wurde ca. 50 m entfernt von neugierigen Jugendlichen, welche die Hänge der Ziegelgrube hinunterliefen, zufällig ein weiterer Knochenfund gemacht. Wir legten auch diese

Stelle frei und entdeckten die Reste eines zweiten Skelettes, das aber von einem größeren Exemplar stammt, während das zuerst gefundene Skelett wahrscheinlich einem jugendlichen Tier gehört, dessen Länge Dr. von Schouppé auf ca. 6 Meter schätzte.

Was wurde nun wirklich gefunden? Vom ersten Exemplar legten wir ca. 15-20 Wirbel frei, mehrere Rippen, Schulterblatt, Schlüsselbeine usw.

Die Lenden- und Beckenregion war schon etwa Januar bis März durch Kinder freigelegt worden, welche die zerfallenden Knochenreste weggeworfen hatten. Gern hätten wir den Schädel des Zeuglodonten gefunden. Zu diesem Zweck räumten wir die 3-4 m hohe Ton- und Lehmwand in einer Tiefe von 2 m ab und suchten die ganze Umgebung ab, wo er nach Lage des Skelettes hätte liegen müssen. Aber die Schädelknochen sind ja verhältnismäßig dünne Knochen und zersetzen sich daher im Laufe der Jahrtausende viel leichter als die übrigen Knochen. Der Schädel eines Urwals ist deshalb so interessant, weil er noch raubtierartige Zähne besitzt, während die heute lebenden Wale ihre Zähne entweder verloren haben oder nur kleine, kegelförmige besitzen.

Vom zweiten Skelett wurden das Becken mit einem Oberschenkelknochen und einige Wirbel gefunden. Neben diesen Knochen liegend fand mein Sohn noch einen Haifischzahn, dessen Krone aber zum Teil abgebrochen war.

Geschichte und Alter der Fundschichten.

Die Skelette lagen in schwärzlichem Ton, der reich mit glitzernden Glimmerteilchen durchsetzt ist. Dieser in der Geologie als „Dingdener Glimmert“ bekannte Ton entstand in einer Meeresbucht in größerer Entfernung von der Küste während der Tertiärzeit (Braunkohlenzeit). Die Tertiärzeit wird bekanntlich eingeteilt in das Paläozän, Eozän, Oligozän, Miozän und Pliozän. Sie dürfte etwa 60 Millionen Jahre gedauert haben. Am Ende der vorhergegangenen Kreidezeit waren das Münsterland und das Niederrheingebiet Festland geworden und blieben es auch während des Paläozäns und des Eozäns. Im Oligozän und Miozän griff das Meer noch einmal mit einer Bucht über Holland bis in unser Heimatgebiet hinein. Seine Küste lag auf der Linie

Geldern-Rheinberg-Sterkrade-Schermbek-Winterswijk-Vreden und verlief dann an der Nordgrenze Westfalens entlang. In diese Bucht, die unsere engere Heimat damals bildete, transportierten die Flüsse von dem nahegelegenen Festlande Geröll, Sand, Ton usw. ins Meer.

In Biemenhorst und Lankern, in einiger Entfernung von der Küste, wurden nur die feinen, meist tonigen Bestandteile abgesetzt, während die größeren Bestandteile, Sand, Kies und Geröll, südlich und östlich in größerer Küstennähe abgesetzt wurden. Jedoch änderte sich der Sand und Tongehalt je nach der Meeresströmung. So haben wir auf engstem Raum oft große Unterschiede.

In dieser tertiären Bucht, die unser Heimatgebiet damals darstellte, befand sich nun die Lebewelt des Tertiärs. Das Tertiär ist charakterisiert durch die stürmische Entwicklung der Säugetiere, die zahl-



*Grabungsstelle 1 in der stillgelegten Ziegelgrube in Biemenhorst
Im Hintergrund die Grabungsstelle 2 mit 2 Gipspaketen*

Foto: Dr. Scholz

reiche Gattungen und Arten bildeten und alle Lebensbereiche, Luft, Wasser und Land, eroberten. So gingen Landraubtiere rückläufig wieder ins Wasser, aus dem die Wirbeltiere ja ursprünglich sich entwickelt hatten, und paßten sich wieder dem Wasserleben an.

So entstanden die Zahnwale oder Urwale (Zeuglodon und Squalodon), deren Kopf verhältnis mäßig kurz war. Der Raum für das Großhirn war außerordentlich gering. In ihrem Kiefer waren noch Zähne eingesenkt. Den Namen Zeuglodon, der Jochzahn bedeutet, erhielten die Urwale, weil ihre zweiwurzeligen Backenzähne die Gestalt von Jochen haben, gleichsam aus zwei durch einen Querbalken verbundenen Teilen bestehen. Die gedrungenen vorderen Gliedmaßen waren zu Ruderflossen ausgebildet, besaßen aber noch fünf bewegliche Finger. Die hinteren Gliedmaßen waren bis auf geringe Reste verkümmert. Der Schwanz besaß, ähnlich wie bei den heutigen Walen, eine waagrecht gestellte Schwanzflosse, die der schnellen Fortbewegung diente, während mit den Ruderflossen die Tiere langsam paddeln konnten.

Diese Urwale wurden zuerst 1834 in Arkansas (U. S. A.) entdeckt und zunächst für Reste von Sauriern gehalten. Ihre größten Formen erreichten eine Länge von ca. 20 m, im allgemeinen aber nur 10-15 m. Das erste vollständige Skelett wurde aus den Resten mehrerer Exemplare zusammengesetzt, besaß eine Länge von 38 m und wurde von einem geschäftstüchtigen Amerikaner als das in der Bibel erwähnte riesige Untier Behemoth ausgegeben und dem Könige Friedrich Wilhelm IV. von Preußen angeboten, der es zu einem hohen Preise erwarb und dem Berliner Museum übergab, wo dann das falsch zusammengesetzte Skelett berichtigt wurde. Später fanden sich Urwale auch in anderen Teilen der Welt, so in unserer engeren Heimat und am Doberg bei Bünde.

Wale sind Herdentiere, darum tummelten sich wohl in der tertiären Bucht, die damals unser Heimatgebiet darstellte, Herden von Walen. Ihre Kadaver fielen auf den Boden, das Fleisch wurde von Aasfressern verzehrt, und die Knochen sanken auf den Meeresgrund, wurden von den herabsinkenden Tonmassen überdeckt und von Meeresströ-

mungen durcheinandergeschoben. Daß sich in bestimmten Schichten die Funde häufen, läßt sich vielleicht damit erklären, daß die Bucht zeitweise vom Meere abgeschlossen wurde, die Lebensbedingungen sich änderten und die Wale herdenweise umkamen. Das Alter der Fundstücke und ihre Schicht dürfte etwa 8-10 Millionen Jahre betragen. Im Tertiär ist ferner noch die starke Entfaltung der Haie hervorzuheben. Von Haien werden in tertiären Schichten so zahlreiche isolierte Zähne gefunden, daß die Meere von diesen Fischen geradezu gewimmelt haben müssen. Darunter gab es gewaltige Formen, wie den Riesenhai Carcharodon, dessen riesige Zähne auf eine Körperlänge von 30 m mit einem fürchterlichen Gebiß und gewaltig großem Maul schließen lassen. Der heute lebende größte Hai mißt nur 10-12 m. Diese Haie werden es wohl auch gewesen sein, die bei ihrem Auftreten am Ende der Kreidezeit die Meeressaurier vernichteten; denn ihr Erscheinen fällt mit dem Aussterben der Meeressaurier zusammen. Die Landsaurier hingegen wurden durch die aufkommenden Säugetiere ausgerottet, welche die schutzlosen Eier und Jungen der Saurier, die ja keine Brutpflege betrieben, vernichteten.

Meister Sievert von der Ziegelei Lueb-Vagedes besitzt einen riesigen Haifischzahn von 14 cm Länge mit fein gesägtem Rand. Haifische haben im Rachen 4-5 Reihen scharfer, spitzer Zähne, von denen nur die erste Reihe aufgerichtet und im Gebrauch ist. Wird ein Zahn durch Gebrauch abgenutzt und geht verloren, richtet sich sofort der Zahn der Ersatzreihe auf. Haie sind Knorpelfische, sie haben kein Knochenskelett. Deshalb verwest und zersetzt sich ihr Körper vollständig. Nur die Zähne, die mit hartem, sprödem Schmelz bedeckt sind, überdauern. Sie sind auch heute noch so scharf, daß man mit diesen fossilen Zähnen Bleistifte spitzen kann. Die Deckschichten: Hauptterrasse des Rheins und Grundmoräne.

Betrachten wir nun die Wand der Ziegelgrube genauer, sehen wir unten den schwärzlichen miozänen Glimmerton, in dem die Walreste eingebettet lagen. Darüber können wir noch zwei Schichten unterscheiden, die Hauptterrasse des Rheins und die Grundmoräne. Die Hauptterrasse des Rheins

liegt sofort über dem Glimmerton, sie ist eine gelbe, stark eisenhaltige Schicht, etwa 2-3 m dick. Sie ist stark lehmhaltig und deshalb für das Ziegelbrennen sehr geeignet. Sie ist keine Meeresablagerung, sondern verdankt ihre Entstehung dem Rhein. Am Ende der Tertiärzeit, im Pliozän, wurde nämlich unsere Heimat Festland und blieb es fortan. Aber der Rhein, der früher durch die Burgundische Pforte nach Süden geflossen war, brach nun nach Norden durch und formte das Gesicht unserer Heimat. Vor etwa einer Million Jahren trat eine starke Temperaturniedrigung ein, die Gletscher Skandinaviens schoben sich bis Norddeutschland vor und stauten den Rhein, der infolge der starken Spaltfröste gewaltige Schuttmassen transportierte. Diese wurden als sog. Hauptterrasse abgelagert. Wir finden sie in dem ganzen ehemaligen Rheinbett von Kleve bis Borken. Erkennbar ist die Hauptterrasse an den vielen weißen Flußkieseln, die ganz abgerundet sind und sich so als Flußgeröll erweisen.

Als nach der 1. Eiszeit (der Mindeleiszeit) eine wärmere Zwischeneiszeit kam, gewann der Rhein bald seine alte Kraft wieder und schnitt sich sehr tief in seine eigenen Ablagerungen ein und räumte sogar noch den darunterliegenden miozänen Ton zum Teil hinweg. So entstand als Ufer des Rheins in der ersten Zwischeneiszeit vor ca. 3-400.000 Jahren der Dingener Biemenhorster Höhenrücken.

Aber es wurde wieder kälter. In der 2. Eiszeit (der Riss-Eiszeit) stießen die Eismassen sogar bis über

unsere Heimat vor und brachten im Eise eingebackene harte und weiche Gesteine mit, die beim Abschmelzen des Eises wie ein Schuttpanzer sich über das Land legten. So entstand die Grundmoräne, die über der Hauptterrasse in einer Stärke von etwa 1 m liegt, in der südlichsten Ziegelei in Lankern dagegen ca. 2-3 m dick ist. Die Grundmoräne enthält hier nur wenig nordisches Material, nur einige Quarzite und Feuersteine. Findlinge aus Granit werden nicht gefunden. Die Grundmoräne ist meist sandig entwickelt, an vielen Stellen abgewaschen bzw. herabgestürzt. Sie wird in der Ziegelgrube abgetragen, ebenso auch etwa 30 cm der Hauptterrasse, die hauptsächlich aus Rheinkieseln bestehen, da sie zum Ziegelbrennen ungeeignet sind.

Grundmoräne und Hauptterrasse sind wasser-durchlässig, während der schwarze Glimmerton völlig undurchlässig ist. An der Grenzschicht sieht man daher allenthalben Wasser hervorrieseln. Es hat sich ein Quellhorizont gebildet, aus dem zahlreiche Bächlein und Rinnsale gespeist werden. Durch das fließende Wasser ist auch der Kalkgehalt der Grundmoräne und der Hauptterrasse vollständig ausgewaschen worden.

Mit der Beschreibung und der Geschichte der Fundschicht und der Deckschichten möchte ich meinen Bericht schließen, nicht ohne mich vorher herzlich vor allem für die Aufgeschlossenheit und das Entgegenkommen der Fa. Lueb-Vagedes zu bedanken, die erst die Ausgrabung ermöglichte.

Paul Heinrichs

*Südlichste Ziegelgrube
Lueb-Vagedes, Lankern,
noch in Betrieb.*

*Die Grundmoräne und
etwa 30 cm der Haupt-
terrasse werden vor
Entnahme des Ziegeltones
entfernt.*

*In der stehengebliebenen
Wand ist oben der untere
lehmig entwickelte Teil
der Hauptterrasse, unten
der miozäne schwärzliche
Glimmertone zu erkennen.*

Foto: Skupin



Anmerkung:

In der
geologischen
Abteilung des
Stadtmuseums
Bocholt sind
zahlreiche
Funde aus
Biemenhorst
zu sehen.

Beilklinge gefunden

Von Berthold Hamelmann

Bocholt. Sensation auf einem Acker in der Hohen Heide in Lantern: Georg Letschert und Werner Sundermann von der Archäologischen Gruppe des Vereins für Heimatpflege fanden eine uralte Beilklinge aus dunklem Feuerstein. Das Rechteckbeil stammt aus der Jungsteinzeit (4000 - 2000 v. Chr.). Die Beillänge beträgt 7,8 Zentimeter, die beidseitig angeschliffene Schneide ist vier und der Nacken zwei Zentimeter breit.

In unmittelbarer Nähe des Fundortes liegen zwei unter Denkmalschutz stehende Hügelgräber aus der Bronzezeit. Schon aus diesem Grund beobachteten Mitglieder der Archäologischen Gruppen die Gegend sehr sorgfältig. Als nun ein Landwirt eine große Weidefläche etwa 30 Zentimeter tief umpflügte, erwachte der Forscherdrang: „Da könnte doch etwas liegen“. Mit Einverständnis des Eigentümers nahmen sich Georg Letschert und Werner Sundermann das Feld vor. Aus einer Scholle ragte ein Stück des Beiles hervor, das den Forschern nicht entging: „wir wußten ja, wonach wir in etwa suchten“.

Weitere Fundstücke gab es zur Verwunderung der beiden Bocholter nicht. Für Werner Sundermann ist klar: „Das Wiesengrundstück muß an dieser Stelle erstmals seit Jahrhunderten umgepflügt worden sein, sonst hätten wir Reste wie mittelalterliche Scherben finden müssen.“ Beim Umpflügen trat auf einer 130 mal 150 Meter großen Fläche gelber Sandboden zutage: „Hier müssen Sanddünen – möglicherweise sogar mit weiteren Hügelgräbern – gestanden haben.“

Das Fundstück wird im Archäologischen Museum in Münster untersucht, bevor es ins neue Stadtmuseum wandert.

BBV, 10, 10, 89



Schulkinder fanden im Jahre 1985 am Degelingsesch einen Dolch aus Feuerstein. Der Dolch hat eine Länge von 9,5 cm und eine Breite von ca. 4 cm. Der Dolch ist einseitig angeschliffen, die Spitze ist abgebrochen.

Ein weiteres Steinbeil liegt in der Vitrine der Biemenhorster Schule. Fundort und Zeitpunkt des Fundes sind leider nicht bekannt.

Vorzeit in der »Hohen Heide«

Grabungserfolge im Gebiet von Biemenhorst-Lankern

Nun können wir von einer weiteren Intensivierung der Heimatforschung unseres Gebietes berichten, wurde doch an der Grenze der Gemarkung von Biemenhorst und Lankern im Gebiet der „Hohen Heide“ kürzlich eine weitere Grabung erfolgreich abgeschlossen. Das besondere Verdienst für das Zustandekommen dieser Grabung gebührt vor allem Kreisheimatpfleger, Rektor i. R. Heselhaus, und Amtsheimatpfleger, Rektor i. R. Hillermann, deren geübtem Blick bei einer Begehung vor zwei Jahren die in einem kleinen Kieferwäldchen gelegenen Hügel nicht entgangen waren. Diese ließen die Vermutung zu, daß es sich um vorgeschichtliche Grabhügel handeln könne. Durch die Vermittlung des Kreisheimatpflegers gelang es dann, den Assistenten des Vor- und Frühgeschichtlichen Museums in Münster, Wilhelm Winkelmann, eine anerkannte Kapazität in Sachen Vorgeschichte“, zu einer Besichtigung des „verdächtigen“ Geländes zu veranlassen, die im Frühjahr 1961 stattfand. Dem geübten Auge des Wissenschaftlers fielen bei einer kurzen Versuchsgrabung bald einige Urnenstückchen auf, so daß er im Zusammenhang mit der Formation des Geländes mit Sicherheit auf ein vorgeschichtliches Gräberfeld schließen konnte. Er erklärte eine Grabung für notwendig, da das als Weide gebrauchte Gebiet gefährdet sei. Kürzlich fanden sich nun auf Einladung des Kreisheimatpflegers mehrere Heimatfreunde aus dem Amt Liedern-Werth an dieser „fundträchtigen“ Stelle ein, um in einer zweitägigen Grabung den Tatsachengehalt der Vermutungen zu „ergründen“. Das Amt Liedern-Werth hatte wieder entgegenkommenderweise zwei Gemeindearbeiter als Helfer abgestellt. Am ersten Tag wurde ein Suchgraben längs durch einen Hügel geworfen, bei dem deutlich zu erkennen war, daß er bereits an der Süd-Seite angeschnitten war. Ein Gespräch mit einem Bauern ergab dann auch, daß dort vor Jahrzehnten eine Sandgrube sich befand. Da durch schwanden natürlich von vornherein die Aussichten, in diesem Hügel noch auf Ur-

nenfunde zu stoßen, obwohl gerade an dieser Stelle im Frühjahr W. Winkelmann bereits nach kurzem Suchen auf Urnenreste gestoßen war. Tatsächlich wurden dann auch keine Funde von Urnen oder Knochenresten gemacht. Ein nettes „Intermezzo“ während der Grabung: Plötzlich stieß man auf Knochen, die aber für Menschenknochen zu dünn waren, außerdem viel zu „frisch“, um vorgeschichtlich interessant zu sein. Nach dem Fund eines Schädels konnte man dann feststellen, daß es sich wohl um ein vergrabenes Reh gehandelt haben muß. Dieser kleine Vorfall konnte aber nicht von dem eigentlichen Grabungsziel abbringen. Man stieß später immerhin auf eine kreisförmige Verfärbung im Boden, die natürlich nach der Südseite wegen der ehemaligen Sandgrube nicht weiter zu verfolgen war; man konnte sie als die Einfassung eines Ringgrabes deuten, dessen Zentrum durch die Sandausgrabung nicht mehr vorhanden war.

Nun konzentrierten sich die Hoffnungen auf den zweiten, recht malerisch, von einigen Kiefern bewachsenen Hügel. Er hat einen Durchmesser von ca. 28 Metern und eine Höhe über dem ursprünglichen Boden von rund 1,50 m. Hier wurde nun ein Suchgraben von der Kreislinie bis etwa in den vermuteten Mittelpunkt des Grabes angelegt, in einer Länge von etwa 12 Metern und einer Breite von 0,80 m. Beim vorsichtigen Abschaufeln fanden sich mehrmals Reste der ursprünglichen Vegetation des Gebietes, nämlich verkohlte Reste von Heidekraut u. ä. die auf dem Wege der „Inkohlung“ in ihrer jetzigen Form und Substanz umgebildet waren oder durch vorheriges Abbrennen der Heidekrautschicht entstanden. Bekanntlich ist ja auch unsere Steinkohle durch „Inkohlung“ entstanden, d. h. es fand eine Verbrennung ohne Sauerstoffzufuhr von außen statt.

Als man etwa bis zur ebenen Erde gelangt war, wurde durch eine dunkle Verfärbungslinie der Verlauf des ursprünglichen Heidebodens. auf dem der Hügel aufgeschichtet wurde, gut erkennbar. Damit



Hügelgräber auf dem Steinesch

war eigentlich schon ein Beweis erbracht, daß es sich um einen künstlich aufgeworfenen Hügel handeln mußte. An der Seitenwand des Suchgrabens zeigte sich dann beim weiteren Eindringen in das Hügelinnere eine dunkelverfärbte Profillinie, die deutlich erkennbar war und durch ihren Verlauf zu erkennen gab, daß hier ein Hügel aus einer früheren Periode als der zuerst durchgestoßenen gelegen hat. Damit waren also schon zwei zu verschiedenen Perioden aufeinandergeschichtete Hügelgräber nachgewiesen. Beim weiteren Abbau des Suchgrabens zur Mitte hin machte man dann eine wichtige Entdeckung: in der Seitenwand zeigte sich das Profil eines bronzezeitlichen Begrenzungsgrabens, das nach unten in Keilform auslief: ein Beweis für das Vorhandensein eines Pfostens und eines Pfostenzaunes; mehrere durch Flechtwerk miteinander verbundene Pfosten bildeten hier ursprünglich einen Zaun und damit eine Umgrenzung und Abschließung des eigentlichen Grabes. Auf dem Boden des Suchgrabens stieß man dann ebenfalls auf diese Begrenzung, die sich durch eine starke abgesetzte Schwarzfärbung des Bodens in einer Breite von 20 cm deutlich abzeichnete. Dieser Pfostenzaun verlief in etwa 3,50 m Radius vom Zentrum, so daß dieser Hügel der älteren Periode wohl einen Durchmesser von 7 Metern gehabt hat. Beim weiteren Vordringen zur Hügelmitte wurden dann eigenartige Verfärbungen im Erdreich der Seitenwand festgestellt; der Fachmann spricht von einer sogenannten Störung, die eine Deutung natürlich erschwert. Man stieß hier auf einige Urnenscherben aus gebranntem Ton. Nach dem Verlauf der gestörten

Erdschichten zu urteilen, darf man vermuten, daß hier in früheren Jahrzehnten bereits gegraben worden ist, indem man einfach von oben her in das Hügelinnere hineingrub. Bei den Urnenscherben handelt es sich also wohl um eine Urnenbestattung der jüngeren Periode. Dabei war man damals aber wohl nicht tief genug vorgestoßen, um das darunter befindliche noch ältere Grab eines Menschen aus dem Bauernvolk der älteren Bronzezeit zu entdecken. Unseren Heimatforschern aus der Jetztzeit war es vorbehalten, beim vorsichtigen Tieferschäufeln einen Teil dieses wohl ältesten Grabes im Hügel bei Biemenhorst-Lankern freizulegen, das sich durch eine hellere Verfärbung des Bodens zu erkennen gab. Es verlief in der typischen Ost-West-Richtung, d. h. man bestattet den Toten mit dem Gesicht zur aufgehenden Sonne. Diese Grabanlage ist kennzeichnend für ein Hockergrab aus der Bronzezeit. Es handelt sich hier also nicht um eine Verbrennungsbestattung, sondern um eine sogenannte Ganzbestattung eines Menschen mit angehockten Beinen (Hockerstellung).

Weiter wurde diese Grabung nicht fortgesetzt, da im Augenblick Geld und Zeit fehlten. Es ist jedoch schon fest geplant, noch einmal an dieser Stelle zu graben und den Hügel mit einem weiteren Suchgraben zu durchziehen.

Das Fazit dieser Grabung war für die Heimatforscher keineswegs enttäuschend, wie mancher glauben mag, der bei einer Grabung nur auf Funde von gut erhaltenen Urnen und Grabsteinen rechnet. Im Gegenteil hat diese Grabung folgenden eindeutigen Befund erbracht: Es handelt sich bei dem Grabhügel an der Biemenhorst-Lankerner Grenze um ein Zwei-Perioden-Hügelgrab aus der Bronzezeit (etwa 1800 vor Christus), das erfahrungsgemäß in der Mitte eine Hockerbestattung enthält. Alles in allem, ein schöner Grabungserfolg unserer Heimatfreunde.

Hauptlehrer Werner Sundermann, Spork

Anmerkung:

Zu einer weiteren Grabung ist es später jedoch nicht mehr gekommen. Leider ist über diese Grabung keine eigene Akte mit Fotos und Zeichnungen angelegt worden. Der wissenschaftliche Wert dieser Grabung ist daher nur gering.

Das merowingisch-fränkische Gräberfeld in Lankern bei Dingden.

Altgermanische Begräbnisstätten und Urnenfriedhöfe sind in den letzten Jahrzehnten in der Umgegend von Bocholt wiederholt aufgedeckt worden. Bald stieß man durch Zufall beim Kultivieren des Heidebodens, beim Sandgraben oder Wege- und Häuserbau auf Einzelgräber oder ganze Friedhofsanlagen, bald wurden von Forschern und altertumsbegeisterten Laien systematische Grabungen veranstaltet. So kamen 1876 bei Anlage des Bahnhofes in Dingden etwa 20 Graburnen mit Knochenresten zu Tage, und das angrenzende Grundstück wird im Volksmunde „der alte Kirchhof“ genannt. Als „Heidenkirchhof“ bezeichnet man noch heute eine kleine Waldparzelle an der Kunststraße nach Dingperlo in der Bauerschaft Holtwick. In Lankern wurde 1913 im Brömkinghock bei Anlage eines neuen Weges ein Kastenfarg mit mehreren größeren Urnen gefunden, und ebenso kamen beim Straßenbau vor der Brennerei Honjel in Blüngern einzelne Urnen zum Vorschein. In den Hohenhorster Bergen sind wiederholt durch Zufall größere Urnen aus dem Boden gekommen, so noch 1923 durch Schüler bei einem Ausfluge, und auf den Sandhügeln in der Hohenhorster Heide kann der Besucher kleinere Scherben zahlreich im Sande auflesen.

Besonders reich an Fundstellen dieser Art erwies sich der Höhenrücken, der sich durch die Bauerschaft Hemden hinzieht. Rechts der Straße nach Aalten und zwar nördlich von dem Gute Schaffschott auf der sog. „Hundemark“ wurden 1885/6 beim Kultivieren gegen 20 Urnen gefunden, und auch später fanden sich in einzelnen Sandgruben allerlei Gefäßreste germanischen Ursprunges. An dieser Stelle hat Dr. Stieren vom Landesmuseum in Münster im vorigen Jahre bei einer vorläufigen Untersuchung eine Herdgrube und zwei Brunnen mit Resten von viereckiger Holzverschalung oder gespaltenen und ausgehöhlten Baumstämmen aufgedeckt und glaubt damit eine germanische Siedlung aus der Zeit Christi angeschnitten zu haben.¹⁾ Auf den benachbarten Grundstücken des Hofes Hegerinck (Kenzel) sind vor Jahren beim Abfahren von Sand für Bauten in Bocholt gleichfalls zahlreiche Gräber mit Gefäßen zutage gefördert. Nordöstlich dieser Fundstellen wurden in der „hohen Heide“ 1899 beim Abtragen einer kleinen Anhöhe neben dem sog. „Hexenbüllen“ ein weites Gräberfeld gefunden, auf dem gegen 50 Begräbnisstätten festgestellt und 14 ziemlich erhaltene Urnen geborgen

¹⁾ Dr. Stieren, Bodenaltertümer Westfalens. Ein Bericht über Grabungen und Funde für die Jahre 1925—1928. S. 5 f.

werden konnten, die dem Provinzialmuseum in Münster überwiesen wurden. Südlich und südöstlich des in der Nähe liegenden Hofes Hidding stieß man 1906 und 1911 bei Planierungsarbeiten auf ganze Haufen von Gefäßscherben und fand 1911/12 bei einem Wegebau etwa 10 vollständige Urnen, ebenso weiter östlich an zwei Stellen an dem Wege bei Schäfermann. Die ganze „hohe Heide“, auch „der Osterkamp“ genannt, ein Gebiet von 15 und mehr Morgen, jetzt mit Kiefern dicht bewachsen, scheint ein großes Gräberfeld zu sein und gilt noch jetzt bei der Landbevölkerung als unheimliche Gegend.

Auch in der Bauerschaft Altrheide kamen vor etwa 30 Jahren bei Anlage einer Hartsteinfabrik in der Gegend, wo jetzt die Rheider Rennbahn angelegt ist, zahlreiche Urnen ans Licht, wodurch Dr. Conrads-Borken, Amtmann Rutenfranz Rheide und Fabrikant R. Fischer-Bocholt zu eifrigen Nachgrabungen veranlaßt wurden. Als Ergebnis kam eine Anzahl von Gefäßen in das Borkener Heimatmuseum.

In den meisten Fällen wurden die zufällig gefundenen Gefäße von den Arbeitern zertrümmert und die Scherben weggeworfen, erhaltene Stücke nach allen Windrichtungen zerstreut. Die sorgfältig ausgegrabenen und untersuchten Urnen waren mit Knochenresten und Asche gefüllt, bargen aber selten irgendwelche Beigaben. Aus den Formen und Verzierungen der Gefäße ließ sich feststellen, daß die Gräber meist der jüngeren Eisenzeit, der sog. Latènezeit, angehören. Sie beweisen, daß unsere Gegend in dem letzten halben Jahrtausend vor Christus nicht nur bewohnt, sondern ziemlich bevölkert war. Die Bewohner verbrannten ihre Toten und setzten die Reste der Gebeine in handgeformten, meist schwach gebrannten Gefäßen ziemlich flach im Boden bei. Die große Anzahl von Gräbern an derselben Stelle deutet darauf hin, daß man förmliche Friedhöfe anlegte, die Jahrhunderte lang benutzt wurden. In der Hauptsache wurde unser Gebiet im letzten vorchristlichen Jahrhundert schon von germanischen Volksstämmen bewohnt, welche die früher ansässigen Kelten über den Rhein gedrängt hatten.

Von einer ganz anderen Zeit und anderen Bewohnern erzählen uns die ganz anders gearteten Grabanlagen, die in den letzten Jahren in der Dingdener Bauerschaft Lankern aufgedeckt wurden. Südlich der Stadt Bocholt zieht sich an der Straße nach Dingden ein Höhenzug hin, der nach Westen ziemlich abfällt, während er nach Osten hin sich

allmählich abflacht. In den Westabhang sind eine Reihe Tongruben getrieben, die den Ziegeleien längs der Straße das Material liefern. Diesseits der letzten Ziegelei B. Lueb III zweigt ein Feldweg rechtwinklig von der Straße ab, führt durch eine kleine Eichenallee auf die Höhe und dann weiter zum Konstantinsforst. Von der Höhe südlich des Hofes Belting (Besitzer Daniel) genießt der Wanderer eine weite Rundschau nach Süden und Westen bis zu den Türmen von Xanten und Rees und schaut zu seinen Füßen tief unten die Tongruben, am Grunde mit Wasser gefüllt. Die Ton-schichten, die nach der Tiefe hin immer dunkler werden, sind Ablagerungen eines ehemaligen Meeres und stark mit Glimmer durchsetzt, woher der Name „Dingdener Glimmerton“ stammt. Aber dem schwarzen Ton der Gruben hat der Rheinstrom vor vielen Jahrtausenden in der Eiszeit sein Geröll in 5—10 m hohen Sand- und Ries-schichten abgelagert, die besonders reich an weißem Quarz und an Basalt sind. Es sind hier die letzten Ablagerungen der Hauptterrasse des Rheines. Diese Ries-schichten werden seit längeren Jahren von J. Menting, Biemenhorst abgebaut, sodaß sich an die Tongruben die weiten Riesgruben anschließen. Das Grundstück, auf dem dieser Abbau stattfindet, gehört der Dingdener Vikarie und führt den Namen „Beltingshuesken“. Ehemals wurde die Fläche von dem Wege durchschnitten, der von dem Hofe Belting kommt, und war mit Kiefernwald bestanden ähnlich wie jetzt noch die südlichen Abhänge zum Beltingbad hin.

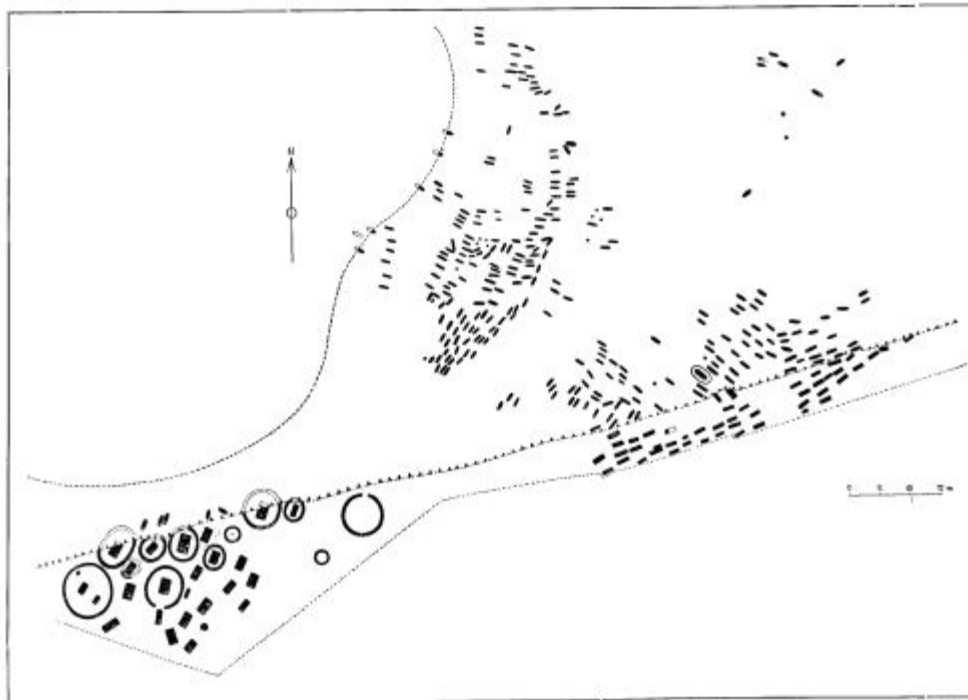
Zum Zwecke des Riesabbaues mußte die abgeholzte Fläche zunächst von der Humusdecke befreit werden. Bei diesen Arbeiten zeigten sich nach Ablösung des Bodens in dem hellgelben, kiesdurchsetzten Sande deutlich sichtbar einzelne Stellen von dunklerer, schwärzlicher Färbung, die in regelmäßiger Lage und Richtung, wenn auch in verschiedenen Abständen wiederkehrten. Was sie zu bedeuten hatten, erkannte man erst, als beim Abgraben der hohen Rieswand 1921 stark verrostete Eisenstücke und Gefäßscherben herausfielen. Es waren Gräber und zwar sog. Reihengräber. Seit dem Sommer 1922, wo ich zuerst auf dieses Gräberfeld aufmerksam gemacht wurde, wurden unter der eifrigen Beihilfe des Herrn Joh. Menting, der das lebhafteste Interesse bekundete, die zutage tretenden Gräber untersucht, die Funde geborgen und die Lage der einzelnen Gräber in eine Karte eingetragen, da sie beim weiteren Abbau der Ries-schichten spurlos verschwanden. Je nach dem Fortgange der Arbeit wurden weitere Streifen des Geländes abgeblößt, und es traten immer mehr Gräber hervor,

wenn auch nicht überall in derselben Dichte, die nun sogleich beim Abheben des Kulturbodens von den Arbeitern mit ausgegraben wurden. Seit 1925 wurde am Rande der Riesgrube immer nur ein schmaler Streifen von 1—2 m in der ganzen Länge abgehoben und sofort der Ries abgefahren, sodaß die Feststellung der Gräber erschwert und die Einzeichnung fast unmöglich wurde.

Auf dieses merkwürdige Gräberfeld, das sich allmählich zu einer großen Friedhofsanlage ausdehnte, hatte ich zweimal persönlich und mündlich an zuständiger Stelle in Münster aufmerksam gemacht, worauf eine baldige Besichtigung versprochen wurde. Aber erst als Herr Dr. Stieren vom Westfälischen Landesmuseum davon hörte, kam es Herbst 1927 zu einer Besichtigung, und im Sommer 1928 wurde eine systematische Untersuchung in Angriff genommen. Eine Fläche von fast 200 m Länge an der ganzen Rieswand entlang wurde in einer Breite von 8 m, an einer Stelle sogar bis zu 20 m abgeräumt und die nun sichtbar werdenden Grablagen in aller Sorgfalt untersucht. Die Ergebnisse werden in dem obengenannten Berichte angegeben, konnten aber noch nicht wissenschaftlich gewertet werden.

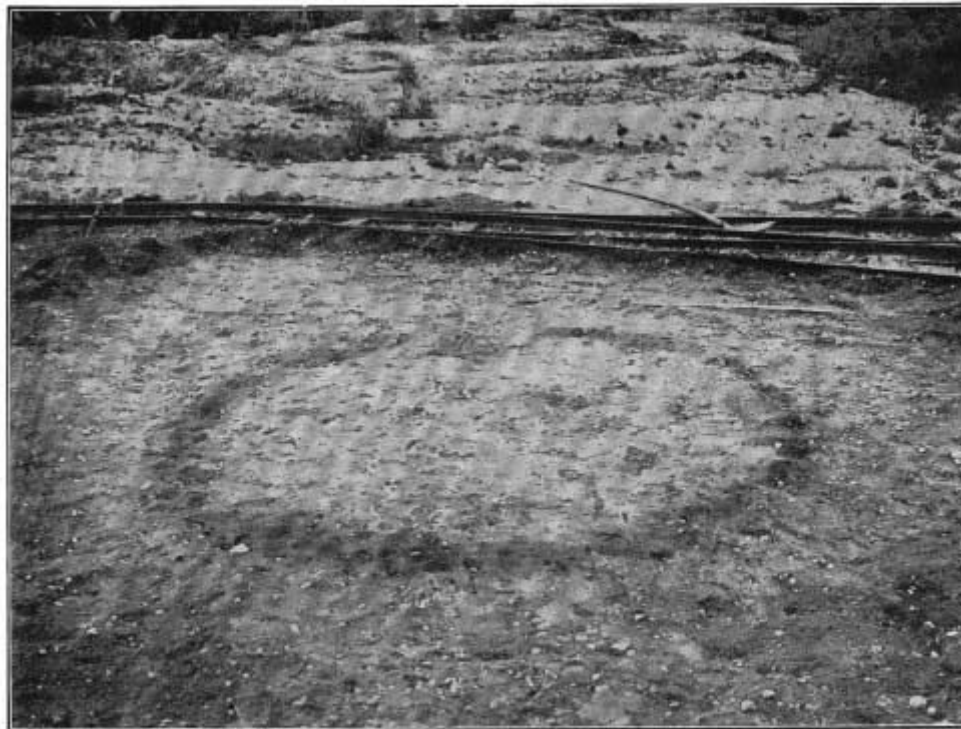
Betrachten wir die ganze Friedhofsanlage, wie sie die Karte zeigt, so fällt auf den ersten Blick der Unterschied zwischen den zwei Gruppen, dem großen nordöstlichen und dem kleineren südwestlichen Teile ins Auge. Wir sehen nach Norden und Osten des Feldes über 300 Grabstellen, meist in parallelen Reihen geordnet, bald in ostwestlicher, bald in nord-südlicher Richtung, in größerer oder geringer Dichte. In der unteren Lücke dieser beiden, sonst gleichartigen Gruppen sind offenbar infolge des schnellen Abbaues nicht alle Gräber erfaßt. Ein Streifen von etwa 300 m südlich des Feldweges im Norden zeigt keine Spur von Gräbern, und in dem freien Raume zwischen den Reihen der westlichen Gruppen und den einzelnen Gräbern mehr östlich fanden sich tiefausgegrabene Löcher und Mulden mit Kies gefüllt. Hier soll nach Aussagen der Anwohner zur Zeit des Chausseebaues viel Kies gegraben sein. Möglicherweise sind dabei doch einzelne Gräber zerstört worden. Südlich anschließend an die dritte westliche Reihe erhob sich ein kleiner, künstlich aufgeworfener Hügel von 10 m Durchmesser.

Die meisten Grabstellen sind einfache Erdgräber und zeigen eine Größe von 1,80 m × 0,80 m und eine Tiefe von 0,80 m (nach Abgraben der Humusschicht). Es fehlt aber auch nicht an kleineren und flacheren Gräbern, und einzelne fallen durch ihre Größe und Tiefe auf. Die Toten wurden also im freien Boden beigelegt

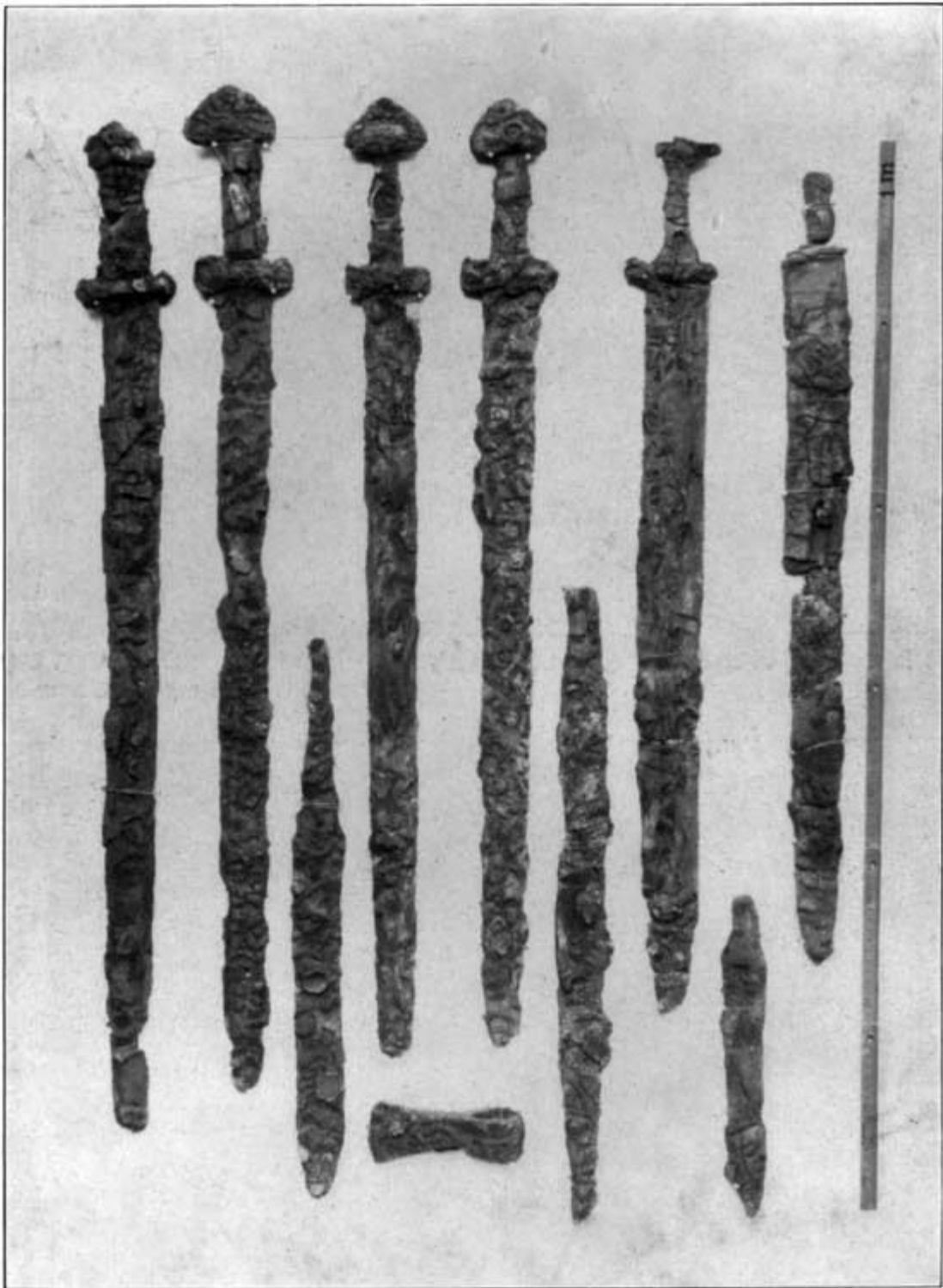


Gräberfeld in Lantern. Gesamtplan.

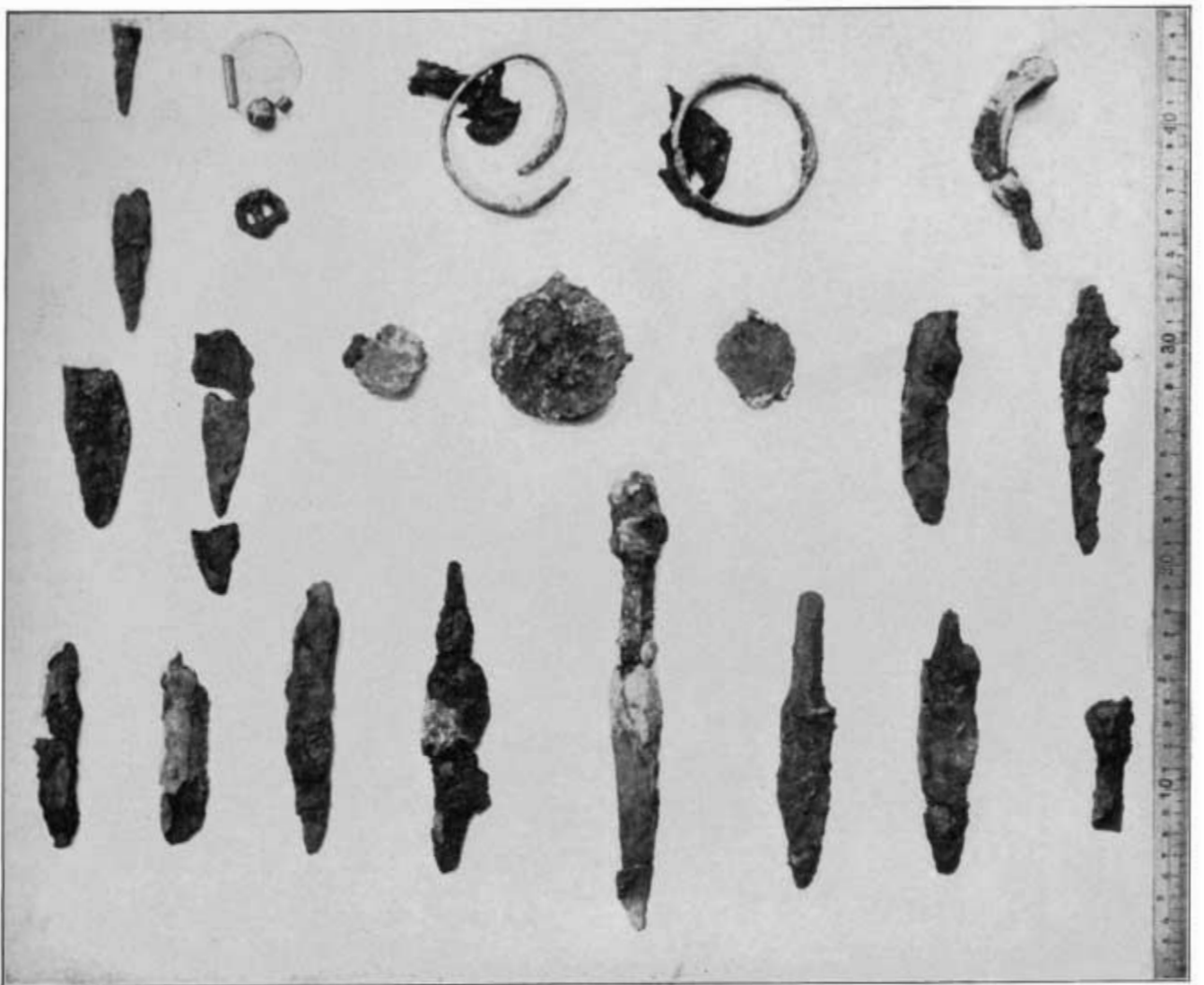
Der Teil nördlich der gezackten Linie ist von Prof. Schmeddinghoff, der südliche Teil von Dr. Stieren aufgenommen.



Gräberfeld in Lantern. Spur des kleinsten ringförmigen Grabens (der zweite von rechts auf dem Gesamtplan). Aufnahme: Dr. Stieren, Münster



Gräberfeld in Lantern. Ein- und zweischneidige Schwerter, Beil. $\frac{1}{2}$
Aufnahme: J. Orthaus. Bocholt



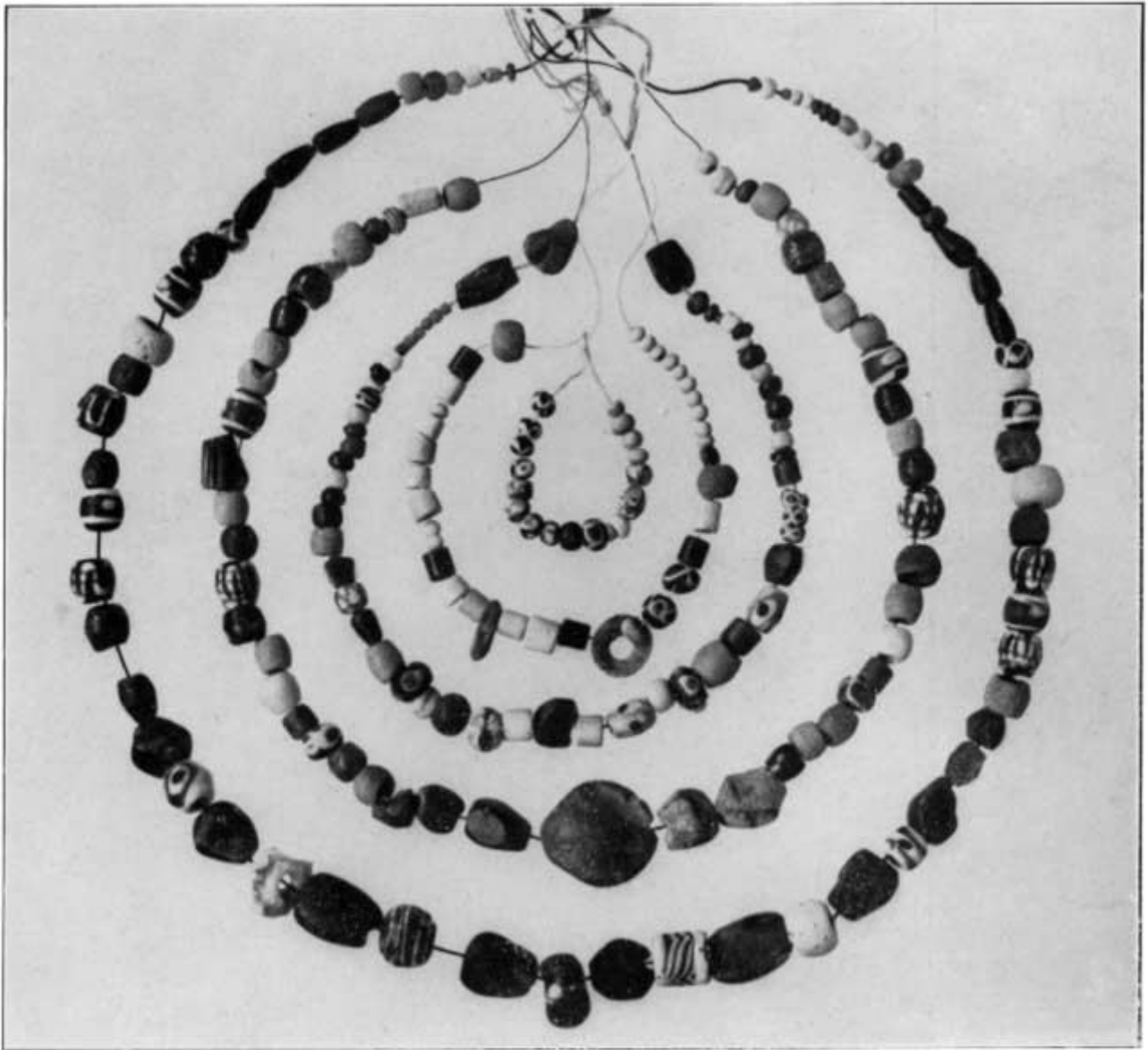
Gräberfeld in Lantern. Kleinfunde.

Aufnahme: J. Orthaus, Bocholt

Obere Reihe: zwei Armringe aus Bronze mit Stoff- und Lederresten

Mittlere Reihe: drei Scheibensfibeln

Untere Reihe: verschiedene Messer, Pfeilspitze



Gräberfeld in Lankern. Bunte Perlenketten aus Frauen- und Kindergräbern. $\frac{1}{2}$

Aufnahme: Dr. Stieren, Münster

und zwar, wie sich aus kleinen Schädelknochenresten und einer Zahnkrone ergab, mit dem Kopfe nach Westen, sodaß also das Gesicht nach Osten gerichtet war. In dem von Dr. Stieren aufgedeckten schmalen Streifen mit fast 50 Gräbern haben die Bestattungen nach seiner Ansicht in Baumsärge stattgefunden.

Ein ganz abweichendes Bild bietet die südwestliche Gruppe des Friedhofes.²⁾ Hier fielen vor allem einzelne kreisförmige, dunkle Erdschichten auf, welche die Bestattungsstellen umgaben. Diese Ringe mit einem Durchmesser von 2½ bis 9 m sind Füllungen von Gräbern, die ehemals einen Palisadenzaun getragen haben. Nur einmal hat sich bei den früher aufgedeckten Gräbern ein ähnlicher Ring gefunden, der ein ungewöhnlich großes Grab einschloß. War schon der Fund dieser Ringe ganz neu und überraschend, so nicht minder die Größe der einzelnen Gruben und Ausschachtungen innerhalb, wie auch außerhalb dieser Ringe. Es gelang schließlich in diesen Gruben kleine Pfostenlöcher festzustellen, in denen Eckpfosten mit gezimmerten Holzwänden gestanden hatten. Es war also in dem ausgeschachteten Grabe ein Holzkasten von 1 bis 2 m hergerichtet worden.

Die Gräber dieses gesamten Friedhofes kennzeichnen sich durch ihre Aufmaße und die Art der Beigaben als Männer-, Frauen- und Kinderbestattungen. Vollständig erhaltene Skelette oder auch nur größere Gebeine fanden sich nirgends, nur vereinzelt kamen kleine Knochenreste, so von der Schädeldecke oder von den Riefen zum Vorschein, die aber sehr morsch waren und rasch zerfielen. Auch Anzeichen und Spuren von Beisezung von Tieren kamen nur ganz vereinzelt vor. Ein Grab (Nr. 139) barg die Reste eines Pferdes, Beckenknochen, Rippen, sowie Teile des Schädels, besonders der Unterkiefer mit dem Gebiß war sehr gut erhalten und wurde durch einen Tierarzt als Gebiß eines jungen Pferdes festgestellt. An einer Stelle kam im Frühjahr 1928 eine stark verrostete Pferdetränke zutage. Jedenfalls ist die Bestattung und Mitgabe von Pferden auf dem Friedhofe recht selten im Gegensatz zu dem Gräberfelde bei Beckum, wo (1860—63) unter 77 Grabstätten nicht weniger als 17 Pferdegräber bloßgelegt wurden.

Ein Teil der Gräber des nordöstlichen Friedhofes war sicher beigabefrei, bei anderen sind kleinere Beigaben, namentlich stark verrostete Eisenteile nicht erkannt und beachtet. Einigermassen bemerkenswerte Beigaben wurden in etwa 10% der Grabstellen gefunden. Da in der Regel den

Männern die Waffen, den Frauen der Schmuck beigegeben wurde, so kommen unter den geborgenen Funden die Waffen am meisten vor. Es fanden sich eine Reihe von kleinen Messern mit kurzem Griff in Holz- oder Lederscheide die zum täglichen Gebrauch dienen mochten; Pfeilspitzen waren seltener und zerfielen sehr bald. Auffallenderweise kam keine jener langen Lanzenspitzen zutage wie sie häufig in den Gräbern bei Beckum und bei Erle gefunden sind. Mehrfach erscheint unter den Beigaben das einschneidige Schwert, mit Griff bis zu 65 cm lang und 3—4 cm breit, das als Stoß- und Hiebwaaffe diente. In der schlankeren Form hieß es Langsax, in der stärkeren Scramasax.

Wiederholt wurde auch das mächtige Langsax, die Spatha, gefunden, zweischneidig, 80 bis 96 cm lang und 4,5—6 cm breit, der Knauf am Griff dreieckig. Bei einem der geborgenen Spathen zeigten sich am Bügel und Schwertknopf deutlich Spuren von Bronze. Trotz des starken Rostes sind die hölzernen mit Leder überzogenen Scheiden der Schwerter noch deutlich erkennbar. In einem der ersten untersuchten Gräber fand sich ein kleines Beil. Geringere Eisenreste konnten als Schnallen oder Zungen von Schnallen oder auch als Ketten und Anhängsel am Gürtel erkannt werden.

An Schmuckgegenständen fanden sich zwei Bronzearmringe, der geschlossene ist mit kleinen gravierten Ringen verziert. Infolge des Kupferoxyduls haben sich Stoff- und Lederreste daran erhalten. Auch an einzelnen Waffen, z. B. an dem Beil, zeigte sich im Rost der Abdruck der Gewebe. Eine größere und zwei kleinere Scheiben erwiesen sich als Scheibensibeln, die größere zeigt noch Spuren von Vergoldung und roten und blauen Glasflüssen und auf der Rückseite den Abdruck des Gewebes und den Anschlag der Nadel.

Während in dem nördlichen Teile des Friedhofes nur vereinzelte Perlen aus Glas und Fayence gefunden wurden, darunter eine ziemlich große in Würfelform, waren in den aufs sorgfältigste von Dr. Stieren ausgehobenen großen Bestattungsstellen des südwestlichen Teiles die Funde an langen Halsketten aus bunten Perlen von Glas, Fayence, Ton und Bernstein ziemlich zahlreich. Zudem kamen in diesen Frauengräbern Spinnwirtel, sowie Gürtel mit Hängeschmuck aus Eisenkettchen zutage; in Kindergräbern fanden sich kleine Halsketten.

Außer Waffen und Schmuck hatte man den Toten vielfach Gefäße für Speise und Trank mit ins Grab gegeben, die zum Teil nur in Scherben

²⁾ Nach Bericht Dr. Stierens a. a. O. S. 8 f.

und Resten herauskamen. Es lassen sich drei verschiedene Formen feststellen. In dem nordöstlichen Abschnitte des Friedhofes fanden sich Urnen verschiedener Größe und Form von schwarzer oder brauner Farbe, die aus grobkörnigem Ton ziemlich roh mit der Hand geformt und schwach gebrannt sind und daher leicht zerbrachen. Andere zeigten mehr die römische Art, waren auf der Drehscheibe geformt und stark gebrannt, dünnwandig und von hellgelber, rotgelber oder dunkelbrauner Farbe, sehr hart und fest. Zwei kleine niedrige Gefäße, stark von Rauch geschwärzt, hatten am oberen Rande drei durchlochte Ansätze, durch die eine Schnur gezogen werden konnte. Während die dritte Art, die charakteristisch fränkischen Gefäße mit Rädchen- oder Stempelverzierung, sich im nordöstlichen Teile des Gräberfeldes nur ganz vereinzelt zeigte, war sie in dem südwestlichen Teile vorherrschend. Ganz hervorragend an Form und Verzierung ist ein Beigabengefäß in der Art „einer hohen Terrine mit elegant geschwungenem Griff und Ausguß, mit reicher Stempelverzierung.“³⁾

Der südwestliche Teil des Friedhofes mit seinen eigenartigen Bestattungsanlagen gehört nach dem Befunde seiner charakteristischen Gefäße und Beigaben der merowingisch-fränkischen Zeit des 5.—6. Jahrhunderts an. Eine hier gefundene dünne, bisher unbekannte Goldmünze, nach der Inschrift zu Bodanum in Gallien geprägt, deutet gleichfalls auf diese Zeit hin.

Die von Dr. Stieren auf dem anschließenden schmalen Streifen mehr östlich aufgedeckte Gruppe von fast 50 Gräbern war durch einen freien Zwischenraum von 30 m von der südwestlichen getrennt, gleich aber in Form und Anlage der Gräber den früher ausgegrabenen, nördlich sich anschließenden. Sie waren sämtlich nach Osten gerichtet, und merkwürdigerweise fehlte jede Beigabe. Diese Umstände, die anscheinend gewollte Trennung von den heidnischen Gräbern, die Richtung nach Osten und das Fehlen der Beigaben in der ganzen Gruppe, könnte dafür sprechen, daß es christliche Bestattungen einer sehr frühen Zeit seien. Aber auch in dem nördlichen Teile finden sich beigabefreie Gruppen, auch hier sind manche Reihen von Gräbern nach Osten gerichtet, und doch lassen die Beigaben an Gefäßen und Waffen auf eine spätere Zeit bis ins 10. Jahrhundert schließen. Auf heidnischen Brauch deutet das Mitbegraben von Tieren hin, und wenigstens in einem Falle wurde ein Pferdegrab unmittelbar neben einem ungewöhnlich großen Männergrabe, das ein zweischneidiges Langschwert mit

³⁾ Dr. Stieren a. a. O. S. 8 f.

Bronzeverzierung barg, zweifelsfrei festgestellt. Zwischen den Reihengräbern zeigten sich mehrfach kleine runde Löcher oder Gruben von $\frac{1}{2}$ m Durchmesser mit schwarzer Erde gefüllt, zweimal zu je vieren zusammen, andere vereinzelt. Einmal barg eine solche Grube eine Urne, ein andermal Urnenscherben. Man könnte diese Gruben mit den altheidnischen Totenopfern in Beziehung bringen und sie als Herdstellen für die Zubereitung der Mahlzeiten betrachten, welche den Toten dargebracht wurden. — Man sieht also, daß noch manche Fragen bei diesem Gräberfeld der Lösung harren. Jedenfalls ist diese Stätte Jahrhunderte lang von der heidnischen bis in die christliche Zeit hinein als Friedhof in Gebrauch gewesen, und sie gehört zu den merowingisch-fränkischen Grabanlagen, wie sie jetzt ungefähr 12 in der Provinz nachgewiesen sind.

In der Nähe müssen jedenfalls die Siedlungen der Bewohner gelegen haben, deren Spuren aber bis jetzt noch nicht gefunden sind. Nun scheint mir der Name des Geländes „Beltingshülken“ in etwa bedeutungsvoll zu sein; denn er bezeichnet das Grundstück als einen Teil oder Abspiß des Hofes Beltung, der in unmittelbarer Nähe noch heute besteht (Besitzer Daniel), und dessen Geschichte sich ziemlich weit zurückverfolgen läßt. Er gehörte bis zur Säkularisation dem Stifte Werden an der Ruhr. Belehnungen mit dem Gute durch den Abt von Werden aus der Zeit von 1758—1785 finden sich im Bocholter Stadtarchiv. In den Registern des Klosters wird Belding 1589/90 als Hofgut bezeichnet, ebenso 1527, 1450 und 1405.

Außer diesem Gute Belding verzeichnen die Heberregister des Klosters seit 1405 noch einen zweiten Abteihof von Werden in der Bauerschaft Lankern und zwar lütke Dinge, 1450 auch klein Belding genannt. Aus den fast gleichbleibenden Abgaben an Roggen, Gerste, Hafer usw. kann man die beiden Höfe noch weiter, bis 1150 zurückverfolgen, wo zwar nicht der Name des Hofes, sondern der des Inhabers und zwar für Belding Waldhelmus und für lütke Dinge oder klein Belding Tiezo angegeben wird. Aus der Bezeichnung klein Belding, die nach 1450 verschwindet, kann man schließen, daß ursprünglich nur der eine Hof bestand, der aber schon vor 1150 geteilt war. Der Haupthof Rüste bei Schermbeck, zu dem fast alle abteilichen Höfe von Werden in unserer Gegend gehörten, bestand aber schon als Fronhofsamt um 1050, und in den ältesten Urbaren der Klostersgüter im nordwestlichen Westfalen aus dem 10. Jahrhundert werden die Güter und Bauerschaften unserer Gegend aufgezählt und zwar an erster Stelle Longhere

b. h. Lankern. Da es nach dem oben Gesagten in der späteren Zeit in Lankern nur zwei Abteigüter gab, die nach Werden gehörten, diese beiden aber durch Teilung eines Hofes entstanden sind, so kann mit Longhere im 10. Jahrhundert nur das Gut Belding (Beltung) gemeint sein. Somit bestand es schon in jener Zeit, als der benachbarte Friedhof noch in Gebrauch war, und wir dürfen sagen, wenigstens eine der Siedlungen, deren Bewohner ihre Toten auf dem Gräberfelde in Lankern beigesetzt haben, in dem noch heute bestehenden Hofe Beltung nachgewiesen zu haben.

Welchem Volksstamme gehörten nun die Bewohner der Siedlungen in der Umgegend des Friedhofes an? Die ersten germanischen Ansiedler in unserer Gegend waren wie man annimmt, Kleinbrukterer. Ihnen folgten am Ende des ersten christlichen Jahrhunderts die Chamaven, die fränkischen Stammes waren. Diese wurden einige Jahrhunderte später von den immer weiter zum Westen vordringenden Sachsen unterworfen, und beide Volkselemente, das fränkische und sächsische, verschmolzen zu einem Mischvolk und bildeten das bis zur Elbe reichende sächsische Hamaland. Trotz der Verschmelzung muß indes das fränkische Element stark vorherrschend geblieben sein, sonst wäre eine Bestattungsweise merowingisch-fränkischen Charakters bis ins 10. Jahrhundert, wie sie der Friedhof in Lankern zeigt, nicht möglich gewesen.

Man könnte einwenden, daß gegen diese Annahme die Tatsache spreche, das König Karl im Jahre 779 in dieser Gegend die heidnischen Sachsen schlug. Nach dem Berichte Einhards überschritt er nämlich mit seinem Heere bei Lippeham (Mündung der Lippe) den Rhein, schlug die Sachsen, als sie ihm bei einem Orte, der Buchholt hieß, Widerstand leisteten, in die Flucht und erzwang sich den Eintritt in das Westfalenland. Als Ort der Schlacht wird der etwa 11 km lange Höhenzug vermutet, der sich durch die Buchholter Gegend, durch die Bauerschaft Biemenhorst, Kirchspiel Dingden bis in die Gegend von Brünnen hinzieht. Wegen der ansteigenden Höhe und weil die westliche Längsseite des Erdrückens dem von Lippeham anrückenden fränkischen Heere zugekehrt lag, bot diese Gegend der Verteidigung große Vorteile, und die Vermutung scheint nicht unbegründet zu sein. Es mögen also hier auf den Höhen die Sachsen ihre Verschanzungen angelegt und den Angriff erwartet, aber nach kurzem Kampfe den Eintritt ins eigentliche Westfalen freigegeben haben.

Jedenfalls ist dieser Widerstandsversuch an der Grenze des Sachsenlandes nicht von den Einwohnern des Bezirkes, der Gegend von Buchholt, allein unternommen, sondern von den Sachsen allgemein. Daher kann unsere Annahme, daß die Gegend von Buchholt eine stark fränkisch durchsetzte Bevölkerung hatte, auch durch den Schlachtbericht nicht erschüttert werden. A. Schmeddinghoff.



„Lankerner Kanne“, benannt nach ihrem Fundort. Rechts der elegant geschwungene Ausguß. Mit verschiedenen Stempeln sind 3 Reihen von Verzierungen in den oberen Teil und in den nach innen abgeknickten Rand des Gefäßes eingedrückt.

Anmerkung:

Es ist Prof. Schmeddinghoff und seiner unermüdlichen Beobachtung bei der Abgrabung der Sandschichten zu verdanken, daß viele wertvolle Funde, vor allem die fast 1 m langen Spathen (sogenannte Hiebschwerter) nicht verschwanden oder unter der Hand verkauft wurden. Sie wurden, zusammen mit anderen Funden, in das Museum für Archäologie in Münster gebracht und dort, erst nach Jahrzehnten, restauriert und ausgestellt. Nur durch den Hinweis auf die Arbeit von Prof. Schmeddinghoff gelang es uns; in Münster 1991 Teile der Sammlung für unser Stadtmuseum als Dauerleihgabe zu erhalten: eine Spatha, ein Sax

(Kurzschwert), eine Lanzenspitze, eine Kampfaxt (Franziska) und eine Frauen - Perlenkette. Mit weiteren Fundstücken, die uns Herr Menting aus Biemenhorst, der spätere Besitzer der Lehmgrube, für das Museum übergab, konnte eine eindrucksvolle Darstellung und Inszenierung eines fränkischen Paares aufgebaut werden. Zusammen mit fränkischen Töpfen, aber auch mit einfachen sächsischen Kumpfgefäßen, mit Spinnwirteln und Webgewichten wurde die Arbeit der Frauen demonstriert. Diese Abteilung ist ein wichtiger Teil des Museums, wird jedoch zu dieser Zeit (779 nach Christus) Buocholt erstmalig in den Annalen des Frankenreiches genannt (sog. Schlacht bei Bocholt).

Von der Ersterwähnung des Namens Biemenhorst bis zum Jahre 1800

Daß in der Gegend der Gemeinde Biemenhorst früher schon Menschen gewohnt haben, bezeugt ein Gräberfeld, welches man in den Jahren 1922 bis 1928 beim Freilegen einer Tongrube für die Ziegeleien entdeckt hatte. Ein Teil des Gräberfeldes stammt aus der merowingisch - fränkischen Zeit des 5. - 6. Jahrhunderts, also bevor sich unsere Vorfahren zum Christentum bekannten. Ein weiteres Gräberfeld stammt aus der christlichen Zeit bis zum 10. Jahrhundert (siehe Beitrag das merowingisch - fränkische Gräberfeld).

Erste Erwähnungen unserer Gemeinde Biemenhorst gibt es im Zusammenhang mit der heutigen Stadt Bocholt, zu der Biemenhorst seit 1975 gehört.

Nachdem um ca. 800 in Bocholt die erste Sankt - Georgs - Kirche durch den heiligen Ludger gebaut worden war, und zum Unterhalt dieser Kirche auch in Biemenhorst Äcker und Grundstücke zur Verfügung gestellt wurden, gehörte das Gut Degeling, in unmittelbarer Nähe der Aa gelegen, zu den Kirchengütern von Sankt Georg in Bocholt. Nach einer alten Sage soll der heilige Ludger bzw. der Pfarrer von Sankt Georg zeitweise auf diesem Gut gewohnt haben und von dort mit einem Nachen (Boot) über die Aa zur Kirche St. Georg gefahren sein.

Noch früher, etwa um 695, sollen die Ewaldi - Brüder versucht haben, unsere Vorfahren für das Christentum zu gewinnen. Dabei wurden sie irgendwo in unserer Gegend ermordet. Unsere Pfarrkirche trägt ihren Namen, und in Biemenhorst wurde ihnen ein Denkmal errichtet (siehe Schützenverein).

Nach neueren Erkenntnissen könnte es auch möglich sein, daß Missionare der Diözese Utrecht in Holland in unser Gebiet kamen, um unsere Vorfahren zum Christentum zu bekehren.

Im Laufe ihrer Geschichte ist auch die Gemeinde Biemenhorst von Kriegen nicht verschont geblieben.

Die fränkischen Reichsannalen berichten, daß König Karl der Große im Jahre 779 die Sachsen, die ihm bei Buocholt (Bocholt) Widerstand leisteten, in die Flucht geschlagen hat. Somit wurde unsere Gegend von den fränkischen Eroberern besetzt, die mit Gewalt neue Verhältnisse schaffen wollten.

Um etwaigen Unruhen vorzubeugen, wurden ganze Bevölkerungsteile in fränkische Länder umgesiedelt. Die früheren sächsischen Bauernhöfe wurden mit fränkischen Militärkolonisten neu besiedelt.

1222 verlieh Bischof Dietrich von Münster dem Ort Bocholt das münsterische Stadtrecht. Dadurch wurde die Entwicklung der neuen Stadt gefördert und sie konnte sich besser vor feindlichen Angriffen schützen. Sicherlich haben auch die damaligen Bewohner aus Biemenhorst davon profitiert.

Vor der Stadtwerdung von Bocholt beherrschten die „Herren“ von Dingden, die auf Schloß Ringenberg wohnten, unsere Gegend.

Die erste belegte Erwähnung von Biemenhorst findet sich im ältesten Güterverzeichnis des Domkapitels zu Münster aus der Zeit von 1292 bis 1336. Dieses Güterverzeichnis befindet sich als Hs. Nr. 21 in der Privatbibliothek des Herrn von und zur Mühlen auf Haus Alvinghof in Senden - Bösensell bei Münster.

Herr von und zur Mühlen hat freundlicherweise aus dem Güterverzeichnis ein Foto der Seite mit der Ersterwähnung der Gemeinde Biemenhorst zur Verfügung gestellt (siehe Farbteil in der Mitte des Buches).

Das Staatsarchiv in Münster hat die Ersterwähnung von Biemenhorst(Bimolt) im Jahre 1310 mit Schreiben vom 14.5. 1997 bestätigt.

Im Jahre 1310 war in Bocholt eine zweite Pfarrkirche gebaut worden. Die Erhebung zur eigenständigen Pfarre scheiterte aber am Widerstand einflußreicher Leute, und so wurde diese Kirche erst im Jahre 1901 zur eigenständigen Pfarre Liebfrauen erhoben.

Die Besiedelung unserer Gemeinde dürfte sich folgendermaßen vollzogen haben. Um eine größere, von Wald und Busch befreite Landfläche, auch Esch genannt, siedelten sich Menschen an und errichteten Höfe.

Eine Ansiedlung dieser Höfe oder Güter nannte man Hook. In Biemenhorst gibt es einen Ünderhook im Bereich des flachen Teiles zu den Flüssen Aa und Pleystrang hin und einen Öwerhook im Bereich des Steinesch.



Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster

NW Staatsarchiv Münster, Hohweg 2, 48147 Münster

Herrn
Georg Ratermann
Wilhelm-Buß-Stiege 4

46395 Bocholt

Bohlweg 2, 48147 Münster
Telefon (0251) 4885 34
Durchwahl (0251) 4885-
Telefax (0251) 4885 100

Datum 14. 5. 1997

Aktenzeichen (bitte angeben)
I.1-9300-2114/97

Sachbearbeiter

Betr.: Ersterwähnung von Biemenhorst
Bez.: Ihr Schreiben vom 18.4.1997

Sehr geehrter Herr Ratermann!

Die erste Erwähnung von Biemenhorst findet sich im ältesten Güterverzeichnis des Domkapitels zu Münster. Dieses ist abgedruckt von Franz Darpe, die ältesten Verzeichnisse des Münsterschen Domkapitels (Codex Traditionum Westfalicarum II), 1886, Nachdruck 1960. Die betreffende Handschrift, die laut Darpe zwischen 1292 und 1336 entstanden ist, befindet sich nicht im Staatsarchiv, sondern nach Darpe (S. 3) im Besitz des Rittmeisters Zurmühlen in Münster. Ich nehme an, daß sie heute auf Haus Ruhr (bei Albachten) aufbeahrt wird. Zugang müßte Ihnen das Westfälische Archivamt 48133 Münster, Warendorfer Str. 24) verschaffen können. Die Stelle bei Darpe (Seite 19) lautet:

Ecclesia in Bocholte, que modo (d.h. im Jahre 1310) in duas parrochiales ecclesia est divisa, quas utrasque decanus habet conferre, prout in privilegio super hoc confecto plenius continetur, solvit decano singulis annis 10 marcas, in Nativitate Domini 4, ...Bimolt et Musnen 11 scepel, civitas 6 scepel siliginis.

Die Kirche in Bocholt, die eben in zwei Pfarrkirchen aufgeteilt wurde, bei denen beiden der (Dom)dechant das Übertragungsrecht besitzt, wie es in dem darüber verfaßten Privileg enthalten ist, zahlt dem Dechant jährlich 10 Mark, zu Weihnachten 4 Mark ... Biemenhorst und Mussum 11 Scheffel (Roggen), die Bürgerschaft 6 Scheffel Roggen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

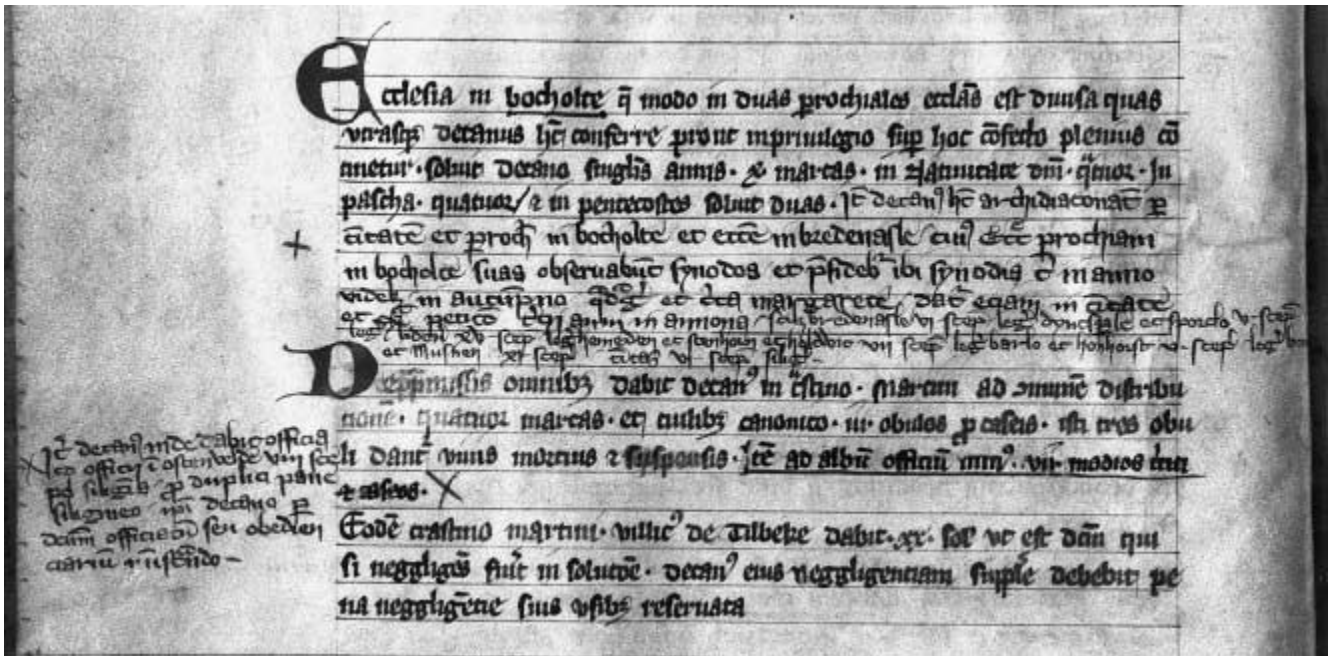
Wolf

(Dr. Wolf)

Dienstzeit: Mo. und Di. 7.30 - 16.00 Uhr; Mi. bis Fr. 7.30 - 15.30 Uhr. Öffnungszeiten des Lesesaals: Mo. bis Fr. 7.30 - 17.30 Uhr. Aktenausgabe: bis 15.00 Uhr

Konten: Westdeutsche Landesbank Münster, Nr. 61620, BLZ 400 000 00 - Postfachamt Dortmund, Nr. 247-163, BLZ 410 100 46

Stadtbuslinien: 3, 4, 8, 16, 31, 34, 41 bis Haltestelle „Roosterter“-Fußweg vom Hauptbahnhof 10 Minuten - Parkplätze im Hof



Ausschnitt aus dem 'Güterverzeichnis, (siehe auch Farbteil)

In der nachfolgenden Aufstellung werden als erstes die heutigen Bewohner genannt, in Klammern erscheinen die alten Hofnamen.

In der neueren Zeit gehörten zum Ünderhook folgende Höfe:

Höfe Buß und Volmering (Degeling)

Hof Unland (Epping)

Hof Groß - Weege (Weegemann)

Hof Nienhaus (Nehling)

Hof Gries (Nehling)

Hof Vennekamp (Bockting)

Hof Büdding

Hof Tepasse (Imping)

Hof Volmering

Hof Tenbrock (Klein - Weege, auch Weegeshuisken genannt)

Hof Vastall (Töpping)

Hof Breuer (zu Vastall)

Hof Haar (Hemping - Volmering)

Hof Bockting (Kalverpaß)

Hof Löken (Hüsken - Stahl)

Hof Buß (Hünting - Sprick)

Hof Bläker

Und zum Öwerhook gehörten folgende Höfe:

Hof Essing (Kippmann)

Hof Möllenbeck (Kampmann)

Hof Weyers - Gielink (Möllenbeck)

Hof Wissen (Bußmann)

Hof Lamers (Tepasse - Hüttemann)

Hof Otten (Brökerhof)

Hof Möllenbeck (Thewes - Rölfig - Büssing)

Hof Joormann(Nienhaus)

Hof Schepers (Bargmann)

Hof Tielemann und Arping (Lohkamp)

Hof Weikamp (Weikamp)

Hof Hegering (Takenkamp - Elsweyer)

Hof Terodde (Loskamp - Methling)

Hof Nienhaus

Hof Rösing (Spieker - Stahl).

Nach der Ersterwähnung von Biemenhorst im Jahre 1310 erscheint der Name Biemenhorst bereits 1338 wieder. Am 7. Januar dieses Jahres beurkundete der Freigraf Jacobus Toppinch (Toppinc, de Toppingh) vom Gut Töpping, welches heute noch als Bauernhof (Vastall) an der Straße Töppingesch besteht, vor zahlreichen Zeugen eine wichtige Urkunde, die das Kloster Varlar und die Kirche in Rhede betreffen. Aus den Jahren 1343 und 1344 sind weitere Beurkundungen bekannt, die der Freigraf aus Biemenhorst durchführte.

Freigrafen waren unabhängige freie Vorsitzende (Richter) eines Femegerichtes, welches in Bocholt an den Dingbänken, etwa in Höhe der heutigen Kreuzstraße, tagte. Diese Femegerichte hatten ca. 200 Jahre Bestand und wurden dann von den sogenannten Bauern - oder Markenrichtern abgelöst, die bis ca. 1815 für Recht und Ordnung innerhalb der Bauernschaften sorgten. In späteren Jahren wurden sie auch Gemeindevorsteher genannt.

1407 erfolgt dann die Ersterwähnung der Biemenhorster Schützen, die mit ihrer „Gesellschaft“ ins Heer zogen (siehe Schützenverein). In Schatzungslisten aus dem Jahre 1459 erscheinen in Biemenhorst 16 Hofstellen mit ihren Bewohnern.

1498 bewilligte der Münsterische Landtag dem neugewählten Bischof Conrad II zum Willkommen eine Kopfsteuer in Höhe von 2 Schilling und 6 Pfennigen (1 Schilling = 12 Pfennige). Diese Kopfsteuer war in 2 Raten zu erheben, 1498 und 1499. Für diese Willkommsschatzung wurden die Pfarrer vom Bischof angewiesen, für jeden der zur Kommunion zugelassenen Gemeindeglieder (über 12 Jahre) Listen aufzustellen und danach die Steuer zu erheben. Für das Jahr 1498 finden wir folgende Namen und die Zahl der über 12 Jahre alten Bewohner aus Biemenhorst:

Gert up den Kippe 4, Loedde then Berge 6, Wesel Toppinck 7, Gert Neylinck 3, Lambert Hemkinck 4, Bernt then Wege 4, Dyrick Deckelinck 4, Rotger Boctekynck 3, Johan Ymmekinck 4 und Johan Deckelinck 2.

Gegenüber 1459 erscheinen nur 10 Hofnamen, was sich dadurch erklären läßt, daß mittellosen Personen die Steuer erlassen wurde. Im Jahr 1499 ist die Schreibweise der Hofnamen geringfügig an-

ders, sicherlich waren nicht alle Steuererheber des Schreibens mächtig.

Weitere Urkunden über Renten- und Pachtzahlungen, die die Bewohner von Biemenhorst betreffen, finden sich im Bocholter Urkundenbuch mit Datum vom 28. August 1362, 10. Januar 1407 und 13. November 1497.

Als um 1568 der jahrzehntelange Krieg zwischen Spanien und Holland entbrannte, wurde auch unsere Gegend in diesen unheilvollen Krieg mit hineingezogen. Dieser Krieg, der später in den Dreißigjährigen Krieg (1618 - 1648) überging, brachte auch für Biemenhorst viel Unheil. Immer wieder zogen spanische und holländische Soldatentrupps durch das Land, brandschatzten und plünderten. Durch die Hessen, die in diesem Kriege lange Zeit das Münsterland besetzt hatten, war die Stadt Bocholt in der Zeit von 1642 bis 1645 zu einer starken Festung ausgebaut worden. Dies war im offenen Land aber nicht möglich, und viele der Bewohner zogen fort oder siedelten sich in der Stadt an. Insbesondere die jungen Bauernburschen machten sich auf und davon, um nicht irgendwo als Soldaten dienen zu müssen. 1648 wurde in Münster bzw. Osnabrück der Westfälische Frieden geschlossen, aber erst 1650 zogen dann die Hessen endgültig aus Bocholt ab. Vorher mußte die Bevölkerung auf Druck der Hessen sämtliche Befestigungsanlagen beseitigen.

Beim Drost des Amtes Bocholt Hermann von Westerholt erschienen am 4. und 5. Juni 1655 Werner ten Nienhaus, Tonus Nieling und Derk Töpping aus Biemenhorst und erklärten:

Die Güter Nieling (Nehling), Kipp (Kippmann), Kampe (Kampmann), Berge (Bargmann), Kemping (Hemping), Kalingpaß (Kalverpaß) und Weikamp hätten bei hessischen Kriegszeiten stets wüste gelegen und seien zum Teil auch jetzt noch unbewohnt. Mit den hessischen Kriegszeiten ist die Besatzungszeit durch hessische Truppen der Stadt Bocholt von 1633 - 1650 gemeint. Sicherlich hat die Pest, die in den Jahren 1599, 1636 und 1637 ganz Mitteleuropa heimsuchte, auch in Biemenhorst ihren Tribut gefordert.

Zu dieser Zeit zählte die Gemeinde Biemenhorst 87 Einwohner.

In Bocholt wurden im Jahre 1600 ca 2400 Einwohner gezählt, und nach den verheerenden Kriegs- und Pestjahren hatte die Stadt um 1650 nur noch 1200 Einwohner.

Es dauerte über 100 Jahre bis sich die Menschen in Mitteleuropa und somit auch in unserer Gegend von diesem furchtbaren Krieg erholten. Nachdem die Hessen abgerückt waren, wurden die Güter teilweise wieder von ihren alten Bewohnern besie-

delt, und die Abgaben und Steuern mußten an den Eigentümer bzw. den Fürstbischof gezahlt werden. Die Zahlungen an den Fürstbischof blieben bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts bestehen.

Aus einem im Jahre 1663 bzw. 1679 erstellten Häuserregister geht hervor, daß in Biemenhorst wieder 17 Hofstellen vorhanden waren. In diesem Register finden wir die Hofnamen, die Eigentümer und die zu zahlende Pacht der jeweiligen Hofstellen.

<i>Hofname</i>	<i>Eigentümer</i>	<i>Pacht</i>		
		<i>rt.</i>	<i>s.</i>	<i>d.</i>
Berge, Kl.	Leykingk, Johann	0	6	2
Bergerin	Ribbert, Henrich.	0	24	6
Boektenkingk	Haus Krechting.	0	12	3
Degelingk	Pastorat Bocholt	1	21	0
Hüeßken.	Honsel, Arndt ten.	0	6	2
Hüntingk	Dr. Boxtart	0	12	3
Impingk	Hofkammer (Fürstbischof).	1	21	0
Kallverpass	Raesfeld, Roleff.	0	12	3
Kampe	Pastorat Bocholt	0	24	6
Kipp	Wwe. v. Dieren.	1	21	0
Möllenbeck.	Bruns, Wessel	0	24	6
Nelingk.	Haus Kretier	1	21	0
Nyenhaus	Lanzing.	0	12	3
Töppingk	Haus Winkelhausen	1	21	0
Wegemann	Hofkammer (Fürstbischof).	0	24	6
Wykampff.	Meven, v.	0	6	2
Hembking	Fischer, Sander.	-	-	-

rt. =Reichstaler
s. =Schilling
d. =Pfennig

Von 1756 - 1763 folgte der Siebenjährige Krieg, der wiederum großes Leid und Elend für die Menschen brachte. Französische Truppen besetzten die Festung Wesel, fielen über unser Land her und

plünderten es aus. 1789 brach die Französische Revolution aus, deren Auswirkungen sich später auch bei uns bemerkbar machten.

Die Zeit von 1800 bis zum Ersten Weltkrieg

1800 -1849

Nachdem die Franzosen das linke Rheinufer besetzt hatten, wurden 1803 die bis dahin herrschenden kirchlichen Fürstbistümer eingezogen (Säkularisation) und weltlichen Fürsten zugewiesen.

Napoleon hatte im Jahre 1808 die Leibeigenschaft entschädigungslos aufgehoben, was zunächst auch teilweise durchgesetzt wurde. Trotzdem aber litt die Bevölkerung unter seiner Herrschaft. So mußten zum Beispiel Soldaten gestellt werden. Vom Hof Degeling aus unserer Gemeinde wurde sogar der bettlägerig kranke Sohn zum Militärdienst abgeführt. Französische Militärpolizei unter Anführung eines Offiziers achtete auf die Einhaltung der Militärpflicht und verfolgte jeden Deserteur.

Die französischen Besatzungstruppen mußten mit Lebensmitteln und sonstigen Gütern durch die Bevölkerung versorgt werden. So ist es nicht verwunderlich, daß fast zwei Drittel der Einwohner unserer Gegend völlig verarmt waren.

Bocholt und Umgebung gehörten dann bis 1810 zum Fürstentum Salm - Salm. Im Jahre 1810 fiel das Fürstentum Salm - Salm, wie fast das gesamte übrige Deutschland, an das französische Kaiserreich unter Napoleon, und die Franzosen beherrschten unsere Gegend bis 1814.

1815 wurde im Wiener Kongreß Europa neu geordnet, und das Amt Bocholt fiel 1815 an die Krone von Preußen. In dieser Zeit wurden der Landkreis Borken, der Regierungsbezirk Münster und die Provinz Westfalen gebildet.

In einer Regierungsverfügung vom 5. September 1817 wurden die Bürgermeister angewiesen, eine Chronik ihrer Gemeinde anzulegen. Biemenhorst gehörte bereits seit 1812 zur Mairie (= Bürgermeisterei oder Amt) Liedern. Hierzu gehörten folgende Untergemeinden: Barlo, Stenern, Hemden, Spork, Suderwick, Herzebocholt, Liedern, Lowick, Holtwick, Mussum und Biemenhorst. Leider wurde diese Chronik nur bis zum Jahre 1823 geführt, so daß die Angaben, die die Gemeinde Biemenhorst betreffen, sehr dürftig sind.

Unter anderem wird mit Datum vom 23. Dezember 1815 von einem tödlichen Unfall aus Biemenhorst berichtet: „Der Landwehrmann Hermann - Heinrich Kippe ist abends gegen 10 Uhr, weil es dunkel war, von einem Balken gestürzt. Von einer durch diesen Fall verursachten Kopfwunde, ist er schon in der nämlichen Nacht um 3 Uhr gestorben, obgleich bald mögliche Hülfe sogleich angewendet war“.

Um der notleidenden Bevölkerung nach der langen Besatzungszeit durch die Franzosen zu helfen, wurde im Jahre 1816 innerhalb der Gemeinde Liedern, und somit auch für Biemenhorst, ein Hilfsverein gebildet. Neben dem Bürgermeister der Gemeinde Liedern bestand dieser Hilfsverein aus folgenden Mitgliedern: Pfarrer Schreven von St. Georg in Bocholt, Pfarrer Kösters von der Kreuzkapelle, Pfarrer van Haren aus Suderwick, Pfarrer Wissing von Schüttenstein, Schulze Tangerding aus Stenern und aus Biemenhorst gehörte Nienhus, genannt Kleine Barge, zum Hilfsverein.

Weiter berichtet die Chronik der Mairie Liedern aus dem Jahre 1821: Was die Verpflegung und Unterstützung der Ortsarmen betrifft, so hat man in dieser Zeit nach bestem Wissen und Gewissen die geringfügigen Gelder und milden Gaben verteilt. Und bei 1822 lesen wir, daß der Gemeinde Biemenhorst einige unbedeutende Armenmittel zur Verfügung stehen, deren Verwaltung durch sogenannte Armenvorstände geregelt wurde.

Die Mairien blieben noch bis zur Landgemeindeformung im Jahre 1841 bestehen und wurden dann in Ämter umbenannt. Am 1. Oktober 1844 kam es zur Umbildung der Bürgermeisterei Liedern in das Amt Liedern. Bis dahin wurden auch die Vorsteher der Gemeinde nicht gewählt, sondern von der Regierung ernannt oder bestimmt. Erst nach 1844 konnten dann die Bürger der Gemeinde ihre Vorsteher wählen.

So hieß der erste Vorsteher von Biemenhorst (nach 1935 Bürgermeister genannt) Herr Eversmann, der auf dem Hof Rösing, Haus Nr. 18 wohnte. Ihm folgten als Vorsteher: Bockting, Haus



*Bürgermeister Theodor Groß-Weege mit seiner Frau Gertrud.
Bürgermeister von 1889 - 1893*



*Bürgermeister Bernhard Buß mit seiner Frau Anna.
Bürgermeister von 1896 - 1912*

Nr. 7, Hebing, Haus Nr. 15, Theo Groß - Weege, Haus Nr. 3 von 1889 - 1893 und Wilhelm Essing, Haus Nr. 12 von 1893 - 1895. 1896 wurde Bernhard Buß von Haus Nr. 1 Vorsteher der Gemeinde und blieb es bis 1912. (Haus Nr. siehe Karte bei 1925).

So zählte man am 1. Januar 1818 in unserer Gemeinde 172 Einwohner, die alle Bauern waren. Der eine oder andere Bewohner hat sich sicherlich als Zimmermann, Schlosser, Schneider oder Tagelöhner zu seiner Landarbeit etwas hinzuverdient, um für seine Familie ein einigermaßen Auskommen zu haben. Aber für viele Familien reichte es trotz Landwirtschaft und Nebenerwerb nicht, um über die Runden zu kommen. So ist es nicht verwunderlich, daß nach den Mißernten der Jahre 1844 bis 1846 sich auch Bewohner aus Biemenhorst mit dem Gedanken befaßten, nach Amerika auszuwandern. Mit der Auswanderungswelle, die ja mittlerweile ganz Mitteleuropa erfaßt hatte, gingen Mitglieder folgender Familien nach Amerika : Groß - Weege, Hünting, Essing, Spieker, Hebing, Weikamp, Hüttemann, Egeling, Meteling und Terwege. Sicherlich sind noch mehr Bewohner der Gemeinde ausgewandert, die aber nicht registriert worden sind.

Heinrich Groß - Weege, geboren am 10. Januar 1848, wanderte im September 1867 nach Amerika aus. Um 1900 besuchte er sein Elternhaus in Biemenhorst, und zwei weitere Nachfahren von Heinrich Groß - Weege besuchten im Mai 1966 das Geburtshaus ihrer Vorfahren. Heinrich Groß - Weege war ein Bruder von Theodor Groß - Weege, der von 1889 - 1893 Bürgermeister unserer Gemeinde war.

Nach 1820 wurden auf Anordnung der Regierung auch in Biemenhorst die ersten Vermessungsarbeiten durchgeführt, um genaue Angaben für die Steuereinnahmen zu erhalten. Napoleon hatte bereits Vermessungsarbeiten durchführen lassen, die aber infolge der ungenauen Angaben und Größe der Grundstücke immer zu Unstimmigkeiten geführt hatten. Bei diesen Vermessungsarbeiten wurden die Gemeindegrenze von Biemenhorst in Abstimmung mit den jeweiligen Nachbargemeinden festgelegt.

So entstanden 1822 die ersten genauen Karten unserer Gemeinde (siehe Kartenausschnitt und im Umschlag).

Eine weitere Karte, das Urmeßtischblatt Bocholt, entstand 1842 (siehe Karte im Farbteil).



Die Eltern des Amerika-Auswanderers: Johann-Bernhard-Groß-Weege und Anna Catharina, geb. Lohkamp gen. Finkenberg aus Dingden

Im Revolutionsjahr 1848 kam es in ganz Europa zu politischen Umbrüchen, und auch in Bocholt führte das Auftreten einzelner Revolutionäre zu tumultartigen Szenen in der Innensstadt, die sich aber nicht in die ländlichen Gebiete und somit auch nicht nach Biemenhorst fortsetzten.



Heinrich Groß-Weege mit Frau und Kind in Amerika



Das Elternhaus des Amerika-Auswanderers Heinrich Groß-Weege um 1900

Im Jahre 1844 wurde in Bocholt das Krankenhaus gegründet und in den folgenden Jahren immer weiter ausgebaut. Sicherlich haben auch Einwohner aus Biemenhorst von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht. Mit der gesundheitlichen Versorgung, insbesondere der Landbevölkerung, war es ja bis zu diesem Zeitpunkt sehr schlecht bestellt. Einen Anschluß an die große weite Welt erhielten auch die Einwohner von Biemenhorst, als am 1. Juli 1878 die Eisenbahn von Bocholt nach Wesel eröffnet wurde (siehe auch 1959).

Durch die einsetzende Industrialisierung und den damit verbundenen vielen neuen Erfindungen wurde in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch das Leben für die Bewohner von Biemenhorst einfacher und bequemer. Die Petroleumlampe sorgte ab ca. 1865 für helles Licht, und das Streichholz ersparte das mühselige Feueranmachen im Herd. Vom Ruhrgebiet kamen durch die Eisenbahn die ersten Kohlen in Bocholt und somit auch in Biemenhorst an, und wer es sich leisten konnte, brauchte nicht mehr mühselig mit Holz und Torf zu heizen.

1852 wurde in einigen Bocholter Fabriken die Dampfmaschine eingeführt und die Nachfrage nach Arbeitskräften wurde immer größer. War bis dahin die Landwirtschaft der einzige Erwerbszweig für die Bewohner von Biemenhorst gewesen, so gingen ab 1870 auch die ersten Biemenhorster in den Bocholter Fabriken einer Arbeit nach. Es waren Hermann Tieleman und Theodor Gießing, denen im Laufe der Jahre immer weitere folgten.

In diese Zeit fällt auch der Deutsch - Französische Krieg (1870 - 71). Obwohl dieser Krieg nur rd. sieben Monate dauerte, hat er sich doch kurzfristig nach-

teilig auf die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gegend ausgewirkt. Es ist aber nicht bekannt, ob aus unserer Gemeinde Soldaten an diesem Krieg teilgenommen haben.

Auch in der Landwirtschaft unserer Gemeinde Biemenhorst vollzog sich ein großer Wandel. Hatte bis zu Beginn des Jahrhunderts noch die Dreifelderwirtschaft vorgeherrscht und die Gerätschaften für einen Bauernhof nur aus Pflug, Egge, Karren und Dreschflegel bestanden, so sah das zum Ende des neunzehnten Jahrhunderts schon anders aus (Gerätschaften siehe Geschichte eines Bauernhofes).

Durch den Einsatz von Kunstdünger und durch bessere landwirtschaftliche Gerätschaften war es möglich geworden, höhere Erträge und damit bessere Ernten zu erzielen. Wurden bis dahin hauptsächlich Roggen und Buchweizen angebaut, so kamen jetzt vermehrt Kartoffeln, Rüben und andere Fruchtarten dazu, die sich in der Stadt ver-

markten ließen. Auch eine verbesserte Tierhaltung führte zur Erzeugung von mehr Milch, Fleisch, Eiern und allen anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die dadurch gestiegenen Einkünfte verbesserten auch den Lebensstandard der Bewohner aus Biemenhorst. Das Korn wurde seit langer Zeit zur Königsmühle nach Bocholt zum Mahlen gebracht, und ab 1899 konnten die Bauern ihre Milch zur neu erbauten Molkelei in Bocholt bringen, die diese zu Molkereiprodukten verarbeitete. Am 27. September des Jahres 1900 wurde in Bocholt der neu erbaute Schlachthof an der Schwanenstraße in Betrieb genommen. Nun konnten die Bauern aus Biemenhorst dort ihr Vieh zum Schlachten abliefern, sofern es nicht für den eigenen Bedarf auf dem Hofe selbst geschlachtet wurde.



Hauschlachtung! Metzgermeister Gerhard Hegering (links) vom Biemenhorster Weg hat das geschlachtete Schwein kopfüber an eine Leiter befestigt. Frau Helena Hegering und Hermann Hegering halten sich bereit für die Weiterverarbeitung (Würsten und Pökeln) des Schweines. (Aufnahme aus den fünfziger Jahren)

In dieser Zeit wurden die ersten alten Bauernhäuser in Biemenhorst umgebaut bzw. erweitert. Die Häuser waren über Hunderte von Jahren unverändert geblieben und entsprachen in keiner Weise mehr den Ansprüchen ihrer Bewohner. Beleg für die Um- und Erweiterungsbauten dieser alten Bauernhäuser sind die Jahreszahlen, die man heute noch an den Giebeln folgender Bauernhäuser findet : Tenbrock 1888, Buß 1901, Vastall 1910, Nienhaus 1915, Hegering 1891, Thewes 1889, Lamers 1904 und Möllenbeck 1906 (Foto von Möllenbeck bei 1914).

Auch fanden Teilungen verschiedener Hofstellen statt. Um 1840 wurde der Hof Nehling in die Höfe Nienhaus und Gries aufgeteilt. Ebenfalls um diese Zeit erfolgte die Teilung des Hofes Degeling in die Höfe Buß und Volmering.

Am heute nicht mehr als Wohnhaus genutzten Gebäude des Hofes Rösing an der Straße Zum Waldschlößchen ist am Giebel die Jahreszahl 1889 angebracht. Der Ursprung dieses Gebäudes dürfte aber um das Jahr 1800 liegen, so daß es wohl das älteste in dieser Form noch erhaltene Gebäude in Biemenhorst sein dürfte. Die Jahreszahl 1889 erinnert, wie bei den vorher genannten Hofstellen, wohl an einen Umbau oder eine Erweiterung des Gebäudes.



Hof Hegering

Aufnahme 1998



Hof Tenbrock

Aufnahme 1965



Hof Rösing

Aufnahme ca. 1960



Hof Thewes (heute Möllenbeck)

Aufnahme 1998

Der Hof Möllenbeck, in unmittelbarer Nähe des Waldschlößchens gelegen, wurde 1874 an dieser Stelle erbaut. Vorher lag die Hofstelle ca. 200 m südlich des jetzigen Gebäudes. Rektor Hillermann sprach einmal davon, daß an dieser Stelle eine Wassermühle an einem Bach gestanden hätte. Da sich hier heute die alte Lehmgrube der Ziegelei Lueb befindet, läßt sich hier keine Mühle mehr nachweisen. Auch nach Auskunft des Staatsarchivs in Münster und in den Urkarten findet man keinen Hinweis auf eine Mühle.

Allein die Tatsache, daß man 1822 nur 18 Pferde, 117 Stück Rindvieh und 32 Schweine, doch 1897 bereits 38 Pferde, 261 Stück Rindvieh und 192 Schweine zählte, macht deutlich, welcher Fortschritt sich in den letzten Jahren vollzogen hatte. Zwar hat es in dieser Zeit noch immer Osenbürkens (Bauern mit Ochsen als Zugtiere) gegeben, aber der Fortschritt war unverkennbar.

1871 erschien die erste Zeitung in Bocholt, das Bocholter Volksblatt. Wenn sicherlich zu Anfang des Erscheinens in Biemenhorst noch keine große Zahl an Lesern da war, so sind im Laufe der nächsten Jahre doch die ersten interessierten Leser in unserer Gemeinde dazugekommen und erhielten somit einen Einblick, was alles in der Welt passierte.

1871 zählte Biemenhorst 180 Einwohner und 1890 schon 246 Bewohner. Bereits im Jahre 1895 betrug die Zahl der Einwohner 441, wovon 360 katholisch und 81 evangelisch waren.

Nachdem bis zum Jahre 1815 Bauern - Markengerichter (siehe 1338) für Recht und Ordnung gesorgt hatten, erhielt die Stadt Bocholt in diesem Jahr ein Königliches Land - und Stadtgericht. Im Jahre 1878 führten Änderungen im Gerichtswesen dazu, daß die Stadt Bocholt ein Amtsgericht erhielt, wo auch Streitigkeiten, sofern die Biemenhorster welche hatten, verhandelt wurden.

An der nördlichen Gemeindegrenze oberhalb der Königsmühle in Bocholt wurde um 1882 eine Flußbadeanstalt an der Aa eingerichtet, die bis nach dem II. Weltkrieg bestanden hat. Später, und mit Sicherheit in den ersten Jahren nach dem II. Weltkrieg, haben auch die Bewohner aus Biemenhorst von dieser Möglichkeit der Körperertüchtigung Gebrauch gemacht.



Badefreuden auch für die Biemenhorster in der städtischen Badeanstalt um 1925

Aber auch von Unbilden der Natur ist aus dem 19. Jahrhundert zu berichten. So tobte z. B. am 8. und 9. November des Jahres 1800 ein fürchterlicher Orkan über unsere Heimat hinweg. Häuser wurden zerstört und ganze Waldgebiete verwüstet. Im November 1837 stürzte bei einem heftigen Orkan das Turmkreuz der St. - Georgs - Kirche, zu der Biemenhorst damals noch gehörte, herab.

Von großen Überschwemmungen aus den Jahren 1829, 1838 und 1890 wird ebenfalls berichtet. Hierbei scheint die Überschwemmung von 1890 wohl die schlimmste gewesen zu sein. Aus Bocholt wurde vermeldet, daß vor dem Neutor, also nach Biemenhorst hin, alles unter Wasser gestanden habe.

Im 19. Jahrhundert lebte in Bocholt die Familie Thonhausen, die die Thonhausen'sche Stiftung gegründet hat. Zweck dieser Stiftung, die heute noch besteht, ist die Unterstützung der Armen und Bedürftigen im Gebiet des ehemaligen Amtes Liedern - Werth. So konnte auch sicher schon damals Notleidenden und Mittellosen durch diese Stiftung in unserer Gemeinde geholfen werden.

Wie sah nun unsere Gemeinde Biemenhorst um die Jahrhundertwende aus?

Bis ca. 1890 ist Biemenhorst eine rein landwirtschaftlich orientierte Gemeinde gewesen. Große Flächen des südlichen Gemeindebereiches waren noch Waldgebiete, und im nördlichen Bereich lagen die Flußniederungen von Aa und Pleystrang mit ihren teilweise sumpfigen Wiesen.

Dies änderte sich, als um 1890 die Industrie in Form der ersten Ziegeleien ihren Einzug in Biemenhorst hielt (siehe Ziegeleien).

Innerhalb von 10 Jahren wuchs die Zahl der Einwohner um 250 auf über 500 Einwohner an. Bocholter Baumeister und Biemenhorster Bauern errichteten für die neu hinzugekommenen Bürger die ersten Wohnungen. So entstanden Buhsmanns Häuser an der heutigen Straße Auf dem Takenkamp, Luebs Häuser an der Straße Im Winkel und Clabbers Häuser an der Birkenallee, Ecke Adam - Stegerwald - Straße. Ein weiterer großer Fortschritt für die Gemeinde war dann der Bau der Schule im Jahre 1895 (siehe Schule).

Eigenartig ist aber, daß es um die Jahrhundert-

wende in Biemenhorst keine Möglichkeit gab, auch nur einen Groschen auszugeben. Es gab kein Ladenlokal, keinen Bäcker und gegen den Durst hatten die Biemenhorster nicht einmal eine Wirtschaft. Dies hängt sicherlich mit der unmittelbaren Nähe zur Stadt Bocholt zusammen, wo es alles das, was in Biemenhorst nicht selbst erzeugt und angefertigt werden konnte, zu kaufen gab.

Wie unsere Urgroßväter und Urgroßmütter den Jahrhundertwechsel gefeiert haben, ist heute nicht mehr bekannt. Sicherlich ist es auch für sie ein besonderes Ereignis gewesen, so einen Jahrhundertwechsel erleben zu dürfen.

Ein Biemenhorster als Soldat in Potsdam



Franz Tenbrock, der als Gardesoldat in Potsdam diente...



...und seine Frau Maria Tenbrock, geb. Klein-Wege

Potsdam, den 1. März 1858

Theuerste Eltern und Geschwistern !

Nach längerer Zeit ergreife ich die Feder, um Euch wiederum ein Zeichen meines Daseins zu geben. Glaubet nicht, daß ich so selten an Euch dachte, als ich schrieb, denn unter den mancherlei Zerstreuungen, die mich umgaben, habe ich Euer in Liebe und Wohlwollen gedacht. Was mich anbetrifft so befinde ich mich in guter Gesundheit und harre sinnig voller Zuversicht baldigen Wiedersehens, denn es sind nur noch 6 Monate, die auch noch vergehen werden. Auch habe ich hinsichtlich des Dienstes ein ganz gutes Los und bin ganz vergnügt. Doch lieber Bruder Wilhelm an dich denke ich jede Stunde. Du bist noch immer der Gegenstand unserer abendlichen Unterhaltung beim Besuch Deiner früheren Stubenkameraden. Sie befragen mich immer nach Deinem jetzigen Befinden und wünschen sehnlich eine Antwort auf ihr Schreiben vom 20. Dezember. Da nun dieses Schreiben bis jetzt ohne Antwort geblieben, so bringt mich dies zum fernen Nachdenken, deshalb erfreue mich bald mit ein paar Zeilen Deines Befindens. Als Neuigkeit theile ich Dir mit, daß Dein Urlaubscollege Lehmann am 21. d. M. wieder eingezogen ist und beim Unteroffizier Deimel, der vorgestern Unteroffizier wurde, in Corporalschaft liegt und zwar in der 4. Auch hatten wir am 6. d. M. bei der Einholung des Prinzen Friedrich - Wilhelm und der Prinzessin Victoria ein lustiges Schauspiel. Dir dies alles mitzutheilen wäre zu weitläufig. Diese Menschenmasse von Militär und Bürger, von der Eisenbahn bis zum Schloß, wo man kaum Platz hatte, wegen des Gedränge hinzufallen. Die abendliche Beleuchtung in der Stadt. Doch eins will ich Dir hiervon mittheilen, was die Prinzessin Victoria zu ihrem Gemahl gesagt hat, als sie die Leibcompagnie auf dem Schloßhof, als Ehrenwache aufgestellt, gesehen hat. Du Fritz, was sind das doch wunderhübsche Soldaten, so stattlich und schön haben wir sie in England nicht. Schade drum, daß ich mir diese jetzt nicht besser ins Augenmerk nehmen kann. Aber wenn das Neujahr kommt, so setze ich mich auf's Pferd und betrachte mir die Leute besser. Somit werden wir sie im Sommer noch öfters zu sehen bekommen. Auch ist gestern der Prinz Friedrich - Carl mit einer jungen Prinzessin wiedergekommen, was schon die Dritte ist. Doch da wir morgen auf Wache kommen und ich vor der Prinzessin stehe, so muß ich mich wegen Mangel an Zeit kurz fassen. Ich bemerke noch, daß meine Butterdose so lange Zeit schon mit anhaltendem Gähnen befallen ist und meine Bratpfanne sehr dürr und ausgetrocknet ist, was ein großes Übel für mich ist. Doch vertraue ich Deiner brüderlichen Liebe, so wie Euer wohlthätig liebendes Kinderherz, theuerste Eltern, mich bald von diesem Übel zu befreien. Euch allen eine stete Gesundheit und bestes Wohlwollen wünschend schließt Euer Sohn und Bruder

Franz Tenbrock.

Im Jahre 1858, als Franz Tenbrock den obigen Brief schrieb, regierte in Preußen Friedrich Wilhelm IV. und zwar von 1840 - 1861.

Von 1861 - 1888 regierte König Wilhelm I. Preußen, der im Jahre 1871 nach dem Deutsch - Französischem Krieg zum Deutschen Kaiser gekrönt wurde.

Prinz Friedrich - Wilhelm, ein Sohn von König

Wilhelm I., von dem im Brief die Rede ist, wurde 1888 im sogenannten Drei - Kaiserjahr für 99 Tage Deutscher Kaiser.

Er war beim Amtsantritt bereits schwer krank und starb am 15.6.1888 in Potsdam.

Seine Frau Victoria war eine Engländerin. Danach regierte Kaiser Wilhelm II. bis zum Ende des Ersten Weltkrieges Deutschland.

1900

511 Personen lebten zur Jahrhundertwende in Biemenhorst. Sie bewohnten 52 Einzelwohnungen und 12 Doppelwohnungen. Das Waldschlößchen war in diesem Jahr unbewohnt.

Am 29. Mai, abends gegen 22.00 Uhr brannte das Wohnhaus des Ackerers Hermann Schmitz total nieder. Das Vieh, sämtliche Gegenstände des Hauses sowie 150 Mark Papiergeld sind mit verbrannt. Die Familie Schmitz konnte nur das nackte Leben retten, zu allem Unglück war alles zu niedrig versichert.

Die Viehzählung ergab am 1. Dezember 67 viehbesitzende Haushaltungen mit 45 Pferden, 256 Stück Rindvieh, 213 Schweinen, 18 Ziegen, 882 Stück Federvieh und 24 Bienenstöcke. An Obstbäumen wurden 942 Stück gezählt.

Von Bremerhaven aus werden Deutsche Seebataillone nach China zur Niederschlagung des Boxeraufstandes geschickt.

1901

Mit einer Jubelfeier wurde in der Schule die Entstehung des Königreiches Preußen vor 200 Jahren begangen.

Die Eingabe der Gemeinde Biemenhorst, an der Schule eine Posthilfestelle zu errichten, wurde abgelehnt. Dafür wurde am 26. April ein Postbriefkasten an der Schule angebracht.

Die Gemeinde (Amt) Liedern, zu der Biemenhorst seit 1812 gehörte, wurde mit dem Amt Werth in Personalunion vereint. Biemenhorst gehörte von nun an zum Amt Liedern - Werth, das seinen Sitz in Bocholt hatte.

In Wuppertal wird die berühmte Schwebebahn eröffnet.

1902

Am 1. Dezember wurden 71 viehbesitzende Haushaltungen mit 45 Pferden, 269 Stück Rindvieh und 296 Schweinen gezählt.

Die Berlinerin Grete Steiff stellt den nach ihr benannten Teddy vor.

1903

Bei der Reichstagswahl am 16. Juni übten von 128 Wahlberechtigten 101 Wähler ihr Wahlrecht aus. Der Schreinermeister Jakob Euler aus Bensburg erhielt 70 Stimmen, der Bergmann Johann Spaniol aus Oberhausen 19 Stimmen und der Landgerichtsrat a.D. Schmieding aus Dortmund 11 Stimmen.

Der erste in Amerika gedrehte Wild - West Film hat eine Länge von 12 Minuten.



*Amtshaus in Bocholt, Hohenstaufenstraße 2
Das Gebäude wurde 1945 durch Kriegseinwirkung bis auf die Umfassungsmauern zerstört. In den Jahren 1946-1948 wurde es wieder aufgebaut. Ende 1954 wurde der Außenputz angebracht. Die restlichen Innenarbeiten wurden im Februar 1955 abgeschlossen. Hier war bis Ende 1974 die Amtsverwaltung Liedern-Werth, zu der unsere Gemeinde gehörte, untergebracht.
Aufnahme von 1955*

1904

Die Ziegeleien erhielten Anschluß an die Eisenbahn. Näheres hierüber siehe Ziegeleien.

Die Viehzählung ergab am 1. Dezember 85 viehbesitzende Haushalte. Es wurden 47 Pferde, 287 Stück Rindvieh, 297 Schweine, 36 Ziegen und keine Schafe gezählt. Ferner wurde festgestellt, daß 1903 fünf Stück Rindvieh und 164 Schweine geschlachtet wurden.

Lehrer Vehorn wurde zum Revisor der Obstbäume in Biemenhorst und den Ämtern Dingden und Rhede bestellt.

In Deutsch - Südwest Afrika rebellieren die Stämme der Hereros und der Hottentotten.

1905

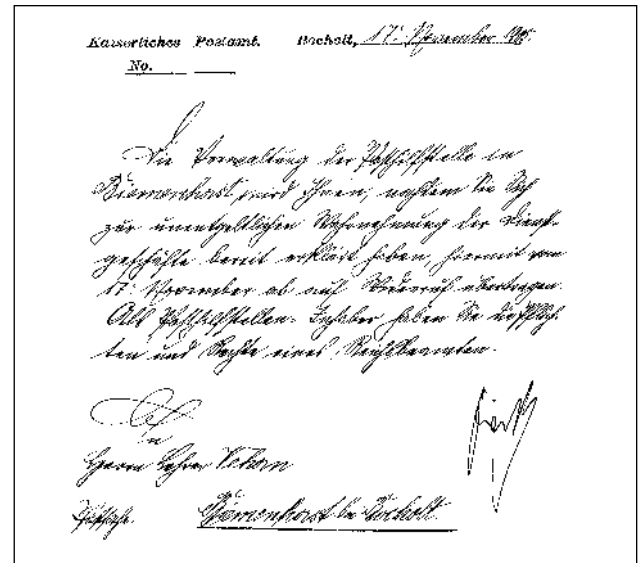
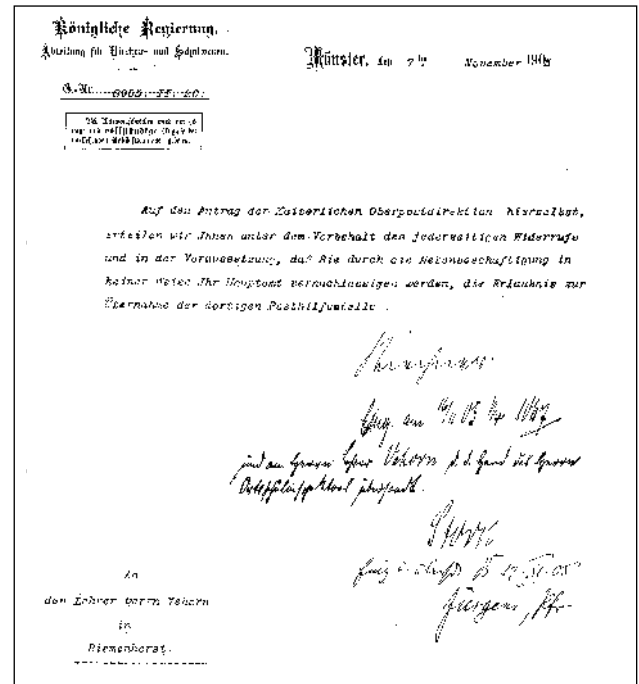
Mit Datum vom 7. November 1905 erhielt Lehrer Vehorn die Verwaltung der Posthilfstelle in Biemenhorst.

Am Schulgebäude, wo Herr Vehorn ja auch wohnte, wurde ein entsprechendes Schild angebracht (siehe Foto bei Biemenhorster Schule).

Siehe auch Schreiben der Königlichen Regierung aus Münster und des Kaiserlichen Postamtes aus Bocholt. Die Volkszählung ergab 611 Einwohner, die in 92 Häusern wohnten.

2 Häuser waren unbewohnt. 112 Kinder besuchten die Schule.

Im Ruhrgebiet streiken 270000 Kumpel wegen schlechter Arbeitsbedingungen.



Obiges Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Kaiserliches Postamt.

Bocholt, 17. November 1905

Die Verwaltung der Posthilfstelle in Biemenhorst wird Ihnen, nachdem Sie sich zur unentgeltlichen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte bereit erklärt haben, hiermit vom 17. November ab auf Widerruf übertragen. Als Posthilfstellen = Inhaber haben Sie die Pflichten und Rechte eines Reichsbeamten.

An
Herrn Lehrer Vehorn
Postsache Biemenhorst bei Bocholt

Am 27. Februar wurde in der Schule die Silberhochzeit des Kaiserpaars durch ein Festspiel gefeiert. 4 würdige Schüler erhielten die Festschrift „Das Buch vom Deutschen Kaiserpaar“.

Mit Soldaten besetzt der „Hauptmann von Köpenick“ das Rathaus von Köpenick, einer Vorstadt von Berlin.

Bei der Reichstagswahl übten von 114 Wahlberechtigten 113 Wähler ihr Wahlrecht aus. Carl Math. Schiffer, Gewerkschaftsvorsitzender aus Düsseldorf, erhielt 96 Stimmen, Bergmann Friedrich Zeibach aus Harpen 12 Stimmen und Redakteur Franz Pokong 5 Stimmen.

Der Erdölkonzern Shell wird gegründet.

Buchholter Volksblatt

Amthlicher Anzeiger der Stadt Buchholt und benachbarter Orte.

Ver. 28. Buchholt, den 24. Januar 1907. 26. Jahrgang.

Reichstagswähler! Was steht auf dem Spiel?

1. Auf dem Spiel steht das wichtigste Recht des deutschen Staatsbürgers,

das ist das Recht im Wahlzuge mitzubestimmen über die Gewerung der Wähler.

Wer hat dir dieses Recht energig gewahrt?

Das Zentrum!

Die beste Regierungsbildung hat es dir je wieder gesigelt.

2. In Gefahr ist die religiöse Freiheit.

Wer verbürgt sie dir?

Nein Sozialdemokrat,

Nein Liberaler,

Nein Liberaler,

Nur das Zentrum garantiert dir den Schutz der religiösen Freiheit,

3. In Frage steht die Fortführung der christlichen Sozialreform,

Wer fördert sie?

Nein Sozialdemokrat,

Nein Liberaler,

Nein Liberaler,

Nein Liberaler,

Nur das Zentrum verbürgt dir nach seiner ganzen Geschichte und nach seinen Grundfügen die Sozialreform für alle Stände auf dem Boden der ausgleichenden Gerechtigkeit.

Warum ist hier Sozialdemokratie und Liberalismus zusammengestellt?

Lieber rot als schwarz,

Wen hast du zu wählen?

Als Wähler für die Erhaltung deiner bürgerlichen Rechte, als Christ für die Erhaltung der christlichen Grundlage des Staates, als Volkserbe für die Fortführung der sozialen Reformen in allen Ständen,

nur einem Zentrumskandidaten deine Stimme geben!

wähle den Kandidaten der Zentrumspartei:
Carl Math. Schiffer, Gewerkschaftsvorsitzender, Düsseldorf.

1908

In London finden die Olympischen Spiele statt.

1909

Die amerikanischen Polarforscher Robert Edwin Peary und Frederik Cook erreichen als erste Menschen den Nordpol.

1910

Die Gemeinde hatte 651 Einwohner, 307 männliche und 444 weibliche Personen, die in 99 Häusern wohnten.

Am 10. April 1910 nachmittags gegen 2,00 Uhr brannte das Wohnhaus des Landwirts Essing, genannt Kippmann, total nieder. Menschen und Vieh konnten gerettet werden. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Henri Dunant, der 1863 das Rote Kreuz gegründet hatte, stirbt im Alter von 82 Jahren.

1911

Anfang des Jahres erkrankte eine ganze Familie an Typhus. Auch Lehrer Hillermann, der bei dieser Familie wohnte, erkrankte. Alle Personen wurden in der Zeit Juli - August im Bocholter Krankenhaus wieder gesund gepflegt.

Der Sommer war mit Temperaturen über 30 Grad sehr heiß, und die große Trockenheit wirkte sich nachteilig auf die Sommer - und Herbstfrüchte aus.

In Paris wird das berühmte Gemälde von Leonardo da Vinci, die Mona Lisa, aus der Gemäldegalerie im Louvre gestohlen.

1912

Herr Buß, der über 16 Jahre Vorsteher der Gemeinde war, trat am 1. Mai wegen seines hohen Alters zurück. Für seine lange Tätigkeit wurde ihm das „Allgemeine Ehrenkreuz“ verliehen. Als Vorsteher folgte ihm Herr Johann Vennekamp.

Bei der am 12. Januar getätigten Reichstagswahl übten von 126 Wahlberechtigten 123 ihr Wahlrecht aus. Das Ergebnis war:

Schiffer (Zentrum) 107 Stimmen, Schürholz (National) 7 Stimmen, Jantschek (Sozialdemokrat) 7 Stimmen, Glanert (Wirtschaftliche Vereinigung) 1 Stimme. Ein Umschlag enthielt zwei verschiedene Stimmzettel. Diese Stimmen waren ungültig.

Auf ihrer Jungfernfahrt stößt die Titanic mit einem Eisberg zusammen. Bei diesem Unglück im Nordatlantik sterben 1503 Menschen.

1913

Am 18. Oktober wurde der 100 jährige Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig in der Schule durch eine patriotische Feier begangen.

Im Sauerland wird die Möhnetalsperre eingeweiht.



Mit Klumpen, Stock, Bart und Hut: Bürgermeister Johann Vennekamp von 1912-1919

Der Erste Weltkrieg in Biemenhorst

1914

Die Kriegschronik des Ersten Weltkrieges ist von Hauptlehrer Vehorn fortlaufend während des Krieges geführt worden, während die Ehrenchronik des Ersten Weltkrieges nach 1930 entstanden ist.

Hauptlehrer Vehorn beschreibt in seiner Kriegschronik der Gemeinde Biemenhorst den Anfang des I. Weltkrieges wie folgt:

Ende Juli 1914 verbreitete sich das Gerücht von einem bevorstehenden Kriege. Die Kriegsunruhen gingen leider nicht spurlos vorüber. Am 30. Juli 1914 wurde unser Vaterland in Kriegszustand versetzt. Verfügungen, die dies besagten, wurden an der Schule, am Hause des Herrn F. Krämer, am Hause B. Buß und Joh. Vennekamp aufgehängt. Jedem Einwohner kamen sie so zu Gesicht. Da die Zwigigkeiten in Ost und West auf friedlichem Wege nicht entschieden werden konnten, so mußte sich unser Kaiser Wilhelm II. in das Unmenschliche fügen. Am 1. August 1914 abends 5 Uhr erklärte er die Mobilmachung des ganzen Heeres und der Marine. Die Kriegserklärung wurde an den oben genannten Stellen durch große Plakate bekanntgegeben. Gleichzeitig wurde der Kriegsfahrplan der Eisenbahn daselbst angeklebt.

Mit Kriegsbeginn erhielten auch die ersten Männer aus Biemenhorst ihre Einberufung als Soldaten zum Kriege.

Mit Beginn des I. Weltkrieges eröffnete Lehrer Vehorn in seinem Hause eine Kriegsschreibstube. Dieselbe wurde nicht nur von den Kriegerfamilien aus Biemenhorst, sondern auch von den Kriegerfamilien aus Büngern, Lankern, Dingden usw. fleißig benutzt. Schriftstücke jeglicher Art, die mit dem Krieg in Zusammenhang standen, wurden darin angefertigt. Als Vertrauensmann der Kriegsnachrichten - Sammelstelle des VII. Armeekorps sammelte Herr Vehorn Feldpostbriefe, die einen geschichtlichen Wert hatten, und sandte sie der Kriegsnachrichten - Sammelstelle Münster / Westfalen ein.

Auch wurden in der Kriegsschreibstube sogenannte "Liebesgaben" (Speck und Wurst) für die

Soldaten abgegeben, die dann verschickt wurden. Die Schulkinder sammelten Geld, um dafür Wolle zu kaufen. Daraus wurden dann Socken und Pulswärmer gestrickt. Weihnachten 1914 wurden 33 Pakete mit Socken, Pulswärmern, Zucker, Bonbons, Tabak, Zigarren, Seife, Papier und anderen Sachen zu den Biemenhorster Feldgrauen (Soldaten) geschickt. Der Schützenverein spendete für jedes Mitglied 5 Mark als Unterstützung.

Zur Bewachung der holländischen Grenze kam beim Ausbruch des Krieges Militär nach Bocholt. Einquartiert wurde es in den Gemeinden, die an Holland grenzten. Von dieser Zeit an konnten sich im Grenzgebiet (in der sogenannten 3 km Zone) nur noch solche Personen aufhalten, die mit einem Ausweis des Amtes Liedern - Werth versehen waren. Beim Passieren eines Militärpostens mußte der Ausweis vorgezeigt werden (Ausweis siehe Seite 56). Dadurch wurde den Spionen und Kriegsgefangenen feindlicher Länder das Überschreiten der holländischen Grenze sehr erschwert.

Weil die feindlichen Staaten darauf bedacht waren, unser Vaterland auszuspionieren und Spione mit Autos das Land durchfahren, wurden auf den Chausseen Wachen ausgesetzt. Biemenhorster Männer hielten 8 Tage lang, vom 5. - 12. August 1914 - jeder Posten stand zwei Stunden - an der Chaussee Dingden - Bocholt bei der Mentingschen Ziegelei Wache. Herr Bauunternehmer Menting lieferte die Wachstube.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz - Ferdinand und seiner Gemahlin am 28. Juni 1914 in Sarajewo durch serbische Terroristen führt zum 1. Weltkrieg.

1915

Familien, die ihre Ernährer ins Feld schicken mußten, erhielten eine staatliche Familienunterstützung. Diese betrug im ersten Kriegsjahr für die Ehefrau monatlich 12 Mark und für ein Kind unter 15 Jahren 6 Mark. Diese Unterstützung wurde



Ausweis zum Betreten der 3 km Zone (siehe 1914)

in den folgenden Kriegsjahren geringfügig erhöht. Die Auszahlung dieser staatlichen Unterstützung erfolgte am 1. und 15. eines jeden Monats durch Herrn Bürgermeister Vennekamp.

Bei vielen Familien reichte die staatliche Unterstützung nicht aus. Dies war dem Hauptlehrer Vehorn bei den Briefen von Kriegerfamilien aufgefallen. Auf seine Veranlassung erklärte sich die Gemeindevertretung bereit, jeder bedürftigen Kriegerfamilie monatlich 30 Mark zu der staatlichen Unterstützung hinzuzuzahlen. Die Auszahlung dieser Gelder übernahm Herr Bauunternehmer B. Menting. Bemerkenswert ist die Sammelbereitschaft der Biemenhorster Bevölkerung, insbesondere sind hier die Schulkinder zu nennen. Diese sammelten z. B. im Herbst Eicheln. Mit dem Erlös von 42 Mark wurden die Soldaten unterstützt. Von den Biemenhorster Bauern wurden Laub und Heu in Säcke gepreßt und verpackt, um es danach zur Front zu schicken.

Eine Ährenlese erbrachte 133 Pfund Körner und einen Erlös von 15,30 Mark. Dieser Betrag wurde für heilige Messen der lebenden und verstorbenen Krieger ausgegeben. Die Schulkinder sammelten für eine große Fahne (Schwarz - Rot - Gold). Die nöti-

ge Fahnenstange schenkte Herr Blumentrath aus Bocholt, der für die Schule auch die Kohlen lieferte.

Die Versendung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken an die Soldaten ging auch in diesem Jahr weiter.

In der Schule wurde ein Kriegskochkursus für 16 Teilnehmerinnen abgehalten.

Obwohl viele Männer (ca. 120) im Krieg waren, konnten die Felder der Gemeinde durch gegenseitige Hilfe und den Einsatz älterer Schulkinder ordnungsgemäß bestellt werden. Durch staatliche Beschlagnahme mußten jedoch große Teile der Ernten abgeführt werden. Im Schulgarten wurden unter Aufsicht des Herrn Lehrer Vehorn Kartoffeln und Getreide angebaut. Die Ernte wurde an bedürftige Kriegerfamilien verteilt. Das dringend für die Beleuchtung der Häuser erforderliche Petroleum war kaum noch zu bekommen, im Winter 1914 /15 bekam jeder Haushalt nur noch 1 - 2 Liter. Es wurden Petroleumkarten ausgegeben, mit denen man sich in den Geschäften Petroleum holen konnte.

Der erste Weltkrieg wird durch den Einsatz von Gasgranaten furchtbar für die Soldaten.



Die Mobilmachung

Phot. Photochef. Aus dem großen Bilderatlas des Weltkrieges, Verlag S. Brudmann, München



Auf der Fahrt an die Front

Phot. Teßmann. Aus dem großen Bilderatlas des Weltkrieges, Verlag S. Brudmann, München

Stimmungsbilder bei Kriegsbeginn

Aus der Ehrenchronik der Gemeinde



Die ersten Gefangenen

Phot. Leipz. Pressbüro. Aus dem großen Bilderatlas des Weltkrieges, Verlag S. Brudmann, München



Die ersten Verwundeten

Phot. Tellmann. Aus dem großen Bilderatlas des Weltkrieges, Verlag S. Brudmann, München

Aus der Ehrenchronik der Gemeinde

1916

Am 15. Februar wurde das Ersatzbataillon des Landwehr - Infanterie - Regimentes Nr. 13 nach Bocholt verlegt. Es kam zu Fuß von Wesel über die Dingdener Chaussee. Trotz des Schneetreibens und des Schneewassers hatten sich viele Zuschauer eingefunden, die den Einzug der Truppen in die neue Garnison sehen wollten. Der Schießstand für die Soldaten war in der Lehmgrube der Ziegelei Vallee angelegt worden. Manchmal kamen die Soldaten nach Biemenhorst und hielten hier Schießübungen ab.

Da die Lebensmittel fast unerschwinglich teuer waren, konnten immer weniger Pakete zu den Soldaten geschickt werden. Weihnachten 1916 war es nicht mehr möglich, den Soldaten Pakete zu schicken.

Die Preise für Lebensmittel waren gegenüber 1914 um mehr als das Doppelte gestiegen. So kosteten ein Pfund Brot 1914 10 Pfennig, 1916 bereits 22 Pfennig, 1 Pfund Speck 1914 1,20 Mark, 1916 bereits 6,00 Mark, 1 Pfund Schmalz 1914 90 Pfennig und 1915 bereits 2,50 Mark und Schmalz war ab 1916 nicht mehr zu kaufen. Auch die Preise der anderen zum Leben dringend benötigten Artikel lagen teilweise um das Dreizehnfache höher als 1914 oder waren nicht mehr zu kaufen. Um die Verteilung der Lebensmittel in den Griff zu bekommen, wurden wie überall in Deutschland Lebensmittelkarten eingeführt. Von der Amtsverwaltung Liedern - Werth wurde mit der Verteilung der Lebensmittelkarten in Biemenhorst Herr B. Menting beauftragt.

Bei den Futtermitteln für das Vieh der Bauern machte sich ebenfalls eine große Knappheit bemerkbar. So kostete ein Zentner Mais 1914 9,50 Mark und 1916 80 Mark, 1 Zentner Mischmehl 1914 9 Mark und 1916 bereits 37 Mark.

Bei der Volkszählung wurden 3 beurlaubte Krieger sowie 252 männliche und 354 weibliche Personen gezählt.

Am Mittag des 31. Oktobers brannte das Wohnhaus des Ackerers Johann Löken bis auf die Umfassungsmauern nieder (siehe Schützenverein). Menschen und Vieh wurden gerettet.

Bei der großen Seeschlacht im Skagerrak (nördlich von Dänemark) kommen 15 000 Seeleute um.

1917

Im Januar ist strenge Kälte eingetreten. Am 4. Februar sank das Thermometer auf minus 17 Grad.

Am 7. Januar wurden in der Gemeinde durch den Kaplan Arden von Sankt Josef in Bocholt, Herrn Lehrer Vehorn und dem Gemeindevorsteher Vennekamp 220 Pfund Lebensmittel gesammelt.

Der Winter 1916/1917 wurde auch der Steckrübenwinter genannt, weil es fast nichts anderes als nur noch Steckrüben zu essen gab. Gegen einen mäßigen Preis konnte der Arbeiterbevölkerung in unserer Gemeinde mehrmals Butter- und Magermilch zugewiesen werden. 14 Landwirte aus Biemenhorst verabreichten an Kinder hilfsbedürftiger Familien über längere Zeit ein Mittagessen.

In Bocholt wurden deshalb zur Versorgung der Bevölkerung 3 Suppenküchen eingerichtet.

Durch Hagelschlag wurden die Früchte auf den Feldern im Juni stark beschädigt. Um diesen Schaden einigermaßen auszugleichen, lieferte Herr Honsel aus Büngern den hagelgeschädigten Biemenhorster Bauern Saathafer zu einem angemessenen Preis.

Um Ersatz für das im Frühjahr fehlende Gemüse zu beschaffen, suchte Lehrer Vehorn mit den Schulkindern, Löwenzahn, Disteln, Sauerampfer, Brennesseln und Schafgarbe. Da die Schulkinder dieses „Gemüse“ gerne gegessen haben, hat es auch bei den Erwachsenen viele Nachahmer gefunden.

Auch die Bewohner unserer Gemeinde wurden auf staatliche Anordnung immer wieder aufgefordert, für den Krieg und die Schwerarbeiter in der Kriegsindustrie zu sammeln und zu spenden. Im Volksmund nannte man diese Sammlungen auch Hindenburgspende, benannt nach dem Armeoberbefehlshaber des I. Weltkrieges.

Das Vieh der Bauern mußte teilweise an die Heeresverwaltung geliefert werden. Dadurch stiegen die Viehpreise außergewöhnlich hoch. So kosteten eine Kuh 1914 700 Mark und 1917 1500 Mark, ein Schaf 1914 25 Mark und 1917 100 Mark, ein Huhn 1914 2,50 Mark und 1917 6 Mark.

Der Krieg mit Rußland ist zu Ende, Lenin entfacht in Rußland die kommunistische Revolution.

Gedenkblatt

Herr Hermann Giessing
 aus Biemenhorst Nr. 49
 geb. am 21. 2. 1892 in Biemenhorst

Starb den Heldentod fürs Vaterland im Weltkrieg 1914-18

Ehree seinem Andenken!

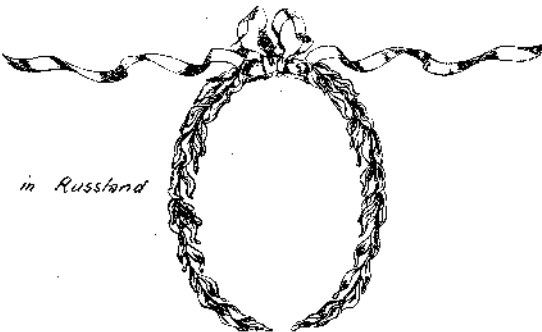
Aktive Dienstzeit: 1913 J. R. Nr. 21 Thorn
 Ins Feltge eingezogen am: Okto nach _____
 Ins Felt gerückt am: Aug. 1914
 Letzter Dienstgrad: _____

Truppenteile:

Swast Inf. Reg. Nr. 21
 dann _____
 zuletzt _____

Er starb am: 1. 1. 1915 durch Halschuss & Toxäne

Mitgemachte Schlachten und Gefechte:



in Russland

Auszeichnungen: _____
 Verwundungen: _____



Gedenkblatt des
 im 1. Weltkrieg
 gefallenen
 Hermann Giessing
 Aus der
 Ehrenchronik
 der Gemeinde



Ehrenblatt

Herr Josef Thewes
 aus Biemenhorst 71222
 geb. am 23. 7. 1878 zu

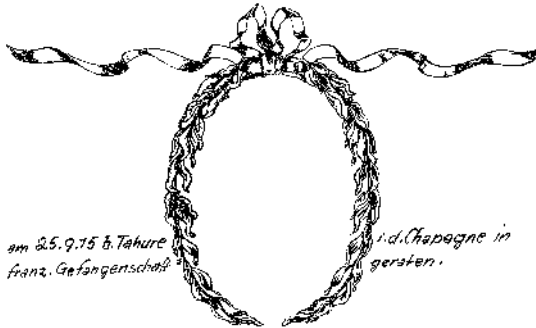
war Mitkämpfer im Weltkriege 1914—18

Seine Dienstzeit
 Im Kriege eingesetzt am 29. 3. 1915 nach Düsseldorf
 bis Feld gerückt am 28. 6. 1915
 Legter Dienstgrad

Truppenteile:

Sueß Fus. Reg. 71239
 dann
 zuletzt
 Am 28. 2. 20 schickte er aus dem Felde, am franz. Gefangenschaft in die Heimat zurück

Mitgemachte Schlachten und Gefechte:



Auszeichnungen
 Verwundungen

Ehrenblatt des Kriegsteilnehmers Josef Thewes
 Aus der Ehrenchronik der Gemeinde



Im Kriegslazarett Mézières
 in Frankreich



Ein Bruder (mit Pfeil gekennzeichnet) des Kriegsteilnehmers Josef Thewes, Hugo Thewes, diente als Bruder im Krieglazarett-Abt. 8 Militär-Hospiz Mézières in Frankreich und schickte die abgebildete Karte an seine Schwägerin Christine Thewes.

auf Aufmunterung, such' Ihr mir ein Teil der
Kranken die ich zu verpflegen habe. Einige
Kranke liegen noch in den Betten die
könnt ihr nicht sehen. Die Schwester ist
die Gräfin Anna von Korf, Schmissing,
Kersenbrock eine Nichte des kürzlich ver-
storbenen Freiherren von Twickel der auch
lange Zeit bei uns war als Delegierter der
Malteserritter. Herzliche Grüße an alle
Verwandten und Bekannten besonders an
meinen Bruder Josef wenn ihr schreibt.
Br. Hugo

Auf diesem Bild seht ihr einen Teil der Kranken die ich zu verpflegen habe. Einige Kranke liegen noch in den Betten die könnt ihr nicht sehen. Die Schwester ist die Gräfin Anna von Korf, Schmissing, Kersenbrock eine Nichte des kürzlich verstorbenen Freiherren von Twickel der auch lange Zeit bei uns war als Delegierter der Malteserritter. Herzliche Grüße an alle Verwandten und Bekannten besonders an meinen Bruder Josef wenn ihr schreibt.

Br. Hugo

Zu der Lebensmittelknappheit trat gegen Ende des Krieges noch ein schlimmer Kohlenmangel ein. Um die Bevölkerung mit Kohlen zu versorgen, fuhren die Bauern aus Biemenhorst mit ihren Karren zu den Zechen in Dorsten bzw. Dinslaken und holten dort Kohlen.

Am 11. November wurde der Waffenstillstand geschlossen, und die ersten Soldaten aus Biemenhorst kamen zurück.

Von den 121 Männern, die aus Biemenhorst an diesem furchtbaren Krieg teilgenommen hatten, mußten 32 ihren Einsatz für das Vaterland mit dem Leben bezahlen (siehe Gedenktafel).

Nach Kriegsende fanden viele der nach Biemenhorst zurückgekehrten Soldaten keine Beschäftigung. Ihnen wurde Unterstützung durch einen Wohlfahrtsausschuß der Gemeinde gezahlt. Diese betrug für einen Jugendlichen unter 16 Jahren 20 Mark monatlich, für einen Jugendlichen unter 20 Jahren 25 Mark und für einen Arbeiter über 20 Jahre 30 Mark monatlich.

Beim Rücktransport der Truppen aus Feindes-

land bekam Biemenhorst mehrmals Einquartierung und zwar am 26. 11. vom I. Matrosen Regiment, III. Bataillon mit 600 Mann, am 27. 11. von der Abteilung Antwerpen 300 Mann, am 1. 12. von der 3. Abteilung des Landwehr - Feld - Artillerie - Regiments 258 300 Mann, und vom 6. - 11. Dezember von der Sanitätskompanie 236 180 Mann. Die Soldaten wurden in den 3 Schulsälen und bei Landwirten und Arbeitern untergebracht. Die Verpflegung erbrachte die Truppe selbst.

Nachdem am 9. November Kaiser Wilhelm abgedankt hatte, wurde Deutschland eine Republik. Die Verwaltung oblag nun Arbeiter- und Soldatenräten. Für unsere Gemeinde bildete sich ein Arbeiter- und Bauernrat. Diesem gehörten an: 1. Theodor Groß - Böltling als Vorsitzender, 2. Johann Weyers, 3. Bernhard Middelkamp, 4. Joseph Volmering, 5. Wilhelm Buß, 6. Johann Tepasse (Hüttemann), 7. Heinz Tielemann.

Der I. Weltkrieg ist zu Ende. Millionen Männer kommen als Invaliden nach Hause oder kehren gar nicht zurück. Insgesamt sind im I. Weltkrieg in Europa 7 Millionen Menschen ums Leben gekommen.



Ehrenblatt

Herr Josef Groß-Weege

aus Biemenhorst 7123

geb. am 3. 5. 1887 zu Biemenhorst

war Mitkämpfer im Weltkrieg 1914—18

Aktive Dienstzeit 1909-1911

Im Kriege eingezogen am 22. 1. 1914 nach

Ins Feld gerückt am

Letzter Dienstgrad Gefreiter

Truppenteile:

Zuerst Inf. Reg. 71259

Dann

zuletzt

Zum 28. 9. 1915 kehrte er aus dem Felde, am 19. 10. 1918 in die Heimat zurück

Nirgemachte Schlachten und Gefechte:



Auszeichnungen E. H. u. K.

Verwundungen d. Gran. Splitter u. Oberschenkel u. l. Wade 25.9

Ehrenblatt des Kriegsteilnehmers Josef Groß-Weege
Aus der Ehrenchronik der Gemeinde



Soldat Josef Groß-Weege

Gedenktafel der gefallenen und vermißten Soldaten aus Biemenhorst im 1. Weltkrieg von 1914 - 1918

<i>Heinrich Gertzen</i>	* 15.07.1890	† 04.09.1914
<i>J. Tielemann</i>	*	† 13.09.1914
<i>Gerhard Essing</i>	* 14.12.1882	† 02.11.1914
<i>Hermann Joormann</i>	* 06.08.1892	† 07.12.1914
<i>Wilhelm Groß - Weege</i>	* 21.01.1891	† 12.12.1914
<i>Hermann Giessing</i>	* 21.02.1892	† 01.01.1915
<i>Fritz Hassel</i>	* 16.07.1891	† 13.03.1915
<i>Johann Weikamp</i>	* 08.12.1888	† 19.04.1915
<i>Bernhard Gries</i>	* 28.11.1892	† 16.05.1915
<i>Karl Jansen</i>	* 14.05.1883	† 14.07.1915
<i>Wilhelm Nienhaus</i>	* 22.11.1876	† 26.09.1915
<i>Fritz Tielemann</i>	* 04.12.1894	† 17.10.1915
<i>Anton Menting</i>	* 26.03.1892	† 10.10.1915
<i>Otto Schröter</i>	*	† 27.12.1915
<i>Theo Middelkamp</i>	* 17.07.1893	† 01.02.1916
<i>Josef Terodde</i>	* 27.10.1895	† 21.03.1916
<i>Bernhard Buß</i>	* 16.04.1884	† 02.05.1916
<i>Johann Wissen</i>	*	† 21.07.1916
<i>Johann Schlütter</i>	* 28.09.1876	† 27.07.1916
<i>Heinrich Giessing</i>	* 09.06.1874	† 11.08.1916
<i>Wilhelm Schmitz</i>	* 13.01.1894	† 06.09.1916
<i>Bernhard Heumer</i>	* 10.02.1878	† 24.11.1916
<i>Joseph Hassel</i>	* 01.07.1893	† 06.12.1916
<i>Paul Töpp</i>	* 05.07.1891	† 06.05.1917
<i>Johann Senteler</i>	* 20.04.1889	† 03.06.1917
<i>Hermann Egelwische</i>	* 15.03.1892	† 30.07.1917
<i>Wilhelm Giessing</i>	* 25.11.1896	† 14.11.1917
<i>Johann Thesing</i>	* 24.07.1874	† 10.12.1917
<i>Bernhard Meijermann</i>	* 01.10.1892	† 09.04.1918
<i>Wilhelm Schäfer</i>	*	† 18.04.1918
<i>Hermann Schmitz</i>	* 16.08.1898	† 18.04.1918
<i>Heinrich Schlütter</i>	* 07.08.1884	† 08.08.1918
<i>Bernhard Vastall</i>	* 07.04.1886	† 29.03.1919
<i>J. Fahrland</i>	*	† 21.10.1921

Die Angaben wurden der Ehrenchronik unserer Gemeinde,
der abgebildeten Ehrentafel und den Gedenktafeln
im Ehrenmal an der Schule entnommen.

Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen

1919

Am 6. und 7. Februar fanden in der Schule Versammlungen zur Aufstellung der Wahlvorschläge für die Gemeinderatswahl statt. Es wurden B. Möllenbeck, Joh. Fahrland, W. Tepasse, Joh. Löken, Fr. Kraemer u. Joh. Bläker durch Stimmzettel für die Wahl in Vorschlag gebracht. Sie wurden am Sonntag, dem 23. Febr. 1919, als Gemeindevertreter gewählt.

Am 9. März fand in der Schule eine Gedenkfeier für die Toten und Vermissten des Krieges mit den heimgekehrten Kriegsteilnehmern statt. Recht zahlreich hatten sich die Gemeindeangehörigen zu dieser Feier eingefunden. Hauptlehrer Vehorn ge-

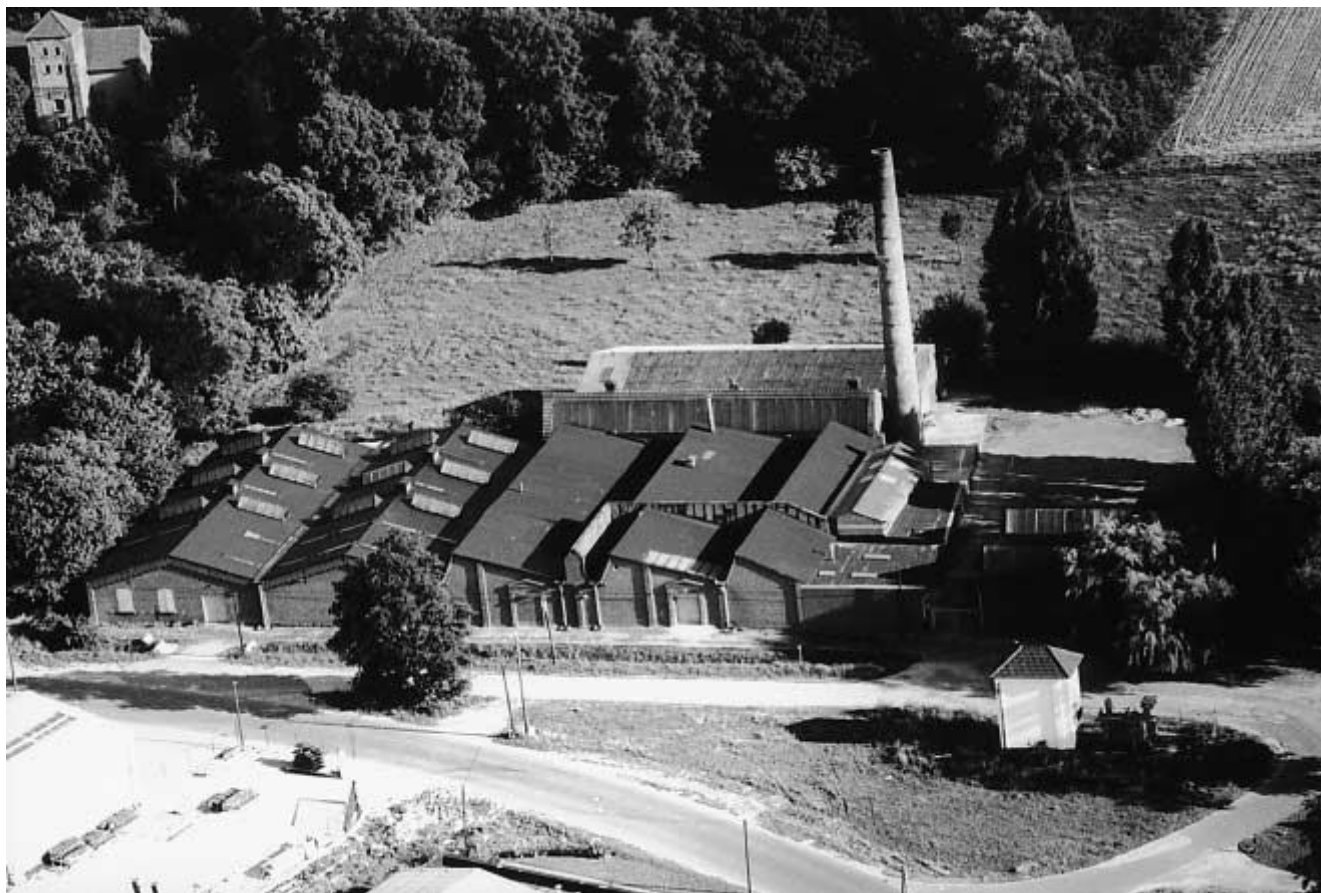
dachte in seiner Ansprache der Gefallenen und hieß in einer weiteren Rede die heimgekehrten Krieger namens der Gemeinde herzlich willkommen. Entsprechende Gedichte und Lieder der Schulkinder trugen zur Hebung der Feier bei.

In gleicher Weise wurden auch die heimgekehrten Gefangenen freudig begrüßt und geehrt.

Dem Bauunternehmer Bernhard Menting und dem Hauptlehrer Vehorn wurde nach Kriegsende das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Lehrer Vehorn wurde am 27. März in den Kreistag Borken gewählt.

Am 1. Mai 1919 legte Herr Johann Vennekamp das Amt als Gemeindevorsteher nieder. Sein Nachfolger wurde Herr Bernhard Möllenbeck.



Die 1920 fertiggestellte Weberei Vagedes an der heutigen Straße Zum Waldschlöfchen. Oben links erkennt man das Waldschlöfchen (siehe Beitrag von Rektor Hillermann). Vorne rechts das helle Gebäude mit Walmdach ist der im Winter 1915 errichtete Umschalturm für die Stromversorgung der Ziegeleien (siehe Ziegeleien). Aufnahme aus dem Jahr 1975.



Bürgermeister Bernhard Möllenbeck (zweiter von links) im Kreis seiner Familie vor seinem Hof auf dem Steinesch

Die 1880 in Bocholt gegründete Fa. Gebr. Vagedes (Weberei) begann in der Nähe des Waldschlößchens mit dem Bau eines neuen Betriebes. Die Firma Vagedes hatte zuerst in Bocholt in einer Gaststätte an der Ravardistraße ihren Betrieb, hatte dann Neubauabsichten an der Ewaldstraße in Bocholt, die aber nicht verwirklicht werden konnten.

Der Monat September brachte noch eine große Hitze. In der Nacht vom 18. auf den 19. Dezember war ein schweres Gewitter mit einem heftigen Sturm. Viele Dachziegel wehten dabei von den Dächern, und die im Bau befindliche Weberei des Herrn Vagedes stürzte ein.

Bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung und zur Preussischen Nationalversammlung ging das Zentrum als stärkste Partei hervor.

In Weimar tagt die Nationalversammlung, die Friederich Ebert zum Reichspräsidenten wählt.

1920

Der im Jahre 1919 begonnene Bau der Weberei des Herrn Vagedes am Waldschlößchen wurde im Oktober fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Nach dem 1. Weltkrieg fanden am 6. Juni die ersten Reichstagswahlen statt. 236 von 267 Wahlberechtigten nahmen ihr Wahlrecht mit folgendem Ergebnis war: Herold (Zentrum) = 203 Stimmen, Severing (Sozialdemokrat) = 21 Stimmen, Domi-

nies (Deutschdemokratische Partei) = 2 Stimmen, Dr. Hugo (Deutsche Volkspartei) = 2 Stimmen, Ernst (Unabhängige, Sozialdemokratische Partei Deutschlands) = 2 Stimmen, Dr. Hugenberg, (Deutschnationale Partei) = 2 Stimmen, 4 Stimmen waren zersplittert.

Lehrer Vehorn feierte sein 25 - jähriges Ortsjubiläum an der Schule, und Lehrer Hillermann kam aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Im Ruhrgebiet kommt es zu Unruhen, die durch die Reichswehr niedergeschlagen werden. Hierbei verlieren ca. 1000 Menschen ihr Leben.



40 Schafe wurden 1921 in unserer Gemeinde gezählt. Die Wolle der Tiere wurde in Heimarbeit zu Garn gesponnen. Frau Groß-Weege, geb. Ersten, am Spinnrad und mit ihren Enkelkindern. Aufnahmen aus den zwanziger Jahren

1921

Nach dem 1. Weltkrieg fand wieder eine Viehzählung statt. In 99 Haushaltungen mit Vieh wurden gezählt: 44 Pferde, 342 Stück Rindvieh, 40 Schafe, 264 Schweine, 18 Ziegen, 13 Kaninchen, 946 Stück Federvieh und 23 Bienenstöcke.

Bei den Wahlen zum Preußischen Landtag, dem Provinziallandtag und dem Kreistag ging das Zentrum als stärkste Partei hervor. Nachdem Lehrer Vehorn 1919 in den Kreistag gewählt wurde, reichte es diesmal nicht für eine Wiederwahl.

Die von der Schule 1915 angeschaffte Fahne entsprach nicht mehr den Nationalfarben, darum wurden acht kleine Fahnen daraus angefertigt. Diese wurden bei der Einweihung der Kriegergedächtniskapelle zum ersten Mal gebraucht (siehe Bilden).

In Berlin wird die erste Autobahn Deutschlands, die sogenannte Axus, fertiggestellt. Sie dient zugleich als Automobilrennstrecke.

1922

In einer Lehmgrube (heute alte Mülldeponie) wurden Gräberfelder freigelegt (siehe besonderer Beitrag).

Die im Jahre 1905 gegründete Posthilfstelle an der Schule hörte wieder auf zu bestehen.

Der deutsche Außenminister Rathenau wird in Berlin erschossen.

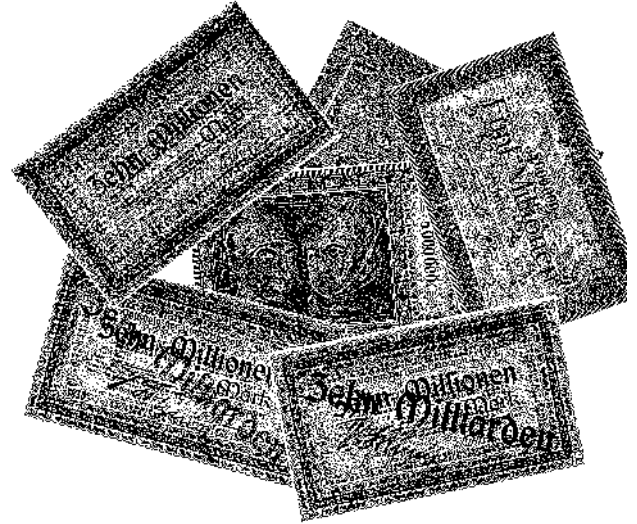
1923

Da die Stadt Bocholt in diesem Jahr kreisfrei wurde und Herr Vehorn bei den Kreistagswahlen 1921 nicht wieder in den Kreistag gewählt worden war, kam er jetzt durch die Kreisfreiheit von Bocholt wieder in den Kreistag.

Am 13. Januar fand in der Schule eine Trauerkundgebung statt. Grund war der Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet.

Da Deutschland seine Reparationen (Wiedergutmachung für Kriegsschäden aus dem 1. Weltkrieg) nicht bezahlt, besetzen 5 französische Divisionen das Ruhrgebiet.

Durch die Inflation wird das Geld von Stunde zu Stunde immer wertloser.



Inflationsgeld der Stadt Bocholt

1924

Am 9. März wurde die Sterbekasse Biemenhorst gegründet, (siehe Original und Übersetzung der Statuten).

Am 4. Mai 1924 war Gemeinderatswahl. Wahlberechtigt waren 325 Wähler, davon wählten 295. Die Liste Bockting erhielt 194 u. die Liste Löken 91 Stimmen. 10 Stimmen waren



Bürgermeister Wilhelm Buß von 1924 - 1945

ungültig. Als gewählt galten B. Bockting, Jos. Groß - Weege, G. Höffken, H. Tewes, Joh. Löken jun. u. H. Meiring. Nach ihrer Bestätigung wählten sie den Landwirt Wilh. Buß zum Vorsteher.

Bei der Reichs- und Landtagswahl ging das Zentrum als stärkste Partei hervor.

In Hannover wird der Massenmörder Fritz Haarmann verhaftet.

Sterbekasse Biemenhorst

1. Innerhalb der Gemeinde Biemenhorst bildet sich eine Gemeinschaft zwecks gegenseitiger Unterstützung - geldliche Hilfe - bei Todesfällen. Die Leitung dieser Gemeinschaft übernimmt ein Ausschuß von drei Vertrauensleuten. Der Ausschuß wählt sich den Vorsitzenden.
2. Die Höhe der Hilfe soll bei einem Versicherten über 14 Jahre - 80 Goldmark - und bei einem Versicherten unter 14 Jahre - 40 Goldmark sein (siehe Protokollbuch).
3. Als Mitglieder können alle Familien mit ihren Angehörigen, einschließlich Dienstboten soweit sie in Biemenhorst wohnen, aufgenommen werden. Kostgänger können für sich bezahlen.
4. Bei Eintritt eines Sterbefalles wird die zu zahlende Summe zu gleichen Teilen auf die versicherten Familien umgelegt.
5. Wer einer Aufforderung zur Zahlung 8 Tage unbeantwortet läßt, scheidet ohne weiteres aus und verliert damit jeden Anspruch an die Kasse.
6. Das Aufholen der Beiträge geschieht von den Nachbarn (einer für den Öwerhook, einer für den Ünderhook), des Versicherten gleichzeitig mit der Einladung zur Beerdigung.
7. Wer ausscheiden will, muß seine Kündigung mündlich oder schriftlich dem Ausschuß melden. Seine Pflichten und Rechte erlöschen 3 Monate nach erfolgter Kündigung. Beiträge werden nicht zurückerstattet. Mitglieder, die aus Biemenhorst verziehen, können nicht Mitglied der Kasse bleiben.
8. Der Eintritt muß bis zum 1 . April 1924 erfolgt sein. Später eintretende Personen die vorher in Biemenhorst gewohnt haben, müssen die bereits gezahlten Beiträge nachzahlen.
9. Liegt der Verdacht einer Erschleichung vor, so entscheidet der Ausschuß.
10. Eine Auflösung der Kasse erfolgt, wenn die Zahl der Mitglieder unter 50 sinkt und die ordnungsgemäß einberufene Versammlung mit 2/3 Mehrheit dafür ist. Die Mitgliederversammlung ist beschlußfähig, wenn 2/3 der Mitglieder erschienen sind. Widrigenfalls ist sie binnen 14 Tage nochmals mit dem Hinweis auf die dann endgültige Beschlußfähigkeit einzuberufen. Ebenso beschließt die Mitgliederversammlung über die Verwendung etwa noch vorhandener Gelder. Für Satzungsänderungen gilt obiges sinnentsprechend.
11. Diese Richtlinien treten in Kraft, wenn mindestens 50 Familien sie unterschrieben haben.

Biemenhorst, den 9. Mai 1924

Der Ausschuß : Heinrich Hillermann, gez. Unland, gez. Theißen

Einwohnerbuch

des Reichthums

Bocholt

der Kreis

Worten und Inhalt

je nach der Nummer

Gemeindefeste, Heiden-Riefen, Niedern-Werth
Harbed-Kaasfeld, Hebed-Dingden
Belen-Kaasdorf

Vertheil und Zusammenstellung nach amtlichen Unterlagen.
Mit der Genehmigung des Reichthums und der Kreisverwaltung

Ausgabe 1926

Verlagsgesellschaft, W. v. H. G., Westph.-Geg.

V. Teil

Wohnort C

Amt Niedern-Werth

Gemeinde:

Kaas / Wienenhorst / Sander / Berghofen / Gollmit / Sieber /
Kamitz / Wapfen / Spel / Bienen / Gabelmit / Bock

Gemeinde Wienenhorst.

Abeln, Johann, Webermeister, Nr. 49
Arping, Bernhard, Landwirt, Nr. 17 a
-- Franz, Weber, Nr. 63
-- Hermann, Eisen-Arbeiter, Nr. 42
Babel, Marie, Witwe, Spulerin, Nr. 36
Barting, Witwe, Landwirt, Nr. 72
Beder, Wilhelm, Bahnwärter, Nr. 44
Bennig, Heinrich, Landarbeiter, Nr. 93
Bläler, Hermann, Landwirt, Nr. 89

Johann Bläler

Wen- und Möbelschreiner, Dorf Nr. 48
Wils, Hermann, Ackerer, Nr. 62
Wolling, Bernhard, Landwirt, Nr. 7
Woretski, Paul, Bauarbeiter, Nr. 59
Breyer, Anton, Bahnschaffner, Nr. 88
-- Franziska, Witwe, Landwirt, Nr. 31
Wadhoff, Elfab, Postfachhalterin, Nr. 39
Wading, Dietrich, Weber, Nr. 55²
Wüding, Johann, Landwirt und Schreiner,
Nr. 41

Wuß, Wilhelm, Landwirt, Nr. 1
Egelwäke, Johanna, Witwe, Landwirt,
Nr. 71

Wagner, Heinrich, Buchschloffer, Nr. 76
Wewener, Wilhelmine, Witwe, Landwirt,
Nr. 28

Wijung, Klara, Witwe, Landwirt, Nr. 12
Wohland, Johann, Wwe., Weberin, Nr. 75 a
Wollies, Ferdinand, Kesselswärter, Nr. 82

Wrent, Josef, Landwirt, Nr. 46
Wesker, Franz, Bahnarbeiter a. D., Nr. 89
Wielint, Josef, Ziegeleiarbeiter, Nr. 18

Wesling, Adelheid, Witwe, Nr. 42
-- Johann, Landwirt, Nr. 49
Wies, Bernhard, Landwirt, Nr. 23

Wieding, Franz, Holzschuhmacher, Nr. 50 i
-- Heinrich, Ziegeleiarbeiter, Nr. 16
Wiesing, Theodor, Tagelöhner, Nr. 37

Wiesing, Bernhard, Eisen-Wkr., Nr. 33
Wiesing, Josef, Landwirt, Nr. 3
Wiesner, Adelheid, Witwe, Kolonialwaren-
handlung, Nr. 55¹

Wiskemann, Heinrich, Lehrer, Nr. 86
Wiskner, Ludwig, Bieglemeister, (Ziegelei
Wäker)

Wiskner, Fritz, Weber, Nr. 11
-- Gerhard, Transportarbeiter, Nr. 48
-- Wilhelm, Kötter, Nr. 51

Wiskner, Heinrich, Maurer, Nr. 64
-- Karl, Bahnarbeiter, Nr. 84

Wiskner, Karl, Schlosser, Nr. 33
Wiskner, Gerhard, Bahnarbeiter, Nr. 60
-- Josef, Landwirt, Nr. 13

Wiskner, Wilhelm, Eisenbahnwagenschaffner, Nr. 53
Wiskner, Bernhard, Botenarbeiter, Nr. 65
Wiskner, Georg, Schmied, Nr. 60

Wiskner, Johann, Landwirt, Nr. 82
Wiskner, Franz, Werkzeugmacher, Nr. 35
Wiskner, Bernhard, Landwirt, Nr. 85
Wiskner, Weber, Nr. 60

Wiskner, Johann, Landwirt, Nr. 9
Wiskner, Christophorus, Weber, Nr. 69 II
Wiskner, Otto, Kassierer, Nr. 62

Wiskner, Heinrich, Arbeiter, Nr. 54
Wiskner, Johann, Weber, Nr. 54 a

Johannes Wiskner, Kies- u. Sandwerk

Zementwarenfabrik, Tiefbaugeschäft,
7 Bocholt 406. Siehe Leitfaden vor
Brandenweil Bocholt

Wiskner, Mar., Sanbarbeitslehrerin, Nr. 44

Wiskner, Johann, Schlichter, Nr. 60 I

Wiskner, Wilhelm, Nr. 55 I

Wiskner, Bernhard, Weber, Nr. 65

-- Johann, Weber, Nr. 52

Wiskner, Gerhard, Fuhrmann, Nr. 62

Wiskner, Bernhard, Landwirt, Nr. 30

-- Josef, Schreiner, Nr. 91

Wiskner, Franz, Weichenwärter a. D., Nr. 32

Wiskner, Ferdinand, Webermeister, Nr. 23

Wiskner, Elfab, Witwe, Landwirt, Nr. 74

-- Fritz, Eisenbahnassistent, Nr. 45

-- Heinrich, Weichenwärter, Nr. 52

-- Johann, Eisenbahnassistent, Nr. 58

Wiskner, Gerhard, Bahnarbeiter, Nr. 26

Wiskner, Friedrich, Zugabfertiger, Nr. 92

-- Wilhelm, Eisen-Schaffner a. D., Nr. 77

Wiskner, Heinrich, Arbeiter, Nr. 62

Wiskner, Johann, Arbeiter, Nr. 79

-- Johann, Weber, Nr. 79

Wiskner, Johann, Landwirt, Nr. 18

Wiskner, Wilhelm, Arbeiter, Nr. 69 II

Wiskner, Johann, Schlichter, Nr. 55²

Wiskner, Gerhard, Ziegeleiarbeiter, Nr. 16

-- Hermann, Holzarbeiter, Nr. 53

Wiskner, Heinrich, Arbeiter, Nr. 48

Wiskner, Johann, Landwirt, Nr. 20

Wiskner, Hermann, Landwirt, Nr. 11

Wiskner, Johann, Weber, Nr. 51

Wiskner, Johann, Weber, Nr. 61

Wiskner, Jakob, Weber, Nr. 61

Wiskner, Hermann, Buchhalter, Nr. 76 u

-- Johann, Weber, Nr. 75

Wiskner, Bernhard, Weber, Nr. 91

Wiskner, Wilhelm, Oberlandjäger, Nr. 94

Wiskner, Josef, Weber, Nr. 81

-- Wilhelm, Weber, Nr. 41

Wiskner, Johann, Holzschuhmacher, Nr. 67

Wiskner, Johann, Landwirt, Nr. 21

Wiskner, Heinrich, Landwirt, Nr. 23

-- Wilhelm, Landwirt, Nr. 10

Wiskner, Alois, Arbeiter, Nr. 43

-- Heinrich, Webermeister, Nr. 24

Wiskner, Johann, Güterbodenabtr., Nr. 56²

Wiskner, Theresia, Witwe, Nr. 51

Wiskner, Heinrich, Brenner, Nr. 73

-- Josef, Landwirt, Nr. 22

Wiskner, Heinrich, Landwirt, Nr. 17

Wiskner, Heinrich, Untermesser, Nr. 69 I

Wiskner, Gerhard, Landwirt, Nr. 67

-- Heinrich, Weber, Nr. 81

Wiskner, Gebr., Weberei, Nr. 33, 7 Bocholt
530.

Wiskner, Heinrich, Landwirt, Nr. 4

Wiskner, Julius, Hauptlehrer, Nr. 39

Wiskner, Johann, Landwirt, Nr. 8

Wiskner, Josef, Landwirt, Nr. 6

-- Theodor, Landwirt, Nr. 88

-- Wilhelm, Landwirt, Nr. 2

Wiskner, Wilhelm, Lagerarbeiter, Nr. 59

Wiskner, Gerhard, Ziegeleiarbeiter, Nr. 16

-- Johana, Fuhrmann, Nr. 33 a

Wiskner, Simon, Ziegeleiarbeiter, Nr. 45

Wiskner, Franz, Landwirt, Nr. 20

Wiskner, Karl, Oberweidenwärtner, Nr. 35

Wiskner, Heinrich, Landwirt, Nr. 19

Gerhard Wiskner, Schlosserei

Weberei und Schmiederei. (Am Markt
530.)

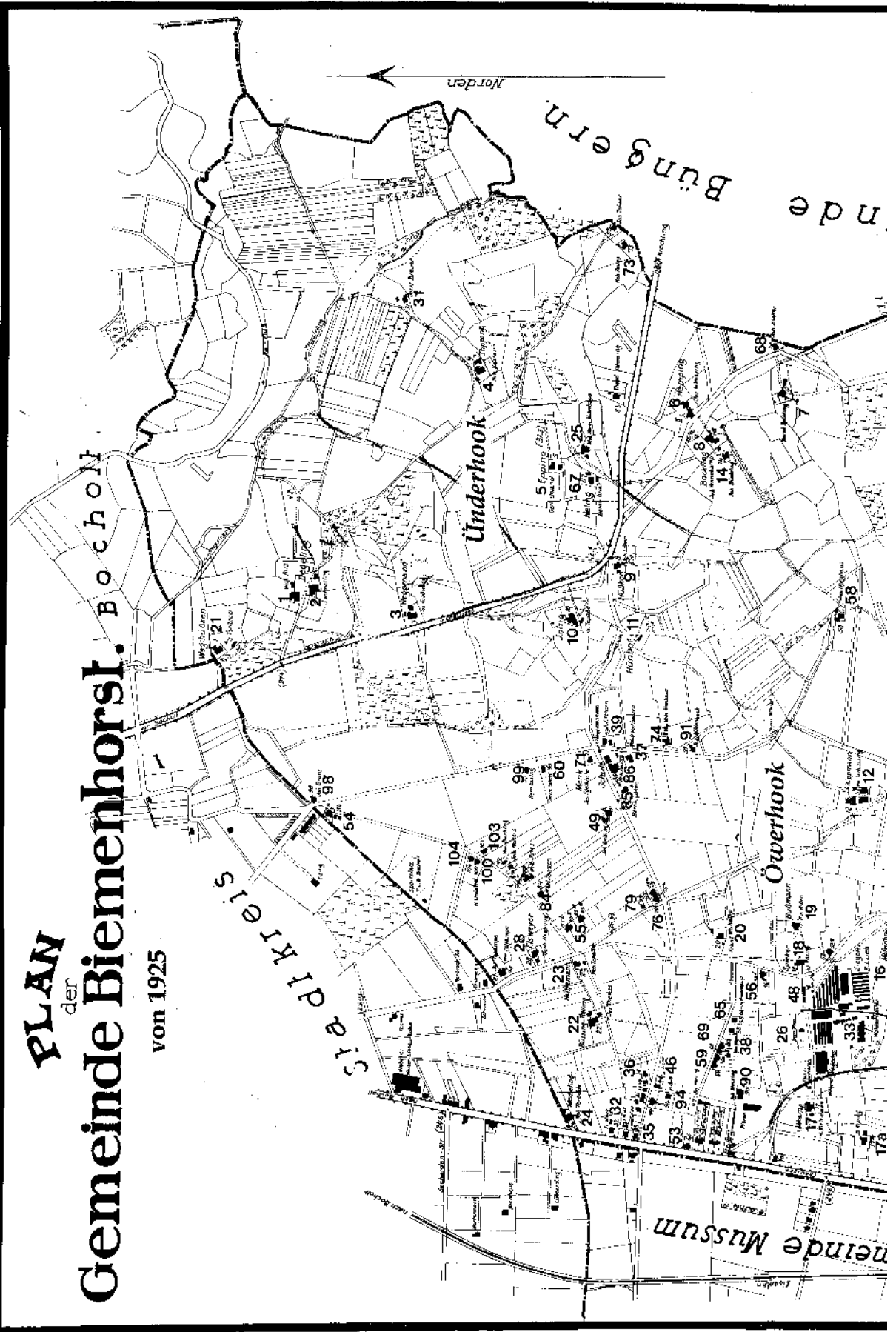
Wiskner, Gerhard, Schlossmeister, Franz-
straße 75

Wiskner, Johann, Postkammer a. D., Nr. 70

PLAN

der Gemeinde Biemenhorst.

von 1925



1925

Laut Volkszählung betrug die Einwohnerzahl der Gemeinde Biemenhorst 790 Personen. Für diese Zählung wurden 99 Landwirtschaftsbögen und 13 Gewerbebögen ausgegeben.

Bei der Provinzial - Landtags - und Kreistagswahl waren 346 Wähler wahlberechtigt. Wiederum entfielen auf das Zentrum die meisten Stimmen. Am 4. März war in der Schule die Trauerfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert.

Aus Anlaß der Vereidigung des neuen Reichspräsidenten von Hindenburg fand am 12. Mai eine Schulfeier statt.

In Deutschland gibt es 500 000 Radios.

1926

Bei der Abstimmung über die Enteignung des Fürstenvermögens am 20. Juni waren 419 Personen stimmberechtigt, abgestimmt haben 135, gültige Ja Stimmen 120, gültige Nein Stimmen 10, ungültig waren 5 Stimmen. Auswirkungen auf unsere Gemeinde waren hierdurch nicht gegeben.

Um die Jahreswende 1926 trat das Wasser von Aa und Pleystrang sehr hoch über die Ufer. Dem Landwirt Johann Tenbrock (Wegeshuisken) gelang es mit Hilfe der Nachbarn, durch schnell aufgeworfene Dämme sein Wohnhaus vor dem Hochwasser zu schützen.

Am 14. Januar brannte das Wohnhaus des Arbeiters Theodor Volmering nieder. Die beiden Giebel, Schornsteine und Mauern der Wohnräume blieben stehen. Menschen, Tiere und Inventar wurden gerettet.

Bei der Verfassungsfeier am 27. August flatterte zum ersten Mal die neue „Schwarz - Rot - Gold“ Fahne im Wind.

Gründungsjahr des SV Biemenhorst (siehe besonderer Beitrag).

Die Deutsche Lufthansa wird gegründet.

1927

Im Frühjahr wurde die Gemeinde Biemenhorst vom Rheinisch - Westfälischen - Elektrizitätswerk AG , Betriebsverwaltung Wesel, mit elektrischem Licht und mit elektrischer Kraft versehen. Die Schule erhielt 4 Brennstellen.

Bei den Reichsjugendwettkämpfen auf dem Sportplatz in Biemenhorst nahmen auch Schüler aus Mussum und Lankern teil. Mit 62 erreichten Punkten erhielt Hermann Methling eine Ehrenurkunde.

Der Amerikaner Charles A. Lindbergh überfliegt als erster Mensch in einem Flugzeug den Atlantik.

1928

Am 20. Mai waren Reichs - und Landtagswahlen. Wahlberechtigt waren 478 Personen, 368 übten ihr Wahlrecht aus. Ergebnis der Reichstagswahl: Zentrum = 260 Stimmen, Sozialdemokratische Partei Deutschlands = 37 Stimmen, Deutschnationale Volkspartei = 8 Stimmen, Deutsche Volkspartei = 16 Stimmen, Kommunistische Partei = 29 Stimmen, Deutsch Demokratische Partei = 3 Stimmen, Christliche Nationale Bauern und Landvolkpartei = 1 Stimme, Evangelische Volksliste = 1 Stimme, 12 Stimmen waren ungültig.

Das Ergebnis der Landtagswahl war ähnlich.

Alexander Fleming entdeckt das Penizillin.

1929

Bei den Gemeinderatswahlen am 17. November kam es zu folgender Stimmenverteilung:

Meiering 59 Stimmen, Jos. Volmering 137 Stimmen, G. Weiers 145 Stimmen. Von den 350 abgegebenen Stimmen waren 341 gültig und 9 ungültig.

Als gewählt galten: Meiering, Jos. Volmering, Karl Jansen, Joh. Theißen, Diétr. Buckting u. Joh. Resing jun.

Die Gemeindevertretung wählte W. Buß zum Gemeindevorsteher und zu seinem Stellvertreter Jos. Volmering.

Am Montag, dem 9. Juni, war auf den Wiesen am Petersfeld ein großes Schau- und Kunstfliegen. Es flogen: Leichtflugzeug Grasmücke D 1407, Sportflugzeug Schwalbe D 1312, Luftflugzeug Klemm Daimler D 971. Das Sportflugzeug D 772 wurde bei einer Notlandung auf Essings Weide an den Flügeln beschädigt und konnte am Flug nicht teilnehmen.

Frau Triebner wagte aus 500 m Höhe einen Fallschirmabsprung, der glänzend gelang.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog am 17.



September Biemenhorst auf seinem Weg von Friedrichshafen nach Hamburg.

Gerhard Witzens eröffnete im August an der Dingener Chaussee eine Gaststätte.

Am „Schwarzen Freitag“ (29. Oktober) bricht die New Yorker Börse zusammen. Die Weltwirtschaftskrise beginnt.



Restaurant



Gartenanlagen

Gaststätte Witzens (Wintergarten) im Gründerjahr 1929

1930

Am 14. September war Reichstagswahl. Von den 474 Stimmberechtigten wählten 393 Wähler folgendermaßen:

Sozialdemokratische Partei Deutschland = 30 Stimmen, Deutschnationale Volkspartei = 12 Stimmen.

Zentrum = 289 Stimmen, Kommunistische Partei Deutschlands = 20 Stimmen, Deutsche Volkspartei = 14 Stimmen, Staatspartei = 2 Stimmen, Reichstag des Deutschen Mittelstandes = 7 Stimmen, Radikale Deutsche Staatspartei = 1 Stimme, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei = 4 Stimmen, Volksrechtspartei = 2 Stimmen, Evangelischer Volksdienst = 8 Stimmen.

4 Stimmen waren ungültig.

Der Film „Die Drei von der Tankstelle“ mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle wird gedreht.

1931

Der erste Lehrer der Schule, Rektor Vehorn, ging in den wohlverdienten Ruhestand.

Bei der Personenbestandsaufnahme am 10. Oktober zählte die Gemeinde 925 Einwohner, davon waren 808 katholisch und 117 evangelisch.

Zwei Drittel der Bevölkerung von Biemenhorst waren Lohn- oder Gehaltsempfänger, bei denen sich die große Arbeitslosigkeit besonders bemerkbar machte. Nur ein Drittel der Bewohner lebte noch von der Landwirtschaft.

Von den 493 Wahlberechtigten wählten nur 9 Wähler, die alle dafür stimmten, daß der Preussische Landtag aufgelöst werden sollte.

Bei der Reichstagswahl ging das Zentrum wieder als stärkste Partei hervor.

Am 24. Februar vormittags zwischen 9,00 - 10,00 Uhr brannte das Wohnhaus der Familie Emil Sprick. Während der Dachstuhl in Flammen aufging, blieb das Mauerwerk stehen. Das Mobilar und das Vieh konnten gerettet werden. Der Schaden war durch die Versicherung gedeckt.

Aus der 1924 gegründeten Sterbekasse wurden bis 1931 2200 Reichsmark ausgezahlt.

Die Weltwirtschaftskrise erreicht im Juli 1931 ihren Höhepunkt.

1932

Bei der Reichspräsidentenwahl am 10. April kam es zu folgender Stimmenverteilung: Hindenburg = 399 Stimmen, Hitler = 34 Stimmen, Thälmann = 16 Stimmen. Ungültig war 1 Stimme.

Bei der Reichstagswahl und der Landtagswahl erhielt das Zentrum wie bei den vorhergehenden Wahlen den höchsten Stimmenanteil.

Am Montag, dem 4. Juli, brannten das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude des Schreinermeisters Johann Bläker nieder. Infolge Trockenheit mit Wassermangel blieben von den Gebäuden nur die Umfassungsmauern stehen.

Am 21. November wurde ein leichtes Erdbeben in unserer Gemeinde wahrgenommen.

Der Eisenbahnzug „Fliegende Hamburger“ fährt in 142 Minuten von Berlin nach Hamburg.

1933

Bei den Gemeinderatswahlen am 12. März wurden die Stimmen wie folgt abgegeben: Liste Theißen 147 Stimmen, Liste Buckting 42 Stimmen, Liste Löken 88 Stimmen, Liste Tepasse 133 Stimmen.

Gültige Stimmen 410, ungültige Stimmen 12.

Als gewählt galten Theißen, Volmering, Wolsing, Löken, Tepasse Wilh. u. Arping Bernh.

Herr Buß blieb Gemeindevorsteher.

Die Gemeinde zählte am 12. Oktober 1007 Einwohner.

Abermals ein Großfeuer.

Wohnhaus mit Schreinerlei in Biemenhorst abgebrannt. — Die Feuerwehr hat kein Wasser!

§ Biemenhorst, 5. Juli.

Gestern vormittag gegen 9,30 Uhr brach in dem Anwesen des Schreiners Johann Bläker, das an dem Wege liegt, der zum Konstantinsfort führt, auf bisher unangeführte Weise Feuer aus. Mit Ausnahme der Ehefrau des Bestiters war niemand zu Hause, als man das Feuer zuerst entdeckte. Sofort wurden Nachbarn alarmiert, die — so gut es ging — mit der Rettung des Inventars begannen. Bald traf auch die Wocholter freiwillige Feuerwehr auf der Brandstätte ein, die man vorfristigweise alarmiert hatte. Leider konnte sie das Anwesen, das aus einem Doppelgebäude bestand, nicht mehr retten, da weit und breit kein Wasser zur Verfügung war. Die Feuerwehr mußte hinfügen Gewehr bei Fuß stehen, wenn sie auch eifrigst bemüht war, die Kruglerigen von der Brandstätte fernzuhalten und einen benachbarten Schuppen vor dem Uebergeissen des Feuers zu retten. Während eine Stiebelwand von selbst einstürzte, mußten die übrigen Wände, die einzustürzen drohten, eingerissen werden. Im übrigen brannte das Gebäude, in dem sich die Wohn- und Wirtschaftsräume und die Schreinerwerkstatt befanden, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das meiste Inventar wie

auch die Werkzeuge konnten gerettet werden. Einzelne größere Schreinerwerkzeuge befanden sich zufällig auf dem Hofe des Gutbesizers Honzel, wo Bläker zurzeit größere Arbeiten ausführt. Das Vieh befand sich glücklicherweise auf der Weide. Gegen 11 Uhr konnte die Wocholter Feuerwehr wieder abrücken. Der recht erhebliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

*
Bei diesem Brand hat sich wieder einmal der Mangel von Wasser als überaus nachteilig bewiesen. Es wäre dringend wünschenswert, daß die Landbewohner, die nicht genügend Wasser in nächster Umgebung ihres Anwesens haben, sich einen Kolk oder einen sogenannten Feuerbrunnen anlegen. Was nützen nämlich alle Ehrenämter in der Technik der Feuerbekämpfung, wenn kein Wasser in erreichbarer Nähe ist! Die Anlegung derartiger Feuerbrunnen ließe sich besonders deshalb leicht ermöglichen, da die Kosten nicht sehr hoch sein können; vor allem dann nicht, wenn mehrere Anwesen einen gemeinsamen Brunnen anlegen.

Bei den Reichstags - Landtags - und Kommunalwahlen, die auch Anfang März durchgeführt wurden, erhielt wieder das Zentrum die meisten Stimmen.

Die nationale Machtergreifung unter Hitler hat auch die Gemeinde Biemenhorst erfaßt. Im bürgerlichen Leben trat zuerst die SA in Erscheinung. Seit Anfang Juni hielt die SA Übungen auf dem Schulplatz ab. Der Führer der nationalsozialistischen Jugendbewegung für Bocholt und Umgebung hatte seinen Wohnsitz in Biemenhorst. Auch an der Schule mußte wie überall durch Gedenktage und Feiern mit Rundfunkübertragungen der Machtübernahme Hitlers gedacht werden.

Volksbefragung und Reichstagswoche am 12. November:

Wahlberechtigt waren 541 Personen. Die Vertrauensfrage der Regierung Hitler beantworteten 501 mit ja, 13 mit nein und 18 enthielten sich der Stimme. Zur Reichstagswoche erhielt der einzig zugelassene Wahlvorschlag der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei 482 Stimmen, 50 Wahlzettel waren unbeschrieben.

Die Gebr. Vehorn eröffneten am Waldschlößchen mit 10 Webstühlen und 6 Arbeitern einen zweiten Textilbetrieb in Biemenhorst.

Am 4. Januar wurde ein neues Haus bezogen, welches das Amt Liedern - Werth für obdachlose Familien des Amtsbezirkes in Biemenhorst hatte errichten lassen. Dieses lag im südlichsten Zipfel der Gemeinde und wurde Ende der siebziger Jahre abgerissen.

Die Diphtherie trat verstärkt in der Gemeinde auf, so daß 2 Kinder sogar an dieser schlimmen Krankheit starben.

Mit der Machtübernahme durch Adolf Hitler beginnt die unheilvollste Zeit der deutschen Geschichte.

1934

Infolge der staatlichen Verordnung mußte der 1933 gewählte Gemeinderat zurücktreten. Vom Gau wurden nun die Mitglieder der Verwaltungs-

behörde ernannt und zwar zum Gemeindeführer der bisherige Vorsteher Wilhelm Buß und zu Gemeinderäten:

Joh. Theißen, Wilh. Tepasse, Bernh. Arping, Heinr. Vennekamp.

Hinzu kamen die örtlichen Führer der NSDAP und der SA.

Bei der Volksbefragung am 19. August ging es um die Frage, ob Hitler Kanzler und Präsident in einer Person sein sollte. Von den 544 Wahlberechtigten antworteten 427 mit ja und 74 mit nein. Ungültig waren 32 Stimmen.

Zur Erhaltung eines gesunden und leistungsfähigen Bauernstandes brachte die nationalsozialistische Regierung uns das Erbfolgegesetz. Nur Höfe von mindestens 7,5 ha = 30 Morgen konnten in die Erbhofrolle aufgenommen werden. In Biemenhorst wurden folgende Güter zu Erbhöfen bestimmt:

Heinrich Vastall = Gut Töpping,
Bernhard Gries = Gut Nehling,
Gerhard Unland, und
Heinrich Nienhaus = Gut Epping,
Josef Volmering = Gut Hemping,
Heinrich Vennekamp = Gut Bockting,
Ww. Bockting = Gut Kaverpaß,
Joseph Joormann = Gut Nienhaus,
Johann Tenbrock = Gut Weeges Hüskén,
Joseph Tewes = Gut Büssing - Rölfing,
Heinrich Wissen = Gut Buhsman.
Bernhard Arping = Gut Loskamp,
Heinrich Tielemann = Gut Loskamp,
Heinrich Tepasse = Gut Hüttemann.

Das Gut Weikamp, dem Fürsten Salm - Salm gehörend, ging 1934 in den Besitz des Pächters Georg Weikamp über. Der jetzige Besitzer, dessen Ahnen nachweislich schon 250 Jahre das Gut gepachtet hatten, wollte seinen Besitz in die Erbhofrolle eintragen lassen.

Am 14. September brannte das unmittelbar an der Schule gelegene Wohnhaus der Ww. Wolters ab. Die Knaben der Oberklasse beteiligten sich an den Löscharbeiten mit Wassereimern.

Hitler läßt seinen SA - Chef Röhm und weitere 950 Männer ermorden.

1935

Da unsere Gemeinde über 1000 Einwohner zählte, wurde die Zahl der Gemeinderäte um 2 vermehrt. Zu den 1934 genannten Herren traten noch Franz Gries und Theodor Menk. Für den von Biemenhorst verzogenen Flores trat Herr Hugo Pieron in die Gemeindevertretung ein. Der Gemeindeführer Buß erhielt den Titel Bürgermeister, und die Herren Menk u. Vennekamp wurden zu Beigeordneten ernannt.

Am Sonnabend, dem 19. Januar, brannte eine Roggendieme des Bauern Johann Tenbrock nieder. Die Bocholter Feuerwehr löschte den Brand nach kurzer Zeit, konnte aber nicht verhindern, daß ca. 60 Zentner Getreide verbrannten.

Am 28. März (Donnerstag) brannte das Wohnhaus des Oberbahnwärters Karl Westerfeld an der Ecke Dingdener Straße - Backsteinstraße (heute Birkenallee). Die Bocholter Feuerwehr löschte das Feuer sehr schnell, da das Haus unmittelbar an der Stadtgrenze zu Bocholt lag und das Löschwasser der Bocholter Wasserleitung entnommen werden konnte. Das Mobilar wurde gerettet, und der Schaden war durch die Versicherung abgedeckt.

2 Jahre nach der nationalen Erhebung wurde Biemenhorst zu einer selbständigen Ortsgruppe innerhalb des Kreises Borken - Bocholt der NSDAP Gau Westfalen Nord erhoben. Mit der Nachbargemeinde Mussum bildete es nun die Ortsgruppe Biemen-



Vor dem 2. Weltkrieg versah der Landjägermeister Wilhelm Suhl den Polizeidienst in Biemenhorst. Aufgenommen 1935 vor seinem Wohnhaus an der Straße Im Winkel. Rechts das Wohnhaus Frenk, im Hintergrund links das Wohnhaus Labs, heute abgerissen

horst. Zum Leiter wurde der Bewohner des Hauses Biemenhorst Nr. 101 ernannt, der auch den ehemaligen Stützpunkt schon geleitet hatte. Die erste offizielle Versammlung hielt die neue Ortsgruppe in einem großen Zelt, das anlässlich des Erntedankfestes am 6. Oktober auf einem Bauernhof errichtet worden war. Auch eine Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes wurde in diesem Jahr gegründet.

Bei der Volkszählung am 10. Oktober zählte Biemenhorst 1057 Einwohner und 210 Haushaltungen.

Der älteste Einwohner Biemenhorsts
feiert seinen 80. Geburtstag.

§ Am heutigen Tage begeht der älteste Einwohner Biemenhorsts, der Landwirt Hermann Büdding, seinen 80. Geburtstag. Der alte Herr erfreut sich einer beneidenswerten körperlichen und geistigen Frische. Auch schmeckt ihm das Weisfchen, wie im Bilde ersichtlich, immer noch vorzüglich. Fast 60 Jahre lang hat er seinen Acker allein betreut und läßt sich auch heute noch



keine Arbeit aus der Hand nehmen. Hermann Büdding ist eine kernige Westfalennatur von echtem Schrot und Korn, ein Frühaufsteher, der unermüdlich um die Seinen bedacht ist. Wir wünschen dem alten Herrn, der das „Bocholter Volksblatt“ seit seinem Bestehen ließ, zu seinem heutigen Ehrentage alles Gute. Möge ihm vor allem seine Gesundheit noch viele Jahre erhalten bleiben.

Herrmann Büdding geb. 11. Nov. 1855 † 6. April 1940
80. Geburtstag am 11. Nov. 1935

In Deutschland tritt das sogenannte Nürnberger Gesetz (Blutschutzgesetz) in Kraft. Es verbietet unter anderem Ehen zwischen Deutschen und Juden.

1936

Die Gemeinde verlor immer mehr den Charakter einer Landgemeinde. Die Zahl der Haushaltungen betrug 220, davon lebten nur noch 30 Haushaltungen von der Landwirtschaft. Die Zahl der Hausnummern war auf 145 gestiegen.

Hauptlehrer Hillermann feierte an der Schule sein 25 - jähriges Berufs- und Ortsjubiläum.

Bei der Reichstagswahl am 29. März stimmten von den 582 wahlberechtigten Personen 576 für Hitler. Sechs Stimmen waren ungültig. Somit gab es auch in Biemenhorst, wie fast überall in Deutschland unter der Nazi - Herrschaft, eine 100 % ige Wahlbeteiligung.

**Frei
ist das Reich
und glücklich
soll sein Volk werden!**

**Deshalb
am 29. März**



**Deine Stimme
Dem Führer!**

Wahlpropagandazettel zur Reichstagswahl am 29. März 1936

In diesem Jahr stand Biemenhorst im Zeichen des Luftschutzes. Im Juni veranstaltete der Reichsluftschutzbund eine Schulung, die an der Schule abgehalten wurde. Von jeder Familie mußte ein Mitglied an dieser Schulung teilnehmen. Unter den 180 Teilnehmern waren auch 30 Frauen. Die Vereidigung der Ausgebildeten geschah am Vorabend des Schützenfestes im Schützenfestzelt.

In Berlin finden die Olympischen Spiele statt.

1937

Lehrer Willeke, der seit 1936 wegen politischer Äußerungen im Untersuchungsgefängnis Recklinghausen saß, wurde von der Dienststrafkammer zu folgender Strafe verurteilt: Entfernung aus dem Amt, Kürzung der Pensionsbezüge für 5 Jahre um 60 %.

Durch eine Verwaltungsvereinfachung wurde das 1901 in Personalunion gebildete Amt Liedern - Werth neu geordnet. Man hatte jetzt eine gemeinsame Amtsvertretung sowie ein gemeinsames Standesamt. Das Amt Liedern - Werth bestand in dieser Form bis zur kommunalen Neuordnung am 1. Januar 1975.

Im spanischen Bürgerkrieg kämpfen deutsche Truppen für General Franco.

1938

Nachdem 1922 die Posthilfstelle geschlossen worden war, wurden jetzt 2 selbständige Posthilfstellen eingerichtet: eine bei Menk an der Ecke Schulstraße / Birkenallee für den Bezirk Överhook und eine bei Haltermann an der Ecke Büngerner Straße / Birkenalle für den Bezirk Ünderhook. Die Postsachen wurden vom Leitpostamt in Bocholt zweimal täglich mit dem Auto nach Biemenhorst gebracht. Die Poststellen galten als vollwertige Postanstalten mit Fernsprech-, Brief-, Geld- und Paketverkehr. Auch die Renten wurden hier ausgezahlt. Die Poststelleninhaber wurden gleichzeitig Postboten, die die Post morgens gegen

9,00 Uhr in dem jeweiligen Bezirk verteilt. Die Nachmittagspost konnte vom Empfänger an der Poststelle abgeholt werden.



Poststelle Menk, an der Kreuzung Schulstraße/Birkenallee, Aufnahme Ostern 1957
(Foto von der Poststelle Haltermann siehe Biemenhorster Straßen erzählen Geschichte, Birkenallee.)

Bei der letzten Viehzählung vor dem II. Weltkrieg wurden 55 Pferde, 465 Stück Rindvieh, 33 Schafe, 643 Schweine, 8 Ziegen, 130 Kaninchen, 2411 Stück Federvieh und 30 Bienenstöcke gezählt.

Die Zahl der Hausnummern war mittlerweile auf 161 gestiegen, und die Einwohnerzahl betrug 1201 Personen.

An Handwerkern waren in der Gemeinde tätig:

1 Bäcker, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Schlosser, 2 Schreiner, 1 Maurermeister, 1 Hoch- und Tiefbauunternehmer.

An industriellen Anlagen waren 2 Ziegeleien und 2 Webereien vorhanden, die Vollbeschäftigung hatten.

Ab dem 2. Oktober fuhr die Kraftpostlinie Bocholt - Südlohn über Biemenhorst. Jeweils täglich um 8 und 16 Uhr wurde die Haltestelle Haltermann (Ecke Büngerner Straße - Birkenallee) angefahren.

Die Ernte des Jahres war als Rekordernte zu bezeichnen. Roggen, Hafer und Gerste lieferten einen Überertrag. Gegenüber früheren Jahren hatte jeder Bauer auch etwas Weizen angebaut. Durch den immer stärker werdenden Einsatz von Kunst-

Arbeitsbescheinigung
(Form für die Arbeitslosenversicherung)

Arbeitgeber, die fällig oder aus anderen Gründen Angaben machen, sind Arbeitslosenversicherungspflichtig und werden mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Brinkmann Johann in Biemenhorst 702
Mittelsache Platz Bocholt

geb. 27. 6. 1897 in Bocholt bis 27. 10. 1937 in Bocholt

bei mir — und — in Betrieben als Arbeitnehmer — beschäftigt und hat während monatlich — erhalt. Sozialzulagen, Zuschüssen, Steuerzulagen, Sozialversicherungszulagen usw. in den letzten 30 Wochen (6 Monaten) der Arbeitslosigkeit (Zahlungseinstellung) die nachfolgenden Verdienste bezogen:

I. Monats- gehälter (Betrag)		II. Zuschussent- gelte bei Entlassung		III. Zuschuss zur Arbeitslosen- versicherung (Betrag) der Zuschussleistungen insgesamt, festgesetzt		IV. Gehalt bei Arbeits- losigkeit in III		Veränderungen (siehe Buchung, Kalk. Spalten und andere Zuschüsse usw.)	
Monat	RM	Monat	RM	Monat	RM	Monat	RM		
1. 10. 37	2,8	1.	1,20	10	2,00				
2. 10. 37	2,8	2.	1,20	10	2,00				
3. 10. 37	2,8	3.	1,20	10	2,00				
4. 10. 37	2,8	4.	1,20	10	2,00				
5. 10. 37	2,8	5.	1,20	10	2,00				
6. 10. 37	2,8	6.	1,20	10	2,00				
7. 10. 37	2,8	7.	1,20	10	2,00				
8. 10. 37	2,8	8.	1,20	10	2,00				
9. 10. 37	2,8	9.	1,20	10	2,00				
10. 10. 37	2,8	10.	1,20	10	2,00				
11. 10. 37	2,8	11.	1,20	10	2,00				
12. 10. 37	2,8	12.	1,20	10	2,00				
1. 11. 37	2,8	1.	1,20	10	2,00				
2. 11. 37	2,8	2.	1,20	10	2,00				
3. 11. 37	2,8	3.	1,20	10	2,00				
4. 11. 37	2,8	4.	1,20	10	2,00				
5. 11. 37	2,8	5.	1,20	10	2,00				
6. 11. 37	2,8	6.	1,20	10	2,00				
7. 11. 37	2,8	7.	1,20	10	2,00				
8. 11. 37	2,8	8.	1,20	10	2,00				
9. 11. 37	2,8	9.	1,20	10	2,00				
10. 11. 37	2,8	10.	1,20	10	2,00				
11. 11. 37	2,8	11.	1,20	10	2,00				
12. 11. 37	2,8	12.	1,20	10	2,00				
1. 12. 37	2,8	1.	1,20	10	2,00				
2. 12. 37	2,8	2.	1,20	10	2,00				
3. 12. 37	2,8	3.	1,20	10	2,00				
4. 12. 37	2,8	4.	1,20	10	2,00				
5. 12. 37	2,8	5.	1,20	10	2,00				
6. 12. 37	2,8	6.	1,20	10	2,00				
7. 12. 37	2,8	7.	1,20	10	2,00				
8. 12. 37	2,8	8.	1,20	10	2,00				
9. 12. 37	2,8	9.	1,20	10	2,00				
10. 12. 37	2,8	10.	1,20	10	2,00				
11. 12. 37	2,8	11.	1,20	10	2,00				
12. 12. 37	2,8	12.	1,20	10	2,00				

Unterzeichnungen des Beschäftigten:
(Vorname, Nachname, usw.)
Bocholt, Biemenhorst

den 20. Oktober 1937
Heinrich Vallée
Ringelstraße 50
Bocholt, Biemenhorst

Heinrich Vallée
Ringelstraße 50
Bocholt, Biemenhorst

Abrechnung
in Höhe von
1937
Frank Vallée

Auszug aus der Arbeitsbescheinigung und dem Arbeitsbuch von 1937 des Ziegeleiarbeiters Johann Brinkmann. Nach seiner Arbeit auf der Ziegelei wurde Herr Brinkmann zur Wehrmacht eingezogen und hat als einer der wenigen das Inferno von Stalingrad 1943 überlebt.

dünger war die Ernte wohl doppelt so hoch wie vor 50 Jahren.

Bei der Volksabstimmung, ob Deutschland mit Österreich vereinigt werden sollte, stimmten alle 613 Wahlberechtigten mit ja. Dies entsprach einer 100 %igen Wahlbeteiligung.

Österreich wird von Hitler ins sogenannte Großdeutsche Reich „heimgeholt“.

Einwohnerbuch

für den

Kreis Borken

Ausgabe 1937



Versteht sich nach amtlichen Unterlagen

Für den Angehörigen ersatzlos: Wilhelm Krause, Düsseldorf

Preis des Buches: RM 7.50

Verlag: Karsch-Verlag G. Verheesky, Hölzel bei Düsseldorf

Druck: Giegerland-Druckerei, Ruxdorf bei Borken (Geg.)

68. 2. 4. 1937

Gemeinde Mienenhorst

Abeln, Bernb., Weh., Nr. 69
— Joh., Nr. 69
Angeneubi, Bernb., Nr. 110
Anna, Bernb., Landw., Nr. 17 a
— Franz, Weber, Nr. 63
— Hermann, Bahnh., Nr. 42 a
Babel, Maria, Wwe., Nr. 42
Bannina, Beinz., Nr. 62
Bettina, Bernb., Volksh., Nr. 133
Beetzke, Bernb., Nr. 67
Bieber, Wilhel., Wwe., Nr. 55
Bilker, Beinz., Weber, Nr. 91
— Hermann, Nr. 89
— Joh., Schreiner, Nr. 68
Bills, Bernb., Nr. 111
— Hermann, Nr. 62
— Joh., Nr. 126
— Karl, Nr. 127
— Wilh., Nr. 62
Bodkins, Gertr., Wwe., Nr. 7
Böing, Bernb., Nr. 23
— Joh., Weber, Nr. 77
Bölling, Wilh., Nr. 117
Boer, Karl, Nr. 134
Boland, Wilh., Nr. 26
Borck, Paul, Nr. 50
Brosler, Carl, Nr. 102
Breuer, Karl, Hlensb., Nr. 66
— Joh., Nr. 81
Bruntmann, Beinz., Schloß, Nr. 102
Brunotte, Wilh., Nr. 137
Bruns, Joh., Ab.-Schloß, Nr. 68
— Joh., Nr. 83
Budding, Dieter, Nr. 65 H
Budding, Hermann, Nr. 14
— Joh., Schreiner, Nr. 14
Bühnt, Wils., Nr. 119
Buh, Wilh., Landw., Nr. 1
Buschmann, Wilh., Nr. 102
Dahlke, Paul, Nr. 137
Dietrich, Fritz, Bieker, Nr. 134
Dino, Gertr., Weber, Nr. 61
Dohle, Gertr., Schreiner, Nr. 108
Dorfmann, Hermann, Beitz., Nr. 129
van Drömmen, Beinz., Nr. 65
Eckwische, Karl, Nr. 62
— Maria, Nr. 115
Eckern, Beinz., Ab.-Schloß, Nr. 78
— Beinz., Nr. 121
Eilhardt, Joh., Nr. 139
Ehling, C., Nr. 69
— Gertr., Schreiner, Nr. 69
— Maria, Wwe., Nr. 12
— Theob., Nr. 112
Fahrland, Beinz., Weber, Nr. 140
— Karl, Wwe., 75 a
Frohde, Joh., Nr. 101
Fühler, Beinz., Nr. 62
Frent, Joh., Nr. 46
Gedina, Bernb., Nr. 45
Gertzen, Franz, Bahnh., Nr. 97
Gering, Beinz., Nr. 105
— Theob., Nr. 104

Gielint, Joh., Nr. 16
Giegina, Wilsa, Wwe., Nr. 42
— Bernb., Nr. 82
Gnoble, Rud., Nr. 26
Gries, Joh., Wwe., Nr. 25
Groß-Bölling, Theob., Nr. 37
Groß-Beunt, Wilh., Hlbr., Nr. 89 H
Groß-Weitz, Joh., Nr. 3
Grimphina, Franz, Volksh., Nr. 66
— Beinz., Landw., Nr. 15
Gundert, Beinz., Nr. 138
Guttmann, Theob., Landw., Nr. 116
Habing, Wilh., Landw., Nr. 49
Jagering, Gertr., Landw., Nr. 28
Johemann, Gottfr., Geisb., Nr. 128
Jostmann, Joh., Nr. 134
Jense, Wilh., Nr. 35
Jenssen, Wilh., Nr. 135
Jehling, Alois, Kohlenb., Nr. 105
Jehmer, Adelh., Wwe., Nr. 55
Jehmina, Wilh., Weh., Nr. 110
Jehrmann, Beinz., Lehr., Nr. 89
Jehsen, Gertr., Nr. 48
— Beinz., Nr. 66
Johlenbier, Beinz., Eckerl., Nr. 88
Jöhlen, Gertr., Nr. 77
Junghoff, Franz, Nr. 132
Jamin, Wilh., Schreiner, Nr. 99
Janzen, Karl, Wwe., Nr. 54
— Bernb., Nr. 62
— Beinz., Nr. 64
— Karl, Nr. 125
— Karl, Nr. 84
Jöhren, Bernb., Nr. 121
— Otto, Nr. 38
Jochmann, Bernb., Nr. 96
— Gertr., Ab.-Beunt, Nr. 68 J
— Joh., Landw., Nr. 13
— Wilh., Ab.-O.-Schloß, Nr. 68
Kellermann, Georg, Schloß, Nr. 50
Kemper, Bernb., Nr. 42
Kimmich, Theob., Weber, Nr. 133
Körner, Rud., Kall., Nr. 132
Köhler, Maria, Wwe., Nr. 66 H
Kroch, Beinz., Nr. 90
Kroch, Wilh., Nr. 82
Kuba, Wilh., Bieker, Nr. 60
Kuchen, Gull., Nr. 65 I
Kubin, Franz, Nr. 27 a
Küsten, Bernb., Nr. 85
— Hermann, Nr. 120
— Beinz., Nr. 80
— Johann, Landw., Nr. 9
Kosmann, Hermann, Buchbr., Nr. 24
Kühbers, Friedrich, Nr. 118
Kühn, Beinz., Wwe., Nr. 69 H
Kühnenb., Bernb., Nr. 112
Kühnboom, Otto, Nr. 114
Kühn, Beinz., Weh., Nr. 103
— Joh., Nr. 54
Kühn, Theob., Nr. 71
Kühning, Joh., Nr. 47
— Maria, Nr. 44
Kühning, Joh., Nr. 52
Kühning, Joh., Schloß, Nr. 60 I
— Joh., Nr. 108
— Joh., Nr. 43
Kühnhoff, Joh., Nr. 55 a

Widdemann, Bernb., Nr. 65
— Bernb., Weh., Nr. 65
— Joh., Nr. 54
Wille, Wilh., Nr. 131
— Emil, Nr. 131
Wöllner, Joh., Schreiner, Nr. 61
— Wilh., Landw., Nr. 80
Wöllmann, Hermann, Nr. 44
Wund, Franz, Weh., Nr. 62
Wund, Friedrich, Ab.-Schloß, Nr. 128
Wund, Gull., Wwe., Nr. 74
— Beinz., Eilensb., Nr. 117
— Hermann, Nr. 125
— Joh., Kachelb., Nr. 68
— Joh., Wwe., Nr. 6
Ollen, Gertr., Ab.-Schloß, Nr. 25
Overgaard, Bernb., Nr. 60
Paltberg, Aug., Schreiner, Nr. 121
Pehr, Konr., Nr. 43
Peters, Hugo, Fahrtr., Nr. 90
Pfeiffer, Hermann, Nr. 138
Pfeiffer, Friedrich, Nr. 77
— Wilh., Nr. 77
Pfeiffer, Joh., Nr. 43
Pfeiffer, Wilh., Bieker, Nr. 83
Pfeiffer, Joh., Nr. 103
Pfeiffer, Joh., Nr. 79
— Joh., Nr. 79
Pfeiffer, Joh., Weh., Nr. 78 a
Pfeiffer, Beinz., Nr. 110
— Joh., Wwe., Nr. 18
Pfeiffer, Wilh., Nr. 139
Pfeiffer, Joh., Nr. 55 H
— Beinz., Nr. 128
Pfeiffer, Konr., Nr. 60
Pfeiffer, Gertr., Nr. 15
— Hermann, Nr. 63
Pfeiffer, Beinz., Landw., Nr. 48
Pfeiffer, Beinz., Wwe., Nr. 75
Pfeiffer, Joh., Weh., Nr. 100
Pfeiffer, Joh., Nr. 61
Pfeiffer, Franz, Kall., Nr. 141
Pfeiffer, Joh., Nr. 75
Pfeiffer, Paul, Nr. 131
Pfeiffer, Gertr., Nr. 123
Pfeiffer, Beinz., Nr. 77
Pfeiffer, Emil, Schloß, Nr. 11
Pfeiffer, Konr., Nr. 124
Pfeiffer, Franz, Nr. 91
Pfeiffer, Wilh., Landw., Nr. 84
Pfeiffer, Beinz., Nr. 111
Pfeiffer, Beinz., Nr. 38
Pfeiffer, Bernb., Nr. 65
— Hermann, Nr. 41
— Joh., Weh., Nr. 81
— Wilh., Weh., Nr. 104
Pfeiffer, Joh., Volksh., Nr. 57
Pfeiffer, Joh., Landw., Nr. 21
Pfeiffer, Beinz., Landw., Nr. 23
— Wilh., Wäcker, Nr. 10
Pfeiffer, H., Nr. 43
— Beinz., Nr. 24
Pfeiffer, Beinz., Kall., Nr. 73
Pfeiffer, Joh., Landw., Nr. 66 H
Pfeiffer, Beinz., Schloß, Nr. 59
Pfeiffer, Joh., Landw., Nr. 22
Pfeiffer, Hermann, Schloß, Nr. 107
Pfeiffer, Beinz., Schloß, Nr. 122
Pfeiffer, Theob., Wäcker, Nr. 11
Pfeiffer, Beinz., Weh., Nr. 69 I
Pfeiffer, Gertr., Landw., Nr. 67
— Beinz., Weh., Nr. 100
Pfeiffer, Bernb., Kall., Nr. 38
Pfeiffer, Franz, Wwe., Nr. 87
Pfeiffer, Beinz., Landw., Nr. 4
Pfeiffer, Konr., D.-Lehr., Nr. 122
Pfeiffer, Beinz., Nr. 8
— Hermann, Nr. 130
Pfeiffer, Joh., Landw., Nr. 6
— Theob., Landw., Nr. 83
— Wilh., Landw., Nr. 2
Pfeiffer, Konr., Schloß, Nr. 38
Pfeiffer, Emil, Bieker, Nr. 45
Pfeiffer, Rud., Nr. 139
Pfeiffer, Hermann, Weh., Nr. 69
— Wilh., Buchbr., Nr. 59
Pfeiffer, Gertr., Nr. 18
— Joh., Buchbr., Nr. 33 a
— Joh., Nr. 33 a
Pfeiffer, Franz, Landw., Nr. 20
— Joh., Nr. 72
Pfeiffer, Karl, Bahnh., Nr. 85
Pfeiffer, Max, Nr. 125
Pfeiffer, Karl, Weh., Nr. 115
Pfeiffer, Beinz., Nr. 19
Pfeiffer, Gertr., Schloß, Nr. 101
Pfeiffer, Otto, Bieker, Nr. 37 a
Pfeiffer, Wilh., Wäcker, Nr. 60 I
Pfeiffer, Joh., Wwe., Nr. 60
— Joh., Weh., Nr. 60
Pfeiffer, Wilh., Nr. 70
— Maria, Wwe., Nr. 70
Pfeiffer, Bernb., Nr. 82



Luftaufnahme unserer Gemeinde aus dem II. Weltkrieg (Senkrechtaufnahme)

Der Zweite Weltkrieg in Biemenhorst

1939

Zwischen der Schulstraße und dem Biemenhorster Weg wurde ein Siedlungsgelände für etwa 70 bis 80 Wohnungen zur Bebauung freigegeben. Im Sommer wurden die Felder nach dem Kartoffelkäfer abgesucht. Es wurde ein regelmäßiger wöchentlicher Suchdienst eingerichtet. Sieben Kolonnen (Erwachsene und Schulkinder) suchten von Mai bis Oktober die Felder nach dem Schädling ab. Zur Bekämpfung des Schädlings standen der Gemeinde Kübelspritzen und eine fahrbare Spritze zur Verfügung. Durch staatliche Initiative nahm auch der Anbau von Flachs zu.

Nachdem am 1. September der II. Weltkrieg begonnen hatte, galt in Biemenhorst als erste Kriegshandlung die Durchführung der Verdunkelung ab dem 1. September. Der Krieg brachte für die beiden Biemenhorster Textilbetriebe Kurzarbeit bzw. Stillstand.

Die seit 1938 befahrene Postbuslinie Bocholt - Südlohn über Biemenhorst wurde bei Kriegsausbruch wieder eingestellt.

Bereits am 26. August waren die ersten Männer eingezogen worden und zwar: Lehrer Frie, Polizeiwachtmeister Körner, Poststelleninhaber Haltermann, Landwirt Breuer und der Schreiner Essing. Die drei letztgenannten hatten bereits im I. Weltkrieg gekämpft. Die Einberufung erfolgte nicht öffentlich, sondern jeder einzelne Wehrpflichtige wurde durch die Post oder Boten benachrichtigt.

Bis zum 23. Oktober wurden 47 Männer aus unserer Gemeinde zu den Waffen gezogen.

Nach Beendigung des Polenfeldzuges im Oktober wurde am 19. Oktober ein Divisionsnachschubtrupp in Biemenhorst einquartiert.

Die Soldaten belegten die Umgebung bei der Brennerei Honsel und bei der Ziegelei Vagedes. Dieser Nachschubtrupp verließ die Gemeinde am 27. Dezember, dafür wurde die 6. Kompanie Klemm einquartiert.

Zum Jahreswechsel setzte eine strenge Kälteperiode ein. Die Schneehöhe betrug 50 - 70 cm, und wochenlang herrschten Temperaturen von minus 15 - 18 Grad.

Durch Hitlers Überfall auf Polen am 1. September bricht der II. Weltkrieg aus.

1940

Die Kälteperiode, die Ende des Jahres 1939 eingesetzt hatte, hielt bis weit in den Februar an. Ein strenger Wind aus dem Osten und Schneehöhen bis zu 1,50 m machten das Leben sehr schwer. An einigen Tagen fehlte die Hälfte der Schulkinder, und das Postauto kam oft nicht bis zu den Poststellen durch. Trotz des strengen Winters konnte die Ernte des Kriegsjahres 1940 als gut bezeichnet werden. Kartoffeln und Feldfrüchte brachten ergiebige Ernten.

Am 12. Januar errichtete der Gruppenleiter die Ortskommandantur Biemenhorst. Ortskommandant war der jeweilige Führer der 6. Kompanie. Die Schreibstube befand sich in der Wirtschaft Witzens. Zweimal wöchentlich wurde der Kompanie ein Schulzimmer für Unterrichtszwecke zur Verfügung gestellt. Die Soldaten waren alle ohne Verpflegung bei Privatleuten untergebracht. Die Verpflegung geschah durch den Truppenteil.

Als Entschädigung erhielten die Quartiersleute pro Tag: für einen Soldaten 0,40 RM, einen Unteroffizier 0,50 RM, einen Feldwebel 0,60 RM, einen Hauptfeldwebel 0,70 RM und für einen Offizier 1,00 RM. Das Verhältnis zwischen der Truppe und der Bevölkerung war recht gut und harmonisch.

Am 7. Februar verließ die 6. Kompanie Klemm Biemenhorst und wurde nach Isselburg verlegt.

Die Ausgabe von Lebensmittelkarten erfolgte alle vier Wochen in der Schule, und Bezugsscheine für Textilien und Schuhwaren erhielt man im Amt Liedern - Werth in Bocholt.

Im Frühling fanden oft militärische Übungen in der Nähe der Schule statt. Hierbei diente die Schule oft als Gefechtsstand oder als Verbandsplatz. In der Nacht zum 2. Ostertag warfen englische Flieger Flugblätter über Biemenhorst ab. Schuljugend und Flaksoldaten sammelten die Blätter ein und lieferten sie bei der Behörde ab.

Die Metallsammlung zum Geburtstag des Führers in den Tagen vom 1. - 6. April ergab 225 kg.

Am 10. Mai wurden die Biemenhorster durch Brummen von Flugzeugen geweckt. Gegen vier Uhr morgens zogen Geschwader über Geschwader gen Westen. Der Chronist zählte bis 150 Flugzeuge allein im Bezirk der Gemeinde. Obschon wir nur 15 km von der holländischen Grenze wohnten, konnten wir von dem Einmarsch in Holland außer Kanonendonner nichts vernehmen. In den Tagen vor dem Einmarsch lag kein Soldat in Biemenhorst.

Den ersten Fliegeralarm in Biemenhorst gab es am 20. Mai morgens um 0.15 Uhr. In Richtung Wesel und Kohlerevier konnte man Scheinwerfer, Leuchtraketen und platzende Flakgeschosse beobachten. In der Nachbargemeinde Bocholt fiel eine Bombe in der Nähe des Gefangenenlagers.

Mitte Mai verlor ein deutsches Flugzeug, das anscheinend einen Motorschaden hatte, ungefähr 50 - 70 Brandbomben, die in dem Südostzipfel der Gemeinde (Hohe Heide) niedergingen. Infolge der geringen Höhe explodierten die Bomben nur teilweise. Der Waldbrand (Heidefläche) wurde bald gelöscht. Biemenhorst hatte die ersten Gefallenen zu beklagen.

Am 23. Mai starb der Schütze Everhard Schildering, Biemenhorst Nr. 131, an seinem Flak - Geschütz bei Gent den Heldentod.

Am 4. Juni fiel der Artillerist Johannes Arping, Biemenhorst 17 a. Er starb bei einem Gefecht an der Somme.

Am 19. Juni starb im Lazarett zu Locon der Soldat Albert Jungbluth, Biemenhorst Nr. 162, an den Folgen eines Brustschusses.

Am 3. Juni wurde durch die NSV (National - Sozialistische - Volkswohlfahrt) ein Kindergarten im Gebäude des Waldschlößchens eingerichtet, der von 40 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren besucht wurde. Sicherlich bedingt durch den Krieg hörte der Kindergarten nach einem halben Jahr auf zu bestehen.

Am 14. Oktober morgens gegen vier Uhr fielen in der Nachbargemeinde Büngern, drei km von unserer Schule, sechs Sprengbomben. Sie fielen ins Ackerland und richteten keinen Schaden an. Am Montag, dem 21. Oktober, trafen Brandbomben das Haus des Bauern Boland in der Nachbargemeinde Mussum. Das Haus fiel den Flammen zum

Opfer. Menschenleben waren nicht zu beklagen.

Am Morgen des 11. November gegen 4,45 Uhr warf ein englischer Flieger eine Brandbombe auf das Gehöft des Landwirts Wilhelm Möllenbeck, Haus Nr. 30. Ungefähr 20 m vom Schuppen entfernt fiel die Bombe auf Ackerland und richtete keinen Schaden an. Am selben Tage wurde daraufhin in Biemenhorst eine Brandwache eingerichtet. Die Doppelwache - je eine für den Öwerhook und Ünderhook - wachte von 22 - 2 Uhr und von 2 - 6 Uhr umschichtig.

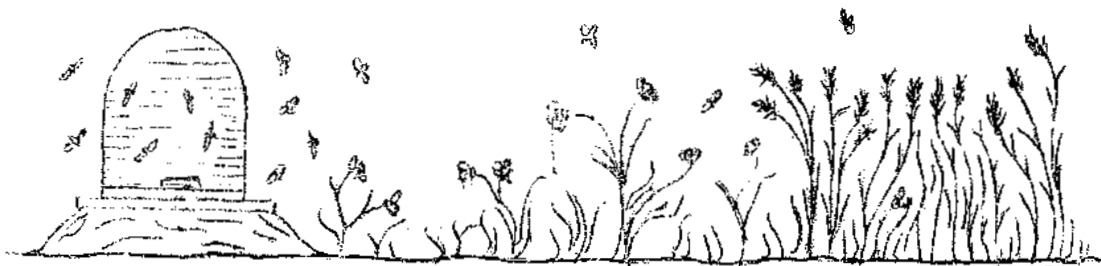
Schon seit Kriegsbeginn galten die beiden Schulflure als Luftschutzraum. Nur notdürftig waren Fenster und Haustür der Flure durch Bretter gegen Splitter geschützt. Im Oktober 1940 wurden alle Flurfenster der neuen Schule durch 1,20 m hohe und 20 cm tiefe Sandkästen gesichert. Das Fenster im alten Flur erhielt eine Sandsackpackung. Für die beiden Schultüren wurden auf dem Schulhof 3 m hohe, 3 m breite und 30 cm tiefe Sandkästen errichtet. Auch Lehrerzimmer und Heizraum wurden durch Sandkästen gesichert.

Am Morgen des 14. November fegte ein Orkan über Biemenhorst hinweg. Die Dächer der Schulgebäude waren größtenteils abgedeckt, und der Schulunterricht fiel aus. Die Scheune des Bauern H. Nienhaus wurde durch den Sturm eingedrückt und das Vieh durch herabfallende Steine verletzt. Großer Schaden entstand auch an den Obstbäumen und in den Kiefernforsten.

Am 18. November fand man in der Nähe des Hofes Bargmann die Überreste einer englischen Leuchtbombe. Fallschirm und Stricke wurden der Polizei übergeben. Der 4. Dezember brachte nebeliges Wetter. Dieses benutzte ein englischer Flieger, um in der Nachbargemeinde Bocholt mittags um 1 Uhr fünf Bomben abzuwerfen. Die Bomben fielen in einen Garten an der Eintrachtstraße. Eine Frau wurde dabei getötet, mehrere Frauen leicht verletzt und Häuser beschädigt.

Nach tagelangen Regenfällen setzte am 30. Dezember Hochwasser ein und überschwemmte weite Teile der Gemeinde.

Deutsche Truppen besetzen Holland, Belgien und Luxemburg und marschieren in Frankreich ein



Meine lieben Biemenhorster Krieger!

2. Dieser Heimatbrief gibt mir willkommene Gelegenheit zu Euch allen einmal zu sprechen. Wir wissen, dass Eure Gedanken oft und gern in der Heimat weilen. Ich kann Euch nur versichern, dass hier alles noch im alten Geleise ist, und Ihr Euch Biemenhorst noch genau so vorstellen könnt wie im tiefsten Frieden. Allerdings Feste, wie Hochzeiten und Schützenfeste werdet Ihr vergeblich suchen. So wie Ihr an Biemenhorst denkt, sind unsere Gedanken dauernd bei Euch. Wir Alten, wenn wir uns auch noch jung fühlen, begleiten Euch in Gedanken, das uns ja so leicht ist, da Ihr ja dieselben Strassen dahinzieht, die wir im Weltkrieg gezogen sind. Die Mehrzahl von Euch hat ja in der Schule vor mir gesessen. Wie leuchteten Euro Augen, wenn ich mal sagte: "Heute will ich Euch vom Krieg erzählen." Nun brauche ich Euch nichts mehr von Frankreich erzählen. Ihr habt aber selbst erfahren, dass ich Euch seinerzeit keine Märchen vorgetragen habe. Ihr habt Euch Eure Väter würdig gezeigt. Glaubt mir sicher, heute leuchten unsere Augen und unser Herz schlägt höher, wenn wir wieder die Namen Lille, Somme, Lorettohöhe, Marne, Argonnerwald, Höhe 304, Toter Mann u.s.w. hören. Wir kennen ja dort auch bald jeden Baum und Strauch, und sehen Euch unsere Wege wandeln. Nehmt für heute das Gelöbnis von Eurer Heimat entgegen, dass wir jeden Tag, jede Stunde an Euch denken und Euch nie vergessen.

Euer alter Lehrer Hillermann

Brief von Lehrer Hillermann aus dem Jahre 1940 an die in Frankreich kämpfenden Soldaten aus Biemenhorst. Lehrer Hillermann hat im I. Weltkrieg in Frankreich gekämpft und kehrte erst 1920 aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Und dann kehrt Ihr als Sieger in die Heimat zurück.- Nehmt schon jetzt, für alles was Ihr für uns getan habt, unseren heissgefühlten Dank entgegen. Wir Mussumer und Biemenhorster sind stolz auf Euch und Deutschlands Soldaten. Und wenn dann der Endsieg errungen ist und Ihr in die Heimat zurückkehrt, werden unsere Augen leuchten und es wird tiefes und grosses Glück in uns sein. Unser ganzes Sinnen und Trachten ist täglich bei Euch. In unwandelbarer Treue kämpft auch die Heimat. Der noch auf der Scholle tätige Bauer sorgt für das tägliche Brot; in den Werkräumen der Fabriken aber wird Tag und Nacht für die Front gearbeitet. Täglich auch ruft der Ruf des Führers neue Kameraden unter die Fahne, da immer weiter und grösser das eroberte Land wird, das Soldaten braucht.- Dieser Heimatbrief bringt Euch im weiteren Text einiges Geschehen in den Gemeinden Mussum und Biemenhorst. Auch gibt er Euch Kunde vom Heldentod dreier Kameraden, die für Führer Volk und Vaterland gefallen sind. Sie werden nie vergessen sein.

R. Fl.

Brief aus dem Jahre 1940 des Ortsgruppenleiters der NSDAP der Ortsgruppe Biemenhorst - Mussum an die an der Front kämpfenden Soldaten aus Biemenhorst und Mussum. Bei den gefallenen drei Soldaten handelte es sich um Wilhelm Bovenkerk aus Mussum, sowie Everhard Schildering und Johannes Arping aus Biemenhorst.

✠ Für Führer, Volk u. Vaterland Starben:

4. Am 10. Mai 1940 am Prinz-Albert Kanal bei Maastricht der Schütze Wilhelm Bovenkerk in Mussum;
 am 13. Mai 1940 an seinem Packgeschütz bei Gent der Schütze Eberhard Schildering in Biemenhorst;
 in der Flandernschlacht in Frankreich der Kanonier Johann Arping in Biemenhorst.

✧ Löwen und Starwen: ✧

5. Dem Albert Elsing, Biemenhorst	162	2. Kind (Sohn)
Johann Tenbroek,	" 21	6. " "
Franz Gries,	" 25	1. " "
Eberhard Schildering,	" 132	1. " "
Albert Jungebluth,	" 162	1. " (Tochter)
Bernhard Arping,	" 102	2. " "
Bernhard Abeln,	" 59	2. " (Sohn)
Karl Novakowski,	" 33	5. " (Tochter)
Franz Böing, Mussum	150	1. " "
Teod. Keiten-Schmitz, Mussum		2. " (Sohn)

Heiraten: keine

Sterbefälle:

Gerhard Gross-Hardt Mussum 19, 89 Jahre alt

Aus dem Brief an die Soldaten aus Biemenhorst und Mussum

1941

Am 9. Januar wurde Hauptlehrer Hillermann als Leutnant zum Heeresdienst einberufen und nach Brüssel abkommandiert. Die Schulleitung wurde Lehrer Frie übertragen, der nach seiner Einberufung 1939 infolge eines Leidens zwischenzeitlich aus dem Heeresdienst entlassen worden war.

Am 27. Januar rettete der Schüler Joh. Telaar ein 4-jähriges Mädchen vor dem Ertrinken. Das Kind hatte sich auf die Eisfläche eines Kolkes gewagt und war eingebrochen. Durch das Schreien des Kindes wurde Joh. Telaar aufmerksam. Mit Hilfe eines Brettes kroch er an die Unglücksstelle und rettete das Kind. Sein mutiges Verhalten wurde vom Lehrer gelobt, und er bekam ein Buch als Anerkennung.

Besonders freudig war der Einsatz der Kinder im Kriege bei der Altmaterialsammlung. Es fand jetzt

eine Punktwertung statt. Am ersten Großsammeltag am Mittwoch, dem 4. März, sammelten die Kinder: 190 kg Lumpen, 200 kg Eisen, 210 kg Knochen und 300 kg Papier.

Das war für eine Woche ein sehr gutes Ergebnis. Auch in den folgenden Wochen hielt der Sammel-eifer unvermindert an.

Am Dienstag, dem 10. März, gestaltete Lehrer Frie mit seiner Klasse einen Gemeinschaftsnachmittag bei der Nationalsozialistischen Frauengemeinschaft. Die Kinder brachten eine Feierstunde zu Gehör: „Mütter im Krieg!“ Sie wurde von den Müttern dankbar aufgenommen. Am Samstag, dem 29. März, fand um 12 Uhr die feierliche Entlassung von 32 Kindern statt. Es war der bisher stärkste Jahrgang, der die Schule verließ (20 Mädchen und 12 Jungen). Die Entlassungsfeier stand unter dem Thema: „Mutterliebe und Solda-

tengeist, Deutsche Jugend die Wege weist!“ Die Feier war aus dem Unterricht der letzten Wochen herausgewachsen. Die Klasse war festlich geschmückt. Die geladenen Gäste und fast alle Lehrer der Entlassungskinder waren gekommen. Nach einer letzten Mahnung des Lehrers an die Kinder schloß die Feier mit einem Gruß an den Führer. Die Eltern und besonders die Kinder dankten Lehrer Frie für die schöne letzte Schulstunde und für die Mühen. Laut Ministerialerlaß dauert das Schuljahr bis zum Beginn der Sommerferien.

Der Einsatz der Schulkinder bei der Altstoffsammlung war weiterhin sehr groß. Bei der ersten Vierteljahresmeldung am 1. April konnte die Schule folgendes Ergebnis anzeigen: 560 kg Lumpen, 510 kg Eisen, 380 kg Knochen, 800 kg Papier und 30 kg Buntmetalle.

Der Einsatz der Kinder bei der Heilkräutersammlung im letzten Sommer wurde jetzt durch eine Übersendung des Betrages von 16,20 RM belohnt. Auch in diesem Jahr sollten die Kinder ihren Sammeleifer zeigen. Der Briefverkehr zwischen Front und Heimat war sehr rege. Besonders gingen viele Briefe der Kinder an ihren Hauptlehrer, Leutnant Hillermann. Einmal erzählte Leutnant Hillermann in einem Brief, wie deutsche Nachtjäger in seinem Abschnitt zwei Tommys (Engländer) abgeschossen hatten.

Es wurden auch 15 Jungen und Mädchen der Oberklasse im Luftschutz ausgebildet. Sie übernahmen mit den Lehrpersonen den Selbstschutz in der Schule. Eine Einteilung in Melder, Feuerwehrleute und Laienhelfer wurde getroffen.

Im Mai hatte die diesjährige Sammlung der Heilkräuter wieder eingesetzt. Die Kinder sammelten wie befohlen, eifrig Linden- und Efeublätter. Mit Wirkung vom 10. Juni begann der Unterricht um 7,30 Uhr. Nach Fliegeralarm begann der Unterricht um 9 Uhr. Am 13. Juni fand in der Gemeinde eine Luftschutzübung statt. Es wurde gezeigt, wie englische Brand- und Sprengbomben bekämpft werden. Die Oberklasse der Schule nahm daran geschlossen teil.

Am 22. Juni marschieren rd. 3 Millionen deutsche Soldaten in Rußland ein.

1942

Mit Beginn des neuen Schuljahres sollte gemäß einer Verfügung der Regierung an jeder Schule Flugmodellbauunterricht erteilt werden. Der Schreinermeister Büink aus Biemenhorst fertigte hierfür einen zusammenklappbaren Arbeitstisch an. Auch 15 - 20 Stühle wurden in Auftrag gegeben, konnten aber wegen Holzknappheit nicht geliefert werden.

Infolge unterbundener Einfuhr von Heilkräutern und Medikamenten kam der Heilkräutersammlung eine erhöhte Bedeutung zu. Gleich zu Beginn des Frühjahres fing daher für die Kinder die Zeit des Sammelns an. Bis zum Abschluß der Sammlung am 31. Oktober wurden rund 200 kg Trockenware gesammelt. Außerdem wurde die Altmaterialsammlung fortgesetzt, die auch mit Eifer weitere Steigerung erfuhr.

Durch ein Attentat wird in Prag der Reichsprotector von Böhmen und Mähren schwer verletzt. Hitler läßt aus Rache alle Männer des Dorfes Lidice erschießen und die Frauen und Kinder in Konzentrationslager bringen.

1943

Anfang Februar kehrte Hauptlehrer Hillermann als Hauptmann nach Biemenhorst zurück, da er infolge seines Alters aus dem aktiven Wehrdienst entlassen worden war. Am 1. März übernahm er wieder die Leitung der Schule.

In der Nacht vom 26. zum 27. März war, wie so oft, um neun Uhr abends Luftalarm. Die ersten Bomber überflogen unsere Gemeinde in Richtung Kohlerevier. Gegen 21.30 Uhr jedoch verblieben dieselben in hiesiger Gegend und warfen in der ganzen Umgebung von Bocholt Spreng- und Brandbomben. In Biemenhorst fielen Brandbomben im westlichen, östlichen und südlichen Gemeindeteil. Im westlichen Teil war es in der Nähe der Höfe Thewes und Hüttemann und am Ziegeleiplatz Menting, wo sehr viele Brandbomben fielen. Im Süden der Gemeinde war es die Gegend am sogenannten „Weißen Heck“ bei Bläker in der Hei-

de, wo die Bomben fielen. Das naß - feuchte Wetter verhinderte hier wohl einen ausgedehnten Waldbrand. Mehr Schaden richteten die Bomben im Osten der Gemeinde an. Die Werkstatt des Schreinermeisters Büink wurde getroffen, jedoch sofortige Löschversuche waren von Erfolg. Ebenso löschten die Bauern Gries und Unland Brände in ihren Wirtschaftsgebäuden. Im Hause Nienhaus (Epping) Nr. 5 fiel eine Brandbombe durch das Dach in ein Bett, das verbrannte. Dann wurde der Brand gelöscht. Daß in der Gemeinde kein größerer Schaden entstand, ist wohl auf die Aufklärung und Ausbildung der Bewohner im Luftschutz zurückzuführen.

Am 22. Juni erlebte die Schule die erste Feindeinwirkung. Ein Verband feindlicher Flieger überflog Biemenhorst in Richtung Marl. Alarm war nicht gehört worden. Erst durch das Motorengeräusch wurde man aufmerksam. Da schlug auch schon die erste Bombe in den Straßengraben neben der Schule ein. Die Kinder konnten den Heimweg nicht mehr antreten und wurden in den splittersicheren Fluren der Schule untergebracht. Nach der Entwarnung sah man erst die Wirkung des Überfliegens. Deutsche Jäger hatten den feindlichen Verband angegriffen und mehrere Flugzeuge abgeschossen. An Fallschirmen schwebte die Besatzung zu Boden. Ein Flugzeug war an der östlichen Gemeindegrenze (bei Bläker) abgestürzt. Ein Flieger ging mit dem Fallschirm an der westlichen Gemeindegrenze bei Witzens nieder. Bei dem Einflug warfen die abgeschossenen Flugzeuge 11 Bomben ab, die alle in Bocholt einschlugen (Fabrik Herding, Lagerhof).

Bei Bauer Vastall wurden am 2. Juli im Sommerhafer vier Einschlagtrichter mit einem Durchmesser von ca. 1 m entdeckt. Wachtmeister Hellekamp vermutete hier Blindgänger. Die Blindgänger wurden am 5. Juli durch ein Sprengkommando entschärft.

Die Bevölkerung der Gemeinde nahm durch einen eigenartigen Umstand zu. Bei sehr vielen Familien wurden bombengeschädigte Volksgenossen untergebracht, die in den zerstörten Großstädten Obdach sowie Hab und Gut verloren hatten. Größtenteils handelte es sich aber um Verwandte.

Die genannten Luftschutzmaßnahmen erwiesen sich bei längerer Kriegsdauer und bei verstärktem Einsatz feindlicher Flieger als unzureichend. Deshalb wurde im Spätsommer 1943 auf dem Schulplatz ein gas- und splittersicherer Deckungsgraben (vom Volke Bunker genannt) angelegt. Die Betonmauern waren in - und außerhalb der Erde 30 cm dick. Die Decke hatte eine Stärke von 50 cm. Die Arbeiten führte der hiesige Unternehmer Menting mit vier französischen Kriegsgefangenen aus. Angefangen wurden die Arbeiten am 16. August und beendet am 4. Dezember.



Der 1943 erbaute Bunker an der Schule

Da viele Bewohner der Stadt Bocholt durch die dauernden Bombenangriffe ihre Wohnungen verloren hatten, wurden im Winter 1943/44 in unserer Gemeinde Behelfsheime errichtet. Fünf solcher Notunterkünfte errichtete die Fa. Schwartz aus Bocholt an der heutigen Kampstraße (siehe 1962). Sieben weitere Behelfsheime wurden an der Nordseite der heutigen Sonnenscheinstraße von der Stadt Bocholt und der Fa. Geiger & Borgers erbaut (Foto bei Biemenhorster Straßen erzählen Geschichte, Sonnenscheinstraße). Im Stadtgebiet Bocholt wurden am Rosenberg direkt an der Gemeindegrenze zu Biemenhorst ca. 40 Behelfsheime aufgestellt. Diese Behelfsheime waren alle in einfachster Bauweise erstellt, die Außenwände waren ca. 10 cm stark und bestanden aus gemahlten Trümmersteinen. Als Flachdach diente eine einfache Bretterlage mit einer Pappisolierung, und sanitäre Anlagen waren so gut wie gar nicht vorhanden. Diese Behelfsheime standen teilweise bis Ende der fünfziger Jahre und waren im Laufe der Zeit

von den Bewohnern verblendet und ausgebaut worden.

Gut zu erkennen sind diese Behelfsheime auf der Luftaufnahme vom Januar 1945.

Bei Stalingrad sterben 150000 deutsche Soldaten und 100000 müssen in russische Kriegsgefangenschaft.



Deutscher Soldatenfriedhof in Rußland während des II. Weltkrieges

O. H. den 22. 11. 43.



Walle, den 24. 9. 43.

Ne alter Eiserst lebt die auch
 noch? Im keinem beiden Briefen (4 II / 22 II. 43)
 habe ich gesehen dass es dir noch recht gut
 geht. Dasselbe kann ich auch mit vor mit
 sagen. Ja ja, Weibchen nur geht wieder. Was
 japp schreib mit und schon einen gross
 aus B'feld, und die bist als „G u H“ ent-
 lassen? Die Brauerei nicht brauchig sein
 denn wenn Weibchen ist er auch nach
 Hause zuhause zu werden. In B'feld wird
 schon der richtige Wind geweht haben.
 Gibt höchst die Luch auch mal einen
 Begriff vom „Soldaten spielen“ machen
 nicht mehr? Wie stehst du denn auf der
 Pflanze? Was macht diese Jeans? Obwohl
 es immer noch wie ein Stiefel?
 Dann mein Karl-Heinz hat die letzten
 Brief und bei alle den anderen herzliche
 Grüss. Sei dir bei gegnirt von J. Hillermann

Lieber Karl-Heinz.

Heute mittag erhielt ich Deinen Herzensgrüss. Bleib
 herzlichsten Dank dafür. Ebenfalls wünsche ich Dir
 frohe Weihnachten und ein glückseliger neues Jahr.
 Leider hat es dich Herzgott gefallen. meinen lieben
 Klemens zu sich zu nehmen. Er ist dem Herzensgott ge-
 fallen. Am Sonntag war mein Vater hier und
 brachte mir die traurige Nachricht. Du wirst
 meinen Schmerz verstehen. Ich weiss sicher, dass
 Du die Nachricht auch ein bisschen trübsal wenn Du
 in der Christnacht bist. Das ist ein schöner
 Trost für mich. Ich bin nicht in der Verfassung
 noch weiter zu schreiben. Wie wird Du verstehen
 können
 Erschön ich mit Worte schreibe Klemens. Du wird
 Teilpost um seine alle Adresse schreiben
 Herzlichen Grüss
 Dein Josef (Hillermann)

Beide Feldpostbriefe von Klemens und Josef-Albert Hillermann spiegeln Ahnungslosigkeit oder Galgenhumor einerseits bzw. Trauer und Schmerz wider. Ein knappes Jahr später war auch der überlebende Bruder des Klemens, Josef-Albert, gefallen.



Die Stadt Smolensk am Dnjepr in Russland mit einem deutschen Flakbeobachter im II. Weltkrieg. Hier starb am 16. November 1942 der Soldat Johann Benning aus unserer Gemeinde

1944

Schon einige Jahre vor Kriegsbeginn unterhielt an der Straße Zum Waldschlößchen die Fa. Pieron aus Bocholt eine Maschinenbauschlosserei. Mit Kriegsbeginn wurde die Werkstatt zu einer kleinen Fabrik ausgebaut. Im Laufe des Krieges wurde diese immer weiter vergrößert und beschäftigte 1944 viele Arbeiter (größtenteils Gefangene), die für die Kriegsindustrie arbeiteten. Die hier arbeitenden Kriegsgefangenen waren zu einem Großteil in den stillgelegten Ziegeleien untergebracht. Im Herbst 1944 gingen die Fabrikanlagen an die "Deutsche Werke" in Berlin über.

Am 28. Februar trafen die ersten umquartierten Volksgenossen, die von der Partei aus Gelsenkirchen aus vorsorglichen Gründen evakuiert worden waren, in Biemenhorst ein. 45 Frauen und Kinder von 1 - 14 Jahren wurden von den Gemeindeingesessenen freundlich aufgenommen.

Ein in englischer Kriegsgefangenschaft befindlicher Soldat aus unserer Gemeinde teilte seinen Eltern mit, sie mögen von seinem Sparbuch 20 Reichsmark abheben und an das Deutsche - Rote - Kreuz in Bocholt übergeben. Dieses geschah aus Dankbarkeit für die gute Betreuung durch das Rote Kreuz in der Kriegsgefangenschaft. Die Eltern erfüllten den Wunsch ihres Sohnes sofort.

Am 16. September wurden die zwei Klassenräume im alten Schulgebäude von Truppen belegt. Es handelte sich um 40 Mann einer Fallschirmjäger - Nachschub - Kompanie. Die Schulmöbel wurden in ein Klassenzimmer der neuen Schule gebracht.

Infolge der Nähe der Front (Nijmwegen - Arnheim) hatte der Unter-

richt am 29. September nach den Herbstferien nicht mehr begonnen. Die Schule war bis auf weiteres geschlossen. Am 27. September fand morgens um 11 Uhr über Biemenhorst ein Luftkampf statt. Ein deutscher Jäger wurde abgeschossen. Das Flugzeug ging im Südteil der Gemeinde, südlich vom Hof Bernhard Joormann bei der Hütte des Sauerländischen Gebirgsvereins, nieder. Der Pilot rettete sich durch Absprung und landete in Büngern.

Am 3. Oktober wurden auch die letzten zwei Klassenräume und das Lehrerzimmer mit Soldaten belegt. Die Schulmöbel fanden Platz auf dem Boden der neuen Schule. Die Schulakten und Filmgeräte nahm Herr Hillermann mit in seine Dienstwohnung.

Am 23. Oktober hatte Biemenhorst größeren Bombenschaden. In den Abendstunden gegen 10 Uhr überflog ein feindlicher Bomberverband die hiesige Gemeinde. Im Osten der Gemeinde fielen eine Zielmarkierungsbombe, eine Sprengbombe (Luftmine) und unzählige Brandbomben. Die Zielmarkierungsbombe fiel etwa 100 m nordöst-



**Bauern,
haltet Eure Waffen blank!**

Rost frißt Eisen.

**Eisen aber ist wichtigster
Rohstoff für die Front. Da-
her alle Maschinen und
Geräte pfleglich behan-
deln, entrostet und mit
Schutzanstrich versehen.**



**Pflug und Schwert-
haltet sie scharf!**

**Landmaschinen und Geräte
jetzt zum nächsten Einsatz
vorbereiten. Nur rechtzeitige
Einsatzbereitschaft sichert
diesen Waffen der Erzeugungs-
und Ablieferungsschlacht
vollen Erfolg.**

Kriegspropaganda im II. Weltkrieg

lich des Gehöftes Kalverpaß - Bockting, die Sprengbombe etwa 300 m südlich des Gehöftes. Die Dächer der Gebäude Bockting und Bläker wurden abgedeckt, und alle Fensterscheiben gingen zu Bruch. Alle Gebäude bis zu 1,5 km Entfernung hatten noch mehr oder weniger Glasschaden. Die Brandbomben erfüllten ihren Zweck nicht, obschon sehr viele in die benachbarten Kiefernforsten fielen. Menschen- und Tierverluste waren nicht zu beklagen.

Da der feindliche Luftterror besonders durch Tiefflieger immer mehr zunahm, wurden Anfang November an den Chausseen in Biemenhorst von der Schuljugend zwischen den Bäumen im Abstand von 10 m Einmannlöcher zum Schutz für die Straßenbenutzer ausgehoben. Gleichzeitig entstanden auf den Feldern Zickzackgräben (siehe Luftaufnahmen von 1945).

Am 29. November überflog ein feindlicher Bombenverband, der von Münster heimkehrte, die Gemeinde. Gegen 12 Uhr fiel eine schwere Bombe auf das Feld des Bauern Vastall, im sogenannten Töppingesch. Durchmesser des Bombenrichters etwa 10 m, Tiefe etwa 5 m. Personen- und Sachschaden entstanden nicht.

Am 2. Dezember überflogen wieder - wie so oft - feindliche Tiefflieger, sogenannte Jagdbomber, die Gemeinde. Es war in der Zeit von 21 - 23 Uhr. Um 22.40 Uhr warf nun ein Flieger drei Bomben auf das Gehöft Arping Nr. 17 a. Die erste Bombe traf das Wohnhaus und zerstörte den mittleren Teil des Wohnhauses vollständig. Wie durch ein Wunder kamen alle Bewohner, die im vorderen Teil schliefen, mit dem Schrecken davon. Auch unter dem Vieh entstand nur geringer Schaden. Nur eine Kuh mußte notgeschlachtet werden. Der Materialschaden an Möbeln und Hausgeräten war dagegen beträchtlich. Die zweite und dritte Bombe verfehlten ihr Ziel, denn sie fielen südlich des Gehöftes in eine Wiese.

In der Wolfsschanze in Ostpreußen wird auf Hitler ein Attentat verübt. Aus Rache hierüber läßt er ca. 2500 Deutsche hinrichten. An allen Fronten zeichnet sich die Niederlage Deutschlands ab.

1945

Am 22. Januar morgens gegen 10 Uhr überflogen mehrere Tiefflieger - wie fast täglich - die Gemeinde. Plötzlich setzten sie zum Tiefangriff an und warfen auf das Gelände der Ziegelei Vagedes etwa sechs bis acht Bomben (Raketenbomben). Die Wohnung Middelkamp, Hausnummer 52, wurde leicht beschädigt. Personenschaden trat nicht ein, obschon die eigentliche Ziegelei (Ringofen) von vielen holländischen Schanzarbeitern belegt war. Auch auf die Ziegelei Vallee fielen einige Bomben. Hier wurden der Schornstein und der Ringofen stark beschädigt. Zwei Letten, die in deutschen Diensten standen, wurden verwundet (aus der Schulchronik).

Der Polizeibericht des Amtes Liedern - Werth meldete für den 22. Januar folgendes:

11,30 Uhr Luftkampf über Biemenhorst Ziegelei Vallee. Bordwaffenbeschuß und Bomben 14. Bei Johann Middelkamp, Biemenhorst 52, 2 Sprengbomben zwischen Haus und Schuppen. Mauer-schaden, Dach und Glasschäden mittelschwer. Frau Middelkamp am Kopf verwundet, durch Wehrmachtssanitäter Erste Hilfe, wird am Nachmittag des 22.1. dem Truppenarzt vorgestellt.

Kamin obere Hälfte bei Vallee abgestürzt. Bombenabwurf infolge Jägerverfolgung. Buß (Bürgermeister) hat Meiermann angerufen. Das Amt hat Gauwirtschaftskammer benachrichtigt zur Bestellung von Mauern und Dachdeckern.

Nachtrag: 8 Sprengbomben, davon 5 Blindgänger im Ziegeleigelände von Vallee. Die Blindgänger liegen im Ziegelofen, 3 beim Ofen, 2 im Nachbar-gelände. 14 Bomben, davon 3 Blindgänger. 4 Sprengbomben bei Vagedes detoniert. Dach - und Glasschäden. 2 Soldaten schwer verwundet (Lazarett). Frau Middelkamp und Tochter leicht verwundet. (Die Wehrmacht hat Ruf 3210, Hptm. Nels, Biemenhorst).

Bericht nach Vordruck an Landrat und Sprengkommando am 22.1.45. Die Mehrzahl der Bomben ist auf den Ziegelofen geworfen, wodurch großer Dachschaden verursacht und ein Stück vom Kamin abgesprengt wurde. Middelkamp schwer beschädigt, 4 Häuser leicht beschädigt. 1 Industrierwerk beschä-

dig, 8 Flurschäden. 3 Blindgänger liegen im Ziege-
lofen. Mündlich an Landrat berichtet am 22.1.45,
20,30 Uhr. Am 23.1. bei Vallee 28 Bombenrichter,
bei Vagedes 2 Bombenrichter und bei Middelkamp
2 Bombenrichter und insgesamt 5 Blindgänger.
Insgesamt wurden an diesem Tage 37 Bombenrichter
gezählt. Verursacht wurden sie hauptsächlich
durch Spreng- und Raketenbomben. In der Schule
fand ab dem 22. Januar wieder ein behelfsmäßiger
Unterricht statt. Die beiden Klassenräume in der
neuen Schule waren von der Wehrmacht freigegeben
worden. Von den sechs Klassen erhielt jede Klasse
täglich zwei Stunden Unterricht.

Der Bauernhof Arping an der Dingdener Straße
wurde am 8. März morgens gegen 8,45 Uhr durch
eine Minenbombe erheblich zerstört. Das Vorder-
haus erlitt Totalschaden, die Wirtschaftsgebäude
wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. An
diesem Tag erhielten in unserer Gemeinde weitere
15 Häuser durch Bomben Glas- und Dachschäden.

In der Kriegschronik der Stadt Bocholt lesen wir,
daß am 27. Februar am Bahnhof Bocholt Flak
(Fliegerabwehr - Kanone) ausgeladen wurde. Und
am 28. Februar heißt es: In der Umgebung von
Bocholt wurden allerhand Geschütze aufgestellt.
Anhand von Luftbildern läßt sich feststellen, daß
auch in Biemenhorst eine Flakstellung gestanden
hat. Diese Flakstellung ist an der Nordseite der
heutigen Straße Auf dem Takenkamp zwischen
dem 3. März und 15. März dort aufgebaut worden.

Der Polizeibericht meldete für den 15. März
18 Uhr folgendes:

Flakabschuß eines
amerikanischen vier-
motorigen Bombers.
Maschine in der Luft
zerplatzt, die vier Piloten
sind mit dem Fallschirm
ausgestiegen und nach
Büngern abgeflogen. Vier
weitere Piloten beim
Flugzeug tot. Oberleutnant
Lehr von der 4. Battr.
157 hat die Bewachung
der Flugzeugre-



Marktplatz in Bocholt am 22. März 1945, Zeichnung von Ernst Keller

ste übernommen. Ortskommandantur und Land-
ratsamt sind durch den Amtsbürgermeister am 15.
März 23,30 Uhr angerufen worden. Ortskomman-
dant veranlaßt die Beerdigung der Leichen.

Weiter meldete der Polizeibericht für den 20.
März:

Der Hof Tepasse - Imping wurde schwer beschä-
digt, die Höfe Buß und Volmering erlitten mittlere
Schäden. Insgesamt wurden an diesem Tage 15 Ge-
bäude beschädigt.

Am 21. März kam der ab 1924 amtierende Bür-
germeister Wilhelm Buß bei einem Fliegerangriff
auf Bocholt durch einen Granatsplitter auf seinem
Hof an der Büngerner Straße ums Leben.

Sein Nachfolger wurde automatisch der 1. Beige-
ordnete Herr Heinrich Vennekamp. Er leitete die
Gemeinde beim Einrücken der Engländer am
28.3.1945. Von der Militärregierung der Engländer
wurde er später in seinem Amt bestätigt.

Die 1938 eingerichteten 2 Poststellen wurden in
den letzten Kriegstagen auch zur Rentenauszahl-
ung für die Bewohner aus Bocholt genutzt, da die
Hauptpost in Bocholt wegen der Nähe des Bahn-
hofes und der damit verbundenen ständigen Flie-
gergefahr kaum noch zu erreichen war. Beide Post-
stellen wurden nach Kriegsende aufgelöst.

In den Nachmittagsstunden des 22. März wurde
die Stadt Bocholt durch einen furchtbaren Bomben-
angriff, der viele hundert Tote forderte, zerstört.
Insgesamt wurden, so hat man später ermittelt, im II.
Weltkrieg 84 % der Häuser und Gebäude in Bocholt

zerstört. Viele Einwoh-
ner aus Bocholt flüch-
teten nach Biemen-
horst. Nun waren alle
Gebäude, Ställe und
Bunker mit Soldaten
und Zivilisten vollge-
pfropft.

*Am 8. Mai ist der II.
Weltkrieg in Europa zu
Ende. Insgesamt sind in
diesem furchtbaren
Krieg über 50 Millionen
Menschen gestorben.*



Die zerstörte St. Georgskirche....



...und das zerstörte historische Rathaus in Bocholt kurz nach dem Ende des II. Weltkrieges



Schnee und grimmige Kälte herrschten im Winter 1944-45. Luftaufnahme vom verschneiten Biemenhorst im Januar 1945



Luftaufnahme vom 21. März 1945: Im Kreis erkennt man die Flakstellung nördlich der heutigen Straße Auf dem Takenkamp. Weiter oben am linken Bildrand erkennt man die durch einen schweren Bombenangriff am 21. März brennenden Betriebe Flender, Beckmann und Klein-Wiele in Bocholt.

Biemenhorst in der Kampflinie

Seit dem 15. März 1945 war an einen Unterrichtsbetrieb in der Schule nicht mehr zu denken. Tiefflieger bei Tag und Nacht. Auch Artilleriebeschuß von der linken Rheinseite setzte ein. Da man mit dem Übergang der Engländer über den Rhein rechnete, waren alle Schulen und Häuser mit Truppen belegt.

In der Nacht vom 21. zum 22. März überquerten die Engländer den Rhein. Das hatte in Biemenhorst den Aufruf des Volkssturms zur Folge. Alle Männer von 17 - 65 Jahren sollten sich stellen. Bei dem tollen Durcheinander und dem Fehlen von Waffen schickte der Führer des Volkssturms, Hauptlehrer Hillermann, von 150 Mann alle, bis auf 17 Mann nach Hause. Mit den 17 Mann mußte sich der Hauptlehrer zuerst in Mussum bei dem Ortsgruppenleiter stellen. Später erhielten dieselben ihren Platz in der Häusergruppe an der Rheinstraße in Bocholt, wo sie am 29. März morgens um 2.00 Uhr in Gefangenschaft gerieten.

Von Anfang an hatte diese Gruppe die Nutzlosigkeit eines Widerstandes eingesehen und deshalb von jedem Kampf abgesehen.

Nachdem der Feind zwischen Wesel und Bislich den Rhein überschritten hatte, stieß er zunächst auf Brünen - Reken vor, um dann mit einer Linkschwenkung Borken und Bocholt zu erreichen. So kamen die feindlichen Panzerspitzen für Biemenhorst aus der Richtung Krommert - Brünen. Am Dienstag, dem 27. März, waren sie schon in der Hohen Heide, um am Mittwoch, 28. März, morgens gegen 4 Uhr schon die Gehöfte Bläker (Hohe Heide) und Benning zu besetzen.

Im Laufe des Tages schoben die Engländer ihre Linie zunächst bis zum Steinesch vor, gegen Abend versuchten noch deutsche Soldaten von der Birkenallee (Westerfeld - Schule - Löken) einen Gegenangriff, doch vergebens. Gegen 20 Uhr drang der erste Engländer in die Hauptlehrerwohnung ein, wo 35 Personen Zuflucht im Keller gesucht hatten.

Bei diesen Kampfhandlungen gingen folgende Gehöfte in Flammen auf: Bockting (Kalverpaß) Nr. 7, Volmering Nr. 6, Tepasse (Imping) Nr. 10,



*Wohnhaus Tekampe am Biemenhorster Weg
Im Hauseingang starb am 28. 3. 1945 der 16-jährige Franz Tekampe durch einen Granatsplitter. Aufnahme von 1937*

Joormann (Nienhaus) Nr. 13, Möllenbeck (Kampmann) Nr. 30, Schepers - Grümping (Bargmann) Nr. 15, Nienhaus Hermann Nr. 58, Breuer Anton Nr. 88, Nienhaus Elisabeth Nr. 74, Vennekamp Hermann Nr. 130, Betting Bernhard Nr. 133.

Auch die Schulgebäude, die ja in der Hauptkampflinie lagen, mußten ihren Kriegstribut bezahlen. Hier gab es schwere Schäden durch Artilleriebeschuß. In der alten Schule wurden ein Klassenzimmer und der Flur durch Aritreffer arg verwüstet, und das ganze Dach wurde abgedeckt. Die neue Schule verlor ein Fenster nebst Rahmen und Fensterbank. Am Dach entstanden ebenfalls große Schäden. Die Hauptlehrerwohnung und die Wohnung der Lehrerin waren wohl am meisten beschädigt. Sieben Volltreffer zerstörten Dach, Giebel, Haustüren, Decken und mehrere Fenster. Das zur Lehrerwohnung gehörende Stallgebäude erhielt durch 3 Volltreffer ebenfalls großen Schaden.

Auf dem Hof Bockting - Kalverpaß an der heutigen Straße Zum Forst waren in den letzten Kriegstagen viele Familien aus der Stadt Bocholt infolge von Bombenschäden einquartiert. So wohnten dort: die Familie Pastoors mit 5 Personen, die Familie Schroer mit 5 Personen, die Familie des Lehrers Lange mit 3 Personen, die Familie Flemmer mit 4 Personen, und die Familie Bockting zählte selber acht Personen.

Lehrer Lange von der Fildekenschule in Bocholt erlebte das Vorrücken der Engländer wie folgt:

Morgens (Mittwoch, den 28. März) gegen 6 Uhr rückte eine deutsche Abteilung (Leutnant mit 20 Mann) auf unser Gehöft ein. Unmittelbar am Haus wurden 1 Geschütz und 3 Maschinengewehre in Stellung gebracht.

Der Leutnant äußerte sich zum damaligen 17-jährigen und heutigen Hofbesitzer Anton Bockting wie folgt: „Sie werden heute das alles verlieren, was wir schon verloren haben“.

Die englischen Panzer standen kaum hundert Meter entfernt am Waldrand, einer sogar vor dem Waldrand in freier Sicht. Das englische Geschützfeuer begann gegen 7 Uhr und dauerte ununterbrochen den ganzen Tag bis abends gegen 9 Uhr. Schon im Laufe des Vormittags ging das Gehöft in Flammen auf. Das Vieh verbrannte bei lebendigem Leibe, nur drei Schafe wurden gerettet. Die Bewohner des Hauses (21 Personen) saßen bis auf die Familie Flemmer in einem schmalen Kartoffelsilo eng beieinander. An der Nordseite des Hauses hatte sich die Familie Flemmer einen eigenen Bunker gebaut. Die Not war übergroß. Das laute Beten übertönte noch das Knistern der Flammen, das Schreien der Tiere und das Einstürzen des Hauses. Die drei deutschen Maschinengewehre schossen gelegentlich und zogen dadurch das feindliche Feuer immer wieder auf sich und damit auf das Gehöft.

Abends gegen 9 Uhr schwieg das Geschützfeuer. Im Halbdunkel konnte man keinen deutschen Soldaten mehr entdecken. Sie waren geflohen oder hatten sich versteckt. Ihre Waffen und Ausrüstung lagen umher. Am Abend standen die englische Soldaten schon auf dem Hof. Die Angaben von Lehrer Lange wurden von seinem Sohn Walter, der die Kämpfe auf dem Hof Bockting miterlebt hatte, bestätigt. Walter Lange lebt heute als Pater in Zwickau. Auch Frau Tepasse geb. Bockting bestätigte und ergänzte die Angaben von Lehrer Lange.

In der Stille des nächsten Morgens (Gründonnerstag, 29. März) war von Kampf nichts mehr zu spüren. Man sah, wie deutsche Soldaten von Engländern gesammelt und gefangen abgeführt wurden. 14 Bauernhöfe gingen in diesen Kampfpa-

gen in Biemenhorst und im angrenzenden Büngern in Flammen auf, wobei schwere englische Geschütze eingesetzt worden waren.

Am Morgen des 29. März (Gründonnerstag) war die ganze Gemeinde und Bocholt bis zur Aa in Händen der Feinde. Die im Kampf gefallenen Engländer wurden auf der Wiese des Herrn Hebing (bei der Schule) beerdigt. Es handelte sich hierbei um 13 Gräber. 1946 wurden die gefallenen Engländer wieder ausgegraben und fortgeholt. Einzelgräber von Engländern waren außerdem in der ganzen Gemeinde verstreut.

Die deutschen Gefallenen wurden in den folgenden Tagen zum Friedhof nach Bocholt gebracht. Doch auch die Biemenhorster Bevölkerung hatte ihren Tribut zu zahlen. In der Gemeinde fielen acht Zivilisten den Kriegshandlungen zum Opfer (siehe Ehrenbuch).



Der Hof Bockting - Kalverpaß vom Waldrand aus gesehen



Auch 53 Jahre nach Kriegsende wird noch nach Relikten des II. Weltkrieges geforscht. Kampfmittelräumdienst mit Ortungsgerät aus Münster am 9. Oktober 1998 im Bereich der geplanten B 67 an der Gemarkungsgrenze zu Bocholt

Nie wieder Krieg !

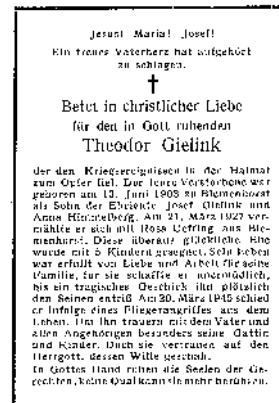
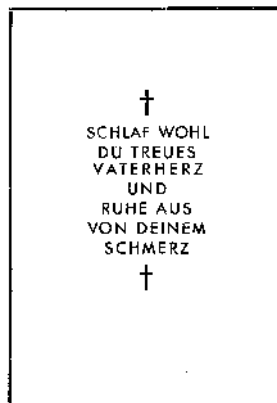
Adelgundis Bielefeld, geb. Gielink

Es war Montagabend, der 19. März 1945, als unser Vater zu uns Kindern sagte: „Gott sei dank, das haben wir mal wieder geschafft, denn der Bunker in den Berghang (an der Lehmgrube) ist fertig geworden, wenn es mal wieder gefährlich wird und die Sirene heult, können wir Zuflucht darin suchen“. Denn unser Vater war sehr um seine hochschwangeren Frau, seine Kinder, seine Schwestern und seinen alten Vater besorgt. Noch am gleichen Abend erhielt unser Vater einen Brief, der von Bürgermeister Buß unterschrieben war, daß er laut Befehl am nächsten Morgen (20. März) mit Pferd und Wagen zum städtischen Lagerhof müßte, um dort Kohlen zu holen, was Vater dann auch ausführte. Zuerst holte er Möbel für die Familie Geuting ab, bis dahin war über Bocholt noch alles ruhig.



Hochzeit von Theodor und Rosa Gielink am 21. März 1927
Gleichzeitig wurde die Silberhochzeit seiner Eltern Josef und Anna Gielink gefeiert.

Als er aber ein zweites Mal nach Bocholt fuhr, kamen die schrecklichen Flieger und bombardierten einen großen Teil der Stadt Bocholt. Es war grauenvoll, was dann alles passierte. Unser Vater wurde bei einem dieser Angriffe auf dem städtischen Lagerhof an der Industriestraße tödlich getroffen. Es ist einfach nicht zu beschreiben, was alles geschehen war. Nach langem Bangen und Suchen wurde unser Vater in einem Einmannloch von unserem Nachbarn Essing, der ihn gesucht hatte, tot aufgefunden. Als wir dann schließlich die Nachricht vom Tod unseres Vater erfuhren, brach für unsere Mutter und für uns alle eine Welt zusammen. Wir haben alle nur noch geweint und getrauert, daß man uns das Liebste, unseren Vater, einfach genommen hatte. Es ging bei uns zu Hause einfach alles "drunter und drüber", aber das Leben mußte ja schließlich weitergehen. Für unseren toten Vater war noch nicht einmal ein Sarg zu bekommen, er wurde später in ein Leinentuch eingewickelt und beerdigt. Unsere Mutter konnte an seiner Beerdigung nicht teilnehmen. Als Todestag unseres Vaters ist im Ehrenbuch auf dem Friedhof in Bocholt fälschlicherweise der 22. März angegeben.



Am Morgen des 22. März (Donnerstag) wurden wir Kinder früh geweckt, weil unsere Mutter mit einem Rotkreuzwagen zur Entbindung ins Krankenhaus gebracht werden mußte, da sie ja ihr fünftes Kind erwartete. Opa und wir brachen wieder in Tränen und Verzweiflung aus. Unser Vater lag in der Leichenhalle, und jetzt mußte unsere Mutter auch noch fort, was wird wohl mit ihr passieren?

Aber die Soldaten des Rotkreuzwagens trösteten uns. Wir bringen sie in Sicherheit, da wird ihr geholfen, und es wird ihr so schnell nichts geschehen. An jenem Tag schien die Sonne und gegen 14,00 Uhr gab es wieder Fliegeralarm, wir rannten nach draußen und sahen die ersten Flugzeuge kreisen. Wir sagten: „Gott sei dank, sie fliegen vorbei“. Aber die Hoffnung blieb nicht lange, dann drehten sie ab und kamen wieder nach Bocholt zurück. Man kann es nicht beschreiben was dann geschah. Die meisten Bomben, die abgeworfen wurden, waren Brand - oder Phosphorbomben. Es war wie ein großes Meer aus Feuer. Bei uns brach Panik aus, denn was passierte wohl mit unserer Mutter, die im Krankenhaus lag. Verwandte kamen und fragten, ob wir etwas von Mutter gehört hätten.

Zum Glück hatten wir einen Onkel zu Hause, der verwundet war. Der hat uns mitgeholfen, denn wir hatten ja noch Vieh, das versorgt werden mußte. Als meine Schwester Johanna gerade beim Melken war, kam eine Rotkreuzschwester und brachte uns die glückliche Nachricht, daß Mutter während des Bombenangriffs ein Mädchen zur Welt gebracht hatte. Soweit hätten beide alles gut überstanden, und sie befänden sich jetzt im Stalag (Stadtwaldlager) und hätten nichts zu essen und das Baby keine Kleidung. Wir waren von der Nachricht überrascht, daß wenigstens unsere Mutter noch lebte, wo sie in ihrer schwersten Stunde des Krieges alles allein unter diesen Umständen mitmachen mußte.

Frau Agnes Brandt, die als Hebamme am 22. März in Bocholt Dienst hatte, beschreibt die Geburt des fünften Kindes von Frau Gielink in der Zeitschrift Unser Bocholt, Heft 4 von 1989 wie folgt: Dann war da noch eine Frau aus Biemenhorst, der Mann lag in der Leichenhalle, zwei oder drei Tage vorher war er durch die Bomben umgekommen. Sie erwartete das fünfte Kind. Da sag ich: „Irgendwo ist eine Stimme, es liegt irgendwo eine, die kriegt ein Kind“. Wir haben gesucht und fanden sie auf einer Bahre sich selbst überlassen. Die Frau hab ich also auch noch entbunden. Von den leeren Betten habe ich die Bettücher genommen und das Kind darin eingeschlagen und einem Soldaten gegeben, der das Kind hinausbrachte.

Dann hab ich erst mal die Nachgeburt bei der Frau abgewartet. Wenn so ein Feuer ist, sprühen ja überall Funken. Im Keller vom Krankenhaus gab es ein großes Bassin, 5 x 5 Meter mit Wasser gefüllt. Wir haben die Tücher alle hineingesteckt und uns dann umgebunden, damit wir nicht verbrannten, und die Frau in eine Decke gehüllt.

Als die Nachgeburt da war, haben wir von irgendwo einen Sankawagen (Krankenwagen) bekommen und die Frau hineingelegt. Es wurden noch vier oder fünf Leute dazugelegt. Der Sankawagen fuhr bis zur Südmauer, Ecke Osterstraße. Wir haben den Wagen dort in eine Einfahrt geschoben, weil das Haus von Lobner brannte. Dort war früher "Damenputz Steenkamp". Der Sankawagen brannte dann plötzlich auch, so daß wir die Leute ausladen und zur Evangelischen Kirche schleppen mußten. Von dort fuhr ein neuer Sankawagen zum Stalag und weiter zum Kloster Burlo. Soweit Frau Agnes Brandt.

Da Mutter im Stalag lag, mußte sie nach Hause geholt werden. Aber wie denn? Unser Pferd war ja auch tot und der Wagen total beschädigt. Da ist meine älteste Schwester Johanna mit Berni Weyers, die Rotkreuzschwester war, zu verschiedenen Bauern gegangen und haben um Pferd und Wagen gefragt, um unsere Mutter zu holen. Aber alle hatten furchtbare Angst. Unsere letzte Hoffnung war Bauer Möllenbeck. Dort haben wir ein Pferd bekommen. Von der Fa. Vagedes haben wir einen Transportwagen bekommen. Dort war auch ein französischer Arbeiter mit Namen Marco, der unseren Vater gekannt hatte. Dieser erklärte sich bereit, unsere Mutter nach Hause zu holen. Matratzen und Decken wurden auf den Wagen gepackt und eine große Plane darüber gespannt. Dann machten die drei, Marco, Berni und meine Schwester Johanna sich auf den Weg. Im Stalag angekommen, bot sich ihnen ein schreckliches Bild, denn viele Verwundete lagen auf dem Fußboden und schrien um Hilfe.

Meine Schwester war überglücklich, als sie endlich meine Mutter und das kleine Baby sah. Zuerst legten sie Mutter und das Baby vorsichtig auf den Wagen und packten dann beide in die mitgebrachten Decken ein. Schließlich nahmen sie auch noch

den Nachbarn Herrn Nowakoski, dem man ein Bein amputiert hatte, mit. Nach langer Fahrt mit vielen Hindernissen kamen sie in den Morgenstunden zu Hause an. Opa und wir Kinder waren überglücklich, daß Mutter mit dem Baby wieder zu Hause waren. Im Wohnzimmer wurde ein Bett aufgestellt. Nun mußte noch eine Hebamme her, die Mutter und das Baby endlich waschen und versorgen konnte. Da der Krieg noch nicht zu Ende war, mußte Mutter noch einmal wieder das Haus verlassen und in einen Keller des Waldschlößchens verlegt werden. Wir Kinder durften in den letzten Stunden des Krieges an der Seite unserer Mutter bleiben.

Aber als Mutter später nach Hause durfte, war es für sie nicht einfach. Sie hat sehr viel geweint, weil der Krieg ihr das Liebste, ihren Mann, genommen hatte. Diesen schweren Schicksalsschlag konnte sie kaum verkraften, denn zu Hause waren ja noch die Kinder und der alte Schwiegervater. Auch der Bauernhof mußte ja weiter versorgt und bewirtschaftet werden.



Josef Gielink, der nach dem Tode seines Sohnes die Landwirtschaft besorgte.

Aber durch ihr großes Gottvertrauen und den Trost durch die Kinder hat Mutter alles geschafft. Denn wir Kinder haben unsere Mutter immer unterstützt und ihr geholfen. Wir waren immer für sie da und sind ihr gegenüber immer sehr dankbar gewesen. Unsere Mutter starb am Heiligabend des Jahres 1977.

Nie wieder Krieg! Die schrecklichen Tage des Monats März 1945 werden wir nie vergessen.

28. März 1945: Biemenhorst in der Kampflinie

„Wie wir diesen Tag erlebten“

Elisabeth Fehler geb. Blits

Ab März des Jahres 1945 überflogen feindliche Tiefflieger Bocholt, Biemenhorst und die umliegenden Ortschaften bei Tag und Nacht. Auch Artilleriebeschuß von der linken Rheinseite setzte ein. Da man mit dem Übergang der Engländer über den Rhein rechnete, waren alle Schulen, die bereits seit dem 15. März 1945 geschlossen waren, mit Truppen belegt. Hunderte junger Soldaten zogen, aus Richtung Büngern und Krechting kommend, zu beiden Seiten der Birkenallee in Richtung Front. Umgekehrt befuhren täglich Pferdekarren mit Verwundeten die Birkenallee, und scharenweise strömten Kuhherden aus den umkämpften Rheinwiesen oder von den verlassenen Bauernhöfen an unserem Haus auf der Birkenallee vorbei. Dieses alles bedeutete, daß die Front sehr nahe war.

Am 22. März 1945 wurde Bocholt bombardiert. Die Stadt wurde in ein einziges Flammenmeer verwandelt und durch feindliche Flieger vollkommen zerstört. Viele Einwohner der Stadt flüchteten in die umliegenden Ortschaften. So auch nach Biemenhorst. Das hatte zur Folge, daß Gebäude, Ställe und Bunker mit Zivilisten und Soldaten belegt waren. Hinzu kam, daß sich alle Männer zwischen 17-65 Jahren dem Aufruf des Volkssturmes stellen mußten. Nachdem der Feind zwischen Wesel und Bislich den Rhein überschritten hatte, stieß er zunächst auf Brünen bis Reken vor, um dann mit einer Linksschwengung Bocholt und Borken zu erreichen. So kamen die feindlichen Panzerspitzen für Biemenhorst aus Richtung Crommert Brünen. Am Dienstag, dem 27. März 1945, waren sie schon in der Hohen Heide, um am Mittwoch, dem 28. März 1945, morgens bereits gegen vier Uhr die Gehöfte Bläker und Benning (Hohe Heide) zu besetzen. Im Laufe des Tages schoben die Engländer ihre Linien bis zum Steinesch vor, wo

sie jedoch auf starken Widerstand stießen. Meine Eltern, meine acht Geschwister und eine Freundin von mir, die bei uns untergekommen war, (wir waren insgesamt 12 Personen) schlieften bereits seit 14 Tagen auf dem Fußboden unseres kleinen niedrigen Kellerraumes, der mit Matratzen ausgelegt war.

Am 28. März 1945 wurden wir morgens gegen sechs Uhr von deutschen Soldaten geweckt. Es hieß, wir müßten so schnell wie möglich unser Haus verlassen, da es inmitten der anrollenden Kampflinie lag. Mein Vater jedoch bestand darauf zu bleiben. Wo sollten wir auch hin? Die deutschen Soldaten hatten in der Nähe unseres Hauses zum Steinesch hoch ihre Geschütze aufgebaut und sich dort verschanzt, um den entgegenkommenden englischen Panzerspitzen Widerstand zu leisten.

Gegen sieben Uhr morgens begann das Gefecht. Die deutsche sowie die englische Artillerie feuerten unentwegt. Den englischen Panzerspitzen wurde zunächst Einhalt geboten, was zur Folge hatte, daß das Gefecht immer stärker wurde. Ständig hörten wir um uns herum den Einschlag der Granaten, und unser Haus erzitterte in den Grundmauern. Etwa gegen neun Uhr kam ein deutscher Soldat mit drei Letten in deutscher Uniform zu uns in den Keller. Er hatte die drei Soldaten zu bewachen. Nun waren wir zu 16 Personen in dem kleinen Kellerraum. Draußen bebte die Erde von den Einschlägen der Artillerie. Wir haben noch nie im Leben so viel und so laut und inbrünstig gebetet wie an diesem einen Tag. Selbst der deutsche Soldat bat uns ständig: „Beten Sie weiter“. Etwa gegen 11 Uhr stürzte plötzlich ein noch ganz junger deutscher Soldat, der einen Rosenkranz um seinen Hals trug, in unseren Keller. Er war als Melder eingesetzt, und da feindliche Tiefflieger die Stellung überflogen, suchte er Schutz bei uns im Keller. Mein Vater bat ihn zu bleiben, doch er verneinte, da das für ihn Fahnenflucht bedeuten würde. Außerdem befanden sich ja vier deutsche Soldaten in unserem Keller.

Gegen Abend versuchten noch deutsche Einheiten, von der Birkenallee (Westerfeld - Schule



Englische Panzer beim Einmarsch in Biemenhorst, aufgenommen vom Bauernhof Groß-Weege mit Blick auf die Büngerner Straße

- Löken) einen Gegenangriff zu starten. Doch vergebens. Ein Volltreffer schlug in die Rückwand unseres Hauses ein. Ein anderer ging neben unserem Kellerfenster nieder. Es wurde stockdunkel von dem in den Keller fliegenden Dreck, die Erde bebte, und die kleinen Fensterscheiben waren zersplittert. Dazwischen hörten wir das Heranrollen der feindlichen Panzer. Kurz darauf, mein Vater war in Begriff, die Kellerterrasse mit einer weißen Fahne hoch zu gehen, prallte von oben ein Gewehrscuß seitlich in unsere Kellerwand. Im gleichen Augenblick, es war etwa gegen 20 Uhr, stand vor uns auf der unteren Treppenstufe ein dunkelhäutiger, englischer Soldat. Sein Stahlhelm war mit Grün bedeckt. Wir haben alle laut geweint. Die deutschen Soldaten, die sich in unserem Keller befanden, mußten sofort den Raum verlassen und gerieten in englische Kriegsgefangenschaft. Für uns kam aber auch noch ein angstvoller Augenblick. Wir mußten uns der Reihe nach aufstellen. Mutter trug meinen jüngsten Bruder, der erst ein Jahr alt war, auf dem Arm. Ein englischer Offizier schritt vor uns auf und ab. Es ging jedoch alles gut. Man erlaubte uns so gar, kurz nach oben ins Haus zu gehen. und wir sahen, daß das Gehöft Tepasse-Imping (heute wird es von der Familie Peter Fuchs bewohnt) lichterloh brannte.

Wir sahen im Schein der lodernden Flammen die englischen Soldaten mit ihren Gewehren vorwärtsstürmen. Es wurde unterdessen noch immer scharf geschossen. In den folgenden Tagen war unser Haus von Engländern belegt.

Bei den Kampfhandlungen am 28. März 1945 gingen in Biemenhorst 11 Gehöfte in Flammen auf. Auf dem Bauernhof Groß-Weege (Wege-mann) fand ein ukrainischer Fremdarbeiter beim Löschen des in Brand geratenen Daches während des Gefechtes den Tod. Am Morgen des 29. März 1945 war die ganze Gemeinde Biemenhorst und Bocholt bis zur Aa in den Händen der Feinde. Fast sämtliche Häuser an der Birkenallee sowie in deren Umgebung hatten Volltreffer abbekommen. In der Hohen Heide standen mehrere abgeschossene englische Panzerfahrzeuge. Die im Kampf gefallenen Engländer wurden auf der Wiese des Bauern Hebing (13 Gräber) in der Nähe der Schule beerdigt, 1946 wieder ausgegraben und fortgeholt. Einzelgräber von Engländern waren außerdem in der Hohen Heide und in der ganzen Gemeinde verstreut. Die gefallenen deutschen Soldaten (man sprach etwa von der gleichen Zahl) wurden zum Friedhof nach Bocholt gebracht. Aber auch die Biemenhorster Bevölkerung mußte ihren Tribut zahlen. In der Gemeinde fielen acht Zivilisten den Kampfhandlungen zum Opfer.



*Familie Blits vor ihrem Haus an der Birkenallee im Jahre 1951
Stehend 2. von links heute Elisabeth Fehler*

Erlebnisse einer Rotkreuzschwester in Biemenhorst

Bernhardine Beirer, geb. Weyers

Im Frühjahr 1942 bekam ich durch das Amt Liedern - Werth die Pflicht auferlegt, mich als Rotkreuzhelferin ausbilden zu lassen. Die Ausbildung war sehr intensiv. Wir hatten ja seit 1939 Krieg und so mußten wir viel lernen was eventuell auf uns zukommen würde, sogar Geburtshelferin im Notfall! Nach bestandener Prüfung durch Sanitätsärzte und erfahrenes Personal aus Lazaretten wurde uns dann feierlich die „Brosche“ überreicht. Unsere damalige Zugführerin war Frau Johanna Tekaath aus Mussum. Wir wurden schon bald zur Betreuung von Genesungskompanien und zur Nachtwache in den Krankenhäusern von Rhede und Borken eingesetzt.

Nach der Landung der feindlichen Verbände an der Küste in Frankreich, Holland und Belgien wurde es dann ernst. Zuerst wurde bei der Firma Pieron,



Rotkreuzschwester Bernhardine Weyers

dann bei der Weberei Vagedes für Biemenhorst eine Unfall - Hilfestelle mit Betten, Verbandszeug, Spritzenmaterial und was sonst noch alles dazugehörte, eingerichtet.

Als die Front dann immer näher kam wurde auch die Zahl der Verwundeten immer größer. Sei es durch Jabo (Jagdbomber) Beschuß auf Züge oder durch Ari (Artillerie) Streufeuer vom Rhein herüber. Auch durch Bombenangriffe auf die Ziegeleien von Vallee` und Lueb gab es Verwundete und Tote. Bei Arping und Middelkamp gingen Luftminen hoch, und man hatte die Front fast vor der Haustüre.

Mein Vater wurde mit dem Rüstungsbetrieb Pieron nach Fürstenwalde verlegt. Hier kam er durch Fliegerbeschuß am 11. April 1945 ums Leben.

Kurz zuvor hatte mein Vater noch ein schreckliches Erlebnis:

Er wollte in unserer Buschweide die Pumpe abschrauben, da hörte er gegenüber im Wald in einer Sandgrube Autos halten und Kommandos rufen. Er schlich sich vorsichtig hin und mußte mit ansehen, wie zwei deutsche Soldaten, ein älterer und ein ganz junger, als Fahnenflüchtige erschossen wurden. Es war furchtbar für ihn. Ich selber sah vorher einen Unteroffizier und acht Mann bei uns am Hof in den Wald gehen und später wieder rauskommen. Da wurde mir klar, was sie getan hatten. Der Vater des jüngeren Soldaten kam nach dem Krieg zu uns und erkundigte sich, was wir über diesen Vorfall wußten.

Anfang 1945 wurden immer öfter Bombenabwürfe in unserer Gegend gezählt, besonders bei den Rückflügen von Angriffen auf das Ruhrgebiet. Wir hatten bei uns am Hof aus Weidenpfählen einen kleinen Bunker gebaut, der mit Reisigbuschen und Erde abgedeckt war. Es vergingen fast keine Nacht und oft auch kein Tag mehr, die wir nicht im Bunker verbringen mußten.

Damals hatten die Deutschen in Holland einfach Männer von der Straße und aus den Häusern geholt. Sie lagerten im Ziegelofen und sollten bei uns in der Heide und auf dem Feld „Verteidigungsgräben“ (siehe Ziegeleien, Westfalenwall) auswerfen. In der Zieglerbude an der Straße Am Waldschlößchen (heute Kindergarten) war ein französisches Gefangenenlager. Die Kriegsgefangenen arbeiteten tagsüber bei den Bauern als Helfer.

Die Lage wurde immer ernster. Zum Waldschlößchen kamen die ersten Anwohner, um Schutz zu suchen. Dort waren große Gewölbekeller, die als

sehr sicher galten (Fotos im Farbteil). Jetzt wurde es auch in Bocholt durch die vielen Angriffe immer gefährlicher, und so ging eine richtige Völkerwanderung los auf die einzelnen Gemeinden um Bocholt herum. Damals wollte Ortsgruppenleiter Milke aus Mussum einen Treck zusammenstellen, bei dem ich auf jeden Fall als Rotkreuzschwester dabeisein sollte. Ich habe das abgelehnt, weil ich meinem Vater versprochen hatte, nicht vom Hof wegzugehen. Er hatte damals als Soldat in Frankreich das Elend solcher Trecks mit angesehen. Er sagte zu mir: „Lieber auf dem Hof sterben, als irgendwo im Graben unter Beschuß“. Ein Aufseher der Organisation Todt, der die Aufsicht über die Arbeiten bei den Verteidigungsgräben hatte, wollte bei uns am Hof Panzerfäuste lagern zur Verteidigung. „Jedes Haus eine Festung“ lautete damals die Devise. Durch meinen Rotkreuzausweis konnte ich dies Gott sei Dank verhindern.

Auf der Strecke nach Wesel fuhr morgens noch zwei Züge, die aber regelmäßig von englischen Fliegern beschossen wurden. So richtete ich vorsorglich schon immer mein Verbandsmaterial und das Fahrrad, um gleich hinzufahren. Einmal kamen die Jabos zurück, als wir schon beim Helfen waren. Es war wie ein Wunder, daß ich nicht getroffen wurde. Herr Gieling, unser Nachbar, war als Heizer auf diesen Zügen und kam mit dem Schrecken davon. Er hatte mit seiner Familie die holländische Staatsangehörigkeit und wurde verpflichtet, für die holländischen Schanzarbeiter Kartoffeln und andere Lebensmittel vom Bahnhof in Bocholt zu holen.

Es wurde immer gefährlicher, denn ein Ort nach dem anderen an der Grenze wurde durch Bomben zerstört. Darunter auch der schwere Angriff auf Emmerich und viele andere Grenzzorte. Dann wurde Bocholt vom damaligen Kreisleiter zur „Festung“ erklärt. Nun gab es auch keine Schonung mehr für Bocholt. Immer mehr Leute gingen in die Gewölbekeller im Waldschlößchen und wenn wieder Verwundete eingeliefert wurden, wurde ich von den Volkssturmmännern, die ja meist aus unserer Gegend kamen, geholt. Es war kein Arzt zu erreichen. Ich half so gut es ging und was in meiner Macht stand, tat ich. Aber das Verbandsmaterial und alles andere, was zur Versorgung der Verwundeten nötig war, wurde immer weniger.

Dann kam der 20. März. Herr Theo Gielink mußte wieder Nachschub für die Schanzarbeiter holen. Er fuhr mit Pferd und Wagen schon am Morgen weg, weil die letzten Angriffe sonst erst immer am Mittag waren. Diesmal kam der Angriff schon am Morgen. Wir wußten, daß er zum Güterbahnhof / Lagerhof mußte und sahen den schweren Angriff vor uns. So mußte er sein Leben lassen. Am Abend hatten wir die Gewißheit, daß Herr Gielink tot war. Es war schrecklich, denn wir wohnten ja mit der Familie in einem Haus. So haben wir alles miterlebt. Rosa, seine Frau, saß da mit ihren vier kleinen Kindern, das fünfte unter dem Herzen. Opa Gielink stand den ganzen Tag an der Lehmgrube und schaute auf das brennende Bocholt und wartete und wartete auf seinen Sohn.

Am 22. März setzten bei Frau Gielink die Wehen ein, und sie wurde nach Bocholt ins Krankenhaus gebracht. Am Nachmittag kam dann der fürchterliche Angriff auf Bocholt. Ich stand mit Opa Gielink hinter dem Haus und beobachtete das Furchtbare. Die Feuer- und Aschewand über Bocholt wurde immer höher und höher. Zuletzt schauten nur noch die Kirchtürme heraus, und dann kam aus den Kirchtürmen Rauch. Da wußten wir, daß auch die Kirchen getroffen worden waren. Das waren qualvolle Stunden, wußten wir doch, daß Frau Gielink in diesem Inferno war. Zur Stunde des Angriffs hatte sie im Keller des Krankenhauses ihr fünftes Kind geboren. Sie wurde aus dem brennenden Bocholt heraus zum Stalag gebracht. Nach banger Stunden des Wartens kam am Abend eine Rotkreuzschwester, die uns die Nachricht brachte, daß Frau Gielink eine kleine Tochter im brennenden Krankenhaus zur Welt gebracht hatte und sich im Stalag befände. Wir möchten sie, so schnell es ginge, doch holen.

Da war guter Rat teuer. Ich fragte Herrn Vagedes, ob ich den großen Planwagen bekommen könne, um Frau Gielink zu holen. Sofort bekam ich seine Zusage. Mit der ältesten Tochter von Frau Gielink machte ich mich auf den Weg, um ein Pferd zu besorgen. Wir sind von Hof zu Hof gegangen, aber jeder hatte eine andere Ausrede. Endlich, als wir bei Bauer Möllenbeck in der Heide fragten, bekamen wir ein Pferd. Frau Möllenbeck half uns, das Geschirr anzulegen und riet uns, das Pferd am Kopf zu

führen, da es wegen der vielen Bombenangriffe sehr ängstlich geworden wäre. Als wir den Wagen mit Decken und Stroh beladen hatten, fragten wir die umstehenden Männer, die uns zuschauten, ob jemand von ihnen fahren würde. Eisiges Schweigen! Dann wollte ich selber fahren. Doch meine Mutter stellte ich vor den Wagen und ließ mich nicht fahren. Da kam der französische Kriegsgefangene Marco und erklärte sich bereit, uns nach Bocholt zum Stalag zu fahren.

Wir überlegten gemeinsam, welchen Weg wir nehmen könnten. Über die Büngerner Straße und die Brücke an der Königsmühle sind wir dann zum Stalag gefahren. Die Nacht war sehr hell, da Bocholt ja lichterloh brannte. In der Luft waren viele feindliche Jäger, und es wurde auf alles geschossen, was sich bewegte. Um vier Uhr morgens waren wir wieder in Biemenhorst. Wir hatten noch Herrn Nowakowski mitgenommen, dem ein Bein abgeschossen worden war, als er als Sanitäter auf dem Fildeken in Bocholt helfen wollte. Wir weinten alle vor Freude, da Frau Gielink wieder bei ihrer Familie war. Wir brachten Herrn Nowakowski auf einer Liege im Keller des Waldschlößchens und Frau Gielink in ihrer Wohnung unter. Aber ein paar Stunden später mußten wir Frau Gielink auch im Keller des Waldschlößchens unterbringen, um sie vor den feindlichen Fliegerangriffen zu schützen. In der Nacht darauf hatten wir noch eine Geburt in Opa Weyers Haus. Während der Geburt schlug eine Granate durch den Boden in den Keller, die aber zum Glück nicht explodierte.

Es wurde immer schwerer, die Verwundeten zu versorgen. Ein deutscher Sanitätsoffizier und sein Sani haben mir zwischendurch auch mal geholfen, mußten aber gleich wieder weiter. Es gab nur Milch von unseren Kühen zu trinken, und Wasser holten 10 - 12 jährige Jungen von der Pumpe an Ottens Haus unter ständiger Lebensgefahr.

Jetzt war die Front kurz bei uns. Im Wald bei Volks und Vallee's Lehmgrube waren schon die Engländer. Man hörte es am „tok tok“ ihrer schweren Maschinengewehre. Auf dem Waldschlößchen hatten deutsche Truppen eine Igelstellung mit Maschinengewehr, von wo aus man das ganze Gebiet beschießen konnte. Nachdem es still geworden war,

meinten wir, als wir Schritte hörten, jetzt kämen die englischen Truppen. Aber ich wurde aus dem Unterstand geholt und sah, daß eine SS - Einheit unser Haus als Kompaniegefechtsstand eingerichtet hatte. Einer der SS - Leute stellte sich vor mit den Worten: „Ich bin der Führer der Adolf Hitler Schule in Sonthofen, und dies hier sind alle meine Schüler“. Von diesen Schülern sind allein in Biemenhorst 18 gefallen. Sie zogen sich dann mit den Worten zurück „Nach uns die Sintflut“.

Bei Möllenbeck in der Heide standen einige Geschütze. Frau Möllenbeck hatte selber gehört und gesehen, wie der deutsche Offizier das Kommando gab, das Haus von Schepers und Grümping in Brand zu schießen, da es die Sicht zur Dingdener Straße versperrte. Das nächste Haus, das in Brand geschossen werden sollte, wäre dann unser Haus gewesen. Während man das Geschütz lud, wurde es von drei englischen Panzern von hinten angegriffen. Dadurch wurde unser Haus gerettet, aber das von Bauer Möllenbeck brannte ab. Ich war schnell ins Haus gegangen, um den Kühen Wasser und Heu zu geben. Sie brüllten fürchterlich, weil sie volle Euter hatten und unbedingt gemolken werden mußten.

Vorher hatte ein englisches Geschloß einen deutschen Munitionshaufen, den unsere Truppen hatten liegen lassen, unten in der Ziegelei in Brand geschossen. Die Engländer meinten, weil so viel Munition explodierte, würden sie auf harten Widerstand tref-

fen, und so zogen sich die englischen Panzer zurück. Danach setzte ein schreckliches Trommelfeuer ein. Die Splitter flogen durchs Stallfenster. Vorne vor dem Haus gab es einen Baumkrepierer. Ich konnte unser Erdloch gerade noch erreichen. Nach dem Trommelfeuer haben wir die Einschläge rund ums Haus gezählt. Es waren über 100 und wie durch ein Wunder kein Treffer im Haus außer ein paar 2 cm Flakgranaten. Wir sahen von unserem Haus die englischen Panzer zwischen den Ziegeleischuppen fahren. Um uns war die Hölle.

Erst am anderen Mittag ging ich das erstmal wieder ins Haus. Gleich kamen englische Soldaten, und ich mußte alle Türen und Zimmer aufmachen, auch die Schuppen und Ställe. Dabei trug ich meine Rotkreuzbinde am Arm, und so wurde ich selber nicht belästigt. Die deutsche Artillerie schoß an diesem Tag in unsere Gegend, darum mußten wir wieder in den Bunker. Die beiden ersten englischen Kompanien waren Strafkompanien, wie ich nachher hörte. Eine schöne Erinnerung habe ich aber trotzdem. Ein englischer Sanitätsoffizier ließ alle Verwundeten aus dem Keller des Waldschlößchens heraustragen. Sie wurden neu verbunden, behandelt und bekamen Tetanuspritzen. Es waren wohl 50 Verwundete, 3 Wöchnerinnen und mehrere hundert Menschen, die sich in diesen Tagen in den Kellern aufhielten. Dies war eine schöne Geste der Engländer.

Ich kann selber nur immer wieder bezeugen, daß mir meine Schwestertracht vom Roten Kreuz in dieser Zeit sehr viel Schutz gegeben hat. Nie wurde ich ernstlich belästigt, wenn ich die Verwundeten in ihren Wohnungen aufgesucht habe und sie dort weiter betreut habe. Natürlich mußte ich dabei meinen Rotkreuzausweis immer wieder vorzeigen. Die genannten Erlebnisse stellen nur einen Bruchteil des furchtbaren Geschehens während der letzten Kriegstage in Biemenhorst dar. Alle Erlebnisse dieser schlimmen Zeit aufzuzählen, würde viel zu weit führen.

Seit 1949 bin ich verheiratet und wohne in der Nähe vom Bodensee. Ich habe mich dort dem Roten Kreuz angeschlossen und betreute über viele Jahre eine Unfallhilfestelle an der B 31.

Es ist sehr schön, wenn man immer wieder Menschen helfen kann, die in Not sind.



Der Hof Gielink-Weyers im Jahre 1937



Biemenhorst am 15. März 1945 (Schrägaufnahmen)

Links unten der höchste Punkt der Gemeinde, in der Mitte die Bauernhöfe der sogenannten Huwe in Büngern. Am Bildrand oben die Höfe Kampmann, Vennekamp und rechts die Brennerei Honseln Büngern und ...



... unsere Gemeinde mit Blick auf das noch nicht zerstörte Bocholt. In der Bildmitte unten die Kreuzung Birkenallee-Büngrer Straße



*Bocholter Ehrenfriedhof, hier liegen auch die gefallenen Zivilpersonen
aus Biemenhorst begraben. Aufnahme vom 3. 10. 1956*



Ehrenbuch mit den Namen der Toten und Vermissten welches am 1. Mai 1959 am Bildeken niedergelegt wurde.

Die Gemeinderäte.

Vennkamp Bürgermeisten

W. Nienhuis

M. Rops

W. Lewink

H. Haring

J. Huis

G. Doring

A. Seinenlaag

H. Pothmann

W. H. Ockelburg

Focholoni

Arping Heinrich

Soldat, Haus Nr 63
* 20.11.14. + 19.7.43.
Abowo - Rußland.

Arping Johann

Soldat, Haus Nr. 17a
* 21.3.19. + 4.6.40
Frankreich -

Abeln Bernhard

Gefr. Haus Nr. 69
* 28.4.07. + 14.1.40
Lazarett - Riga -

Bläker Klemens

Soldat, Haus Nr. 89
* 11.4.27. + 23.3.45
Polen -

van Berkum Johann

Ob. Gefr. Sonnenscheinstr. 11
* 7.3.13. + 1944
Charkow - Rußland -

Benning Johann

Gefr. Haus Nr. 93
* 12.1.20. + 16.11.42
Smolensk - Rußland -

Berenbrock Heintz

Gefr. Haus Nr. 186
* 8.11.08. + 7.5.45 -
Brünn - Böhmen.

Besering Bernhardine

Hausfrau, Schulstr. 30
* 4.2.96. + 29.3.45
d. Aribeschuss i. Haus -

Bischof Johann

Soldat, Schulstr. 28
* 6.1.02 + 2.12.44
i. Gef. Bao le Duc Frankr.

Borian Friedrich

Soldat, Sonnenscheinstr. 36
* 9.5.03 verm. 31.12.44
i. Osten -

Brüggemann Ewald

Haus Nr. 172
* 5.4.08. + 15.3.45

Breuer Anton

Ladeschaffner a.D. H.Nr. 88
* 5.6.82 + 28.3.45
d. Aribesch. auf eig. Hof -

Breuer Bernhard

Gefr. Haus Nr. 88
* 8.2.16 + 21.7.41
Rußland -

Breuer Josef

Soldat, Haus Nr. 88
* 26.7.20 + 29.11.41
Rußland -

Bungert Gerhard

Soldat, Schulstr. 30
* 11.12.07. + 10.2.45
Oberschlesien

Betting Heinrich

Gefr. Haus Nr. 32
* 25.9.08 + 19.5.44
Braila - Rumänien -

Busch Heinrich

Uffz. Haus Nr. 150
* 16.4.08 + verm.
Juni 44 Rußl. Mittelabschn.

Busch Wilhelm

Landw. u. Bürgerm. Haus Nr. 1
* 13.2.87 + 21.3.45 -
d. Arib. auf eigen. Hof -

Busch Bernhard

Soldat, Haus Nr. 1
* 25.7.13 + verm. 68.42
Rußland, Mittelabschn.

Dirks Anton

Soldat, Schulstr. 22
* 28.2.08 + 2.6.43
Nabino - Rußland -

Egelwische Gerh.

O. Gefr. Haus Nr 71
* 29. 2. 08 verm. 20.12.42
Stalingrad - Rußland -

Ehltling Theodor

Soldat, Haus Nr. 70
* 10.4.12 verm. Jan. 44
Minsk - Rußland -

Essing Johann

Soldat, Haus Nr. 12
* 13.8.13 verm. Mai 45
Rußland -

Exner Ernst

Rutscher, Schulstr. 38
* 15.8.75 verm. Febr. 45
Rußen verschleppt -

Feldhaus Alfred

Gefr. Haus Nr. 108
* 6.7.21, + 1.12.41

Feldbusch Heinr.

Gefr. Dannenkamp 4
* 28.8.15. + 1.3.43
Rußland -

Feldbusch Anni

Hausfrau
* 24.2.17. + 16.11.45
v. Rußen verschl. + a. Hungertyphus

Fendrichs Alois

Gefr. Haus Nr. 173
* 25.4.22 + 1.3.48
d. Kriegsleiden i. d. Heimat -

Fortmann Josef

Gefr. Schulstr. 8
* 17.4.10 + 31.12.44
Kroatien -

Gielink Theodor

Landwirt, Haus Nr. 16
* 13.6.03. + 20.3.45
in Bocholt d. Bomben

Goy Friedrich

Soldat, Dammkamp 3
* 5.2.05. verm. 2.1.45
Rumänien /

Grümping Gust.

Schüler, Haus Nr. 15
* 3.1.39 + 30.3.45
d. Spiel m. Handgran.

Hanke August

Soldat, Dammkamp 15
* 9.8.88, + 9.4.47.
i. Gefängn. i. Königsberg
ermordet /

Heitkamp Johann

Arbeiter, Haus Nr. 134
* 31.12.03 + 28.12.41
d. Bomben in Marl /

Groß Heimk Wilh.

Soldat, Haus Nr. 52
* 5.5.08, + 31.1.42
Warschau-Polen /

Hillermann Clemens

Uffz. Haus Nr. 39
* 4.4.24, + 15.11.43
Tomatowka-Rußland /

Hillermann Jos. Albert

Soldat, Haus Nr. 39
* 11.3.26, + 22.9.44
Verlautenheide b. Aachen

Höpfner Josef

Uffz. Sonnenscheinstr. 30
* 30.12.07 + 23.11.44
Kurland /

Höffken Alwine

Hausfrau, Haus Nr. 51
* 5.8.85 + 26.3.45
d. Fliegerbeschuß b. Hause

Höffken Hermann

Soldat, Haus Nr. 95
* 8.9.20, verm. 1948
zuletzt i. russisch. Lager

Hütten Johann

Gefr. Haus Nr. 69 II
* 10.3.06 + 10.4.44
Jassy-Rumänien

Hütten Werner

Schüler, Haus Nr. 69 II
* 22.4.36 + 3.5.45
d. Spiel m. Handgran.

Jansen Karl

Ob.Gefr. Haus Nr. 84
* 27.11.15, + 7.3.42
Charkow - Rußland

Jansen Josef

Ob.Gefr. Haus Nr. 84
* 26.2.20, + 29.3.44
Smolensk - Rußland.

van der Linde Paul

Gefr. Haus Nr. 120
* 19.4.12, + 27.2.43
Rußland /

Löken Wilhelm

Ob.Gefr. Haus Nr. 85
* 19.12.16 / verm. Febr. 45
bei Kleve /

Maibom Johann

Soldat, Haus Nr. 114
* 20.11.23 + Aug. 1944
Rumanien /

Meyer Rudolf

Soldat, Haus Nr. 26
* 8.1.09 + 10.4.43
Rußland /

Meier Wilhelm

Soldat, Dannenkamp 34
* 21.7.11 + 31.10.49 -
an einem Kriegsleiden
in Bocholt -

Middelkamp Franz

Ob.Gefr. Haus Nr. 164
* 28.1.07 verm. 9.2.45
Pillau - Ostpreußen -

Mispelkamp Heinr.

Soldat, Haus Nr 62
* 6.1.25 + 15.1.45

Münchow Herbert

Uffz. Dannenkamp 5
* 17.8.05 + 15.6.44
Frankreich -

Mergande Günter

Ob. Gefr. Sonnensch. Str. 5
* 19.6.12 + 9.2.42
Rußland -

Mauer Gerhard

Soldat, Klemens Aug. Str. 32
* 24.1.08 + 12.7.42
Rußland -

Mistel Adolf

Gefr. Haus Nr. 125
* 25.5.09 + 1.4.42
Hlmensee - Rußland -

Potthoff Fritz

Ob. Gefr. Haus Nr. 75a
* 4.5.17 verm. Dez. 42
Stalingrad -

Pries Gerhard

Uffz. Haus Nr. 77
* 10.9.15 + 28.8.41
Alexandrowska - Rußland

Printing Johann

Gefr. Haus Nr. 43
* 21.12.08 verm. 22.12.42
Astochow - Don - Rußland -

Pieron Friedr. Ernst

Uffz. Anw. Haus Nr. 115
* 8.10.19 + 14.5.40
Sedan Franks.

Piesing Karl

Gefr. Haus Nr. 134
* 15.8.01 verm. 20.8.44
Rumänien -

Ridder Franz

Soldat, Haus Nr. 76
* 29.5.24 + 27.10.43
Petrowo - Rußland -

Schaffeld Willi

Uffz. Haus Nr. 55
* 26.5.14 + 14.9.42
Rescher - Rußland -

Schepers Heinnr.

Gefr. Haus Nr. 53
* 8.5.11 + 23.2.43
Orel - Rußland -

Schepers Herm.

Soldat, Haus Nr. 53
* 2.1.22 + 14.9.44
bei Strachyn -

Schepers Willi

Soldat, Haus Nr. 15
* 24.11.27 verm. Jan. 45
Polen -

Schilderink Everh.

Gefr. Haus Nr. 132
* 29.11.13 + 23.5.40
Frankreich -

Schlütter Franz

Gefr. Haus Nr. 85
* 9.4.11 + 17.10.41
Rußland -

Schlütter Herm.

Soldat, Haus Nr. 48
* 13.2.13 + 18.9.43
Rußland -

Schüsslbauer Elisabeth

Hausfrau, Haus Nr. 98
* 9.9.11 + 22.3.45

Stuckenbrock Franz

Gefr. Haus Nr. 134
* 14.1.22 + 7.7.45
Lazarett Aarhus -
Dänemark -

Telaar Heinrich

Gefr. Haus Nr. 54
* 30.6.24, verm. März 45
Prag -

Tenbrock Franz

Soldat, Haus Nr. 21
* 10.8.23, verm. 12.2.45
Italien -

Tepasse Josef

Gefr. Haus Nr. 10
* 4.3.18, verm. Juli 44
Frankreich-Invasion

Tepasse Johann

Gefr. Haus Nr. 10
* 21.5.14, verm. Aug. 44
Rumänien

Tekampe Franz

Lehrling Haus Nr. 41
* 14.10.29 + 28.3.45
d. Gran. Splitter b. Elternh.

Tekampe Wilh.

Ob.Gefr. Haus Nr. 104
* 3.8.23, gest. 15.7.45
in russisch. Gefangen-
schaft -

Tekampe Heinr.

Ob.Gefr. Haus Nr. 104
* 15.7.13 + 21.12.44
Rußland -

Tekampe Hans

Soldat, Haus Nr. 104
* 27.8.25 verm. 9.3.45
Magdeburg -

Territte Hermann

Soldat, Dannenkamp
* 20.9.02, verm. 18.8.44
Rumänien

Thauer Hans

Feldw. Sonnensch. Str. 17
* 8.1.21, verm. 16.8.44
Schirwind - Ostpreußen

Jansen Klemens

Soldat, Haus Nr. 84
* 13.10.26, verm. 15.2.45
Hirschberg - Schlesien -

Jansen Konstantin

Soldat, * Haus Nr. 77
* 4.2.26 + verm. 17.2.44
Tschorkassi - Rußland -

Joormann Gerhard

Ob. Gefr. Haus Nr. 66
* 3.1.15 + 23.8.42
Steppe b. Stalingrad

Joormann Heinz.

Soldat, Haus Nr. 13
* 9.2.24, + 22.7.44
Pian di Sea Faella - Ital.

Jungblut Albert

Soldat, Haus Nr. 162
* 24.5.13 + 19.6.40
Frankreich

Kalberg Heinz.

Uffz. Haus Nr. 131
* 12.13 + 20.1.45
Elbing -

Kempkes Heinz.

Soldat, Haus Nr. 2
* 1.4.22 + 1.8.42

Kleinkes Anton

Uffz. Schulstr. 21
* 2.12.08, + 3.9.43
Rußland -

Körner Erich

Hauptfeldw. Haus Nr. 86
* 27.1.04 + 20.2.42
Stalingrad - Rußland -

Löken Bernhard

Soldat, Haus Nr. 60
* 28.2.08, verm. Juli 44
Rußland - Mittelabschnitt -

Pöken Josef

Gefr. Haus Nr 9
* 1923 verm. Okt 1943
Rumänien -

Lau Erich

Gefr. Klein-Auguststr. 11
* 20.8.17. verm. 15.8.44
Rumänien -

Thauer Erhard

Gefr. Sonnensch. Str. 17
* 25.7.23, verm. 4.1.43
Stalingrad -

Theissen Ernst

Uffz. Haus Nr. 56^z
* 14.1.25 + 23.7.43
Gerassimowa-Mius Front
Rußland -

Unland Wilh.

Soldat, Haus Nr. 67.
* 25.6.08 + 19.8.44
Rußland -

Klein-Ubbing Heinz.

Soldat. Haus Nr. 79
* 9.3.27, verm. 27.2.45
Stargard-Pommern -

Tielemann Wilh.

Soldat, Haus Nr 17
* 14.12.14, verm. 25.6.44
Wittebsk-Rußland -

Unnebrink Wilh.

Soldat, Haus Nr. 43
* 4.7.13 + 9.4.44 -
Bukarest - Rumänien

Wester Heinz

Soldat, Haus Nr. 77
* 16.7.27 + Dez. 1944
Bulany - Belgien -

Volmering Josef

Gefr. Haus Nr 6
13.4.25 verm. 24.8.44
Rumänien

Walle Franz

Gefr. Haus Nr. 37
* 10.3.05, + 9.5.45
im Osten -

Walle Ursula

Schülerin, Haus Nr. 37
* 25.4.36 + 16.8.42
b. Bomben i. Cochem/Mos.

Volmering Franz

Gefr. Haus Nr. 6
* 4.7.13 + 19.3.45
infolge Verwundung
i. Biemenh. Stnf. März -

Volmering Hans

Ob. Gefr. Haus Nr. 6
* 1.12.20, + 11.7.51
inf. eines Kriegsleidens
in Rehde -

van Wahsen Bernh.

Soldat, Haus Nr. 38
* 1.5.24 verm. 19.7.43
Mius Front - Rußland.

Weikamp Joh.

Gefr. Haus Nr. 55 -
* 4.4.12 verm. 30.6.44
Bobruisk - Rußland -

Weyers Gerhard

Arbeiter, Haus Nr. 16
* 19.1.1900 + 11.4.45
i. Bernsgrün b. Plauen
Voigtland -

Weikamp Heinz.

Ob. Gefr. Haus Nr. 82
* 13.10.06 verm. Sept
1944 - Frankreich -

Wollenhaupt Willi

Gefr. Haus Nr. 66
* 22.6.09, + 18.1.44
Leningrad - Rußland -

Wolter Franz

Gefr. Dannenkamp 26
* 15.12.14, + 1.7.52
an den Folgen eines
Kriegsleidens -

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur kommunalen Neuordnung am 1. Januar 1975

1946

Wie überall in Deutschland und der gesamten Welt waren auch die Bewohner von Biemenhorst damit beschäftigt, die Schäden des fürchterlichen Krieges zu beseitigen. Das Leid, das über viele Familien auch in Biemenhorst hereingebrochen war, mußte erst einmal bewältigt werden. Die größte Sorge der Menschen war, für genügend Nahrung und eine ausreichende Unterkunft zu sorgen.

Im Frühjahr wurde der Sportplatz an der Birkenallee zur besseren Versorgung der Bevölkerung als Gartenland (Kleingärten) aufgeteilt.

Neben anderen Kriegsteilnehmern kehrte auch der Leiter der Schule Hauptlehrer Hillermann aus englischer Kriegsgefangenschaft zurück und übernahm wieder die Leitung der Schule.

Nachdem 1945 keine Kinder an der Schule aufgenommen werden konnten, wurden jetzt wieder 69 Kinder eingeschult.

Der Anfang des Jahres brachte gewaltige Regenmengen. Am 8. Februar standen der nördliche und der westliche Teil der Gemeinde ganz unter Wasser. In den Häusern an der Dingener Straße stand das Wasser 1 m hoch. Bis zum 11. Februar mußten sich die Bewohner in den oberen Räumen ihrer Häuser aufhalten. Die Verpflegung wurde von den Besatzungstruppen teilweise in Kähnen herangefahren.

An der ehemaligen Poststelle Haltermann wurde wieder ein Telefon für die Gemeinde eingerichtet.

Im Juni kamen durch den Krieg vertriebene Ostflüchtlinge nach Biemenhorst. In der Gemeinde fanden ca. 50 Personen aus dem Kreis Bolkenhain (Waldenburger Land) eine neue Heimat. Die Flüchtlinge waren meist Frauen, Kinder und alte Leute, da junge, arbeitskräftige Leute von den Russen und Polen drüben festgehalten wurden.

Am 15. Sept. 1946 fanden in Biemenhorst die ersten freien Wahlen nach dem Sturz der Naziregierung statt. Es waren Wahlen zum Gemeinderat. Es wurden folgende Gemeinderäte gewählt:

Johann Menting, Hermann Loskamp, Franz Gries, Josef Breuer, Wilhelm Essing, Johann Middelpkamp, Theodor Haltermann, Heinrich Benning, Jos. Groß - Weege, Heinrich Vennekamp.

Diese wählten den bisherigen Bürgermeister Heinrich Vennekamp wieder zum Bürgermeister.

Bei der Gemeinderatswahl übten von 696 Wahlberechtigten 539 ihr Wahlrecht aus.

Alle oben genannten Kandidaten gehörten der CDU (Christlich - Demokratische - Union) an. Gegenkandidaten hatten die SPD (Sozial - Demokratische - Partei - Deutschland) und KPD (Kommunistische - Partei - Deutschland) aufgestellt, jedoch ohne Erfolg.



Bürgermeister Heinrich Vennekamp von 1945 - 1969

Am 13. Oktober fanden weitere Wahlen zum Kreistag in Borken statt. Wahlberechtigt waren 696 und gewählt haben 472 Personen. Biemenhorst bildete mit der Gemeinde Dingden einen Wahlbezirk.

Für die Christlich Demokratische Union erhielten Hagdorn 355, Kösters 295 und Melis 261 Stimmen.

Für die Sozial Demokratische Partei Deutschlands erhielten Kosthorst 85, Tenhagen 65 und Rottstegge 62 Stimmen.

Für die Kommunistische Partei Deutschlands erhielten Schmeink 28 und Nowakowski 12 Stimmen.

Die Volkszählung am 28. Oktober hatte folgendes Ergebnis : 1548 Einwohner, 709 Männer, 823 Frauen, 370 Haushaltungen, 218 normale Wohnungen, 6 abgebrannte Höfe und 1075 Wohnräume.



Der 1946 abgeholzte Wald vom Hof Groß-Weege aus gesehen
Auf dem Bild Bernhard Möllenbeck (Bernhard Kampmann),
der beinamputiert aus Rußland zurückkehrte.

Aufnahme zu Beginn des zweiten Weltkrieges.

Die notleidende Bevölkerung aus Bocholt griff in Biemenhorst zur Selbsthilfe. Ein kompletter Wald an der heutigen Straße Degelingesch (siehe auch Luftaufnahme von 1945) wurde an einem einzigen Tag abgeholzt und als Brennholz nach Bocholt transportiert.

In Nürnberg findet der Kriegsverbrecherprozeß statt, bei dem viele der noch lebenden Nazigrößen zum Tod durch den Strang verurteilt werden.

1947

Am 20. April fanden Wahlen zum Landtag in Nordrhein - Westfalen statt. Von den 712 Wahlberechtigten haben 492 gewählt und 11 Stimmen waren ungültig. Auf die CDU entfielen 222 Stimmen, auf die SPD 65 Stimmen, auf die KPD 18 Stimmen auf die FDP 6 Stimmen und auf das Zentrum 170 Stimmen.

An der Schule nahm Lehrer Otto Moritz seinen Dienst auf. Er war mit seiner Familie von den Polen aus Schlesien ausgewiesen worden.

Zur besseren Versorgung der Kinder der notleidenden Bevölkerung wurde am 22. April an der Schule die Schulspeisung eingeführt. 310 Kinder erhielten täglich 1 /2 Liter Gemüsesuppe (Erbsen oder Bohnen) oder eine süße Nahrungsmittelsuppe (Gries, Haferflocken oder Mehl). Die Speisung wurde zunächst durch die Stadt Bocholt gefördert und gegen Ende des Jahres vom Kreis Borken weitergeführt.

Langsam, sehr langsam erholten sich auch die Industriebetriebe wieder. Die Webereien Vagedes und Vehorn arbeiteten fast nur für die Engländer. Auch der Betrieb Pieron wurde vom Eigentümer wieder übernommen (siehe 1944) und arbeitete mit einer kleinen Arbeiterzahl.

Mit dem Marshall Plan helfen die Amerikaner Westdeutschland beim Wiederaufbau des zerstörten Landes.

1948

Bei der Gemeinderatswahl am 17. Oktober 1948 wurden in direkter Wahl 6 Gemeindevertreter gewählt.

Wahlberechtigt: 800 Einwohner, abgegebene Stimmen 609. Gültig waren 450 Stimmen, davon 425 für die CDU und 25 für die SPD.

Gewählt wurden: Essing, Loskamp, Middelkamp, Fahrland, Haltermann und Vennekamp.

Die am 17. Okt. 1948 gewählte Gemeindevertretung wählte in ihrer ersten Sitzung den bisherigen Bürgermeister Vennekamp wieder zum Bürgermeister von Biemenhorst.

Weiter fanden am 17. Oktober auch Wahlen für die Amtsvertretung und den Kreistag statt. Für die Amtsvertretung erhielt der Kandidat der CDU Herr Loskamp 2 / 3 aller Stimmen, Herr Katemann von der SPD erhielt 1 / 3 der Stimmen.

Für den Kreistag bildete Biemenhorst mit Lowick einen Wahlbezirk. Von den insgesamt 1574 Wahlberechtigten wählten 1188. Davon entfielen auf den Kandidaten der CDU Herrn Hagdorn 494 Stimmen, auf Herrn Katemann von der SPD 222 Stimmen und auf Herrn Nakotte vom Zentrum 372 Stimmen.

Bis zum Beginn des Jahres hatte sich die Zahl der in der Gemeinde aufgenommenen Flüchtlinge auf ca. 120 Personen erhöht. Die Flüchtlinge verwichsen mit der hiesigen Bevölkerung ganz gut, wenngleich es durch die engen Wohnverhältnisse auch zu gelegentlichen Reibereien kam.

Der Fürst Salm - Salm veräußerte einen großen Teil seines Besitzes. In der Hohen Heide wurde von den Pächtern ein Teil der gepachteten Flächen ge-

kauft. An der Stadtgrenze zu Bocholt und in der Nähe der Schule wurden Flächen in der Größe von 70 - 100 Ruten (980 - 1400 m²) verkauft.

Da ein Teil der Gemeinde Suderwick nach Holland abgetreten werden mußte, siedelte sich der Spediteur Gerhard Fendrich, der in diesem Teil von Suderwick sein Wohnhaus hatte, in Biemenhorst an. Die Spedition Fendrich war bereits im Jahre 1920 in Bocholt gegründet worden und hatte ihren Firmensitz am damaligen Aschenplatz (heute Berliner Platz). Am 22. März 1945, bei der Bombardierung der Stadt Bocholt, wurden die Betriebsgebäude total zerstört, und die Firma Fendrich zog zunächst für 3 Jahre nach Spork. 1948 wurde dann der Betrieb komplett nach Biemenhorst verlegt.

Die Deutsche Mark wird mit der Währungsreform eingeführt und bringt endlich den erhofften Aufschwung. Die Luftbrücke sichert den Berlinern das Überleben.



Kreuzungsbereich Sonnenscheinstraße / Büngerner Straße im Jahre 1968 mit dem Betriebsgelände der Fa. Fendrich. Oben erkennt man die weißen Häuser der Sonnenscheinsiedlung an der Wilhelm - Buß - Stiege, die 1953 fertiggestellt wurden.

Amtliches Mitteilungsblatt

für den Landkreis Borken (Westf.)

die Städte Borken (Westf.) und Anhalt, die Ämter Dingden, Liebern-Werth, Rhede, Marbeck-Raesfeld, Seman-Wesfke, Rainsdorf-Velen und Heiden-Neuen und weitere Behörden und Dienststellen im Kreise Borken
Herausgegeben von der Pressestelle des Kreises Borken mit Genehmigung der Militärregierung
(10119-B IIIa-17-25a-14/5b v. 11. 1. 1948)

Nummer 21

19. Juni 1948

1. Jahrgang

An die Bevölkerung des Landkreises Borken!

Das deutsche Volk der westlichen Zonen steht heute an einem entscheidenden Wendepunkt. Ob es eine Wende zum Guten wird, liegt nicht allein in unserer Hand.

Besser wie die Hände regen, um in freier und zäher Willen trotz aller Widrigkeiten an's Werk zu gehen, wollen wir Sie bitten, um Gott, den Herrn, zu bitten, daß er unser armes Volk beschützen möge aus dem tiefen Elend dieser Tage.

Im Vertrauen darauf, daß das deutsche Volk die Schwereigkeiten der Zeit zu überwinden imstande ist, treten wir in diese entscheidenden Stunden ein. Es ist eine ständige Pflicht eines jeden, Ruhe zu bewahren, Ruhe im Raum der Familie und am Arbeitsplatz, sowie im ganzen Verlauf dieser Tage. Eine vaterländische Pflicht ist es, dem Volk in Schicksalsstunden hilfsbereit zu stehen. Die Stunde verlangt Gelassenheit, damit der Beginn einer neuen Lebensordnung sich vollziehen kann. Zudem hat das ganze Volk eine weitere Verantwortungsbewußtsein zu befehlen, wozu ein gerechtes Urteil und nüchternes Abwägen gehört.

An die Bevölkerung des Landkreises Borken richte ich die dringende Bitte, Ruhe zu bewahren aus Liebe zu unserer schönen Heimat und im Dienst unseres deutschen Volkes.

L e n g e r t, Oberkreisdirektor

Richtlinien für die Auszahlung des Kopfbetrages.

1. Was wird ausbezahlt?

Jede Person, die zum Bezug von Lebensmittelkarten berechtigt ist, erhält gegen Einzahlung von 20,- RM (Alteigent) „einen Kopfbetrag“ in Höhe von 40,- DM (Währungs) und zwar einen 1. Teilbetrag von 40,- DM am Sonntag, dem 20. Juni 1948, den 2. Teilbetrag von 20,- DM, einen Monat später. Wer weniger Reichsmark erhält, erhält entsprechend weniger Währungs.

2. Wo wird ausbezahlt?

Die Auszahlung erfolgt durch besonders eingerichtete Zahlstellen. Die zuständigen Zahlstellen sind nachstehend aufgeführt.

3. Wann wird ausbezahlt?

Die Auszahlung erfolgt am Sonntag, dem 20. Juni 1948, in der Zeit von 8 - 20 Uhr. In besonderen Ausnahmefällen (für Berufstätige am Sonntag und sonst dringend Verhinderte) kann der Kopfbetrag am Montag, dem 21. Juni 1948, in der Zeit von 8 - 10 Uhr, bei den örtlichen Stadt-, Amts- oder Gemeindekassen abgeholt werden.

4. Wer ist zur Abholung des Kopfbetrages berechtigt?

a) Im Normalfall:

Die Empfangsberechtigten brauchen nicht selbst zur Zahlstelle zu gehen. In erster Linie ist der Haushaltsvorstand für alle zu seinem Haushalt gehörenden Personen abholberechtigt und verpflichtet. Falls der Haushaltsvorstand nicht selbst erscheint, hat er seinem Hausstragen — einem volljährigen Mitglied des Haushalts — einen Personalausweis mitzugeben. Der Abholer muß bei der Zahlstelle seinen blauen Personalausweis und die Lebensmittelkarten derjenigen Haushaltsangehörigen vorlegen, für die er die Kopfbeträge abholt. Die Zahlstelle kann weitere Nachweise für die Empfangsberechtigung verlangen. Neben die empfangenen Kopfbeträge ist Quittung zu leisten. Im Interesse einer beschleunigten Auszahlung wird dringend empfohlen, die jeden Haushalt nur jeweils eine Person für sämtliche Haushaltsangehörige zur Kartenstelle zu entsenden. Es ist weiter ratsam, den abzugebenden R-Betrag abgezählt in möglichst großen Geldscheinen mitzubringen.

b) in Sonderfällen:

aa) Personen, die bei der zuständigen Kartenstelle als vorübergehend abgemeldet geführt werden, können die Auszahlung des Kopfbetrages unter Vorlage des Personalausweises und der Reichsbankabmeldung oder des G.-Scheines von jeder Kartenstelle verlangen.

bb) Personen, die ihre Lebensmittelkarten auf Grund einer

Wanderpersonalkarte beziehen, können unter Vorlage des Personalausweises und der Wanderpersonalkarte den Kopfbetrag bei jeder Kartenstelle verlangen.

cc) Personen, die sich am Auszahlungstage auf Grund eines G.-Scheines in Gemeinschaftsverpflegung (z. B. Krankenhäuser, Altersheim) befinden, erhalten den Kopfbetrag durch Beauftragung der Verpflegungsstelle am Ort und Stelle.

dd) Für Entschädigungen und Auszahlungen in schwereren Sonderfällen, die bei den Kartenstellen nicht ohne weiteres geklärt werden können, ist eine Auskunftsstelle und Entschädigungsstelle im Landratsamt in Borken (Hauptbahnhof) Zimmer 48 eingerichtet, die am Sonntag in der Zeit von 8 - 20 Uhr in Anspruch genommen werden kann. (Sternpl. Borken 416-418).

Am Tage der Währungsreform kann für jede Person ein bestimmter Geldbetrag gegen neue Zahlungsmittel im Verhältnis 1:1 umgeläuft werden.

Im allgemeinen ist anzunehmen, daß die Bevölkerung die erforderlichen Mittelbeträge besitzt oder sich im Wege der Verwandten- oder Nachbathilfe beschaffen kann.

Im Falle dies nicht möglich ist, können Wohlfahrtsvereine und sonstige Hilfsbedürftige, Sozialversicherungsmittler und Benachteiligte auf Antrag einen entsprechenden Bescheid bei ihrer Stadt- oder Kreisverwaltung erhalten.

Die Stückzahlung erfolgt zu dem noch der Währungsreform gültigen gesetzlichen Nennnennwert.

Angewiesene, sowie weitere oder Pensionärbescheid sind bei der Antragstellung vorzulegen.

5. Wozu dient der Vordruck „R“?

Währungsreform mit den Kopfbeträgen erfüllen die Abholer für jede Familie (Ehemann, Ehefrau, Kinder unter-18 Jahre) einen „Vordruck R“ sowie für jede alleinstehende Person b. j. Kinder über 18 Jahre, Hausangestellte, Mietermieter usw. je einen weiteren „Vordruck R“. Die Vordrucke dienen für die Einzahlung des noch vorhandenen Barvermögens und die Anmelde aller Reichsmarkguthaben bei Geldinstituten, worüber noch besondere Hinweise folgen.

Mitgliedliches Verhalten in den Zahlstellen beschleunigt die Abwicklung des Geschäftsganges und erleichtert den ehrenamtlich tätigen Dienstkräften ihre unangenehmen und verantwortungsvollen Arbeiten. Es wird daher gebeten, den Anweisungen der Ordner Folge zu leisten.

Verzeichnis der Zahlstellen für den Geldumtausch anlässlich der Währungsreform.

Borken	Buchstaben A — B Haush.-Nr. 1a -- 231d	Stadtkasse Borken, Bekkingweg Nr. 1
Borken	Buchstaben C D E F Haush.-Nr. 243 — 408	Bernfschule, Burkerstr. 1
Borken	Buchstaben G — H Haush.-Nr. 411 -- 600b	Finanzamt (Finanzkasse Borken) Nordring

Barlo	Barlo	Anton Biffing, Barlo
Bienenhorst	Bienenhorst	Schule Bienenhorst
Heiden	Heiden	Schule II Heiden
Herzebocholt u. Werth	Herzebocholt und Werth	Werk in Werth
Holtwick	Holtwick	Schule Holtwick
Liebern	Liebern	Schule Liebern
Lowitz	Lowitz	Schule Lowitz
Muffum	Muffum	Neue Schule Ruffum
Spork	Spork	Schule in Spork
Stenern	Stenern	Schule II in Stenern
Suderwick	Suderwick	evangel. Schule in Suderwick

1949

Am 14. August fanden die Wahlen für den ersten Deutschen Bundestag statt. Biemenhorst gehörte zum Wahlkreis Bocholt - Borken - Ahaus.

Von den 880 Wahlberechtigten haben 783 gewählt. Davon entfielen auf den Kandidaten der CDU Herrn Blank 430 Stimmen, auf den Kandidaten des Zentrums Herrn Glasmeier 166 Stimmen und auf den Kandidaten der SPD Herrn Krüger 120 Stimmen. Die restlichen Stimmen fielen an Splitterparteien.

Die Gemeinde hatte jetzt 1649 Einwohner.

Am 16. Mai abends gegen 21,30 Uhr brach im Hause des Landwirtes Johann Bläker ein Feuer aus. Wahrscheinlich durch einen undichten Schornstein verursacht, breitete sich das Feuer schnell über die Tenne und das ganze Hintergebäude aus. Hilfreiche Nachbarn und die Bocholter Feuerwehr waren bald zur Stelle. Da während des Krieges in unmittelbarer Nähe ein Feuerlöschteich angelegt worden war, konnte das Feuer bald gelöscht werden. Das Vorderhaus und die Scheune wurden gerettet.



Die Häuser der Siedlung Sonnenschein an der Wilhelm-Buß-Stiege kurz nach ihrer Fertigstellung

Von den 1948 vom Fürsten zum Verkauf angebotenen Flächen waren bereits ca. 50 Grundstücke verkauft. 25 Häuser waren im Bau. Unter den Neubauten fielen zwei Gruppen besonders auf. Die erste Gruppe war ein Bauvorhaben des Amtes - Liedern - Werth. Hier wurden zwei Häuser für vier Flüchtlingsfamilien gebaut. Zur zweiten Gruppe gehörten die Neubauten des Unternehmens „Son-

nenschein“. Auch hier waren Ende des Jahres zwei Häuser fertig, die feierlich eingeweiht wurden. In diesen Häusern sollten vor allem Flüchtlinge, Kriegerwitwen und Kinderreiche untergebracht werden. Im Unternehmen Sonnenchein hatten sich Gewerkschaften, Fabrikanten, kirchliche Vereine und Unternehmer zusammengeschlossen. Der weitere Bauplan sah noch 12 weitere Neubauten vor (siehe Urkunde und Hausplan).

Die Biemenhorster Betriebe Vagedes, Vehorn und Pieron arbeiteten wieder auf Hochtouren. Die Währungsreform hatte auch hier Wunder gewirkt.

Theodor Heuss wird der erste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.

1950

In dem von der Büngrner Straße und der Gemeindegrenze bei Honsel über Pleystrang und Aa bis Tenbrock eingeschlossenen Gemeindebezirk wurde in diesen Jahren eine Verkoppelung (Flurbereinigung) durchgeführt. Hierbei wurde auch die Gemeindegrenze zwischen Biemenhorst, Büngrn und Bocholt an einigen Stellen verlegt.

Die 1947 eingeführte Schulspeisung wurde wieder eingestellt.

Die Landtagswahlen am 18. Juni brachten folgendes Ergebnis: CDU 432, SPD 130, FDP 19, KPD 4, Zentrum 136, DP 2 und die DRP 47 Stimmen.

Bei der Volkszählung am 13. September verzeichnete Biemenhorst 222 Gebäude, 249 Wohnungen, 392 Haushaltungen, 39 Gewerbebetriebe und 1794 Einwohner.

Die 1938 eingerichtete und bereits 1939 eingestellte Kraftpostlinie Bocholt - Südlohn wurde jetzt als Kraftpostlinie Bocholt - Borken wieder eingerichtet. Die Linie verlief über Biemenhorst, Büngrn und Krechting in Richtung Borken. Haltestellen waren in Biemenhorst an der Schule und bei Haltermann (Ecke Büngrner Straße - Birkenallee).

Etwa 1,5 Millionen Deutsche werden als Folge des II. Weltkrieges immer noch vermisst.

URKUNDE

Vier Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges 1939-1945, der am 22. März 1945 Bocholt gleich einer gewaltigen Brandfackel aufleben ließ und 85 von Hundert aller Wohnungen vernichtete, so daß das Elend und die Wohnungsnot ungeheuerlich wurden, faßten einige Bürger Bocholts auf Anregung des **HERRN WERNER BORGERS** den Entschluß, mit diesen Siedlungshäusern einigen Ärmsten der Armen wieder ein Heim zu schaffen.

DER FÜRST ZU SALM-SALM stiftete das Grundstück, auf dem heute der Grundstein zum ersten Doppelhaus gelegt wurde.

Diese Wohnungen mögen wieder Licht und Freude in das düstere Dasein von Ausgebombten und Ostflüchtlingen bringen.

Das Siedlungswerk wurde daher **„SONNENSCHNEI“** genannt.

Getragen vom Gedanken christlicher Nächstenliebe bitten wir um den Beistand und Segen Gottes zum Gelingen des Werkes.

Adolf Babel *Kaplan Wilhelm Barthel* *Wilhelm Blumentrath*
ADOLF BABEL WILHELM BARTHEL WILHELM BLUMENTRATH

Werner Borgers *Johann Ketteler* *Paul Nießing* *Walter Unland* *Bernhard Harks* *Jacob Lung*
WERNER BORGERS JOHANN KETTLER PAUL NIEßING WALTER UNLAND BERNHARD HARKS JACOB LUNG

Erich Saul *Oskar Schwarz* *Max-Paul Herding* *Gottfried Hehemann*
ERICH SAUL OSKAR SCHWARZ MAX-PAUL HERDING GOTTFRIED HEHEMANN

Obige Urkunde hat folgenden Wortlaut :

Vier Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges 1939 - 1945, der am 22. März 1945 Bocholt gleich einer gewaltigen Brandfackel aufleben ließ und 85 von Hundert aller Wohnungen vernichtete, so daß das Elend und die Wohnungsnot ungeheuerlich wurden, faßten einige Bürger Bocholts auf Anregung des Herrn Werner Borgers den Entschluß, mit diesen Siedlungshäusern einigen Ärmsten der Armen wieder ein Heim zu schaffen. Der Fürst zu Salm - Salm stiftete das Grundstück, auf dem heute der Grundstein zum ersten Doppelhaus gelegt wurde. Diese Wohnungen mögen wieder Licht und Freude in das düstere Dasein von Ausgebombten und Ostflüchtlingen bringen. Das Siedlungswerk wurde daher Sonnenschein genannt. Getragen vom Gedanken christlicher Nächstenliebe bitten wir um den Beistand und Segen Gottes zum Gelingen des Werkes. Unterzeichnet wurde die Urkunde von folgenden Herren: Adolf Babel (Heizungsbau), Wilhelm Barthel (Kaplan), Wilhelm Blumentrath (Holzhändler), Werner Borgers (Fabrikant), Johann Ketteler (Architekt), Paul Nießing (Gartenarchitekt), Walter Unland (Elektromeister), Bernhard Harks (Schreinermeister), Jacob Lung (Bauunternehmer), Erich Saul (Maurerpolier), Oskar Schwarz (Fabrikant), Max - Paul Herding (Rechtsanwalt) und Gottfried Hehemann (Fa. Klein-Wiele, Speditionsunternehmer)

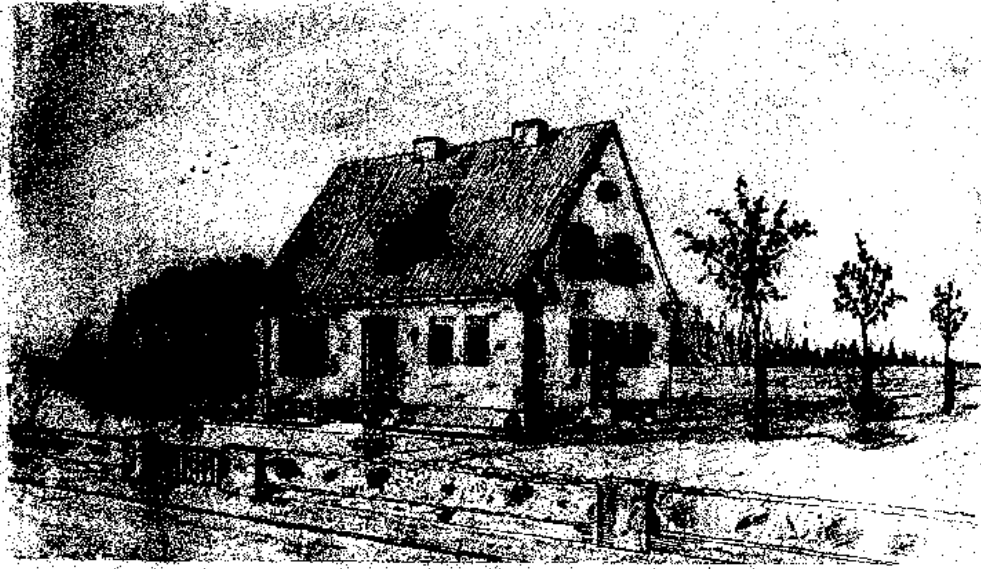
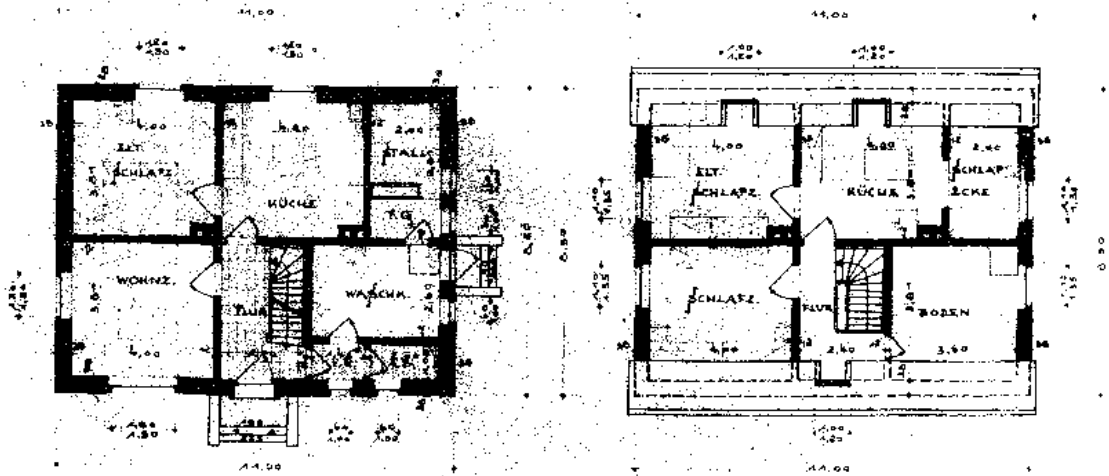


SCHAUBILD VON NORD-OSTEN



E R D G E S C H O ß :

D A C H G E S C H O ß :

SIEDLUNG SONNENSCHN

Plan eines Hauses der Siedlung Sonnenschein. Beim Entwurf kam es dem Architekten darauf an, mit einfachen Mitteln solide Wohnungen zu schaffen, die den Bewohnern ein Gefühl von Zweckmäßigkeit und Behaglichkeit verleihen würden. Die Wohnung im Erdgeschoß hatte eine Wohnfläche von 46 m² und die im Dachgeschoß von 40 m². Am 4. April 1949 erfolgte der erste Spatenstich zum Neubau von zwei Häusern, die am 12. November des gleichen Jahres dann feierlich eingeweiht wurden. Die ersten Familien, die diese Häuser bewohnten, wurden aus der Großzahl der Wohnungssuchenden, die in katastrophalen Verhältnissen wohnten, nach Rücksprache mit den zuständigen Behörden ausgesucht.

Im Geiste des Großstadtapostels

„Sonnenschein“-Siedlung in Biemenhorst eingeweiht

-b- Biemenhorst. Wenn als Motto durch alle Ansprachen, die aus Anlaß der Einweihung der ersten beiden fertiggestellten Wohnbauten des Siedlungswerkes „Sonnenschein“ gehalten wurden, immer wieder die Erkenntnis durchklang, daß auch im Wohnungsbau weniger geredet und geschrieben, um so mehr aber gehandelt werden müßte, dann kann man das nur voll unterstreichen. Nun kann man bei der Erfüllung solcher großen sozialen Aufgaben gewiß nicht in allen Fällen so lange und so wirksam in der Stille arbeiten, wie es hier 13 Bürger der Stadt Bocholt getan haben, um ein Werk christlicher Nächstenliebe zu tun, das in glücklicher Synthese den Namen des großen Mannes und unvergesslichen „Apostels der Großstadt“ trägt, wie man Sonnenschein in die Herzen der Menschen bringen wird, die demnächst in diesen freundlichen und geräumigen Häusern einziehen.

Geistiger Urheber und treibende Kraft dieses Planes ist Fabrikant Werner Borgers, der im November 1948 mit 12 anderen Bürgern Bocholts, ausgehend von den jeder menschlichen Würde und allen sittlichen Erfordernissen Hohn sprechenden Verhältnissen, unter denen so viele Familien in Baracken, Wohnwagen usw. hausen, den Siedlungsverein „Sonnenschein“ gründete. Vorweg sei gesagt, daß hier der Begriff „Verein“ nur äußere rechtliche Form ist, es handelt sich tatsächlich um ein Vorhaben, das auf der Grundlage absoluter Freiwilligkeit, ohne Bindung an Profession oder Konfession der Mitglieder,

durch eine Stiftung dazu beitragen will ein — wenn auch im großen gesehen — bescheidenes Scherflein zur Beseitigung des furchtbaren Wohnungselends beizutragen.

Diese 13 Bürger haben damit einen Beweis uneigennütigen Handelns zum Wohle der Ärmsten der Armen, als da die Ostvertriebenen, Kriegswitwen und andere Sozialgeschädigte sind, die demnächst in dieser Siedlung ansässig werden, erbracht. Wichtig war, Angehörige jener Berufsgruppen im Siedlungswerk „Sonnenschein“ zu vereinen, die auch aktiv beim Bau der Siedlung sich einsetzen können. So sind vom Architekten bis zum Transportunternehmer und Bauhandwerker alle Berufe vertreten, die gewillt sind, aus christlicher Gewissenshaltung heraus an dieser hehren Aufgabe mitzuwirken.

Nicht vergessen sei, daß Fürst Salm-Salm in großzügiger Weise die vier Morgen Siedlungsland an der Franzstraße in Biemenhorst schenkungsweise zur Verfügung stellte. Träger des Vorhabens ist der kürzlich gegründete Kreisbauverein Borken. Zuschüsse wurden außerdem seitens des Landes Nordrhein-Westfalen geleistet.

Der erste Spatenstich fand am 4. April 1949 statt. Gut fünf Monate später konnten nun die ersten zwei Häuser der mit insgesamt elf Hausbauten geplanten Siedlung in einer kleinen Feier eingeweiht werden. Sie stehen im Rohbau fertig da und werden in den nächsten Tagen fünf ostvertriebenen Familien mit insgesamt 25 Kindern, die bisher unter den unwürdigsten Wohnverhältnissen hausen mußten, ein schmales und weiterräumiges Heim sein. Man hofft, im kommenden Frühjahr gleichzeitig mit dem Bau der weiteren neun zur Siedlung gehörigen Häuser beginnen zu können. Nach Rücksprache mit den zuständigen Behörden wurden diese fünf Familien ausgesucht,

wobei nur die Bedürftigkeit maßgebend war und keine politischen oder konfessionellen Gründe.

Was schon daraus hervorgeht, daß von den fünf Familien allein drei evangelischer Konfession sind.

Die Anlage ist nach den Plänen von Architekt Joh. Kettler gestaltet und organisch in das Landschaftsbild eingefügt. Zu jedem Hause gehört ein Garten von etwa 800 qm Größe. Erd- und Dachgeschoß mit einer Wohnfläche von 46 bzw. 40 qm enthalten zwei voneinander getrennte Wohnungen. Waschküche und Boden sind beiden Haushaltungen gemeinsam. Neben den Einzelgärten ist eine größere Freianlage vorgesehen, in die Baderäume und Flanschbecken sowie Spielplätze für unsere Kinder eingebaut werden sollen.

Die Einweihungsfeier, verbunden mit der Schlüsselübergabe an die demnächst hier wohnenden Familien eröffnete der Vorsitzende des Vereins „Sonnenschein“, Werner Borgers, wobei er davon ausging, daß erst die Tat und dann das Wort sein sollte.

Man habe mit diesem Werk nicht prahlen wollen und wolle es auch heute nicht tun, sondern weiter in diesem Geiste stiller Caritas arbeiten

Kreisbaumeister Dr. Ing. Oelmann (Borken) überbrachte die Grüße des Oberkreisdirektors und versicherte, daß die Kreisverwaltung diesem vorbildlichen Werk ihre volle Unterstützung zu jeder Zeit und in jeder Hinsicht zukommen lassen werden.

Pfarrer Dülmer als Leiter des katholischen Caritas-Sekretariates Bocholt, das sich mangels größerer Mittel nur mit einem kleineren Betrag an diesem Siedlungswerk beteiligen konnte, sprach ebenfalls allen den Dank aus, die sich bereitfanden, den heimat- und wurzellos gewordenen Menschen wieder ein Heim zu geben. Wenn dies Werk auch zu einem irdischen Zwecke geschaffen wurde, so geschah es aber auch zur Ehre des Allmächtigen, der seine schützende Hand über dieses Stückchen Erde und seine Menschen halten möge. Pastor Quadé schilderte das Los der vielen Ostvertriebenen und betonte, daß der Weg lange durch die Dunkelheit gegangen sei. Heute aber sei ein Lichttag für fünf dieser Familien, denen diese Heime Häuser der Gnade und des Glückes sein möchten.

Schreinermeister Harks als ältester am Bau beteiligter Handwerksmeister gab einen Rückblick über die oft schwierigen aber immer mit Tatkraft vorangetriebenen Arbeiten seit dem ersten Spatenstich. Man habe gute und solide Arbeit geleistet und das Bestmögliche trotz der knapp bemessenen Mittel herausgeholt. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich an den weiteren Bauten auch andere Handwerksbetriebe freiwillig und unentgeltlich, wie es alle Beteiligten taten und tun, beteiligen möchten.

Das Schlußwort sprach Kaplan Barthel, der darauf hinwies, daß mit diesem Werk ein Anfang gemacht wurde, der gut und vorbildlich sei. Es bleibe aber noch viel zu tun, um — auch nur das schlimmste Elend zu beseitigen. Er rief alle auf, mitzuarbeiten in diesem Geiste, der alle besetzen müsse, die sich zur Liebe zum Nächsten bekennen.

Wenn nun dieser Tage die Familien Heinzel, Ludwig, Hartwig, Scheel und Pergande wieder ein Heim haben, das ihnen ein echtes Familienleben ermöglicht, dann knüpft sich daran die Hoffnung, daß dieses Beispiel bald und überall Nachahmung finden möge. Würden die Zeichen der Zeit überall so verstanden werden wie hier, dann könnte ein wesentlicher Beitrag zur Beseitigung eines Notstandes geleistet werden, der dem denkenden und fühlenden Menschen als das größte Übel der Nachkriegszeit erscheinen muß.

Einwohnerbuch

der

Stadt und des Kreises Borken

mit

Telefon-Anschlüssen

Ausgabe 1950

Bearbeitet nach amtlichen Unterlagen

Herausgeber: Werbe-Verlag Aug. Budde, Borken (Westf.)

Druck: Buchdruckerei Wöhl, Rehms & Co., Borken (Westf.)

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Ernst Laube, Borken (Westf.), Johann-Walling-Straße 2

Amt Liebern-Werth

Gemeinden Barlo, Biemendorst, Hemden, Herzebocholt,
Soltwick, Liebern, Lomick, Mussum, Spork, Steuern,
Suberwick, Werth.

Die vorstehenden Fernsprech-Nummern sind dem Amt Barlo angeschlossen.

Biemendorst

Ahold, Josef, Biemendorst 177
Anders, Heinrich, Pförtner 60
Annuschein, Emmi, Witwe 38
Arling, Bernhard, Bauer 17a
— Josef, Bauer 17a
— Hermann, Invalide 42
— Franz, Invalide 63
Babel Maria, Witwe, Spulerin 36
Behrens, Ferdinand, Lagerarbeiter 168
Belting, Theodor, Passierer 104
Benuing, Heinrich, Rauher 93
Bertram, Heinrich, Deler 169
Betting, Maria, Ehefrau 32
— Bernhard, Holzschuhmacher 183
Beyerling, Heinrich, Gärtner 153
— Heinrich, Gärtner 153
Bernhard, Wollarbeiter 153
Bieder, Kurt, Kontrollassst. 51
Bläker, Hermann, Weber 89
— Heinrich, Fabrikarbeiter 91
— Johann, Landwirt 68
— Johann, Mechaniker 182
Blücker, Johann, 84
Blits, Bernhard, Invalide 111
— Johann, Angestellter 126
— Karl, Weber 127
— Heinrich, Lagerarbeiter 62
Brähler, Christian, Bauarbeiter 102
Breuer, Josef, Landwirt 31
— Josefina, Ehefrau 88
Brinkmann, Johann, Hilfsarbeiter 62

Braun, Johann, Ladeschaffner 98
— Bernhard, Schreiner 176
Buckling, Gertrud, Landw. Gehilfin 7
— Gertrud, Witwe, Bäuerin 7
Büding, Johann, Bahnunterhaltungsarbeiter 77
Boland, Wilhelm, Bahnarbeiter 145
Bönken, Helene, Hausgehilfin 115
Buckling, Dietrich, Weber 55II
Büdding, Johann, Landwirt und Schreiner 14
— Gerhard, 52
— Hermann, Schlichter 52
— Johann
Büink, Alois, Schreiner 119
Bungett, Maria, Ehefrau 146
Bunzel, Ida, Witwe 46
Busch, Katharina, Ehefrau 1
Busch, Anna, Ehefrau 150
Bönken, Gerhard, Eisendreher 115
Bönnen, Wilhelm, Brolkutscher 147
Bosse, Franz, Pfagarbeiter

Cornelius, Frieda 114

Dahlke, Franziska, Ehefrau, Puzfrau 137
de Lambouy, Hedwig, Witwe 47
de Roos, Alfred, Annacher 139
Dreckmann, Hermann, Werkmeister 129
— Hermann 129
Dohle, Ferdinand, Zimmerer 11
Döing, Gerhard, Weber 137
Drumagel, August, Maurer 43
Dumpe, Sofie, Ehefrau 161

Egelwische, Anton, Arbeiter 95
— Maria, Witwe, Puzfrau 115
— Anna, Ehefrau, Zettlerin 143
Eggern, Heinrich, Invalide 37a
Ehling, Albert, Weber 162
Elskamp, Heinrich, Arbeiter 62
Eisweger, Wilhelmine, Hausgehilfin 28
Eramerich, Hermann, Chemiefachwerker
Euk, Christine, Ehefrau 131
Eßing, Katharina 12
— Klara, Witwe 12

Eßing, Wilhelm, Landwirt 12
— Clemens, Drosselarbeiter 69I
— Erich, B. U. V. 75a
— Gerhard, Werksschreiner 99
Euting, Walter, Schiffsassizier
Erner, Ernst, Hilfsachtmeister 101

Fahrland, Katharina, Witwe, Rentempf. 75a
Fasting, Gerhard, Kraftfahrer 72
Fedtke, Johann, Ziegelarbeiter 101
Feldhaus, Adele, Witwe 108
Fendrich, Gerhard, Speditur 173
Filles, Ferdinand, Schleifer 141
Fortmann, Johanna, Ehefrau 166
Franzmann, Karl, Fuhrmann 45
— Klara, Hausfrau 45
Frenk, Wilhelmine, Ehefrau 172
— Josef, Schlosser 46
— Bernhard, Schlosser 172
Friedlinghaus, Hermann, Karosseriebauer 166
Fries, Walter, Anstreicher 149

553

Gefner, Ferdinand, Färber 168
Geuting, Heinrich, Kraftfahrer 105
— Maria, Schneiderin 127
Gielink, Josef, Landwirt 16
Giebing, Anna, Ehefrau 82
Gnodtke, Rudolf, Ziegeleiarbeiter 37^a
Gries, Franz, Bauer 25
Gring, August, Musiker 110
Groß-Weege, Josef, Landwirt 3
Groß-Heynk, Maria Witwe 69/2
Grümping, Franz, Ziegeleiarbeiter 15
— Franz, Holzschuhmacher 56¹
Günzel, Helmut 181

Haagborn, Hermann, Maurermeister 138
Hafkenschied, Bernhard, Schneider
Hainke, Erhard, Schlosser 89
Haltermann, Theodor, Posthalter u. Kaufmann 116
Hanke Gertrud Witwe 158
Hartmann, Heinrich, Rentner 37
Heckrath, Johann, Dreher 153
Hebing, Wilhelm, Landwirt 49
Heering, Gerhard, Landwirt 28
Heister, Albert, Bauarbeiter 148
Henke, Johanna, Witwe, Hilfsarbeiterin 43
— Werner, Schlosser 43
Henschen, Wilhelm, Ausrüstungsarbeiter 135
Heppling, Alois, Lagerarbeiter 105
Hiebing, Wilhelm, Weber 110
Hillermann, Heinrich, Hauptlehrer 39
Hofstich, August, Postfacharbeiter 157
Hooestädt, Georg, Weber 151
Höfken, Karl, Kraftfahrer 48
— Gerhard, Kutcher 48
— Frig, Weber 95
Höfcher, Christine, Witwe 39
Hunhoff, Franz, Weber 122
— Karl, 132
Hülken, Gerhard, Hilfschlosser 55 I
Hünig, Heinrich, Brenner 73

Janßen, Bernhard, Hilfsarbeiter
— Bernhard, Gembetreibender 41
— Heinrich, Maurer 54
— Wilhelm, Lagerarbeiter 54
— Bernhardine, Witwe, Spinnerin 77
— Josef, Oberbauarbeiter 185
Jaskulski, Paul, Arbeiter 128
Joormann, Katharina Ehefrau 13
— Wilhelm, Oberabeschaffner i. R. 53
— Heinrich, Amtsobersekretär 53
— Dora Ehefrau 66
— Bernhard, Lagerarbeiter 96
Jöhren, Bernhard, Spinnereiarbeiter 157
— Otto, Expediteur 33
— Wilhelm, Schmied 33
— Bernhardine, Witwe 33

Kalina, Hildegard, 129
Kamps, Bernhard, Metallarbeiter 43
Kotemann, Johann, 167
— Bernhard, Schlosser 158
Kamohl, Irmgard, Hausfrau 67
Kellermann, Georg, Bohrer 50
Kemper, Bernhard, Vorarbeiter 42
Kibowski, Andreas, Arbeiter 4
Kimitz, Theodor, Arbeiter 45 I
Klaas sen., Arthur, Gärtner 170
Klein-Hilpeß, Heinrich, Kraftfahrer 106
Klein-Webbing, Johanna Ehefrau 79
Kollmann, Erna, Weberin 44
Koopmann, Wilhelm 43
Koshorst, Heinrich, Metallarbeiter 43
Kotzolt, Martha Ehefrau 36
Kölleken, Walter, Ab.-Beitr.-Assistent 147

Körner, Frieda Witwe 86
Köster, Frig, Rentner 155
Krause, Hans, Arbeiter 36
Kroesen, Albert, Invalide 163
Kunert, Gustav 89
Labs, Antonie Ehefrau 50
Lange, Karl Heinz, Fahrradmechaniker 141
Lamers, Heinrich, Landwirt 23
Looke, Heinrich, Kraftfahrer 156
Luskamp, Hermann, Fuhrunternehmer 24
Löken, Maria, Hausgehilfin 9
Löken, Johann, Landwirt 9
— Hermann, Rentner 11
— Hermann, Weber 120
Lubewig, Alfred, Weber 33
Lübbers, Friedrich, Fräser 77
Lück, Bernhardine Witwe 69 II

Maiboin, Otto, Passierer 114
Martin, Richard, Ziegeleiarbeiter 69
Mäteling, Hans, Bohrer 77
Meking, Johannes, Bäckermeister 160
Meier, Kurt 154
— Wilhelm, Stahlpüger 181
Meinack, Peter, Schreiner 162
Meiring, Johann, Weber 54
— Heinrich, Weber 108
Menck, Theodor, Posthalter 71
Mening, Maria, Heimarbeiterin 44
— Johannes, Baumeister 47
— Johannes 47

Methling, Wilhelm, Mechaniker 66 I
— Johann, Weber 165
Middelkamp, Johann, Weber 52 IV
Middelhoff, Josef, Ziegler 55 IV
Middelkamp, Bernard, Weber 65
— Anna, Spinnerin 66 I
— Theodora Ehefrau 164
Mispelkamp, Gerhard, Fuhrmann 62
Moriz, Otto, Lehrer 86
Müllenbeck, Bernhard, landw. Gehilfe 30
— Josef, Schreiner 91
Müllmann, Heinrich, Drogist 118
— Hermann, Weber 44
Müllers, Bernard, Schilder 37
Müller, Daniel, Maler 51
Nakwit, Heinrich, Weber 139
Niehus, Friedrich, Reichsbahn-Sekretär 128
Nienhaus, Heinrich, Bauer 5
— Johann, Ladeschaffner a. D. 58
— Bernhard, Eisenbahner 117
— Maria, Witwe 117
— Josef, Milchverteiler 118
— Wilhelm, Fuhrmann 125
— Hermann, Weber 125
Nowakowski, Karl, Schlosser 64

Ostermann, Wilhelm, Hilfsarbeiter 33
Oiten, Gerhard, Bahnarbeiter a. D. 25
— Bernhard, Bahnarbeiter 25
— Maria, Ehefrau 26

Pattberg, August, Schreiner 121
Pehl, Konrad, Fabrikarbeiter 43
Pehl, Wilhelmine, Witwe 161
Pieron, Hans, Betriebsleiter 113
Pflücker, Martha 83
Podrag, Heinz, Schlosser 135
Polzeipolzen
Pothhoff, Antonia, Passierin 75^a
Pries, Heinrich, Weichenwärter 77
— Wilhelm, Eisenbahnschaffner a. D. 77
— Friedrich, Eisenbahnarbeiter 92
Pulze, Hubert, 32

— Hubert, Bote 32
Pustelnik, Josef, Zollassistent 25
Pützmann, Johann, Magazinverwalter
Raag, Martha, Ehefrau 71

Rach, Richard, Ziegeleiarbeiter 38
Rademacher, Anna, Witwe 141
Radtschak, Friedrich, Kraftfahrer 62
Ratermann, Hermann, Lokf. Anwärter 161
Reubers, Johann, Kettenstecher 12
Regeling, Wilhelm, Weber 151
Reising, Anna Ehefrau 134
Ridder, Johanna, Weber 76^a
Roebroek, Karl, Arbeiter 5
Roh, Wilhelm, Spinnmeister 139
Röfing, Johann, Landwirt 18
— Johanna Wwe., Landwirtin 18
Rütters, Josef, Müller 62
Rütter, Gerhard, Lagerarbeiter 152

Seggewitz, Reinhard, Ziegeleiarbeiter 43
— Anna, Witwe 43
— Johann, Fabrikarbeiter 75
— Bernhard, Ziegeleiarbeiter 97
Seidel, Emil 82
Siegel, Hans, Kraftfahrer 149
Sprick, Hans, Hilfsarbeiter
Suhl, Wilhelm, Gond.-Meister 94

Schaffeld, Johann, Fabrikarbeiter 55 III
— Lambert, Buchhalter 167
Schal, Gerhard, Bäckergeh. 57
Schäpers, Heinrich, Schuhmacher 76
Schepers, Gerhard, Ziegeleiarbeiter 15
— Hermann, Holzarbeiter 53
Schilberink, Hermine Witwe, Spinnerin 83
— Wilhelm, Lokheizer 51
Schlebes, Bernhard, Schreiner 101
Schlüter, Heinrich, Arbeiter 48
— Theodor, Postfacharbeiter 75
— Henriette Witwe 108

Schmalz, Willi, Ziegeleiarbeiter 157
Schmähk, Gerhard, Schneidergeselle 98
Schmeing, Heinrich, Hilfsarbeiter 169
Schmeink, Johann, Andreeher 150
Schmitz, Johann, Dreher 77
Schneider, Martin, Maurer 100
Scholten, Anna, Witwe 33
Scholzen, Helmut, kaufm. Angestellter 56 I

Schön, Richard, Hilfsarbeiter 118
Schroer, Gerhard, Beitr.-Planer
Schulz, Olga Witwe 103
Schulze-Nienhaus, Wilhelm, Milchverteiler 74
Schulze, Paul, Hilfsarbeiter 112
Schüren, Jakob, Fabrikarbeiter 61
— Elfriede 61

Stofschull, Willi, Drucker 47
Steinbock, Kurt, Werkmeister 154
Stenens, Leo, Elektriker 142
Stivan, Emma, Putzfrau 53
Stuckhorst, Heinrich, Handelsvertreter 69
Stuckenbrock, Martha Ehefrau 134

Tekampe, Hermann, Weber 41
— Josef, Weber 81
— Wilhelm, Weber 104
Tekamp, Bernhard, Fabrikarbeiter 123
Telaar, Johann, Holzarbeiter 57
— Bernhardine, Witwe 72
Tenbült, Karl, Bote 61
Tenbroek, Maria, Ehefrau 72
— Johann, Bauer 21

Tenhagen, Johann, Ziegeleiarbeiter 53
 Tepasche, Wilhelm, Landwirt 10
 — Bernhard, Landwirt 10
 — Heinrich, Bauer 23
 Terhart, Wilhelm, Kraftfahrer 24
 Terodde, Paul, Kohlenhändler 175
 Theifen, Theodor, Weber 56 II
 — Johann, Güterbodenarbeiter 56 II
 Theising, Alfons, Mechaniker 59
 — Christine Witwe, Lagerarbeiterin 143
 — Georg, Maler 143
 Thewes, Josef, Bauer 22
 Tielmann, Katharina Witwe 17
 Tielmann, Hermann, Ofenarbeiter 103
 — Johann, kaufm. Angestellter 103
 Timmermann, Heinrich, Prokurist 122
 Trippen, Therese, Lehrerin 39
 Tüsfeld, Alois, Snaalide
 — Johann, Rentner
 Uebbing, Theodor, Arbeiter
 Ueffing, Joseph, Weber 142
 Unland, Heinrich, Weber 100

Vagedes, Josef, Kaufmann 33
 — Wilhelm, Geschäftsführer 45
 Vallée, Hanna, Ehefrau 37
 285 Vallée, Ziegelei
 van Cleve, Johann, Mafel 55 II
 van Maewick, Franz
 Vastall, Heinrich, Bauer 4
 719 Behorn, Josef, Textil-Kaufmann 122
 Venberbojch, Paul, Metzgermeister 174
 776 Vennekamp, Heinrich, Bauer 8
 — Hermann, Weber 130
 Vester, Heinrich, Arbeiter 77
 Volmering, Wilhelm, Landwirt 2
 — Johanna, Ehefrau 6
 — Theodor, Landwirt 83
 — Heinrich 85
 Vorseid, Rudolf 170
 Wahleri, Walbemar, Angestellter 94
 — Helmut, Elektriker 94
 Wagen v., Wilhelm, Gartenarbeiter 38
 Wecking, Hubert, Landw.-Gehilfe 6

Wehmeier, Karoline, Kontoristin 128
 Weidemann, Johann, Fabrikarbeiter
 — Wilhelm, Weber 59
 Weidemann, Hermann, Weber 59
 Weiers, Johannes, Kraftfahrer 33.
 Weikamp, Christine, Ehefrau 98
 — Bernhard, Dachdecker 117
 — Wilhelm, Gartenarbeiter 146
 Westerfeld, Karl, Ob. Weichenwärter 35
 — Karl, Schlosser 35
 Wevers, Hermann, Weber 102
 Beyers, Luise, Ehefrau 16
 Wielinski, Mag. Masch. Arbeiter 97
 Wiemers, Anton, Reutner 22
 Wiening, Wilhelm, Weber 37
 Winking, Christine, Ehefrau 144
 Winter, Toni, Hausfrau 129
 Wiffen, Katharina, Zettlerin 19
 Wighens, Gerhard, Schlosser 101
 Wolter, Franz, Metzgergeselle 162
 Wolters, Maria, Ehefrau 70
 Zarden, Johann, Lagerarbeiter 62

1951

An der Birkenallee wurde die neue Schule eingeweiht (siehe Schule).

Die Stadt Bocholt stellte einen Wirtschaftsplan auf, der auch die Gemeinde Biemenhorst mit erfaßte. In diesem Plan wurden Wohn- und Industriegebiete in Biemenhorst dargestellt, die im wesentlichen später auch so entstanden sind. In den fünfziger Jahren entstanden die Siedlungen zwischen Schulstraße und Auf dem Dannenkamp sowie zwischen Mittelhegenstraße und Sonnenscheinstraße.

In Asien wütet der Korea Krieg.

1952

Wahlen zur Gemeindevertretung, zur Amtsvertretung und zum Kreistag fanden am 9. November statt. Bei der Gemeinderatswahl waren 1030 Personen wahlberechtigt, wovon 857 gewählt haben. Jeder Wähler hatte 6 Stimmen, die sich wie folgt verteilten: Für die CDU Vennekamp 487, Haltermann 277, Roß 355, Behrens 373, Fahrland 343 und Hainke 243 Stimmen und für das Zentrum Methling 251, Löken 300, Buß 318, Schmeink 212, Nienhaus 304 und Schäpers 288 Stimmen. Gemeinderatsmitglieder wurden:

Vennekamp, Behrens, Roß, Fahrland, Buß, Nienhaus und Methling.

Die Gemeinderatsmitglieder wählten den bisherigen Bürgermeister Vennekamp wieder.

Die 1951 eingerichtete Kraftpostlinie Bocholt - Borken über Biemenhorst wurde wieder eingestellt.

Die Gemeinde hatte infolge des starken Zuzuges jetzt bereits 1840 Einwohner.

Am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages wird zum erstenmal in der Bundesrepublik ein Fernsehprogramm ausgestrahlt. 4000 Familien besitzen ein Fernsehgerät.

1953

Zum Tag des Baumes wurden am 18. April an der Schule mit den Schulkindern Birkenbäume gepflanzt. Dabei stellte Lehrer Hillermann fest, daß die alten Lindenbäume auf dem Schulhof bereits 1895 (beim Bau der ersten Schule) und 1908 (beim Bau der zweiten Schule) gepflanzt worden waren.

Bei der Bundestagswahl am 6. September erhielt die CDU 645 Stimmen, die SPD 185 Stimmen und die FDP 36 Stimmen. Die Wahlbeteiligung lag bei 88,4 %.

Ab dem 15. November fuhr auch der erste Stadtbus nach Biemenhorst. Er nahm folgenden Weg: Bocholt - Markt, Bahnhof, Rheinstraße, Büngerer Straße, Birkenallee, Schule, Schulstraße, Mit-



Plan der Gemeinde von 1950

telheggenstraße und über die Büngerner Straße zurück in die Stadt. Zunächst fuhren vormittags drei und nachmittags vier Busse. Ein Fahrt kostete für Kinder unter 10 Jahren 10 Pfennig, ab 10 Jahre mußten 20 Pfennig gezahlt werden.

Ein Biemenhorster berichtet: Am 7. Juni 1956 wurde er 10 Jahre alt. Nachmittags durfte er mit dem Bus in die Stadt, um sich ein kleines Geburtstagsgeschenk zu kaufen. Am Steuer des Stadtbusses saß wie so oft der freundliche und liebe Fahrer Anton Tenbusch aus Mussum. Da er ja jetzt 10 Jahre alt war, legte er voller Stolz 20 Pfennige auf das Kassenbrett beim Fahrer Tenbusch. Herr Tenbusch fragte ganz erstaunt, wie alt er denn sei und unser Biemenhorster Junge gab stolz zur Antwort, er wäre heute 10 Jahre alt geworden. Herr Tenbusch gab ihm mit einem Glückwunsch die 10 Pfennige zurück, und er solle sich in der Stadt dafür ein Eis kaufen.

In diesem Jahr wurden in unserer Gemeinde 24 Jungen und 13 Mädchen geboren. Es starben 6 Männer und 9 Frauen.

Nachdem von der Siedlungsgemeinschaft „Sonnenschein“ 1949 bereits zwei Häuser gebaut worden waren, wurden in diesem Jahr an der Wilhelm - Buß - Stiege fünf weitere Häuser fertiggestellt.

Die 1950 begonnene Flurbereinigung im Gebiet östlich der Büngerner Straße wurde in diesem Jahr größtenteils fertiggestellt. Es wurden neue Wege und Wasserläufe angelegt, und man war bemüht gewesen den Landschaftscharakter mit seinen Wallhecken zu erhalten, was aus heutiger Sicht nur teilweise gelang.



Der erste Stadt-Omnibus der Fa. Klein-Wiele, der die Linie 4 nach Biemenhorst befuhr.

Am 17. Juni kommt es zum Volksaufstand in der sowjetischen Besatzungszone, bei dem viele Menschen erschossen werden.

1954

Nach einem trockenen Frühling sah es für die Ernte in der Gemeinde sehr schlecht aus. Ab Anfang Juni setzten dann starke Regenfälle ein, die bis in den August anhielten. Mitte August standen große Teile von Biemenhorst unter Wasser (siehe Aufnahme am Bauernhof Tenbrock). Der gemähte Roggen drohte auf den Feldern zu verfaulen, und auch um die Kartoffelernte war es schlecht bestellt.



Hochwasser am 15. August 1954 in den Aa-Wiesen am Bauernhof Tenbrock an der Büngerner Straße: Links im Hintergrund die Gießerei Hulvershorn, in der Mitte der mittlerweile abgebrochene Gaskessel an der Ecke Industriestraße-Mühlenweg

Im Oktober veranstaltete Herr Georg Thesing (der „Anstreicher“ von der Ecke Mittelheggenstraße - Auf dem Dannenkamp) einen Heimatabend und lud dazu auch den Rektor und Heimatpfleger Herrn Hillermann ein. Dieser erzählte aus der Geschichte von Biemenhorst, so daß der Abend einen großen Anklang fand.

In einer Lehmgrube werden Reste von Urwalen gefunden (siehe Bericht über die Ausgrabung von zwei Urwalen).

Bei der Fußballweltmeisterschaft in der Schweiz wird Deutschland mit einem 3 : 2 Sieg über Ungarn Weltmeister.

Der 1953 eingerichtete Stadtbusverkehr wurde erweitert. Die Omnibusse fahren jetzt stündlich von morgens um 8,00 Uhr bis abends um 19,00 Uhr.

Nachdem bereits im Oktober 1954 ein Heimatabend stattgefunden hatte, kam es am 6. März im Saal Wissen an der Birkenallee zu einem zweiten Heimatabend (siehe Zeitungsbericht).



Die Gebäude der Genossenschaft zur Förderung der Rindviehzucht durch Besamung e. G. m. b. H. am Tage der Eröffnung im Jahre 1955

Erfolgreicher zweiter Biemenhorster Heimatabend

Am 6. 3. 1955
Zahlreiche Ehrengäste nahmen teil — Alle Erwartungen übertroffen

Biemenhorst. Bis auf den letzten Platz besetzt war der Saal Wissen, als Bürgermeister Vennekamp den zweiten Heimatabend der Gemeinde Biemenhorst eröffnete. Schon die erste Veranstaltung im Vorjahr hatte guten Anklang gefunden, diesmal übertraf der Andrang jedoch alle Erwartungen; zahlreiche Besucher mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Erfreulich ist, daß die Gemeinde sich so aufgeschlossen für die Aufgabe der Heimatpflege zeigt.

Biemenhorst stolz sein kann, in der Heimatpflege so zusammenzuarbeiten und sich einen Platz erarbeitet zu haben, um den es von manchen Gemeinden beneidet wird. (7)

Zum Heimatabend waren zahlreiche Ehrengäste erschienen. Rektor Hillermann als örtlicher Beauftragter für Heimatpflege konnte u. a. Landrat Böggering, den Kreis Borken, Kreisheimatpfleger Rektor Heselhaus, den Naturschutzbeauftragten Schulrat a. D. Preisling, Vertreter der Amtsverwaltung und Bürgermeister der benachbarten Gemeinden begrüßen. Seine Worte leiteten über zu den ersten Vorbereitungen des Programms, das vom Hämmerlocher Biemenhorst, das unter der Stabführung seines Dirigenten Thesing übrigens beachtliche Fortschritte gemacht hat, von der Gesangsabteilung des Gartenbauvereins, einem Gemischten Chor und von den Schulkindern bestritten wurde. Heimat- und Volkslieder wechselten mit plattdeutschen Gedichten wie beispielsweise „Jan de Baje“, das viel Beifall erhielt, und mit heiteren, besinnlichen Versen von Augustin Wibel „Appelken will tanzen“ und „Drieken Möhne“ in bunter Folge ab.

Dann berichtete Rektor Hillermann aus der Vergangenheit von Biemenhorst. An Hand der alten Schulchronik brachte er interessante Begebenheiten aus der Gemeinde zur Gehör, die die meisten vielleicht nur noch zu einem Teil vom Hörensagen kennen; den übrigen aber in der Mehrheit unbekannt sein müssen. Der Redner wußte so recht die Atmosphäre

der vergangenen Jahrzehnte heraufzubeschwören, und es zeigte sich, welcher großer Kenner aller Dinge der Heimat und der Heimatpflege Rektor Hillermann ist. Auch mit seinem Vortrag über die Zukunftsaufgaben der Heimatpflege wußte er die versammelten Zuhörer in der richtigen Form anzusprechen, und seine Worte dürften ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

Zu dem gleichen Thema sprachen dann auch noch verschiedene Ehrengäste. Besonders herzlichen Beifall erntete dabei Kreisheimatpfleger Rektor Heselhaus für seine in unverfälschtem Borkener Platt gesprochene Ansprache. Schulrat a. D. Preisling als Beauftragter für Naturschutz wandte sich an alle mit der besonderen Bitte, unseren Wald zu hegen und zu pflegen. Heimatpflege und Heimatliebe bedeute ja auch Pflege der Natur, um sie dadurch kennen und lieben zu lernen. Ausgehend von der Bedeutung des Waldes und der Aufgabe, die er erfüllt, rief der Redner die Landwirtschaft auf, sich besonders die Erhaltung der alten Wallhecken angelegen sein zu lassen.

Nach weiteren mahnenden, dankenden und herzlichen Worten der Freundschaft kam noch einmal Chor und Orchester zu Wort und rundeten mit ihren Darbietungen das Bild dieses Heimatabends ab. Es muß noch einmal gesagt werden, was auch Landrat Böggering betonte, daß Biemenhorst stolz sein kann, in der Heimatpflege so zusammenzuarbeiten und sich einen Platz erarbeitet zu haben, um den es von manchen Gemeinden beneidet wird.

Im Oktober gründete sich auf Initiative von Herrn Georg Thesing der Männergesangsverein Biemenhorst. Die Leitung dieses Chores übernahm Rektor Moritz, den Vorsitz hatte Herr Hans Menting (siehe Heimatlieder).

Zur künstlichen Besamung der Rinder wurde an der Birkenallee am Hof Buß (Hünting-Sprick) ein großes Stallgebäude für Zuchtbullen errichtet. Im Biemenhorster Volksmund wurde es fortan „Bullenstation“ genannt. Diese Besamungsstation wurde 1968 nach Hoxfeld bei Borken verlegt.

Die letzten 10 000 Kriegsgefangenen werden aus der Sowjetunion freigelassen.

1956

Am 1. Januar wohnten in unserer Gemeinde 2071 Personen. Es gab 389 Wohnungen und 7 Notwohnungen.

Nach einem sehr strengen Winter (18. Februar minus 23 Grad), der überall in der Natur große Schäden anrichtete, folgte wie bereits 1954 ein sehr nasser Sommer. Große Teile der Gemeinde standen wieder unter Wasser, und die Landwirte hatten große Probleme, die Ernte einzubringen. Am 28. Oktober waren wieder Wahlen zur Gemeindevertretung.

Von 1188 Wahlberechtigten machten 1051 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Durch Mehrfachstimmen kam es zu folgendem Ergebnis: CDU 2482, Zentrum 1645 und SPD 1395 Stimmen.

Von der CDU kamen in den Gemeinderat: Heinrich Vennekamp, Clemens Schürholz, Heinrich Fahrland, Wilhelm Roß und Hermann Ratermann und vom Zentrum Wilhelm Nienhaus, Wilhelm Meteling und Hermann Löken. Von der SPD kamen Hermann Hüing, Albert Sevink und Gerhard Döink in den Gemeinderat.

Aus Biemenhorst wurden in die Amtsvertretung des Amtes Liedern - Werth gewählt: Die Herren Schürholz, Fahrland, Sevink und Hüing. In den Kreistag wurde Herr Behrens aus Biemenhorst gewählt.

Der Volksaufstand in Ungarn gegen die kommunistischen Machthaber wird brutal niedergeschlagen.

1957

Wie überall in Mitteleuropa erlebte auch die Gemeinde Biemenhorst einen ungewöhnlich heißen Sommer. Das Thermometer stieg im Juni und Juli auf teilweise bis zu 38 Grad. In der Schule wurde an manchen Tagen bereits um 10,00 Uhr Hitze frei gegeben.

Im September wurde auch Biemenhorst von der „Asiatischen Grippe“ heimgesucht. Die Schule wurde für 10 Tage geschlossen.

Rußland schickt mit dem Sputnik den ersten künstlichen Satelliten in eine Umlaufbahn um die Erde. Damit beginnt das Zeitalter der Weltraumfahrt.

1958

Nachdem sich 1950 der erste Industriebetrieb (Elektromotoren) an der Grenzstraße (heute Bernhard - Otte - Straße) angesiedelt hatte, folgten jetzt weitere Firmen. So kamen unter anderem ein Textilbetrieb, ein Steinmetzbetrieb, eine Baustahlfirma, ein Fensterhersteller und verschiedene metallverarbeitende Betriebe im Laufe der Jahre hinzu. So entstand von Beginn bis Mitte der sechziger Jahre ein Gewerbegebiet mit zahlreichen Arbeitsplätzen für die Gemeinde Biemenhorst. Dieses war in der Aufbauphase sehr wichtig, da diese Betriebe ja Steuern an die Gemeinde Biemenhorst zahlten.

Wegen Absatzmangel liegen im Ruhrgebiet 8 Millionen Tonnen Kohle auf Halde. Daher beschließt die Bundesregierung, Zechen stillzulegen.



Das Industriegebiet an der ehemaligen Grenzstraße (heute Bernhard - Otte - Straße) Ecke Bürgerner Straße: Auf dem freien Ackergelände links wird jetzt (1999) die neue Bundesstraße (B67) gebaut. Aufnahme aus dem Jahre 1975

Wegen des teilweise sehr schlechten Grundwassers und der noch nicht vorhandenen Kanalisation war es dringend notwendig geworden, die Gemeinde an die öffentliche Wasserversorgung anzuschließen. Die Gemeinde hatte für die anstehenden Kosten Rücklagen gebildet, so daß im Juli mit dem Verlegen der ersten Wasserleitungen begonnen werden konnte.

An der Straße Auf dem Dannenkamp wurde der erste öffentliche Spielplatz in unserer Gemeinde angelegt.



Der Haltepunkt Biemenhorst am Bömkesweg in Mussum an der Westseite...

WINTERFAHRPLAN 1958/59

Eisenbahn- und Buslinien - Stadtverkehr

Gültig vom 28. September 1958 bis 30. Mai 1959

Ohne Gewähr!

2

Plan Ia Bocholt-Dingden-Wesel (Schiene)

		W	W	W	W	
Ab Bocholt	5.34	6.57	7.10	8.05	9.11	10.17
- Biemenhorst	5.37	-	7.21	8.08	9.14	10.20
- Lankern	5.41	-	7.25	8.12	9.18	10.24
- Dingden	5.48	-	7.29	8.16	9.26	10.28
- Hamminkeln	5.58	-	7.38	8.24	9.32	10.34
- Blumenkamp	6.05	-	7.45	8.31	9.39	10.41
- Lockhausen	6.07	-	7.47	8.33	9.41	10.43
An Wesel	6.13	7.19	7.54	8.39	9.47	10.50

	x	W	S	a	S	S	
Ab Bocholt	11.12	13.18	13.25	14.15	15.18	16.07	16.46
- Biemenhorst	11.15	13.21	13.28	14.19	15.21	16.10	16.49
- Lankern	11.19	13.25	13.32	14.23	15.25	16.14	16.53
- Dingden	11.23	13.32	13.39	14.28	15.29	16.18	16.57
- Hamminkeln	11.29	13.38	13.45	14.35	15.38	16.24	17.06
- Blumenkamp	11.36	13.45	13.52	14.42	15.45	16.31	17.13
- Lockhausen	11.38	13.47	13.54	14.44	15.47	16.33	17.15
An Wesel	11.45	13.53	14.00	14.51	15.53	16.40	17.21
	12.29	an Oberhausen					

	W	W	x				
Ab Bocholt	16.54	18.03	19.36	20.25	21.09	22.11	23.27
- Biemenhorst	16.57	18.06	19.39	20.28	21.12	22.14	23.30
- Lankern	17.01	18.10	19.43	20.32	21.16	22.18	23.34
- Dingden	17.06	18.14	19.47	20.36	21.20	22.22	23.38
- Hamminkeln	17.12	18.25	19.58	20.45	21.29	22.28	23.43
- Blumenkamp	17.19	18.31	20.05	20.52	21.36	22.34	23.50
- Lockhausen	17.21	18.33	20.07	20.54	21.38	22.36	23.52
An Wesel	17.27	18.40	20.12	21.00	21.44	22.42	23.59
				an Oberhausen 0,42			

Anmerkungen: W = werktags. S = sonntags. a = samstags 4 Minuten früher, sonntags 3 Minuten später. x = durchgehend bis Oberhausen. Weitere Haltepunkte sind bei Bedarf Bocholt-Süd, Hamminkeln-Süd und Wesel-Nord.
Anschlüsse an den Weseler Fernverkehr siehe Seiten 4 und 5.



...und an der Ostseite der Eisenbahnstrecke Bocholt-Wesel

Die Deutsche Bundesbahn richtete gegen Ende der fünfziger Jahre an der Bahnstrecke Bocholt - Wesel am Bahnübergang Bömkesweg in Mussum einen Haltepunkt ein, der den Namen Biemenhorst trug. Die Gemeinde Mussum hatte zu dieser Zeit einen eigenen Bahnhof an der Bahnstrecke Bocholt - Empel Rees. Wie der Winterfahrplan von 1958/59 zeigte, konnten die Biemenhorster vom eigenen Haltepunkt aus in die große weite Welt reisen.

Im Alter von 33 Jahren kommt Fidel Castro nach einer Revolution in Kuba an die Macht.

In Biemenhorst fließt das Wasser

„Richtfest“ der neuen Wasserleitung am geschmückten Hydranten

Biemenhorst. Beim „Richtfest“ der neuen Wasserleitung in Biemenhorst unter dem Motto: „Wasser marsch!“ waren neben Bürgermeister Vennekamp die Mitglieder des Gemeinderates, Amtsdirektor Dr. Post, Direktor Lensing und Betriebsingenieur Geuting von den Stadtwerken Bocholt, städtische Arbeiter und Beschäftigte der Fa. Schaub anwesend. Es war ein „feierlicher“ Akt, als Bürgermeister Vennekamp den geschmückten Hydranten öffnete und damit „symbolisch“ das Startsignal zum Gebrauch des von der Stadt Bocholt gelieferten Wassers gab. Wir sagen „symbolisch“, da die Hausanschlüsse für Biemenhorst noch nicht fertiggestellt sind.



Es ist soweit! Bürgermeister Vennekamp öffnet „symbolisch“ den Hydranten. Also „Wasser marsch!“.

Hier ist jeder sein eigener Kapitän

Biemenhorster Kinderspielplatz beliebter Treffpunkt der Kleinen



Biemenhorst. Seit einiger Zeit ist der Biemenhorster Kinderspielplatz in Betrieb. Sehr schöne Spielgeräte wurden hier zur Freude der Kinder aufgestellt. Da steht man ein aufgebäumtes Schiff mit Kommandobrücke, Steuermannskajüte usw., eine Rutschbahn und viele andere Spielgeräte. Hier ist jeder sein eigener Kapitän. Frohes Leben und Treiben herrscht hier den ganzen Tag, und diese Kinderfreunde müßte für alle der schönste Lohn sein, die mitgeholfen haben, diesen schönen Kinderspielplatz zu schaffen. Dabei müssen wir auch einen Appell an die „Erwachsenen“ unter den Kindern richten. Die Geräte und Anlagen sind in ihrer Art und Größenordnung so gehalten, daß sie von Kindern bis zum 12. Lebensjahr benutzt werden können. Den erwachsenen Kindern über 12 Jahren muß das Benutzen der Geräte deshalb untersagt werden, sie werden sicherlich andere Spielmöglichkeiten suchen und haben. Der Spielplatz ist von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Die Eltern sollen dafür sorgen, daß nach 19 Uhr der Spielplatz geräumt ist und die Kinder sich nach Hause begeben. Im übrigen aber ist der neue Biemenhorster Kinderspielplatz eine Oase froher Kinder und beständig zuschauender älterer Menschen inmitten der Hast und Hitze unserer Zeit.

1960

Große Teile der Siedlung wurden in diesem Jahr dem Wassernetz angeschlossen. Bei den Bundesjugendspielen des Kreises Borken errangen die Schüler der Biemenhorster Schule einen hervorragenden dritten Platz.

Zum Jahresende hatte Biemenhorst 2158 Einwohner und war damit die bevölkerungsreichste Gemeinde des Amtes - Liedern - Werth.



Hochwasser am Hof Tenbrock, links Hermann, rechts Heinz Tenbrock

Hochwasser am 4. und 5. Dezember 1960...



...im Einmündungsbereich Auf dem Dannenkamp/Birkenallee...



...an der Birkenallee, rechts die Schule...



...und im Garten der Fam. Hessling an der Birkenallee

Am 4. und 5. Dezember wurde unsere Gegend und damit auch Biemenhorst von einem verheerenden Hochwasser heimgesucht. Die große Überschwemmung wurde ausgelöst durch einen 24 stündigen Dauerregen mit starken Sturm- und Regenböen am Samstag und Sonntag den 3. und 4. Dezember. Die Wetterwarte Bocholt hatte von Samstag 14,30 Uhr bis Sonntag 14,30 Uhr 52,3 Liter Wasser pro Quadratmeter gemessen, während sonst im ganzen Dezember im Schnitt 71 Liter pro Quadratmeter fielen.

Siehe auch Bericht über Abfluß und Verbleib der Niederschlagsmengen in Biemenhorst.

John F. Kennedy wird der jüngste Präsident der amerikanischen Geschichte.

1961

Am 19. März waren Wahlen zum Gemeinderat und zum Kreistag. Wahlberechtigt waren 1154 Personen, wovon jeder 3 Stimmen hatte. Gültige Stimmen 2878, ungültige 584. Wegen der Größe der Gemeinde wurde in zwei Stimmbezirken gewählt.

Dabei entfielen auf die CDU 55 %, auf die SPD 26,5 % und auf das Zentrum 18,4 % der Stimmen.

In den Gemeinderat gewählt wurden:

für die CDU: Groß-Weege, Kemper, Möllmann, Ratermann, Schaffeld, Schubert und Vennekamp.

für die SPD: Sevink, Döink und Heckrath.

für das Zentrum: Roß und Löken.

Der Gemeinderat wählte Herrn Vennekamp wieder zum Bürgermeister.

In den Kreistag wurden aus Biemenhorst Herr Hüing für die SPD und Herr Nienhaus für die FDP gewählt.

Bei der Bundestagswahl am 17. September fielen auf die CDU die meisten Stimmen, ihr folgten SPD und FDP.

Im Frühjahr fanden Grabungen der Heimatforscher in der Hohen Heide statt (siehe Hügelgrab).

Am 13. August wird in Berlin an der Sektorengrenze die Mauer gebaut. Sie trennt von nun an Ost- und Westberlin voneinander. Es dauert 28 Jahre bis dieser Schandfleck durch die Wiedervereinigung Deutschlands endlich beseitigt werden kann.

1962

Von der Straße Auf dem Dannenkamp in östliche Richtung abzweigend wurden an der Kampstraße (heute Im Kamp) die ersten Häuser errichtet.

Wo die Kampstraße auf die Straße Auf dem Dannenkamp mündet, standen bis Ende der fünfziger Jahre fünf Behelfsheime, die im Krieg dort errichtet worden waren, um die Wohnungsnot zu lindern (siehe 1943).

Eine Sturmflutkatastrophe kostet in Hamburg 300 Menschenleben. Die Kuba-Krise bringt die Welt an den Rand eines Atomkrieges.



Bewohner...



...und Nachbarest vor den damaligen Behelfsheimen

1963

Wie in den übrigen Gemeinden des Amtes Liedern - Werth so wurde auch in Biemenhorst in diesem Jahr die Müllabfuhr eingerichtet. Beauftragt damit wurde ein Privatunternehmer, der den anfallenden Müll zur Mülldeponie nach Lankern entsorgte. Diesbezüglich war mit der Stadt Bocholt ein entsprechender Vertrag abgeschlossen worden.

In unserer Gemeinde gab es zu Beginn der sechziger Jahre insgesamt 82 Betriebe. Hiervon gehörten 25 zum Handwerk, 45 zum Handel- und Dienstleistungsgewerbe und 12 zur Industrie.

Der amerikanische Präsident Kennedy besucht im Juni Deutschland und wird am 22. November in Dallas (Texas) ermordet.



100 Tage Kälte gab's im Winter 1962/63.
Der verschneite Wintergarten an der Dingener Straße



...und „Hochbetrieb“ an der Tankstelle am Wintergarten

1964

Am 27. September waren wieder Gemeinderatswahlen und Wahlen zum Kreistag. Wahlberechtigt waren 1211 Bürger unserer Gemeinde, die 3810 Stimmen abgaben (Mehrfachstimmen). Davon entfielen auf die CDU 52,6 %, auf die SPD 28,7 % und auf das Zentrum 18,7 % der Stimmen. In den Gemeinderat kamen für die CDU: Breuer, Groß - Weege, Möllmann, Löken, Schubert, Vennekamp, Teriete und Buß sowie für die SPD: Hüing, Döing, Heckerath und Schmitz. Vom Zentrum kam Herr Nienhaus. Bürgermeister Vennekamp wurde wiedergewählt, sein Stellvertreter wurde Herr Möllmann.

Der Landwirt Arping (Haus Nr. 17 a) an der Dingdener Straße wurde mit seiner Hofstelle nach Spork ausgesiedelt. Die freiwerdenden landwirtschaftlichen Flächen wurden von der Gemeinde für die Ansiedlung neuer Industriebetriebe vorbehalten (siehe auch 1968).

Die Beatles werden mit ihrer Musik zum Idol der sechziger Jahre und sind es heute wieder.

1965

Für das Gebiet des ehemaligen Bauernhofes Tepasse zwischen der Büngerner Straße, Birkenallee und Auf dem Dannenkamp beschloß der Gemeinderat einen Bebauungsplan aufzustellen. Dieses Gebiet war ja bereits seit 1960 als Siedlungsgebiet vorgesehen, nachdem der Bauernhof Tepasse abgebrannt war (siehe Geschichte des Bauernhofes Imping - Tepasse).

Am 4. Juli feierte der Männer-Gesangverein Biemenhorst sein 10 - jähriges Bestehen (siehe Zeitungsbericht).

Bei der Bundestagswahl am 19. September erhielt die CDU 758 und die SPD 401 Erststimmen. An Zweitstimmen erhielt die CDU 779 und die



Blick auf das noch unbebaute Gebiet zwischen Birkenallee und Büngerner Straße

Vorne die Birkenallee, im Hintergrund die Lindenbäume der Büngerner Straße, rechts erkennt man den Bauernhof Imping-Tepasse

SPD 381. Weit abgeschlagen erreichte die FDP nur 30 Stimmen.

In der Bundesrepublik gibt es mittlerweile 10 Millionen Fernsehteilnehmer. Damit ist die Bundesrepublik nach England das Land mit den meisten Geräten in Europa.

Kling auf, mein Lied, entfalte deine Schwingen!

Zehn Jahre Männer-Gesangverein Biemenhorst - Festliches Chorkonzert mit zwei Gastchören

Biemenhorst. Der Männer-Gesangverein Biemenhorst veranstaltete am Sonntag nachmittags im Vereinshaus St. Ewald ein festliches Chorkonzert, an dem auch der MGV Isselburg mit angeschlossenen Frauenchor unter der Leitung seines Dirigenten Heinz Bloching und der Kirchenchor Marla Trösterin, Marxen, unter seinem Dirigenten Paul Stabenack, der auch den Männer-Gesangverein Biemenhorst leitet, teilnahmen. Der Vorsitzende des Biemenhorster Chores, Hans Menting, hatte die große Freude, eine zahlreiche Schar an Sängern und Zuhörern begrüßen zu können. Als Ehrengäste begrüßte er u. a. vom alten Amtshauspfleger Rektor I. R. Hiller mann und Rektor Moritz als den früheren Dirigenten des Männer-Gesangvereins Biemenhorst, unter dessen Leitung der Biemenhorster Chor vor zehn Jahren gegründet wurde.

Vorsitzender Menting sagte Rektor Moritz und Leiter Schilholz, der ebenfalls den Biemenhorster Chor geleitet hat (der zur Zeit für drei Jahre als Lehrer in Südamerika tätig ist), den besonderen Dank für ihre mühevollen und geduldigen Kleinarbeit in Aufbau und musikalischer Führung des Gesangvereins.

Menting kam u. a. auf die Schwierigkeiten zu sprechen, mit denen auch der Biemenhorster Gesangverein zu tun

hatte. Dreimal habe der Verein bereits am Scheideweg gestanden, da die Probeabende nur noch schwach besucht wurden, aber Zähigkeit und Ausdauer hätten den Verein dann doch bis zu seinem jetzigen Jubiläum des zehnjährigen Bestehens geführt. Dank sagte Vorsitzender Menting auch seinen Sangesbrüdern, die immer lieb und redlich zur guten Sache des Gesangs gestanden haben, und nicht zuletzt auch der Biemenhorster Gemeindeväter, die, so sagte Menting wörtlich, "alzeit ein offenes Ohr für uns hätten, falls uns mal finanziell die Puste auszubüßen drohte. Wie ich hörte, wollen sie in Zukunft heute Chöre für uns unterstützen". In seinen wenigen Ausführungen betonte der Vorsitzende den kulturellen Auftrag unserer Chöre auch in der modernen Zeit, gegen deren mancherlei Überforderung der Chorgesang mit dem Lied als Künster deutschen Wesens und deutscher Art als Abwehr auftreten müsse. Diese Genugung und Haltung zu pflegen, sei auch der Sinn des Jubiläumskonzertes. Und so wündete dann Vorsitzender Menting namens des Männer-Gesangvereins Biemenhorst ein paar Stunden der Freude und der Besinnung.

Das Chorkonzert, das vor allem als Freundschaftssingen zu werten ist, hatte durchaus Niveau; alle Chöre ga-

ben ihr Bestes und sangen mit echter Sängerbegeisterung, so daß der Wiederhall bei den Zuhörern ebenso begeistert und begeistert war. Sehr zu begrüßen war die vorzügliche Liedauswahl, die vom volkstümlichen Satz bis zu schwierigeren Werken reichte. Bei diesem Konzert beställigte sich wieder einmal, daß Chöre, auch mit geringer Stimmenbesetzung gute Leistungen hervorbringen, wenn sie von Chorleitern geleitet werden, die ihr "Handwerk" einmal recht verstehen und beherrschen, zum andern aber auch musikalische Verne zu ihren Chor zu übertragen verstehen. Es ist nun verständlich, daß hier die einzelnen Darbietungen nicht genannt werden sollen und das nicht gegen den anderen Chor abgesetzt wird, zumal es sich, wie gesagt, ja vor allem um ein Freundschaftssingen handelte, das aber den Beweis erbrachte, daß auch kleinere Chöre musikalisch einwandfrei zu singen verstehen, wenn eben ein Freundschaftssingen gemeint wird. Es war eine Freude, dem Chorkonzert zuzuhören.

Der MGV Isselburg überreichte dem Jubiläumchor noch eine Ehrenplakette mit dem Wunsch, daß der Männer-Gesangverein Biemenhorst viel Erfolg für die Zukunft haben möchte. Es ist sicher, daß das Chorkonzert die Biemenhorster SINGER weiter anspornt. Damit hat dann das Jubiläum seinen rechten Sinn gehabt. (wa.)



Männergesangverein Biemenhorst mit den Herren: Gerd Schmäink, Georg Thesing, Albert Kroesen, Johann Ebbers, Johann Brinckmann, Alfons Klümper, Hermann Hagdorn, Richard Rach, Bernhard Weikamp, Willi Meteling, Hans Menting, ganz rechts der Chorleiter Otto Moritz

Großes Siedlungsprojekt „Auf dem Takenkamp“ in Biemenhorst kommt jetzt endlich ins Rollen

Gemeinderat verabschiedete mit Einstimmigkeit Haushaltsplan 1966 - Viele Zuhörer

Biemenhorst. Für Montag nachmittag 16.30 Uhr war in der Schule in Biemenhorst eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats Biemenhorst unter Vorsitz von Bürgermeister Vennekamp anberaumt worden. Es hatten sich dazu eine ganze Reihe Bürger im „Zuhörerraum“ eingefunden. Von der Amtsverwaltung Liedern-Werth waren Oberamtmann Hagemann und Kämmerer, Oberinspektor Giesen anwesend. Neben dem einstimmigen Beschluß über die Annahme der Haushaltssatzung und des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1966 war der Beschluß der Satzung über den Bebauungsplan NW 1 „Auf dem Takenkamp“ der wichtigste Teil der Sitzung des Gemeinderats, der einschließlich der nichtöffentlichen Sitzung seine vier Stunden tagte, beriet und zu beschließen hatte. Beschlußfassung über Haushaltssatzung gehört bei einer Gemeinde stets zu den wichtigsten und vornehmlichsten Aufgaben der gewählten Bürgerschaftsvertreter.

Mit dem Bebauungsplan NW 1 „Auf dem Takenkamp“ hat es seine eigene Bewandnis.

„Auf dem Takenkamp“ sind bereits 90 Wohneinheiten vorhanden. Das große Projekt der Architektengemeinschaft Kevenhörster-Ruland (Boholt) sieht weitere 210 neue Wohneinheiten vor; darunter Einfamilienhäuser, Einfamilienreihenhäuser, ein Geschäftszentrum, Mietwohnhäuser (Punkthäuser) und ein Kirchzentrum mit Kirche und Pfarrheim (Kindergarten mit Jugendheim ist bereits vorhanden).

Entscheid über Bedenken

Der genannte Bebauungsplan hat vorschriftsmäßig eine Zeitlang öffentlich ausgelegen. Innerhalb der Auslegungsfrist haben 14 Grundstückseigentümer Bedenken und Anregungen vorgebracht. Über diese Bedenken und Anregungen hatte der Gemeinderat nun zu entscheiden. Aus verständlichen Gründen wurde dieser Entscheid in nichtöffentlicher Sitzung vorgenommen. Mit dieser Entscheidung ist nun das vorbereitende Verfahren für die Aufstellung des Bebauungsplans NW 1 „Auf dem Takenkamp“ abgeschlossen.

Kompliziertes Verfahren

Als später die Öffentlichkeit der Sitzung wiederhergestellt war, hat der Gemeinderat den Bebauungsplan nunmehr als Satzung beschlossen. Damit geht die ganze Angelegenheit weiter ihren Dienstweg zum Regierungspräsidenten und zurück zur Verwaltung, bis mit der Baugenehmigung dann endlich der Startschuß für das große Siedlungsprojekt mit seinen 210 neuen

Wohneinheiten gegeben werden kann. Hoffentlich kann das in einiger Zeit sein, denn die Bauwilligen warten schon ungeduldig. Aber ein Bebauungsverfahren geht nun einmal einen komplizierten Weg.

Warum nicht im Etat?

Bevor Amtskämmerer, Oberinspektor Giesen seine Erläuterungen zur Haushaltssatzung und zum Haushaltsplan 1966 geben konnte, beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Frage, warum keine Position für Erweiterung der Kanalisation in den Haushaltsplan mit aufgenommen worden sei. Oberamtmann Hagemann gab Aufklärung dahin, es sei verfrüht, Summen für die Kanalisation mit in den Haushaltsplan einzusetzen, solange die Angelegenheit Kanalisation sich noch in Fluß befindet. Dies wird in einem Nachtrag getätigt werden.

Thema: Wasserversorgung

Weiter kam die Wasserversorgung in die Debatte. Dazu bemerkte Oberamtmann Hagemann, daß in einigen Wochen das Genehmigungsverfahren der Wasserversorgung abgeschlossen sein werde. Oberinspektor Giesen fügte hinzu, daß zum 1. Mai dieses Jahres der Finanzierungsplan für die Wasserversorgung vorliegen werde. Wie von uns früher berichtet, haben neun Gemeinden des Amtes Liedern-Werth, darunter auch Biemenhorst, die Ausführung der zentralen Wasserversorgung dem Amt übertragen. Die Gesamtinvestitionskosten belaufen sich auf 2 260 000 DM. Der Anteil der Gemeinde Biemenhorst wurde vom Ingenieurbüro auf 324 200 DM berech-

net. Die Gemeinde hat zehn Prozent des veranschlagten Betrages durch Eigenleistung aufzubringen. Wie gesagt, der Finanzierungsplan wird in Kürze vorgelegt.

Bald Schulerweiterung

Wie Oberamtmann Hagemann auf Anfrage mitteilte, ist in einigen Wochen die schulaufsichtliche Genehmigung für die Schulerweiterung zu erwarten. Insgesamt sind 645 000 DM Schulbaukosten veranschlagt, davon hat die Gemeinde 270 250 DM an Eigenleistung zu tragen. Die Veranschlagung des Sollüberschusses der Haushaltsrechnung 1964, die höheren Zinsbeträge aus Rücklagen und die Verbesserung des Finanzausgleichs machten es möglich, für einmalige Maßnahmen u. a. 160 000 DM als Zuführung an die Schulbau rücklage in den Haushaltsplan 1966 einzustellen. 15 000 DM wurden als Zuschuß an die katholische Kirchengemeinde Ss. Ewaldi für die Instandsetzung des Kindergartens mit in den Haushaltsplan aufgenommen.

Dank an die Verwaltung

Nach Erläuterungen von Oberinspektor Giesen zur Haushaltssatzung und zum Haushaltsplan dankte CDU-Fraktionssprecher Groß-Weege der Verwaltung für die sorgfältige Arbeit bei der Erstellung des Haushaltsplans. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 765 600 DM und der außerordentliche Haushaltsplan mit 32 195 DM. Haushaltssatzung und Haushaltsplan 1966 wurden dann von der Gemeindevertretung einstimmig angenommen.

Nichtöffentlich weiterberaten

Eine längere Debatte ergab sich zum Punkt: Ergänzung des Flächennutzungsplanes durch die vom Dauerkleingartenverein „Erholung“ genutzte Teilfläche in Zusammenhang mit einem Bauantrag des Vereins, in seiner Gartenanlage 35 Gartenlauben und ein Unterkunftsgebäude zu errichten. Ungewöhnlicherweise gab der Gemeinderat dem Vorsitzenden des Dauerkleingartenvereins „Erholung“ wie auch dem Vorsitzenden des Gartenbauvereins das Wort in öffentlicher Sitzung. Der Antrag des Dauerkleingartenvereins wurde schließlich in nichtöffentlicher Sitzung weiterberaten. (a)

1966

Biemenhorst wurde immer größer. Eine Zählung ergab am 30. Juni 2422 Einwohner, davon waren 1201 männliche und 1221 weibliche Personen.

Um der Nachfrage nach Bauland gerecht zu werden, beschloß der Gemeinderat die Aufstellung des Bebauungsplanes NW 1. Dieser Bebauungsplan erfaßte das Gebiet, das von folgenden Straßen umschlossen wurde: Birkenallee, Heidekampstraße (heute Adam - Stegerwald - Straße) Auf dem Takenkamp und Schulstraße.



Postkarte aus dem Jahre 1965



Eigenheimbau 1966 an der Mittelheggestraße

Bei der Fußballweltmeisterschaft in England verliert Deutschland im Endspiel gegen England unglücklich mit 4 : 2. Dabei fällt das bis heute umstrittenste Tor der Fußballgeschichte.

1967

In diesem Jahr begann man in unserer Gemeinde mit der Kanalisierung. In den letzten Jahren war überlegt worden, zusammen mit der Gemeinde Mussum ein Kanalnetz mit Klärwerk zu erstellen. Man wollte von der Stadt Bocholt unabhängig sein.

Da aber ein Anschluß an das Kanalnetz der Stadt Bocholt kostengünstiger war, entschloß man sich nach langen Überlegungen und Gesprächen im Gemeinderat für einen Anschluß an das Kanalnetz der Stadt Bocholt. So wurde jetzt am Biemenhorster Weg, an der Gemeindegrenze, eine Pumpstation errichtet und im weiteren mit der Verlegung der ersten Kanalleitungen in Richtung Siedlung begonnen. Im Laufe der nächsten Jahre erhielten dann alle Straßen ein öffentliches Kanalnetz, welches im Trennsystem verlegt wurde. Trennsystem heißt, Regenwasser und Schmutzwasser werden getrennt abgeleitet. Dieses bedeutet insbesondere bei starken Regenfällen für die Kläranlagen eine große Entlastung. Die Arbeiten wurden größtenteils von der Biemenhorster Firma Bishop ausgeführt, die an der Büngrerner Straße ihren Betrieb hatte.

Der Flächennutzungsplan für die Gemeinde wurde mit Datum vom 30.3.1967 vom Regierungspräsidenten in Münster genehmigt und trat damit in Kraft.

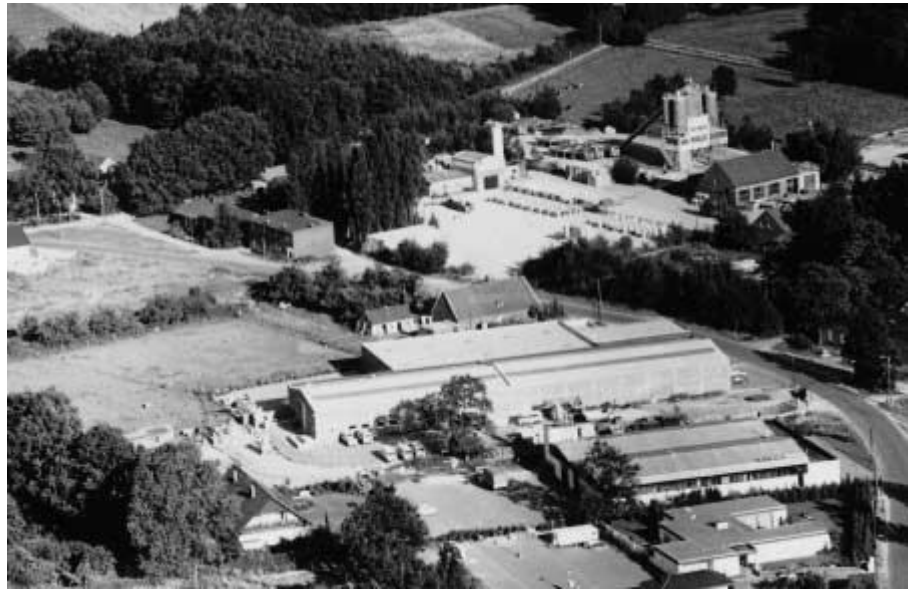
In Südafrika wird dem ersten Menschen in der Geschichte der Medizin ein fremdes Herz eingesetzt.

1968

Neben dem Gewerbegebiet an der früheren Grenzstraße (heute Bernhard - Otte - Straße) hatten sich mittlerweile auch an der Straße Zum Waldschlößchen einige Betriebe niedergelassen.

Um hier eine vernünftige Erschließung und Bebauung des Gebietes sicherzustellen, beschloß der Gemeinderat 1968, hierfür einen Bebauungsplan aufzustellen. Dieser Bebauungsplan sah neben einer Wohnbebauung (rd. 150 Wohneinheiten) südlich der Straße Im Winkel ein Gewerbegebiet an der Straße Zum Waldschlößchen vor. In diesem Gebiet hatten sich ja bereits um die Jahrhundertwende die ersten Ziegeleien und nach dem ersten Weltkrieg Textilbetriebe und ein metallverarbeitender Betrieb niedergelassen. In den sechziger Jahren siedelten sich hier unter anderem ein Mixbetonwerk, ein Bimssteinwerk, ein Küchenhersteller, ein Fliesengeschäft, ein Fußbodenhersteller und eine Baufirma an. Auch an der Dingdener Straße, bis hin zu dem Gelände wo früher die Ziegelei Vagedes gestanden hatte, entstanden eine Röhrengroßhandlung sowie ein Tankhof.

Am 26. Juni hatten die Niederrheinischen Gas- und Wasserwerke Duisburg die Bürger aus Biemenhorst zu einer Informationsveranstaltung in die Gaststätte Witzens eingeladen. In den folgenden Jahren erhielt unsere Gemeinde dann eine Gasversorgung durch die NGW. Viele Bürger nutzten das Angebot der NGW und stellten die bis dahin vor-



Gewerbegebiet an der Straße Zum Waldschlößchen ...



... und an der Dingdener Straße

Aufnahmen aus dem Jahre 1975

handenen Koksheizungen auf Gas um oder bauten eine neue Gasheizung ein.

Am 21. August rollen Panzerverbände der Sowjetunion, Bulgariens, Polens, Ungarns und der DDR in die Tschechoslowakei ein und beenden damit den „Prager Frühling“.

Bei den Gemeinderatswahlen am 9. November kam es zu folgenden Ergebnissen: Von den 1489 Wahlberechtigten gingen 1208 zur Wahl. Das entsprach einer Wahlbeteiligung von rd. 81 %. Auch bei dieser Gemeinderatswahl waren Mehrfachstimmen möglich. Es entfielen auf die CDU 47,7 %, auf die SPD 42 % und auf das Zentrum 10,3 % der Stimmen. In den Gemeinderat wurden für die CDU direkt gewählt: Paul Möllmann, Gerhard Breuer, Heinrich Löken, Josef Löken und Theo Groß - Weege. Für die SPD kam Hermann Dickstein direkt in den Gemeinderat. Über die Reserveliste kam Johann Teriete von der CDU. Für die SPD kamen Hermann Hüing, Willi Pattberg, Paul Benning, Richard Weikamp, Georg Thesing und für das Zentrum Willi Roß in den Gemeinderat.

Die Gemeinderatsmitglieder wählten am 17. November Hermann Dickstein von der SPD zum neuen Bürgermeister der Gemeinde Biemenhorst.

Diese Gemeinderatswahlen waren die letzten Wahlen zu einem Gemeinderat der Gemeinde Biemenhorst. Nach der kommunalen Neugliederung am 1. Januar 1975 erfolgten Wahlen zur Bocholter Stadverordnetenversammlung. Da hier die Gemeinde in neue Stimmbezirke auf-

geteilt wurde, ist ein Vergleich mit den bisherigen Gemeinderatswahlen nicht mehr möglich.

Bei der Bundestagswahl am 28. September fielen von den Erststimmen 716 auf die CDU und 534 auf die SPD. Von den Zweitstimmen erhielt die CDU 748 und die SPD 487. Wie bereits 1965 erhielt die FDP nur einen geringen Anteil von 25 Stimmen.

Der Amerikaner Neil Armstrong betritt am 21. Juli als erster Mensch den Mond.



Der Biemenhorster Rat mit Bürgermeister Dickstein (1. Reihe 3. v. l.) und dem Stellvertretenden Bürgermeister Ross (4. v. l.)

Erste Koalitionswahl

Der Biemenhorster Rat wählte Hermann Dickstein (SPD) zum neuen Bürgermeister

Biemenhorst (sg). Gleich in der ersten Abstimmung der neuen Legislaturperiode kam es zur erwarteten Kraftprobe im Biemenhorster Rat, in dem CDU und SPD mit je sechs Sitzen vertreten sind. Im Ziel des Rennens „Bürgermeisterwahl“ hatte die SPD mit ihrem einzigen direkt gewählten Ratsmitglied Hermann Dickstein die Nase leicht vorn. Er wurde mit 7:6 Stimmen gewählt und löst damit Heinrich Vennekamp ab, der auf eine erneute Ratskandidatur verzichtet hatte.

Die Frage, woher die siebente Stimme für Dickstein kam, klärte die anschließende Wahl seines Stellvertreters, denn der einzige Vertreter des Zentrums, Wilhelm Ross, wurde ebenfalls mit 7:6 durchgebracht. Am Biemenhorster Ratsstimmeln deutete sich damit eine Mini-Koalition für die kommenden Kampfentscheidungen ab: SPD-Zentrum.

Die neue Gemeindevertretung sprach sich dafür aus, weiterhin einen Hauptausschuß einzusetzen, jedoch wurde die Zahl seiner Mitglieder aus Proportionsgründen von fünf auf vier herab-

gesetzt. Bürgermeister Dickstein ist kraft seines Amtes Mitglied dieses Gremiums, weiterhin wurden Theodor Groß-Weege und Josef Löken (beide CDU) sowie Georg Thesing (SPD) berufen. Hätte das Zentrum einen Platz darin bekommen sollen, so müßte der Hauptausschuß aus neun Ratsmitgliedern bestehen.

Die übrigen Entscheidungen über die verschiedenen Gemeindevertretungen gingen schnell über die Bühne des Rates. Durch Einstimmigkeit wurde jeweils einer Listenwahl aus dem Wege gegangen. Als Amtsvertreter wurden

bestellt: Theodor Groß-Weege und Josef Löken (beide CDU) sowie Hermann Hüing und Paul Benning für die SPD, ehrenamtlicher Gemeindeflektor wurde Amtsdirektor Schwatberg, sein Stellvertreter Verwaltungsrat Hagemann. Wahlprüfungsausschuß (Vertreter jeweils in Klammern): Theodor Groß-Weege (Heinrich Löken), Johann Teriete (Gerhard Breuer), (alle CDU), Wilhelm Ross (Zentrum), (Rich. Weikamp), Paul Benning (Georg Thesing), (alle SPD). Schulverbandsmitglieder: Paul Möllmann (Johann Teriete), Gerhard Breuer (Theodor Groß-Weege), (alle CDU), Hermann Hüing (Richard Weikamp), Paul Benning (Georg Thesing), (alle SPD). Bei den kommunalen Spitzenverbänden wird die Gemeinde Biemenhorst durch Wilhelm Ross (Zentrum) im Bezirksgemeindetag und durch Theodor Groß-Weege, Josef Löken (beide CDU) und Paul Benning (SPD) vertreten.

Im Anschluß an die Sitzung, die etwa 30 Zuhörer hatte, dankte der neue Bürgermeister dem Rat und der Bevölkerung für das ausgesprochene Vertrauen. Unter Beifall sagte er, daß bei der Lösung von Gemeindeproblemen parteipolitisches Denken in den Hintergrund treten solle. Er schloß mit der Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Rat und Verwaltung im Interesse des Gemeinwohls.



Senkrechtaufnahme aus dem Jahre 1969: Rechts in der Bildmitte erkennt man das Siedlungsgebiet rund um den ehemaligen Bauernhof Tepasse, an der heutigen Straße Im Feld. Ein Großteil der Häuser befindet sich im Bau, einige ganz fleißige Bauherren haben ihr Haus schon fertiggestellt. Links in der Bildmitte erkennt man das Siedlungsgebiet Auf dem Takenkamp, wo die Bautätigkeit noch nicht begonnen hat. Auch sind der neue Sportplatz und die Tennisplatzanlage vom SV - Biemenhorst noch nicht fertiggestellt.

Auf der Sonnenscheinstraße eröffnete die Kreissparkasse Borken eine Zweigstelle für ihre Kunden in der Gemeinde Biemenhorst. In seiner Sitzung am 13. März beschloß der 1969 gewählte Gemeinderat eine Hauptsatzung für die Gemeinde.

Zu Beginn der siebziger Jahre zählte man in unserer Gemeinde insgesamt 78 Betriebe, davon

gehörten 32 zum Handwerk, 29 zu Handel und Dienstleistung, und 17 Betriebe wurden der Industrie zugeordnet.

Durch eine Grundgesetzänderung vom 26. Juni dürfen Jugendliche schon mit 18 Jahren wählen und sich mit 21 Jahren wählen lassen.

Hauptsatzung der Gemeinde Biemenhorst vom 18. März 1970

Der Rat der Gemeinde Biemenhorst hat aufgrund des § 4 Abs. 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 11. 8. 1959 (GV. NW. S. 856) — GO NW — in seiner Sitzung am 13. März 1970 mit der Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Ratsmitglieder (§ 32 Abs. 7 und § 44 Abs. 1 Satz 4 KWahlG) die folgende Hauptsatzung beschlossen.

Die Gemeinde führt als Dienstsiegel das kleine Landessiegel mit der Beschriftung

„Gemeinde Biemenhorst“.
Das Dienstsiegel gleicht in Form und Größe dem dieser Hauptsatzung beigedruckten Siegel.

1. Der Rat der Gemeinde führt die Bezeichnung Gemeinderat.
2. Die Mitglieder des Rates der Gemeinde führen die Bezeichnung Ratsmitglieder.

Das Verfahren des Rates und seiner Ausschüsse ist in einer Geschäftsordnung zu regeln, die vom Rat zu beschließen ist.

1. Die Mitglieder des Rates haben Anspruch auf Erstattung des nachgewiesenen Verdienstauffalls.
2. Jedes Ratsmitglied erhält eine Aufwandsentschädigung in Höhe von monatlich 50,— DM. Daneben erhält es für jede Sitzung des Rates, an der es teilgenommen hat, ein Sitzungsgeld in Höhe von 10,— DM.
3. Ausschußmitglieder erhalten für die Teilnahme an Ausschußsitzungen ein Sitzungsgeld in Höhe von 10,— DM und zwar auch dann, wenn sie dem Rat nicht angehören.

1. Der Bürgermeister wird vom Rat für die Dauer der Wahlzeit des Rates gewählt. Er ist ehrenamtlich tätig und erhält neben seiner Entschädigung als Ratsmitglied eine Aufwandsentschädigung von 300,— DM monatlich.
2. Der Rat wählt einen Stellvertreter des Bürgermeisters.

Aufgaben des Rates:
Außer den im § 28 Abs. 1 der Gemeindeordnung aufgeführten Angelegenheiten bleiben folgende der Beschlussfassung des Rates vorbehalten:

a) Stellungnahmen zu Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer genehmigungspflichtigen Anlage im Sinne der § 18 ff. der Gewerbeordnung in der jeweils geltenden Fassung,
b) der Neubau und die Erweiterung von gemeindeeigenen Gebäuden,
c) der Neubau und Ausbau von Straßen, Wegen und Brücken,
d) Maßnahmen zur Unterhaltung von gemeindeeigenen Gebäuden, Straßen, Wegen, Brücken und Durchlässen, soweit sie im Einzelfall den Betrag von 3 000,— DM überschreiten,
e) die Vergabe von Aufträgen, soweit sie sich im Einzelfall auf mehr als 3 000,— DM belaufen.

1. Dem Gemeindevorstand obliegt die Erledigung aller Aufgaben, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften sowie durch Beschlüsse des Rates der Gemeinde übertragen sind. Was als einfache Geschäfte der laufenden Verwaltung nach § 28 Abs. 3 GO anzusehen ist, wird dem pflichtgemäßen Ermessen des Gemeindevorstandes überlassen.
2. Der Amtsdirektor bestimmt, wer von den Bediensteten des Amtes zur Teilnahme an der Sitzung des Rates verpflichtet ist. Ebenso bestimmt der Amtsdirektor den jeweiligen Schriftführer für die Rats- und Ausschußsitzungen.

Der Gemeindevorstand wird ermächtigt:
a) Geldforderungen der Gemeinde bis zur Höhe von 2 000,— DM aus Billigkeitsgründen zu erlassen oder vorbehaltlich späterer Geltendmachung niederzuschlagen,
b) Geldforderungen der Gemeinde bis zur Höhe von 50 000,— DM zu stunden. Die Stundung darf nicht länger als 24 Monate gelten,
c) Klage vor Gericht zu erheben, sofern der Streitwert den Betrag von 10 000,— DM nicht übersteigt,
d) gerichtliche und außergerichtliche Vergleiche über Forderungen bis zu 10 000,— DM abzuschließen.

Die Niederschriften über die Beschlüsse des Rates und der Ausschüsse unterzeichnen der Bürgermeister, sein Stellvertreter und der Schriftführer. Im Falle der Verhinderung wird der Bürgermeister von dem Stellvertreter und dieser von dem an Lebensjahren ältesten anwesenden Ratsmitglied vertreten.
Der Gemeindevorstand unterzeichnet die Niederschriften mit „Bocholt (Datum) Gesehon! (Unterschrift) Gemeindevorstand“. Damit gelten die Beschlüsse als an ihn weitergeleitet im Sinne des § 38 Abs. 1 der Gemeindeordnung.

1. Der Rat wählt folgende Ausschüsse:
a) Hauptausschuß, der zugleich die Aufgaben des Finanzausschusses wahrnimmt
b) Rechnungsprüfungsausschuß
2. Zusammensetzung und Befugnisse der Fachausschüsse werden durch Ratsbeschuß geregelt.
3. Die Mitglieder der unter 1 genannten Ausschüsse müssen Ratsmitglieder sein. In die übrigen Ausschüsse können neben Ratsmitgliedern auch sachkundige Bürger, welche dem Rat angehören können, gewählt werden, jedoch muß die Zahl der Ratsmitglieder in den einzelnen Ausschüssen größer sein als die Zahl der sachkundigen Bürger.
4. Die Mitglieder der Ausschüsse und ihre Stellvertreter werden nach den Regeln des d'Hondt'schen Höchstzahlenverfahrens gewählt.

1. Der Vorsitz im Hauptausschuß führt der Bürgermeister. Sein Vertreter wird vom Hauptausschuß aus seiner Mitte gewählt.
2. Die Vorsitz der übrigen Ausschüsse und ihre Stellvertreter werden von den jeweiligen Ausschüssen aus ihrer Mitte gewählt. Sie müssen Ratsmitglieder sein.

Das Verfahren in den Ausschüssen wird vom Rat in der Geschäftsordnung geregelt.

1. Verträge mit Mitgliedern des Rates, Ausschußmitgliedern und leitenden Dienstkraften der Verwaltung bedürfen der Genehmigung des Rates der Gemeinde. Ausgenommen sind
a) Verträge auf Grund feststehender Tarife,
b) Vergabe von Aufträgen auf Grund öffentlicher oder beschränkter Ausschreibung nach Zustimmung durch den zuständigen Ausschuß,
c) Verträge, soweit es sich um Geschäfte der laufenden Verwaltung handelt.
2. Leitende Dienstkraften i. S. dieser Vorschriften sind der Gemeindevorstand und sein allgemeiner Vertreter.

§ 14
Bspigeordnete werden nicht bestellt.

In Ergänzung zu § 61 Abs. 3 der Gemeindeordnung wird bestimmt, daß in Eilfällen die Unterschrift des Amtsdirektors oder seines Beauftragten unter den Kassenanordnungen genügt. In diesen Fällen ist die Unterschrift des Bürgermeisters bei nächster Gelegenheit nachzuholen.

Öffentliche Bekanntmachungen der Gemeinde, die durch Rechtsvorschrift vorgeschrieben sind, werden vollzogen im Bocholter-Borkener Volksblatt. Dies gilt auch, wenn durch Rechtsvorschriften ortsübliche Bekanntmachung vorgeschrieben ist.

Diese Hauptsatzung tritt am 1. 4. 1970 in Kraft. Alle entgegenstehenden Bestimmungen treten mit dem gleichen Tage außer Kraft.

Bocholt, den 18. März 1970

Dickstein, Bürgermeister

1971

Die Kanalisierung des Gemeindegebietes, mit der 1967 begonnen worden war, wurde jetzt im Gebiet zwischen der Büngerner Straße, Sonnenscheinstraße, Auf dem Takenkamp und der Birkenallee bis auf kleine Abschnitte komplett fertiggestellt. Die Kosten der gesamten Kanalbaumaßnahmen betragen rd. 2,5 Millionen DM.

Amtes Liedern - Werth statt. Den Vorsitz führte Amtsbürgermeister Franz Elsweier. Der berichtete, daß am 25. und 26. Januar eine Abordnung der Landesregierung (die sogenannte Köstering - Kommission) das Amtsgebiet bereisen würde um Vorentscheidungen für die kommunale Neuordnung zu treffen. Die Gemeindevertreter aus Biemenhorst stimmten dem Beschluß der anderen Gemeinden für einen Anschluß an die Stadt Bocholt zu.



Kanalbau im Einmündungsbereich Birkenallee - Dingener Straße mit Blick auf die Birkenallee

Der Vietnam Krieg in Asien wird immer furchtbarer. Am meisten hat die Zivilbevölkerung unter dem Bombenhagel zu leiden.

1972

Im Hinblick auf die bevorstehende kommunale Neuordnung fand am 20. Januar im Sporker Saal eine gemeinsame Ratssitzung aller Gemeinden des

Eine weitere Sitzung zur kommunalen Neuordnung aller Gemeindevertreter und Vertretern der Stadt Bocholt fand am 13. November ebenfalls im Sporker Saal statt. In dieser Sitzung stellten die Vertreter der Stadt Bocholt klar, daß es ihr Wille sei, soweit wie möglich die Interessen aller Gemeinden bei einem zukünftigen Anschluß an die Stadt zu berücksichtigen.

In unserer Gemeinde lebten am 29. Februar 2816 Einwohner. Unter ihnen waren 86 Heimatvertriebene des 2. Weltkrieges, 40 Zuwanderer aus der DDR, und 79 Bürger besaßen eine ausländische Staatsbürgerschaft.

In seiner Sitzung am 21. März beschloß der Gemeinderat, jetzt die Ausführung der Kanalisierung im Bereich der Straße Zum Waldschlößchen in Angriff zu nehmen. Die Kosten für diese Maßnahme beliefen sich auf rd. 500.000,- DM.

In München finden die Olympischen Sommerspiele statt. Bei einem Überfall töten arabische Terroristen elf israelische Sportler und nehmen Geiseln. Bei der Befreiungsaktion für diese Geiseln sterben auf dem Flughafen München 15 Menschen.

1973

Das Siedlungsgebiet zwischen der Straße Auf dem Dannenkamp und der Büngerner Straße war das erste Gebiet, welches im Amtsbezirk Liedern - Werth voll ausgebaut werden konnte. Auf einer



1973 war es notwendig geworden am 1959 gebauten Spielplatz - Auf dem Dannenkamp - Verschönerungsarbeiten durchzuführen. Auf dem Bild erkennt man als fleißige Helfer von links nach rechts: Helmut Wolters, Willi Klein-Übbing, Richard Weikamp und knieend den damaligen Bürgermeister Hermann Dickstein.

Länge von rd. 2400 m waren alle Versorgungsleitungen verlegt, die notwendigen Straßenbeleuchtungen installiert sowie die Straßen mit ihren Bürgersteigen und Parkplätzen endgültig fertiggestellt worden.

Durch die Nahost Krise versuchen die Ölförderländer im Nahen Osten Westeuropa unter Druck zu setzen indem sie den Ölhahn zudreihen. Die Bundesrepublik versucht mit Sonntagsfahrverboten der Ölkrise Herr zu werden.

1974

In der Schützenhalle Holtwick kamen am 24. Januar alle Gemeinderäte des Amtes Liedern - Werth zusammen. Einziger Tagesordnungspunkt war die bevorstehende kommunale Neuordnung.

In einer gemeinsamen weiteren Sitzung aller Gemeinderäte am 14. März im Sporcker Saal wurde der Gebietsänderungsvertrag mit der Stadt Bocholt fast einstimmig von allen Gemeinderäten angenommen und konnte somit zum 1. Januar 1975 in Kraft treten.

Die letzte Gemeinderatsitzung fand am 17. Dezember in der Gaststätte Telaar an der Sonnenscheinstraße statt (siehe Zeitungsbericht).

Am 31. Dezember zählte die Gemeinde Biemenhorst 3012 Einwohner. Sie war damit nach Personen gerechnet die größte Gemeinde des Amtes - Liedern - Werth, die durch die kommunale Neugliederung zu Bocholt kam.

Bundeskanzler Willy Brandt tritt am 6. Mai zurück, da sein persönlicher Referent Günter Guillaume als Spion entlarvt ist. Mit einem 2 : 1 Sieg über die Niederlande wird Deutschland nach 1954 wiederum Weltmei-

Bürger dankte dem Gemeinderat

Viel für die Gemeinde geschaffen / In der letzten Sitzung Nachtragshaushalt verabschiedet

Biemenhorst (nl). Das erfreute die Biemenhorster Gemeindevertreter, die zu ihrer letzten Sitzung zusammengekommen waren: Ein Bürger dankte ihnen am Schluß der Sitzung für das, was sie für die Gemeinde getan haben. Das war nicht

wenig, wie Bürgermeister Hermann Dickstein an einigen Beispielen anführte. Bestätigt wurde es auch von Amtsdirektor K. H. Schwarberg, der zudem die gute Zusammenarbeit zwischen Rat und Amtsverwaltung herausstellte.

Erleichtert stumten auch die Vertreter der Amtsverwaltung nach Schluß der Sitzung auf. Für sie war die Biemenhorster Ratssitzung die letzte in der Reihe der Sitzungen, mit denen die Ratsvorsteher in den einzelnen Gemeinden des Amtes ihre kommunale Arbeit vor der Eingliederung in die Stadt Bocholt beschlossen.

Bürgermeister Hermann Dickstein sprach neben seinen Ratskollegen auch der Verwaltung den Dank für die gute Zusammenarbeit aus. „Ohne Überreibung kann gesagt werden, daß wir viel für die Gemeinde und ihre Bürger geschaffen haben.“ Als Beispiele führte er die Verzahnung der Birkenallee an, die den Schulweg für die Kinder verkürzender machte, den vorbildlichen Sportplatzausbau mit der Erstellung des Umkleidegebäudes nach der Parkplätze, die Erschließung der Bauganggebiete und die Weiterführung der Kanalisationsmaßnahme im Gemeindegebiet.

Auch die CDU-Fraktion wurde gedankt. CDU-Fraktionsvorsitzender Theodor Groß-Weege führte aus, daß vieles, was man geschaffen habe, auch ein Verdienst des Bürgermeisters sei. Er beschämte ihm, sein Amt immer überparteilich ausüben zu haben.

Amtsdirektor K. H. Schwarberg, der die Zusammenarbeit der Verwaltung mit dem Rat lobte, wies ebenfalls auf das hin, was zum Wohle der Gemeinde geschaffen worden sei. Biemenhorst würde auch nach der Ein-

gliederung in die Stadt Bocholt weiterleben. Sollten Probleme auftauchen, könne man sich getrost an die ehemaligen Bediensteten des Amtes wenden. „Ich werde, soweit es in meinen Kräften steht, immer Ihre Interessen vertreten.“

Hermann Wevers, Gast laut jeder Gemeinderatssitzung, dankte dem Rat für das, was für die Gemeinde getan worden sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Gemeinde nicht ganz von der Stadt Bocholt vergessen werde.

Die Ratscherrn hatten in ihrer letzten Sitzung noch allerhand Arbeit zu erledigen. Es ging auch nicht ohne Debatte ab. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Verabschiedung des Nachtragshaushaltplanes 1974.

Erstlich der Punkt des Nachtrages ist „weil dieses das Mehr an Gewerbesteuererträgen. Wie der Kämmerer des Amtes, Oberamtmann Gledien, erläuterte, habe man bei der Aufstellung des Haushalteplanes 1974 den Gewerbesteueransatz hoch angesetzt. So sei es erfreulich, daß trotzdem der Ansatz im Nachtrag um 380 000 DM erhöht werden konnte. Allerdings muß von dieser Summe der Betrag von 141 900 DM als Umlage an das Land abgeführt werden. Auch bei der Grundsteuer B wurde ein Mehr von 11 000 DM in Ansatz gebracht.

Gestiegen ist die Schulverbandsumlage. Bedingt durch wichtige Investitionen, muß die Gemeinde Biemen-

horst 22 840 DM mehr an Umlage auf den Tisch legen. Im Veranschaulicht mußte auch der Ansatz für den Ausbau der Straße „Waldeckhöfen“ um 61 000 DM erhöht werden. Von der Ansbaufirma getätigte Mehrarbeiten würden diese Kostenhöhung verursachen. Auch beim Ausbau der Straße im Winkel entstanden beträchtliche Mehrkosten.

„Mit dieser Erhöhung sind wir gar nicht einverstanden“, reklamierte SPD-Fraktionsvorsitzender Wilhelm Pattberg. „Was hier getan wird, kann sich kein Betrieb erlauben.“ Er beantragte, dem Nachtragshaushaltsplan zuzustimmen, aber die beiden Anträge auszuklamern, die Nachforderungen der Baufirmen genau nachprüfen zu lassen und den ausgewiesenen Mehrbetrag vollständig dem allgemeinen Rücklage zuzuführen.

Wie Kämmerer Gledien dazu aufgeführt, ständen den Mehrausgaben auch Mehrleistungen gegenüber. CDU-Fraktionsvorsitzender Groß-Weege beantragte die Verabschiedung des Nachtragshaushaltes. Mit sieben gegen drei Stimmen wurde der Antrag des SPD-Fraktionsvorsitzenden angenommen. Trotzdem müsse die Rechnung gezahlt werden, wie Amtsdirektor Schwarberg erklärte. So bleibt der Antrag der SPD-Fraktion nur ein Protest gegen die nach ihrer Meinung ungerechtfertigten Kostenerhöhungen der Baufirmen.



Sitzend von links nach rechts: Wilhelm Roß, Heinrich Löken, Johann Teriete, Theo Groß Weege, Frau Grotke (Schriftführerin von der Amtsverwaltung Liedern-Werth), Willi Pattberg, Paul Benning, Hermann Hüing, Richard Weikamp und Georg Thesing. Stehend von links nach rechts: Karl-Heinz Schwarberg (Amtsdirektor), Bürgermeister Hermann Dickstein, Franz Giesen und Josef Hagemann (Amtsverwaltung). Es fehlen auf dem Foto: Paul Möllmann, Gerhard Breuer und Josef Löken.

